

Kolpingsfamilie Kronach e.V. (Hrsg.)

Trunta Welt - Heimat auf der Bühne



H. Fr.
1960

Theaterstücke vom Bauern Andres
aus dem Frankenwald





Andreas Bauer als Spartacus 1924



Andreas Bauer als Wilhelm Tell 1930



Andreas Bauer als Flößer



Andreas Bauer als Flößer

Kolpingsfamilie Kronach e.V. (Hrsg.)

*Traute Welf-
Heimat auf der Bühne*

**Theaterstücke vom Bauern Andres
aus dem Frankenwald**



W.Fr. 1960

Impressum:

Trauta Welt - Heimat auf der Bühne
Theaterstücke vom Bauern Andres aus dem Frankenwald

Herausgeber: Kolpingsfamilie Kronach e.V.
Adolph-Kolping-Str. 11
96317 Kronach
www.kolping-kronach.de



Schriftsatz: Anneliese Bauer, Andreas Bauer, Melanie Müller, Christine Schnelle

Bilder: Private Sammlung der Familie Bauer,
Archiv der Kolpingsfamilie Kronach e.V., Theatergruppe Neuengrün,
Matthias Simon, Theatergruppe Steinberg, Theaterfreunde Wallen-
fels, Sammlung Stefan Wicklein

Redaktion: Anneliese Bauer, Andreas Bauer, Thomas Hauptmann,
Matthias Simon, Julia Völker

Layout: Matthias Simon

Titelgrafik: unter Verwendung einer Tuschezeichnung von
Dr. Wilhelm Frantzen, Kronach 1960
Sammlung Stefan Wicklein

Umschlag: Ulrike Mahr, Graphic & Performing Arts

Druck: Appel und Klinger, Druck & Medien GmbH
Bahnhofstraße 3
96277 Schneckenlohe



Gesetzt in TheSans von Lucas de Groot und Primadonna von Helmut Matheis.

Das Werk, einschließlich all seiner Texte und Bilder, ist urheberrechtlich geschützt.

Wir weisen darauf hin, dass die Theaterstücke noch bis 2034 dem Urheberrecht unterliegen. Näheres dazu vgl. S. 13!

Die Rechtschreibung folgt in den Stücken den Regeln zur Zeit ihrer Entstehung. Lediglich in den Einleitungen wurden die derzeit gültigen Regeln angewandt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Schutzgebühr: 20.- € - Bezug über die Kolpingsfamilie Kronach oder das Kreiskulturreferat im Landratsamt Kronach

1. Auflage, Mai 2023

© 2023, Kolpingsfamilie Kronach e.V.

Inhalt

Grußwort des Landkreises	9
Grußwort der Stadt Kronach	11
Grußwort des Vorsitzenden	12
Grußwort der Familie Bauer	15
Andreas Bauer	17
Zum Werk des Bauern Andres	19
Das Kolpingideal	23
Hosta mein schecketn Täube nje gsejng?	25
Kolpings letzte Weihnacht in der Werkstatt	37
De Selbstmörde Theaterstück in 2 Akten	43
Sei Gvaorremoo Lustspiel in 2 Akten	67
De Houwattschneide Lustspiel in Frankenwaldmundart in 3 Akten	89
Als die Römer frech geworden Ein Fastnachtsspiel in einem Akt	135
De Reigschlaaft Lustspiel in 3 Akten	147
Der Kunstmaler Lustige Szene	187
Die Bürgewäh Lustspiel in 3 Akten	197
Die Schweden vor Kronach Festspiel in 4 Bildern zur Dreihundertjahrfeier der Belagerung Kronachs und des Abzugs der Schweden	243
Verkehrt gschworn Ein Lustspiel in 3 Akten	295
Hinterm Schlehdorn Schauspiel in Kronacher Mundart in 3 Akten	343
Das Legendenspiel von Neuengrün	379
Die alte Pfarrkirche	395
Ein Frankenwald Krippenspiel in fünf Bildern	401
Die Schneimülle Mundart-Lustspiel in 3 Akten	415
Der Fahenschwinger von Wallenfels	477
Die Rouwelln Mundart-Einakter zu Weihnachten	505
Es Mockela Spiel zum 50-jährigen Jubiläum der Lokalbahn Kronach-Nordhalben	513

Die weiße Frau auf Lauenstein Ein dramatisches Spiel	521
Der Gottesfriede von Steinberg ein Spiel nach einer vor hundert Jahren noch lebendigen Sage	543
Das Marienwunder von Glosberg Weihespiel zusammengestellt aufgrund alter Urkunden und Unterlagen.	569
Es Ratzngift Szene in einem Aufzug	587
Lucas Cranach - der Sündermaler ein festlich, volkstümlich Spiel um den jungen Herrn Lukas aus Cranach	597
Der Friede von Nordhalben	637
Die Leichenflößer Szene in einem Aufzug	655
Der Sündermaler Szene in einem Akt	657
Werkverzeichnis Theaterstücke	672
Spielorte der Bühnenwerke	675



Unser
**Landkreis
Kronach**
Oberfrankens Spitze

Grußwort des Landkreises



Der „Bauern-Andres“ lebt weiter mitten unter uns. Dazu leistet die Kolpingsfamilie Kronach mit der vorliegenden Publikation dankenswerterweise einen wichtigen Beitrag. Seine Theaterstücke, die zum Kernbestand seines schöpferischen Nachlasses gehören, erfahren damit eine nachhaltige Präsenz. Sie gehören zu unserem Kulturgut im besten Wortsinn, denn aufgrund ihrer kulturellen Wertigkeit und ihrer Verankerung in der Lebenswirklichkeit unserer Heimat haben sie Bestand und bleiben sie weiterhin für uns und die nach uns Kommenden bewahrt. Gerade für unsere lebendige Laientheater-Szene, für deren unterhaltsame Aufführungen wir immer wieder dankbar sind, ist die praktikable Zugänglichmachung dieser Theaterstücke von großem Nutzen.

Nachrufe auf und Porträts über Andreas Bauer kennzeichnen ihn als einen in allen Kreisen beliebten Heimatschriftsteller, der dem Volk aufs Maul geschaut und typische Wesenszüge von Menschen unserer Heimat in Worte gefasst hat. Dabei hat er sich zumeist unserer oberostfränkischen Mundart bedient und damit auch deren Erhaltung und aktive Pflege nachdrücklich gefördert. Anlässlich seines Todes 1964 fand eine Lokalzeitung diese würdigen Worte: „Zum ‚Urschlag‘ seiner Heimat gehörte und gehört dieser treue Franke [...], wie sich jedem eingepägt hat, dem es vergönnt gewesen ist, ihm zu begegnen.“ Den meisten von uns heute war dies nicht mehr vergönnt gewesen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir unserem „Bauern-Andres“ in seinen Theaterstücken und sonstigen Werken – zum Beispiel auch in seinen heimatgeschichtlichen Aufzeichnungen – begegnen können.

Andreas Bauer war nicht nur unser erster Kreiskulturreferent nach dem Krieg, sondern auch unser erster ehrenamtlicher Kreisheimatpfleger. Seine 1962 erfolgte Bestellung in diese Funktion gilt als Geburtsstunde der Kreisheimatpflege Kronach, deren 50-jähriges Jubiläum folglich 2012 gefeiert wurde. In zeitlicher Nähe zur vorliegenden Kolping-Publikation, bei deren Entstehung sich auch unser Kreiskulturreferat eingebracht hat, gibt unsere Kreisheimatpflege ein „Heimatkundliches Jahrbuch des Landkreises Kronach“ (Band 31) heraus, in dem auch auf Leben und Wirken unseres „Bauern-Andres“ eingegangen wird.

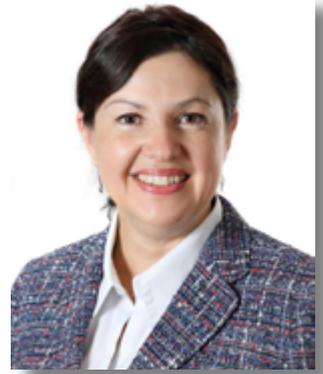
Ein Dichter nach dem anderen verglich die Welt mit einer Schaubühne, auf der ein jedes seine Rolle spielt. Wenn wir in unserem lebens- und liebenswerten Landkreis Kronach – Oberfrankens Spitze – und damit auf unserer heimatlichen Schaubühne Tag für Tag „unsere Rollen spielen“, uns unserer Aufgabenerfüllung widmen und unseren Mitmenschen zuwenden, mag manchmal ein Gedanke an den „Bauern-Andres“ und an die vorbildhafte Rolle, die er in vielerlei Hinsicht spielte, hilfreich und ermutigend sein. Und wenn wir die Aufführung eines seiner Theaterstücke besuchen, kann die Begegnung mit seinem Humor, den ihm auch leidvolle Erfahrungen nicht rauben konnten, erst recht ein Stück Lebenshilfe bedeuten. Humor ist, einem anderen Dichter – William Shakespeare – zufolge, „eines der besten Kleidungsstücke, die man in Gesellschaft tragen kann“. So kann uns der Frohsinn unseres Heimatdichters auf der Schaubühne unseres Lebens so manches leichter tragen und ertragen lassen und unsere Zuversicht beflügeln.

Klaus Löffler

Landrat des Landkreises Kronach



Grußwort der Stadt Kronach



2022 jährte sich der Geburtstag des Kronacher Heimatdichters Andreas Bauer zum 125. Male, am 8. April 2024 wird sein 60. Todestag begangen. Angesichts dieser Jahrtage hat sich die Kolpingsfamilie Kronach dazu entschlossen, Leben und Werk des „Bauern-Andres“, wie er von allen genannt wurde, mit einer Publikation zu würdigen und seine Theaterstücke als Skript zu editieren, um sie für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Zu diesem Entschluss kann ich der Kolpingsfamilie nur gratulieren. Gerne hat die Stadt Kronach das Projekt finanziell unterstützt. Die Theaterstücke aus der Feder des Bauern-Andres sind ein Stück Lokalkolorit und Heimatgeschichte, das es verdient, nicht in Vergessenheit zu geraten. Wie kaum einem anderen ist es Andreas Bauer in seinen Theaterstücken gelungen, den typischen Charakter der Frankenwaldbewohner herauszuarbeiten und seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit einem Augenzwinkern und tiefgründigem Humor den Spiegel vorzuhalten. Auch geschichtliche Ereignisse bereitete er bühnengerecht auf, so sein wohl größtes Werk „Die Schweden vor Kronach“, das 1932 uraufgeführt wurde. Bis heute greifen Theatergruppen in Stadt und Landkreis Kronach regelmäßig seine Stoffe auf, um sie meist als Lustspiele zur Aufführung zu bringen – stets sehr zum Vergnügen des begeisterten Publikums.

Seine Beliebtheit verdankt der Bauern-Andres aber keineswegs ausschließlich seiner Kreativität als Heimat- und Mundartdichter, Schriftsteller, Bühnenautor, Kreiskulturreferent oder Zeitungsredakteur, sondern auch seinem Wirken für seine Heimatstadt und seine Mitmenschen. In zahlreichen Vereinen brachte er seine Schaffenskraft ein. Insbesondere für die Kronacher Kolpingsfamilie, die ihr Mitglied mit der Herausgabe des Werks „Heimat auf der Bühne“ nun auf eine besonders schöne Art und Weise würdigt, engagierte er sich über die Maßen. Mehrere Jahre saß er für die Kronacher CSU im Stadtrat, organisierte die Fronleichnams- und Schwedenprozession, war Ideengeber für die Friedenswallfahrt in Neuengrün und für viele Kommunen ein wichtiger Ratgeber für die Bereiche Archiv-, Heimat- und Denkmalpflege und Naturschutzbelange. Höchsten Respekt und Anerkennung verdient sein Wirken als Mitglied einer Widerstandsbewegung gegen das Nazi-Regime, als er ein hohes Risiko auf sich nahm, um Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und bedrohte Bürger zu schützen.

Ich danke der Kolpingsfamilie für ihre Initiative, mit dieser Publikation einen vollständigen Überblick über das Theaterschaffen des unvergessenen Bauern-Andres zu geben. Sie ist sicherlich hervorragend dazu geeignet, Theatergruppen als Vorlage zu dienen und einige der von Andreas Bauer erdachten Theaterfiguren wieder zum Leben zu erwecken.

Ihre

Angela Hofmann
Erste Bürgermeisterin



Kolpingsfamilie
Kronach e.V.

Grüßwort des Vorsitzenden



Die Laienspieler der Kolpingsfamilie Kronach können auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken. Nachweislich ist, genauer gesagt war, die Theatergruppe des ehemaligen Gesellenvereins, der heutigen Kolpingsfamilie, die älteste nachweisbare Theatergruppe im Landkreis. Seit 1865 schlüpfen Kolping-schwestern und Kolpingbrüder in andere Rollen und versuchten „mit dem Theaterspiel der Bevölkerung eine willkommene Abwechslung vom harten Alltagsleben zu bescheren“, wie es Egon Hermann in seinem Aufsatz „Amateurbewegung im Landkreis Kronach ab 1865“ formulierte.

„Ein Glücksfall für die Theaterabteilung der Kolpingsfamilie“, so Hermann weiter, „war ihr verdienstvolles Ehrenmitglied Andreas Bauer. [Der] hatte die große Gabe, Theaterstücke in jeder Form für seine Theaterspieler zu schreiben. So entstanden Einakter, Schwänke, Mehrakter und Historienstücke.“

Ab 1968 spielten die Laienspieler der Kolpingsfamilie im zweijährigen Rhythmus die fünf großen Dreiakter ihres, damals schon verstorbenen, Kolpingbruders: Die Schneimühle, Die Bürgewäh, Verkehrt gschworn, De Houwattschneide und De Reigschlaaft. Zahllose Besucher erlebten im großen Saal des „Gesellenhauses“, das zu dieser Zeit auch schon „Katholisches Vereinshaus“ hieß, unbeschwerte Theaterabende. Die Laienspielgruppe war eine feste Institution im kulturellen Leben der Kreisstadt!

Eine solch große Gabe und Begabung, wie die des Bauern Andres, ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich. Einmal für die Familie, die versuchen muss, das Schaffen des Vaters (und Großvaters) zu bewahren. Zum anderen aber auch für uns als Verein, der stolz von sich behaupten darf, die wahrscheinlich größte Zahl an Rollenbüchern zu den Stücken des Bauern Andres zu besitzen.

Sein 125. Geburtstag im vergangenen Jahr gab den Anstoß für dieses Textbuch. Indem erstmals der Großteil der Bühnenwerke als Rollenbuch publiziert wird, wollen wir unseren bescheidenen Beitrag dazu leisten, das Erbe unseres Kolpingbruders für die Nachwelt zu bewahren.

Mein Dank gilt im Namen der gesamten Vorstandschaft allen, die an der Umsetzung dieses Projektes beteiligt gewesen sind - allen voran den fleißigen Damen des Kulturreferates des Landkreises, die einen Großteil der Satzarbeiten übernommen haben. Dank auch an Anneliese Bauer und ihre Familie, die bereit waren, das Vermächtnis des Vaters nun öffentlich zu machen und damit auch ein Stück weit aus der Hand zu geben!

Allen, die sich die Mühe machen, eines der Stücke wieder auf die Bühne zu bringen, wünsche ich viel Spaß und Erfolg und so viele begeisterte Zuschauer, wie sie die Laienspieler der Kolpingsfamilie über Jahrzehnte hatten!

Ihnen und euch allen viel Freude mit unserem „Bauern Andres“!


Matthias Simon
Vorsitzender

Grußwort der Familie Bauer



Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an diesem Buch, das eine Auswahl der schönsten Theaterstücke unseres Bauern-Andres enthält, die die Geschichte und Kultur des Frankenwaldes widerspiegeln.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Theaterstücke noch bis 2034 dem Urheberrecht unterliegen. Natürlich würden wir uns sehr darüber freuen, wenn Sie die Stücke auf die Bühne bringen und somit die Geschichten und Charaktere aus dem Frankenwald lebendig werden lassen. Wir fühlen uns unserem Vater, Schwiegervater und Großvater verpflichtet und bitten deshalb darum, dass die Theaterstücke möglichst unverändert, in ihrer ursprünglichen Form gespielt werden. So kann das Erbe vom Bauern-Andres authentisch und in seiner Originalität erhalten bleiben.

Dies gilt vor allem für seine Liebe zum fränkischen Dialekt, was er in seinem Vorwort zum Drei-Akter „Die Schneimülle“ in aller Hingabe beschreibt (siehe folgende Seiten). Unterstützt von seiner geliebten Frau Bärl, hat er die zahlreichen Ereignisse seiner Heimat und die eigenen Ideen in so mancher schlaflosen Nacht mit viel Humor, wenn notwendig aber auch mit der erforderlichen Ernsthaftigkeit, zu Papier gebracht. Falls Sie weitere Informationen benötigen oder auch Interesse an anderen Theaterstücken, Gedichten oder Liedern vom Bauern-Andres haben, können Sie uns gerne per E-Mail an info@bauern-andres.de kontaktieren.

Hiermit möchten wir uns bei allen bedanken, die zur Erstellung des Buchs beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt der Kolpingsfamilie, allen voran ihrem Vorsitzenden Matthias Simon, der nach Anregung durch Heinz Hausmann das Projekt „Theaterbuch“ ins Leben gerufen und letztendlich mit unermüdlicher Energie und Kreativität in die passende Form gebracht hat. Ein herzliches Vergelt's Gott geht auch an das Team des Kulturreferats mit Gisela Lang, die während des Projektzeitraumes in Ruhestand gegangen ist, Julia Völker, ihrer Nachfolgerin, Christine Schnelle und Melanie Müller, die uns bei der Digitalisierung der Theaterstücke tatkräftig unterstützt haben, und an Thomas Hauptmann, der für etliche Textzusammenfassungen die richtigen Worte gefunden hat. Herzlichen Dank auch an Ulrike Mahr, die den Einband für dieses Buch gestaltet hat.

Bei der Stadt und dem Landkreis Kronach bedanken wir uns aufrichtig für die finanzielle Unterstützung als wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts.

Abschließend möchten wir uns bei den vielen Laienspielgruppen bedanken, die nun seit über 100 Jahren immer wieder die Theaterstücke mit Leidenschaft und großem Einsatz aufführen und somit die Begeisterung des Bauern-Andres für die Bühne teilen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Spielen der Theaterstücke!

Ihre

Anneliese Bauer

Anneliese Bauer

im Namen der Erbgemeinschaft Bauer-Kampitsch-Doppel



Andreas Bauer - der Bauern Andres - wie ihn jeder kannte:
Oft war er zu Fuß oder mit dem Fahrrad in „seinem“ Frankenwald unterwegs.

Andreas Bauer

- 11.09.1897 geboren in Kronach
Eltern: Hans Bauer (Schieferdachdeckermeister) und
Kathi Bauer, geb. Schirmer
drei Schwestern
- 1902 früher Tod des Vaters
- 1903-1909 Besuch der Volksschule
- 1909-1910 Besuch des Gymnasiums in Bamberg
- 1910 Tod der Mutter
Beginn einer Lehre als Schriftsetzer
- 1916-1919 Soldat im Ersten Weltkrieg
- ab 1923 erste Gedichte, Erzählungen und Bühnenstücke
- ab 1928 Schriftleiter der „Fränkischen Presse“ Kronach
- 18.09.1929 Hochzeit mit Bärbl Kremer
Umzug in die Strauer Straße
fünf Kinder: Luise, Hans, Cilly, Anneliese und Martin
- 1939-1945 Soldat und Sanitäter im Zweiten Weltkrieg
zuletzt in Schweinfurt
- ab 1945 Kreiskulturreferent am Landratsamt Kronach
(Gründungs-)Mitglied zahlreicher Vereine
- 04.10.1962 Ausscheiden aus dem Dienst des Landratsamtes Kronach
- 08.04.1964 gestorben in Kronach an den Folgen eines Herzinfarktes

Der allerschönste Dank wären Sammelband und Aufführungen

Am 11. September gedachte die Bevölkerung in Kronach Stadt und Land des an Rodach, Kronach und Haßlach unvergessenen Heimatdichters und Heimatforschers Andreas Bauer (1897—1964). Der Beitrag in der Samstag-Ausgabe der Neuen PRESSE fand ein vielfaches Echo, denn man erinnert sich gern der ungezählten Theateraufführungen und Heimatabende, die im Frankenwald mit dem Bauern-Theater stattgefunden haben und stets große Erfolge gewesen sind. Ein Leser hat in seinem Fotoalbum geblättert und der Redaktion vier Aufnahmen geschickt, die wir gern veröffentlichen. Die Bilder zeigen Szenen aus „De Reigschlaaft“, „De Houwattschneide“ und „Die Schneimülle“, Aufführungen der Kolpingfamilie Kronach im Vereinshaus. Mehrfach hörten wir die Bitte, an die Vereine in Stadt und Land, denen Theaterabteilungen angegliedert sind, den Appell zu richten, wieder einmal eines der schönen Bühnenspiele des Bauern-Andres auf die Bretter zu bringen. In der Tat ein Aufruf, der nicht ungehört bleiben sollte. Des weiteren sollte sich doch einmal ein Herausgeber finden, der einen Sammelband aus dem Werk des Heimatdichters zusammenstellt, gleichsam als Lesebuch für jedes Haus im Frankenwald, darüber hinaus als eine Bereicherung des fränkischen Literaturmarktes. Mit Auszügen aus Theaterstücken, mit Gedichten, Liedern, Erzählungen und Bildern wäre ein solches Buch ein schönes Geschenk und eine liebenswerte Erinnerung an den Bauern-Andres, der wohl wie kein zweiter das Leben des Menschen im Frankenwald in einer Zeit, die nur noch Vergangenheit ist, eingefangen hat.

kho



Szene aus dem Lustspiel „Die Schneimülle“, aufgeführt im Vereinshaus.

Zeitungsartikel aus der „Neuen Presse“, erschienen im Jahr 1989,
also zum 25. Todestag des Bauern Andres.

Zum Werk des Bauern Andres

Mit diesem Textbuch geht ein Herzenswunsch vieler Theaterfreunde im Landkreis in Erfüllung: Das Bühnenwerk des Bauern Andres wird in großem Umfang öffentlich zugänglich. Zusammen mit der Familie Bauer als Verwalter des Erbes hat sich das Redaktionsteam an die Arbeit gemacht und die bisher in der Regel als maschinengeschriebene Rollenbücher vorhandenen Textbücher zusammengetragen, redigiert und korrigiert. Unser gemeinsames Anliegen ist es, das Erbe des Heimatdichters zu bewahren und nun einem größeren Personenkreis zugänglich zu machen.

Ein Großteil der Werke lässt sich zeitlich einordnen, von einigen fehlen uns heute bereits Daten zur Entstehung oder Uraufführung (vgl. Werkverzeichnis am Ende dieses Buches). Einige wenige sind in Hochdeutsch verfasst, die Mehrzahl im Kronacher Dialekt - ihn zu lesen (und als Rolle zu lernen) ist dabei bereits eine große Herausforderung. Manche Begriffe ließen sich auch von uns bei der Redaktion des Buches nicht mehr klären. Immerhin sind seit der Entstehung der ersten Bühnenwerke fast 100 Jahre vergangen – 100 Jahre, in denen sich die Gesellschaft auch im Frankenwald grundlegend verändert hat. Die „gute alte Zeit“, von der der Bauern Andres aus eigenem Erleben wusste, dass sie gerade im Frankenwald selten gut war, liegt mehrere Generationen zurück. Schnittstellen mit unserer postmodernen Gesellschaft, in der wir uns mit der Digitalisierung aller Lebensbereiche, autonom fahrenden Autos und Bussen und dem Einfluss künstlicher Intelligenz auf unser Leben und Arbeiten befassen (müssen), gibt es praktisch keine.

Was heißt das nun für das Bühnenwerk des Heimatdichters und die Frage, wie können wir heute seine Werke spielen?

Es gibt zunächst die einfache Möglichkeit, sie so zu spielen, wie sie geschrieben sind – so hat es sich der Bauern Andres gewünscht. Das kann einfach nur unterhaltend sein, braucht dazu aber ein kundiges Publikum, das die Handlung einordnen kann, oder viele Erklärungen. Allein die Sprache zu verstehen wird für einen Großteil der unter 40-Jährigen eine Herausforderung darstellen. Familien- und Rollenbilder, die in der Zeit der Entstehung Realität waren, wirken heute überholt oder sind so nicht mehr gesellschaftsfähig. Dass so manche Ohrfeige damals als selbstverständliches Mittel der Kindererziehung galt, ist heute ebenso in weiten Kreisen nicht mehr an der Tagesordnung wie Frauen, die zuhause auf ihre Männer warten bis diese aus dem Wirtshaus kommen und ihnen dann anweisen, was sie zu tun haben.

Die Werke einfach spielen und als „Dokument der Zeitgeschichte“ stehen zu lassen ist sicher möglich und richtig. Gerade bei den Werken, die sich auf historische Ereignisse beziehen, lässt sich eine solche Inszenierung sicher problemlos umzusetzen. Hier wird der Besucher mit einer historischen Darstellung rechnen und wahrscheinlich sogar genau wegen der damit verbundenen Erinnerung an das Ereignis die Vorstellung besuchen. Eine solche werkgetreue Realisation hat ihren ganz eigenen Charme und wird bei Freunden dieser Art der Darstellung ihr Publikum finden.

Doch was tun mit den Werken, denen kein konkretes historisches Ereignis zugrunde liegt? Wie sie neu oder erneut auf die Bühne bringen vor dem Hintergrund der folgenden Fragen: Ist es reiner Klamauk, wenn der Gast aus der Fremde auftritt, sich im Dialekt vertut und daher von einem Fettnäpfchen ins nächste tritt? Sind verschämte Liebeleien zwischen an sich erwachsenen jungen Menschen mehr als ein „früher war

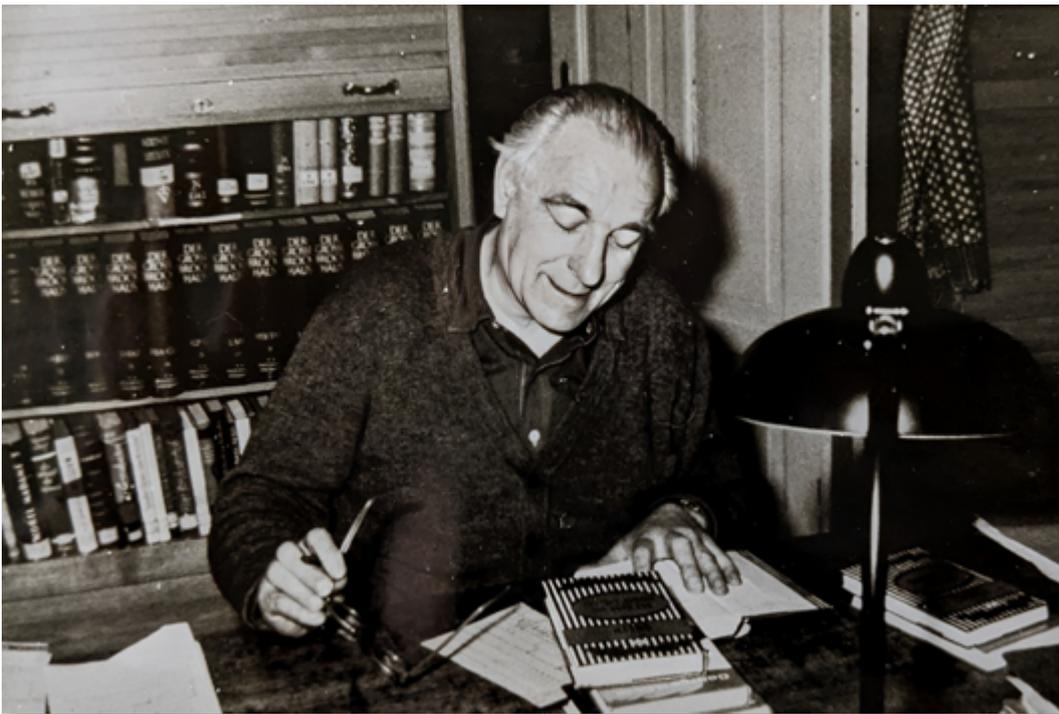
eben alles noch anders und teilweise besser“? Gab es nur damals von Eltern versprochene Ehen mit entsprechenden Reaktionen der betroffenen Kinder?

Diese Fragen implizieren die Suche nach einer Art überzeitlichem Gehalt im Werk des Heimatdichters. Auch wenn sie vom Verfasser nicht angestrebt oder gar beabsichtigt war, stellt sich auch beim Bauern Andres heute die Frage nach der Möglichkeit einer Adaption der Themen in die Gegenwart. Dies wäre eine zweite Möglichkeit, sich dem Werk zu nähern. Um bei den Beispielen von oben zu bleiben, könnten die Fragen dann lauten: Wo haben heute Menschen Probleme, weil sie die Sprache der Region, in die sie kommen, nicht verstehen? Und wie gehen sie und ihre Gegenüber damit um? Wie reagieren junge Menschen im Zeitalter von Dating-Apps auf Ablehnung oder Bevorzugung eines anderen aus materiellen Gründen oder wegen dessen Bildung? Wie gehen wir als Gesellschaft mit arrangierten Ehen um, die in bestimmten Kulturkreisen durchaus noch an der Tagesordnung sind? Welche Rollenbilder prägen unsere Zeit und wo gibt es Berührungspunkte mit der Zeit, in der das Stück eigentlich spielt?

Eine solche Betrachtung der Bühnenwerke bringt viele Herausforderungen mit sich und wirft neue Fragen auf. Sie hätte dafür aber auch die Chance, eine Charaktereigenschaft in unsere Zeit zu adaptieren, die dem Bauern Andres von vielen, die ihn gekannt haben, zugeschrieben wird: Er habe „dem Volk aufs Maul g’schaut“! Dies zu tun bedeutet ja nicht zuletzt, eine große Sensibilität gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen zu haben und diesen mit Feingefühl zu begegnen.

Eine große Aufgabe, ganz sicher - eine lohnenswerte, ganz bestimmt.

Doch lassen wir zu dieser Frage am Ende den Verfasser selbst zu Wort kommen. In seinem Vorwort zur Uraufführung des Theaterstücks „Die Schneimülle“ am 29. Oktober 1948 im Kettelerhaus Kronach schreibt der Bauern Andres unter anderem:



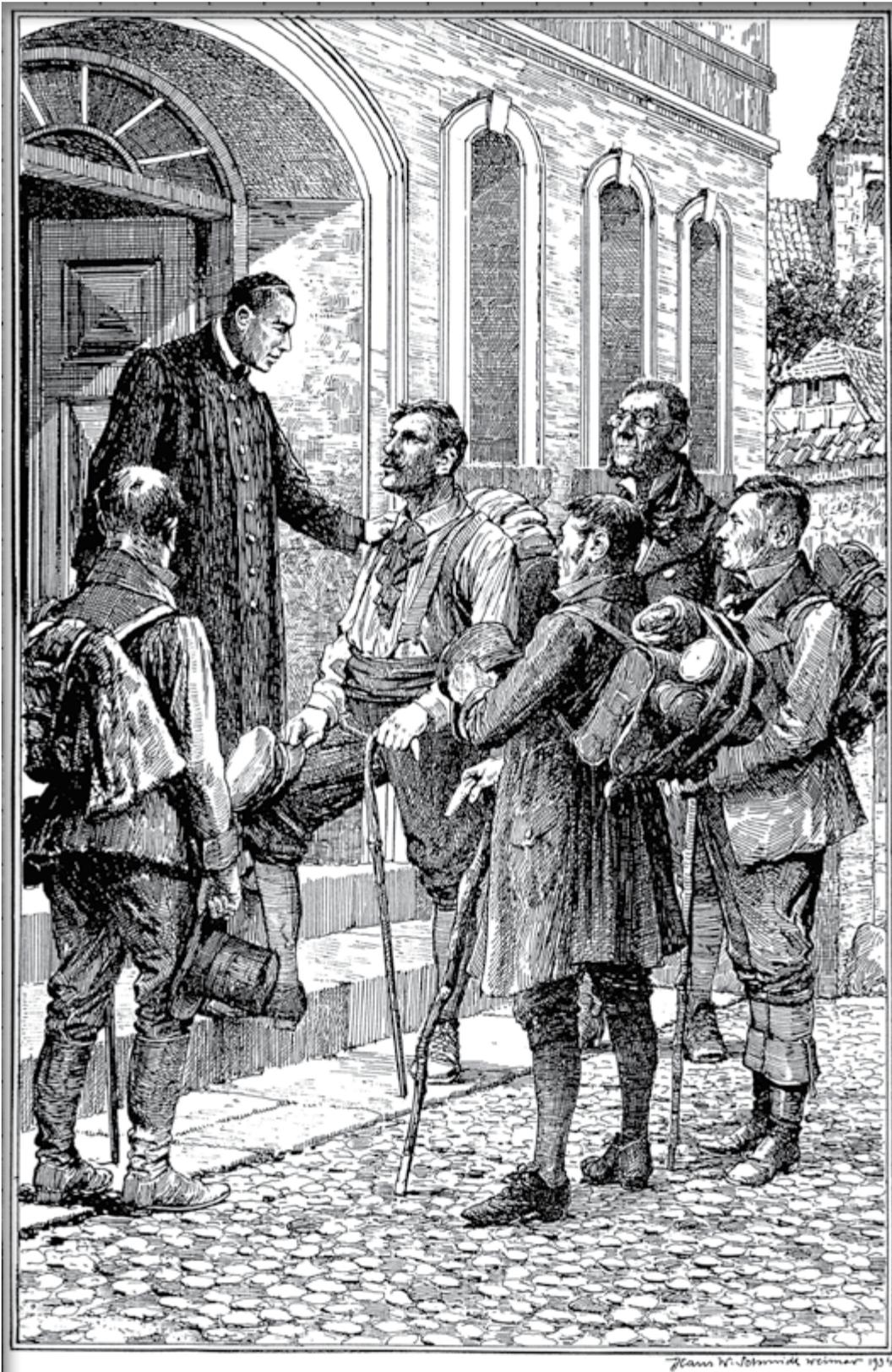
Andreas Bauer an seinem Schreibtisch.

„Das Lustspiel `Die Schneimühle´ soll bemerkenswerte, heitere Begebenheiten aus Alt-Kronach der Nachwelt erhalten. Es soll aber auch dazu beitragen, dass unsere heimische Mundart in ihrer Ursprünglichkeit und Derbheit nicht vergessen wird. Der aufmerksame Beobachter muss feststellen, dass gerade hinsichtlich der Kronacher Mundart innerhalb von 15 Jahren eine wesentliche Veränderung eingetreten ist. Die Mundart schleift sich unerbittlich ab. Mit der Mundart verliert unser Völklein aber auch von seinem ursprünglichen Wesen. Mit der Derbheit geht die Geradlinigkeit verloren. Der aufrichtige, selbstbewusste Ton in der Aussprache macht einem, sich allem anpassenden Getue Platz. (...) Daneben zeigen die heiteren Begebenheiten so recht die Art und Unart, die die „gute alte Zeit“ kennzeichnete. Wenn man heute über die „Sorgen“ der damaligen Zeit lächelt, damals waren es wirkliche Sorgen.

Man darf sich auch nicht an den derben Ausdrücken stoßen, die einstmals eben zum Sprachgebrauch gehörten und die die echten Kronacher auch heute noch nicht missen möchten. Kronach war einstmals sehr erfinderisch in Bezug auf die Deutung von Begriffen. Der Wortschatz der alten Kronacher war reich genug um das, was man im Hochdeutschen nicht gerne ausdrücken wollte oder nicht ohne Umschweife ausdrücken konnte, mit einem einzigen Wort zu kennzeichnen.“

Wenn wir mit diesem Buch einen Großteil der Bühnenwerke des Bauern Andres einer breiten Öffentlichkeit übergeben, dann verbinden wir damit die Hoffnung, dass die Stücke immer wieder auch zu sehen sein werden, gerne auch so, wie sie geschrieben sind. Jedem, der sich darüber hinaus in diesem Zusammenhang mit den obigen Fragen auseinandersetzt und seinen Zugang zu den Antworten in die Inszenierung einfließen lässt, wünsche ich ganz persönlich dazu viele gute Gedanken, eine glückliche Hand und allen Theaterschaffenden am Ende ein dankbares Publikum!

Matthias Simon



Adolph Kolping, der Gesellenvater, zusammen mit wandernden Gesellen, die wohl um Unterkunft nachfragen.

Das Kolpingideal

Vor allem in seinen jungen Jahren fand Andreas Bauer Geborgenheit im Katholischen Gesellenverein, der heutigen Kolpingsfamilie. Wohl aufgrund der Strapazen, die die Wanderschaft eines Gesellen mit sich brachte, erkannte er bald die Wichtigkeit der Idee Kolpings: Den wandernden Gesellen sollte eine Wohnung und eine leibliche und geistige Heimat geboten werden. Gesellenhäuser, in denen die Handwerksburschen Unterkunft und sozialen Anschluss fanden, waren bereits zu Lebzeiten Kolpings in vielen deutschen Städten zu finden, auch in Kronach.



Das Katholische Vereinshaus, ehemaliges Gesellenhaus, in Kronach.
Hier wurden im Saal auch die Bühnenwerke des Bauern Andres gespielt.

So ist es wenig verwunderlich, dass Andreas Bauer diese Begeisterung auch in seinen Bühnenwerken umsetzt, vor allem in seinen frühen Werken.

In „Kolpings Frucht“ aus dem Jahr 1928 beschreibt er die Begegnung dreier hungriger Gesellen mit Adolph Kolping. Dieser bietet ihnen seine Hilfe an und verzeiht sogar dem vom Weg abgekommenen Konrad und nimmt ihn wieder in den Gesellenverein auf. Kein wandernder Geselle muss sich also einsam oder verlassen fühlen, denn im Gesellenverein findet er immer Aufnahme und Hilfe.

Auch in seinem zweiten Werk, „Brüderlein, die Zeit vergeht“ (wahrscheinlich auch aus dem Jahr 1928) spricht aus jeder Zeile die Begeisterung für die Idee Adolph Kolpings, die man unterstützen und fördern müsse.



Szenenfoto aus der Aufführung der Theatergruppe Steinberg 2005.

Hosta mein schecketn Täube nje gsejng?

Personen:	Peter Schmiedlein,	Kappenmachermeister
	Katton Schmiedlein	seine Frau
	Sabina Schmiedlein	deren Tochter
	Polizeidiener	
	Schlitzkira	Nachbarin von Schmiedlein
	Kreeaodl	deren Mann
	Oschl	Nachbarin
	Säpe	deren Sohn u. Bräutigam von Sabina
	Maigl	Tante von Katton
	Kull	Mädchen aus Seibelsdorf
	Schorsch, Heiner, Görg	alle Freunde von Peter

Ort der Handlung : Manggasse in Kronach

Zeit der Handlung: um 1861

Polizeidiener: *(tritt unter die zusammengelaufenen Leute, nachdem er außerhalb der Bühne bereits geläutet hatte)*

Bekanntmachung!

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß dem Kappenmachermeister Peter Schmiedlein in der Manggasse eine Taube männlichen Geschlechts, also ein Täuber abhanden gekommen ist. Der Täuber hat folgende besondere Merkmale und Kennzeichen: große Gestalt, scheckige Flügel, scheckiger Kopf und scheckiger Schwanz. Außerdem trägt das Tier am rechten Fuß einen Ring, wie er neuerdings bei verschiedenem Federvieh gesehen wird. Auf dem Ring ist eingraviert: „P.Sch.“ Da der Täuber dem Mitbürger Peter Schmiedlein sein wohlgezogenes Tier ist und immer schon seinen Schlag aufgesucht hat, wird angenommen, daß der besagte Täuber entweder einem Unglück zum Opfer gefallen ist oder von irgendeinem diebischen Menschen, in der Absicht aus dem Besitz des Täubers persönliche Vorteile zu ziehen, gewaltsam festgehalten wird.

Es werden hiermit alle Taubenzüchter rund Taubenbesitzer der hochlöblichen Stadt Kronach aufgefordert, ihre Taubenschläge nachzusehen und etwa anwesenden Täuber, somit er die besagten Merkmale aufweist, bei der Polizeiwache am Bamberger Tor vorzuzeigen. Wer Federn irgendwo gesehen hat, die von obenbesagten Täuber abstammen könnten, wolle dies mitteilen und wird für die Beibringung des Tieres oder Mitteilungen, die demselben oder seinem Dieb auf die Spur verhelfen, eine Belohnung von 20 Kreuzern demjenigen erstattet, der wu des ejm mitteilt. Wer den Täuber aber lebendig zu seinem Besitzer zurückbringt oder seine leibhaftige Leiche, also der Täuber noch zu erkennen ist, erhält von obig genanntem rechtmässigen Besitzer extravisit als Belohnung seinen Gulden ausbezahlt.

Dem etwaigen Taubendieb wird jedoch hiermit kundgetan und zu Wissen anheimgestellt, daß er, falls er den Täuber hat, sofort fliegen zu lassen, andernfalls er gerichtlich belangt wird, indem schon eine sichere Spur gefunden und der Täter teilweise bekannt ist.

Kronach, den 7. August 1861

Der Bürgermeister in Eigenschaft als Ortspolizeibehörde. *(ab)*

Alle: *(murmeln durcheinander)*

Kreeaodl: *(tritt in die Mitte)* Also haobtes ghöht ihe Leut. De Küöhlpete muß Geld hou, walle an ganzn Güldn wege an Täube nausschmeißt.

Heiner: Des is es wengst. Obe sechsmoll hotes schö in Blejtla ausschreib lousn, daß sich sei Täube vefluong hot; des kost fei a Geld.

Oschl: Die Leut haom halte a Geld. Wä ka Geld hot, ko sich aa kann soling Sport delaub mit die Taubm.

Schlitzkira: Aoch mitn Geld is bei den Leutna a nje weit hä. Gruoßtuerei is, weite nex. Den Küöhlpete sei Narretei mit seina Taubm is a Schanda Spuot. En ganzn Huof hintn hote vuolle Taubmschleijch. Aerwetn tut dä Käll bald übehapts nex me. Ich hou bei na mei Sichl tangl lousn wölln. Aocht Touch waosa dotta und wie ich sie ghuolt hou, waosa nonnich fättig. Und daß nje gut tut in die Famil, des siecht a jeds. Wos die Fraa aushalt muß mit su an Taubmnarrn, des waas ich on Bestn. Owe die Fraa is ejm ka Fraa, sünst tejt sa na seina Grütz raustreibm. Owe um Gotteswilln ihe Leut, ich hou fei nex gsoacht. Ich bin ja seelengut mit den Leutna.

Oschl: Noja, so aorg is a nje. Jede Moo hat ejm sei Leidnschaft. Meine katt gähn und deine säuft gähn. Wenn deine nje alle Touch sein Rausch hot, nouche ise nje gsund.

Schlitzkira: Schand und Spuot suwos! Mei Moo ko sich alla Touch sei Mouss Bje leist. Des is ve unnen Geld und get kann Menschn was o. Aoch Gottela, dou hat deine schö märe Räusch hamgetroung wie ich Körb Holz.

Säpe: Ruhe jetzte, des gibt's fei nje, dass wege den Täube nuch die ganz Naachbeschafft unteranane kümmt. Geh zu Murre, gehn me ham, mje haom doch heut noch märe vuo.

Oschl: Host recht Junge! Owe schö ist trotzdem nje, dass sich die Schlitzkira ausgerechnt vuos Haus histellt und schimpft. *(langsam ab)*

Schlitzkira: Schimpfn ich? Heilinga suwos. Ihe Leut hou ich gschimpft? Su a Verleumdung. Wu ich ka krumms Wötla souch es ganz Jaoh. Ich schimpf niemals nicht, dasstes wasst!

Polizeidiener: *(Von der Seite)* Wu wät gschimpft?

Alle: Ka Mensch schimpft. *(Gehen auseinander und verschwinden murmelnd)*

Schlitzkira: *(im Abgehen)*

Dje wän me wos soung, wu du dä best Freund ven Pete bist, de allenehmlich Taubmnarr.

Polizeidiener: Wos hosta gebrummlt?

Schlitzkira: Gut Noamd hou ich gsocht, Herr Polizeisoldat. *(ab)*

Polizeidiener: Heilings, schwitz ich. Wos me als stellvertretenda Obrigkeit nje alles ze tun hot. Zegoa on schönsten Sonntouchnouchmittouch mus me auf die Baa sei. Obe dä Täube muss hä. A Güldn als Belohnung, des künnt nje alla Touch vuo. An Güldn in dä Taschn wu die Fraa nex was, - des gebet siebzeja Seidla Bje. Ich hous scho ausge-rechnt.

- Peter: *(aus dem Hause kommend)*
No, Daochse, host nuch nex hausn, wu mei Täube is?
- Polizeidiener: Heilinga, dä Pete! Graod wollt ich nei ze de. Wasta, nex haondgreiflichs hou ich nje, - ich muß dich öscht amol vehüo, bis ich meina Rescherschn weitemach ko. Pete, wie hotn dei Täube geruckt.
- Peter: No, wie halt alla Täube ruckn.
- Polizeidiener: Du verstehst mich nje recht. Ich bin daoch bei de Bürgemusik und hou a guts Ghör. Wenn ich en Ton wisset, wie die Täube ruckt, kriechet ich na unte hunnet Täube raus. Ruckte a-sua *(hoch)* Rrrruck, owe asua? *(ruckt tief)* Rrrruck!
- Peter: Ja sell was ich jetzt a nje. Auf alla Fäll, mein Täube wenn ihe Herrn nje häbringt, zouhl ich kann Pfennich Steue me und Ümlang öscht recht kana. Vewos wät de denn bezouhlt? Mei Täube is jetzte aocht Touch fotta und ihe seid deswege Polizei-diene, dasste aufpasst, dass an nex wegkünt.
- Polizeidiener: Ich tu mei möglichstes Pete, ich scho. Ich hou ja schö a Spuo gfunna. Guck amoll hä: Dei Täube muß doch imme drüm en Naochbe Schmiedssäpe sein Schlouch säh. Ich vemut, dass dä drüm nei is und dä Schmiedssäpe is daoch su a tabe Käll, dä wu kann fremma Täube in sein Schlouch duld. Dä hot na amend ougschossn.
- Peter: Du könntst recht hou. Owe noche! Dä Schmiedssäpe geht doch mit meine Sabina und heut wollte mit seine Murre kumm und wollt ohalt. Wenn dä künnt, den wä ich packn.
- Polizeidiener: Laongsam Pete, laongsam! Nex verroutn. Ich kriech die Sach schö raus. Und nuch a Spuo hou ich. Du wasst, dei Freund Heine hot aa die Taum gähn. Des is dä anzich, dä wu mich nje nei sein Schlouch nouchguck lousn. Walle gsocht hot, es tejt zwaa brüttn. Vielleicht hot dä die Taum eigschperrt.
- Peter: Des glaab ich nje, des tut dä Heine nje.
- Polizeidiener: Des tut dä Heine nje? Des wao ja bluoss a Bedenkniss ve mje. Ko ja nje stimm aa. Jednfaolls Pete, ich ko nje auf dei Freundschaft aufpass, ich muß nouchn Gesetz ggeh und dou muß ich denn Heine aufs Korn nem. Schecketa Taum hote! Owe nex verroutn. Ade Peter! *(ab)*
- Peter: Seitdem mei Täube fott is, hot des ganz Haushalt n ka Aot me. Mei Alta schimpft, noja, die schimpft ja sünst aa, owe jetzte schimpft sa ganz annesch und in an Drum fott. --- Wenn des wao wäo, dass de Schmiedssäpela mein Täube deschossn hejt, nouche könnte wat, bisse sei Sabina krieget. Suan Schwiegesuh haltet ich nje aus.
- Katton u. Sabina: *(kommen aus dem Haus)*
- Katton: Pete, wos is denn mit dje. Geh zu, geh rei. Du wasst doch, dass die Oschl kumm will mit ihen Säpe wege unere Sabina. Lous amoll den Täube gje und denk o deina Kinne. Mje senn uns daoch anig deswege.
- Peter: Anig waon me! Owo jetzte souch ich, de Schmiedssäpela kriegt mei Sabina nje. De Taummörde wenn me reis Haus künnt, schiess ich na niede wie an Ratzn.
- Katton: Bistn du tab waon, alte Nöllla, schem dich. Dou steht dei Mala und greint. Guck sa ao. Wos hote denn getoo, dä Säppe?
- Peter: Des is mje alles sawurscht. Obe wos getoo hot owe nje. Ich ko na nimme leid.
- Katton: Nimme leid? Wä hot en Säpe bei dje vekläftet? Vje Joah gehte jetzte mit de Sabina und nex ist vuokumma und imme waosta eivestandn und jetzte auf amoll soll alles vobei sei? Brüdela, des gibt's fei nje. Dou mussta me schö märe souch. Rei jetzte,

daß me plaude könnä. Guck nje fott in de Luft rüm, du kriegst su nuch die Genickstarr vo laute Guckng.

Peter: Nex wät draus.

Sabina: Wenn ich den Säpe nje heiret däf, noucho heiret ich übehaups nie. Des lous ich me von Vaorre nje gfall, dass mich jetzte zen Narrn helt. Und ich bin gruossjährig und ko heiret wan ich will.

Katton: Dou siechsta wie dei Kind übe dich denkt. Und mje zwaa rückng a nuch zam. Du gehst jetzte rei souch ich de und mechst ka Zeug. Wenn die Oschl mit ihen Säpe künnt, plaudern me und du brauchst bluoss Ja und Amen zu soung ode du host ka guta Stund me im Haus. *(mit Sabina ab)*

Peter: *(schaut in der Luft herum)*
Nex ze sähn – nex ze sähn?!

Kinderstimmen von Ferne: Täubemoo! – Täubemoo! – Heng dein schecketn Täube oo, dass de nje fottflieg ko!

Peter: Ihe Reudl, ich wäö euch gejm. Dou reissn sie aus. Macht fei dasste weitekummt! Aufghetzt ve die Altn. Zegao die Kinne halt n zen Narrn. *(geht ins Haus)*

Schosch, Heine und Görg: *(kommen von der Seite)*

Schosch: Sao, dou wäön me jetzte. Wenn ich ne wisset, ob de Pete alla deham wäö. Wasta, mit seine Altn will ich nex me zu tun hou.

Heiner: Mje pfeufn halte, vielleicht künnte raus.

Görg: Owe des bläbt debei wie mes ausgemacht haom. Dä wu en Täube find, kriegt die Helft ve de Belohnung und die annern krieng en Rest.

Schosch: Ihe Menne, ich hou mes übelegt, des is a dumms Zeug. Wölln mes nje su mach, daß dä, dä wu en Täube find, den Güldn alla kriecht und gibt jedn freiwillig a Mous Bje?

Heiner: Lous mes liebe, wies ausgemacht wao.

Görg: Mje is gleich. Machts wieses wöllt. Soll halt jede sein Güldn behalt und soll die annern a Mous Bje zouhl.

Peter: *(kommt aus der Tür)* Wie gerufm kummt me ihe Menne. Ihe Mennela hot mjes jetzte mei Fraa besorgt. Sie secht sie will sich scheid lous, wenn ich meina Taubm nje wegräuma tejt.

Schosch: Die Taubm ko dei Fraa dje nje vebiet.

Heiner: Du musst bluoss zeig, dassta de Moo bist und däfst nje zuviel nouchgeb.

Görg: Wenn dei Täube wiede dou wäö, wäö dei Fraa a wiede gut zu de.

Peter: Wie obe häbringa?

Görg: Deswege senn me ja dou. Mje wölln uns den Güldn vedien.

Heiner: Deswege grad nje, wege de Freunschaft wölln me de helf.

Schosch: Mje drei wölln dein Täube such und a Wett mach ich mit 1000 Güldn, wenn mje na nje finna.

Peter: Des wöllt ihr wirklich tu?

Alle: Jawohl als deina Freund!

Peter: Des vegess ich euch im Lejm nje, ihe Menne und a Fouss Bje louset ich aufleg, wennte mein Täube häbringt.

Görg: Mje besorgn alles. Dei Täube muss hä. Jetzte gehn mje in de ganzn Stao dt rüm, a jede nei a annesch Vjetl und pass auf, mje bringa dje dein Täube. Ade, alte Freund!

Alle: Auf zur Täubejaogd. *(ab)*

Peter: Ich watt auf euch und wens zenaocht zwölfa wät. Klopft no mein Loudn.

Säpe: *(von der Seite)* Gut naomd Herr Peter!

Peter: Dunnekeil, de Schmiedssäpe, dä Täubedeschiesse! Den will ichs besorg, dass genuch hot. – So, wos willstn dou?

Säpe: Ich wollt bluoss frouch ob mei Murre und mei Tant nuch nje dou senn. Mje wahn daoch auf heut nouchmittouch bestellt.

Peter: Und die Sabina willsta nje säh.

Säpe: Freilich.

Peter: Die siechst du in dein Lejm nimme, dasstes wast. Lump elende? Du bist me de Recht, will mei Tochtemoo wä und deschiesst me en bestn Täube ve Kronich.

Säpe: Ich hou na daoch nje deschossn?

Peter: Wu ise denn nouche? Du wasst bestimmt devoo!

Säpe: Freilich waas ich devoo, ich hou owe daoch - - -

Peter: Haommes schönste! Du wasst devoo und sechst me nex und leßt mich ausschreib und ausschell und du willst mei Tochtemoo wä, nex wät draus. Ich ko mes schön denk, meine Fraa wollsta an Gfalln tu, wall die gege meina Taubm is. Und mit meina Weisbilde stäcksta unte ane Deckng. Mein Täube schaffst me wiede hä, ode ich huol mei Gewjeh. Mach desta weitekünnt Lumpes ode ich vegreuf mich o de.

Säpe: *(reisst aus)* Feuela, de Pete is daoch verrückt waon?

Peter: Des hou ich leicht haun ghaottn, dass de Säpe a Lumpes is. Gstehts nuch ei aa. Wehe wenn sei Murre künnt.

Oschl und *(Maigl)*: *(von der Seite)* Dou isa schön. Wos hostn du mit mein Säpe ghaottn. Wos is den luos?

Maigl: De Pete guckt wie wenne verrückt wäö.

Peter: De Säpe is a hinterrückse Käll, genau wie ihe Weiwe mitannane. Veschwuon haobte euch gege mich. Mei Alta aa mit. Owe des is aus. Ich will ve euch nex me wiss weite. Weite jetzt, fotta!

Katton: *(und Sabina aus der Türe kommend)* Wos is denn luos? Wos mechsta denn ve a Schreierei wiede zam. Geh nei ziech dein Frack oo. Ah, die Frau Bous is a schön tou und die Tant Maigl aa. Gät rei alla zwa, wu is denn de Säpe?

Maigl: Sell waas ich nje. Ich hou gedaocht ä is awella vuoraus ganga. Waore denn nuch nje dou?

Oschl: Freilich waore dou. Ich hou daoch ghöt, wie de Pete na veschimpft hot. Dou wäte drüm de Gass nou senn und is veschwundn.

Katton: Veschimpft, en Säpe, dein Säpe? Glab daoch des nje.

Sabina: De Vaorre hot owe vuoring gsocht, ä will en Säpe nimme.

Katton: Halt dei Maul dumms Ding. Gät rei alla zwaa und du Alte gehst a mit.

Oschl: *(beleidigt)* Ich denk des hot gao kann Wät, wenn me mit nei gehn. Ich hou ghöt genuch. Dei Moo hot uns ogfaohn und hot gsocht mei Säpe wäö a hinterückse Käll.

Des langt me, ich denk mje gehn wiede haam. Es hot ja kann Zweck. Aufdräng will ich mein Junga euch nje. Dä kriecht überoll a Fraa.

Katton: Ja vewos denn? Wä redt denn ven Aufdränga. A gute Boscht ise de Säpe. Mje haom-na alla gähn und de Vaorra hot wiede sein dumma Touch.

Oschl: Ich waas schö wegen schecketn Täube.

Peter: Wä hot wos ven Täube gsocht? Aufzwick wöllte mich a nuch ihe Blaosn! Aus is, aus! Weg souch ich ode ich ko mich nimme halt.

Katton: *(kremfelt die Ärmel hoch)* Jetzt is mes genuch. Gehts nje im Gutn, nouche gehts mit Gewalt! Nei die Stum souch ich! *(haut ihm eine Ohrfeige herunter)* Owe ich vegreuf mich o dich. Su die Famil zu blamiern.

Peter: *(verschwindet abwehrend in der Stube)*

Sabina: Murrela, en Vaorre hejsta nje hab solln. Es 4. Gebot!

Katton: Es 4. Gebot! Wos vestehstn du ve de Ehe. Es steht geschrieben: Wer seinen Mann lieb hat, der züchtigt ihn.

Oschl: *(beruhigend zu Sabina)* Des is weite nex debei, Mala. Mje Weiwe müssen uns imme wäh und wensn nje annesch geht, nimmt me die Hend. Vielleicht künnst du aa amoll nei die Laog.

Maigl: Meine hot die öschtn Jaoh alla Wochng seina Schelln gebraucht und is a recht tüchtige Moo waon.

Katton: Nehmt mes nje ve übl, Gvaorreleut, owe die Taubmgschicht is mein Moo su nein Kuopf gstieng. Ich denk, dä schnappt bald übe. Owe ich helf na schönte.

Oschl: Nouche tun me halt die Gschicht veschiem. Wenn mei Säpe nje dou is und dei Alte a nje, nouche kore nje üm die Hend ve de Sabina ohalt.

Säpe: *(guckt vorsichtig von hinten herein)* Is de Herr Pete fott?

Katton: Dou bista ja. Geh ne hä, Säpe. Dou die Sabina watt schö die ganz Zeit auf de.

Säpe: Murre, soll ich ofang?

Oschl: No freilich, probjes halte. Wenn owe de Pete künnst, mustes nuch amoll souch.

Säpe: Liebe Herr Pete, verzeiht mje den Schritt, ich hou halt a Bitt.

Oschl: Frau Katton mußta souch, wall daoch de Pete nje dou is.

Säpe: Des is ja wurscht. Su hou ichs daoch eigelähnt. Liebe Frau Katton, mje gfellt die Sabina, is a saubes Ding, drüm pass me mahn ich gut zam.

Oschl: Dein Spruch sollsta souch. Des is daoch de Brauch asu.

Säpe: Ich mouch nje des tab Zeug. Ich souch wie ich denk. Ich will die Sabina heiret, des wisse und wennte nex degege haobt, nouche halt me auf Micheli Hochzich. Wossa mitkriecht des waas ich und wos ich mitkriech, des waas ich aa. Saocht halt ja!

Maigl: Wie hou ich mich geploucht und hou na den Spruch gelähnt und jetzte sechte na nje. Des übeleb ich nje *(schämt sich)*.

Katton: Und ich machs wie de Säpe. Ich hou nex degege und mei Moo a nje und wennsta mit de Sabina anig bist, nouche heiret in Gottsnoma.

Oschl: Des is jetzte schnell ganga.

Säpe: Geh zu Sabina, geb me halt die Hend, wie lang soll ich dessa denn nuch nohalt. – Owe sächte su gehts. Voring bin ich kumma, hot mich de Pete devoo gejoucht und

- hou ich mich fei nimme hägetraut. Und jetzte is die Gschicht schö glaott. Und auf Micheli wät geheiret. Newo Sabina.
- Sabina: Freilich, wenn die Murre mei Zeug fättig hot.
- Oschl: Lous dich amoll betraocht Sabina! Geh amoll hä. Des souch ich de: Mei Säpe is gut dezuong, is a ganz Maonnsbild. Ae is ka Säufe und is spaosam, geht nje viel fott und is fleissig. Du kriechst amoll an gutn Moo. Sei würdig und vehalt dich denouch, dasste glücklich wätt. Und ze vezaong brauchsta a nje. Mei Säpe is a schneidige Käll. Dä nimmts zegao mitn Teifl auf. Und wenns euch amoll nje nouchng Kuopf geht in die Famil nouche denkt o des Sprichwort wu dei Vaorre imme braucht.....
- Peter: *(unter der Türe gemartert)* Haobte mein schecketn Täube nje gseihng.
- Säpe: *(erschrickt)* Aoch Gottela, de Pete!
- Katton: Fang me ne wiede oo. Geh nei, zieh dein Frack oo und ge raus. Is alles jetzte su schö ganga und du künnt mit dein tabm Zeug.
- Peter: Souch me ne wu meina weissn Hemme senn und meina Sockng. Und mein neua Ozug brauch ich aa.
- Katton: Ich kumm geich rei. Gezu betu dich aweng. *(Peter verschwindet)*
- Maigl: Es is fei a Plouch mit den Moo. He ihe Leut.
- Oschl: Den hosta halt nje gezuong, Katton. Den hejt ich die Taubm schö lang rausgetriebm. Wu die Kinne gruoss sen, hot me annere Gedankng.
- Säpe: Dou künnt ja die Schlitzkira mit ihen Kreeaodl. Wos will denn die dou?
- Schlitzkira: Gut naomd beisamm! Gut dass ich kumm. Ich waas schö a Velobung hots gjem. Ich gratulje halt recht schö.
- Oschl: Dass dies ne schö wiede wiss muß!
- Schlitzkira: Hou de Sabina vorches Jach aus de Hend gelesen, dassa heue a Bräutla is. Stimmts nje?
- Sabina: Alles is zugetroffm. Und daß de Bräutigam rauha Hend hot, des stimmt aa.
- Säpe: Wennsta alles su gut wasst, nouche souch halte ob en Pete sei Täube wiede künnt.
- Kreeaodl: *(zu Schlitzkira)* Souch ä künnt wiede. Den Güldn vediene me uns! Ich hou daocho a suan schecketn Frecke deham.
- Schlitzkira: Geb amoll die Hend hä Katton, dou stehts drinna.
- Katton: Suan Aobeglaum mach ich nje mit.
- Kreeaodl: Aobeglaum, was hast Aobeglaum. Mei Alta ist zwao ka Hex, owe wissen tut sa suviel, wu ihe je wisst.
- Katton: No, ze les halt!
- Schlitzkira: *(nimmt die Hand)* Freilich, freilich, dä Täube lebt nuch. Den hot ka Katznhane dewischt, wie die Leut nouche tun. De Täube is nje weit. A klane Moo owe a klana Fraa finna na und bringena euch hä. Den müsstu owe die Belohnung, die wu vesprochnng is a geb, sünst freckt euch de Täube on selbm Touch
- Säpe: Wenn des wao wäö. Ich zouhlet den Güldn gähn.
- Schlitzkira: Noucha gehsta mit mein Moo, dä zeigte en Weg wure is. Zwahunnet Schrittlä naufwats, vezich Schrittlä rückwats – vje Schrittlä neiwats und drei Stieng nauf.
- Oschl: Wos soll denn des haas?

Kreeaodl: Ich waas schö. Die Sprouch vestjeh ich gut. Geh mit Säpe.

Säpe: Meinesechs, des probje ich amoll. Ich kumm gleich wiede, gelt!

Schlitzkira: Schuldig bista me nex Katton, owe a Hejfela Kaffee trinket ich gähn mit.

Maigl: Ich hejt fei aa an Duoscht.

Katton: Sabina, geh hie und deck auf. Gäht rei alla mitenane. Mje lousn uns die Stimmung nje vederb. Wenn mei Alte sein Täube wiede hot, nouche künnte aa uom runte und ihe sollt säh wosse ve a lustigs Maonnsbild sei koo.

Oschl: Trotz de Schelln wure kriecht hot. *(alle ab)*

Peter: *(kommt von der Seite)* Gott sei Dank, daß die Weibe drinna senn. Jetzte hou ich mei Ruh. Es künnt owe kane me ve die Frecke. Die lousn mich halte watt. Wenn mei Täube nimme künnt, geh ich auf Amerka. Ich hou schö zamgepackt. Mje gfelt mei Lejm nimme in den Europa wu nje amoll a Taubm siche is..

Kull: Gut naomd, Herr Schmiedlein.

Peter: Wos soll denn sei Kunigunda.

Kull: Ich soll euch an schön Gruß von mein Vette souch und soll des Pakettla ougeb. Dou wäö de Täube drinna, wu in de Zeitung gstanna wao. Auf unsern Acke waore gelegjng und wao tuot. Und ich soll gleich die 20 Kreutze Findeloh mitnehm.

Peter: *(starrt auf das Paket)*
Mei Täube tuot? Haobte na deschloung?

Kull: Mje deschloung? Na, dä wao schö tuot und hot bluoss aweng gezappelt wie na une Feldmann aportiert hot. Seit su gut und gäbt me en Findeloh ich muß a pao Luot Kaffee mithuol.

Polizeidiener: Peter, dou bin ich wiede. Dein Täube bin ich auf de Spur. Ich hou na bald.

Kull: Mei Geld will ich.

Peter: Du künnt ze spejt, mei Täube is tuot. Dou bringt me die Seublsdorfe Kull des Päckla. Dou is mei tuote Täube drin.

Polizeidiener: Des gibt's nje! Wenn die Polizei secht de Täube is lebendig, nouche lebte nuch.

Kull: Mecht halte des Päckla auf, nouche sächte doach obs en Herrn Schmiedlein sei Täube is.

Polizeidiener: Halt, des Paket is beschlagnahmt. Wenss de richtig Täube wäö, hejstena nje su eigepackt. Aufgepackt wät des Päckla druom bei de Wach. *(nimmt das Päckchen unter den Arm)*

Kull: Mein Findelohn will ich hou, dä wu ausgschriem wao. 20 Kreutze! Und mei Vaorre hot gsocht, ich soll jao nje aobjeh, bis ich mei Geld hou.

Peter: Souchs dein Vaorre, ich schichs na naus.

Polizeidiener: Dou gehsta mit mje. Dä Täube wät untesucht und wenn deine in dein Paket dä richtig is, nouche kriegsta dei Geld, ode du kriegsts nje. *(ab)*

Kull: Ich gjeh schö mit. Aussedem will ich mein Täube wiede. Ganz einfaoch! *(ab)*

Säpe: *(Kreeaodl, Schlitzkira von der andern Seite - Säpe hat Korb)*
Hurra Pete, mje haom na! Dou im Korb ise drinna. Dei Täube is wiede dou!

Schlitzkira: Wos ich gsocht hou. Hejsta mje dei Geld gej m wussta mit dein Blejttla vetoo host. Aus de Hend hou ichs deine Fraa gelesn, wure is.

- Kreeaodl: Und ich geh hie mitn Säpe und hou neigelant nein Schlouch und ghaott hou ich na.
- Peter: Suwos is me daoch noch nje vuokumma. Graod waore noch tuot de Täube, jetzte ise wieder lebendig. Lous amoll säh!
- Säpe: Wenn me aufmachn hupfte raus, dä is noch ganz wütich.
- Peter: Nouche lous zu. Den tu ich gleich nauf nein Schlouch. Du wäst a Freud haom, wennsta wieder deham bist. Dou Säpe, hosta dein Güldn!
- Säpe: Na Pete, den nehm ich nje. Des is Ehrensach, dass ich de gholfn hou, graod wusta gemaht hos, ich hejt dena eschossn. Obe jetzt geh ich nei! Mei Sabina wat schön laong auf bei ze mich.
- Peter: An tüchtig Schwiegesuh hou ich.
- Schlitzkira: Wos ich souch wollt, tüchtig ise de Säpe. Owe en Täube hou ich gfunna. Ihe seit daoch so gut und gäbt me mein Loh, ich tu euch noch manning Gfalln.
- Kreeaodl: Alta, höö auf, du host doch dein Güldn scho ven Säpe kriegt!
- Schlitzkira: Halt dei Maul, dä Pete tuts gäh!
- Peter: Mje solls recht sei, es künnt me nje drauf oh. Dou hosta dein Güldn. Und jetzte gäht fott, ich will mein Täube flieg lous. *(ab)*
- Schlitzkira: Vegelt's Gott, tausndmoll, a anneschmoll wieder.
- Kreeaodl: Du bist fei a schlechts Weibsbild. Ven Säpe an Güldn, ven Pete an Güldn. Owe jetzt krieg ich mei Schnapsgeid.
- Schlitzkira: Pfeufm tu ich de wos. *(ab mit Aodl)*
- Peter: *(rasend von der Seite)* Wu is die Gsellschaft, die Rass, die Betrügebänd! Mei Täube soll des sei? Ogschtrichn haom se na. Hous gleich gsäh, dass na bluos ogschpritzt haom. Und denn Säpe, den hab ich windelwach!
- Görg: *(aufgeregt von der Seite)* Pete, Pete, dou is dei Täube! Aoch Gottela hou ich a Glück ghaobt. Betraocht na ne. Dou guck nei! *(hat einen Korb mitgebracht und hebt den Deckel)*.
- Peter: *(reibt sich die Stirn)* Willst Du mich aa ausschmje?
- Görg: Ich dich ausschmjen. Wu me su guta Freunde senn. Siech betraochtne sein schecketn Kuopf.
- Heiner: *(von der Seite)* Pete, ich hou dein Täube! Hintn Kronaberg ise gewesen, in Veitla sein Taumschlouch.
- Peter: *(tastet vorsichtig um sich)* Jetzt was ich nje, bin ich a Mennla - ode a Weibla. Dä an Täube, dä an Täube –
- Görg: Wos, du host aa an Täube? Meine is de Recht!
- Heine: Ich wao zuletzt dou, owe deine es de faolsch. Du willst blouß den Güldn deschleich.
- Schosch: *(von weitem schon)* Ihe Menne a Freud, en Täube hou ich! Guck nei meine Kistn Pete, wiere schneijgt! Alles in Ordnung. Dei Täube hot blouß a annera Täubi gsuch ghaottn. Bein Schneckendejsla ise gewesen.
- Peter: Wos, mei Täube soll a su a Ehebreche sei? Des gibts nje.
- Heiner: Lüingsouche, du künnt zeschpejt.

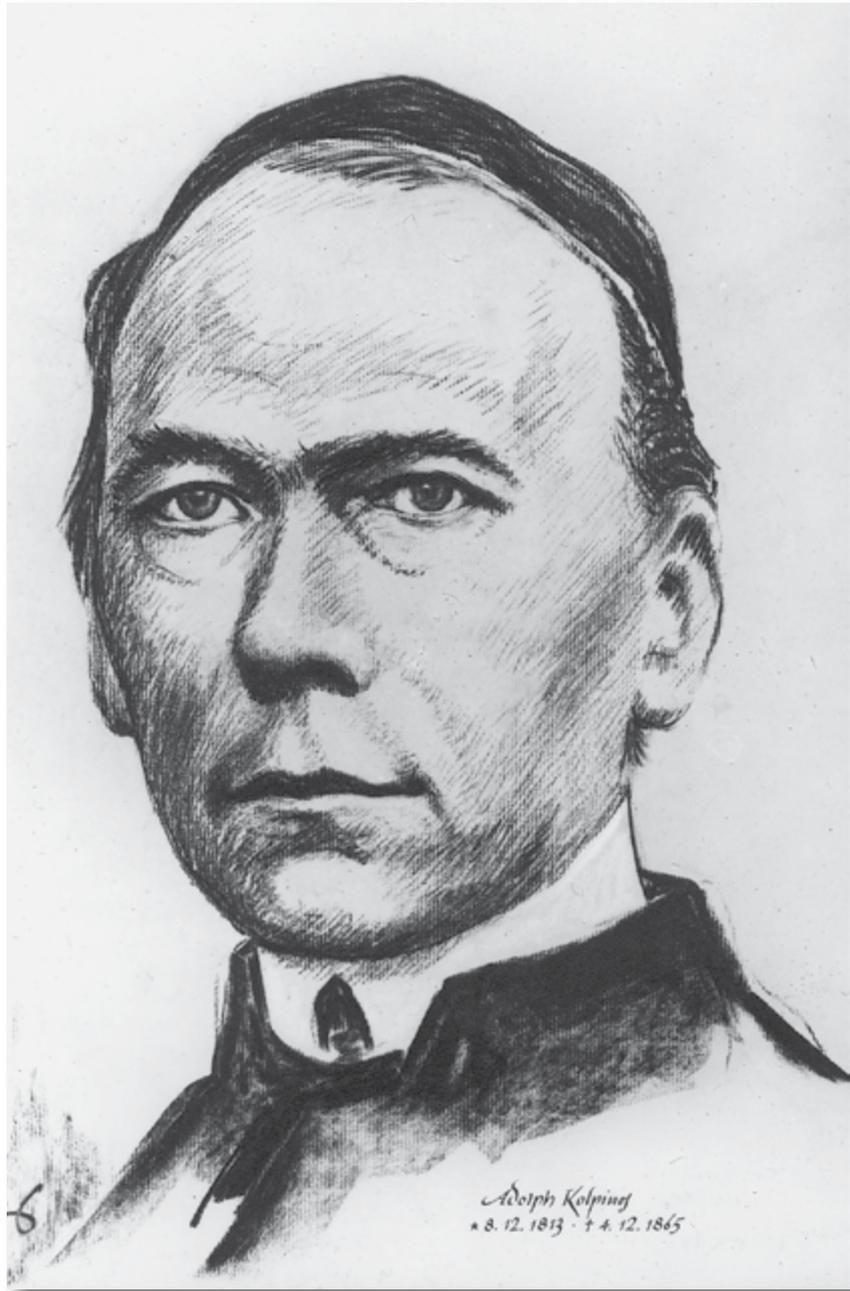
- Görg: En richting hou ich Pete. Die zwaa sen Schwindle!
- Schosch: Sougs nuch amoll. Betraocht Pete, des is dei Täube, dä is dje daoch wie ausn Gsicht rausgschnittn.
- Peter: Jetzt wä ich a Narr! Bis jetzt wao ich blouß a halbe, owe jetzt wä ich a ganze! Freunde wöllt ihe sei? Jetzt hou ich euch dekennt. Ums Geld wöllte mich bring. Zen Narrn wöllte mich halt!
- Katton: *(kommt mit Säpe, Oschl, Maigl, Sabina aus dem Haus)* Wos is denn wiede ve a Spetaki?
- Peter: Kummt ihe a nuch. Ihe däft blouß jetzte a souch, dasste mein Täube gfunna haobt, nouche hab ich euch alla mitenanne naus aus mein Gattn, aus mein Huof!
- Sabina: *(trägt einen Vogelkäfig mit einem Täuber drin)* Des tusta nje Vaorre. De Säpe und ich waon uom Taubmschlouch und haom die Taubm betraocht –
- Peter: Wos? Des läßt tief blickng. Suwos duld ich nje!
- Sabina: Und die Murre und die Bous Oschl waon da debei.
- Peter: Des läst nouche nje su tief blickng.
- Sabina: Und dou hou ich gsäh –
- Oschl: Dasste a rechts leichtsinnigs Maonnsbild sei könnt. Eue Täube hot sich gao nje vefluong ghaottn. Deham wore seit aocht Touch und is übehabts nje rauskumma.
- Katton: Und dou hostena mit däre neua Taubm, die wussta aufm Mark kaft host, nei an Schlouch gschperrt. Und nex hosta gemerkt! Du dumme Frecke, du! Ich sougs ja, ich bin im Staond und *(zieht aus)*
- Säpe: *(springt dazwischen)* Halt Fraa Katton – *(erwischt die Ohrfeige)* – Au!
- Oschl: Jetztte spüösta wies tut!
- Peter: Des ise. Freilich, des ise! Wos haobte denn nouche ve a Getu ghaobt! Ich hou daoch gewißt, daß mei Täube nei kann fremma Schlouch geht. Hou ich nje recht ghaottn? – Und dje Schlitzkira hou ich an Güldn gejm. Denn hab ich era daoch ven Buckel rou! – Und ihe, macht daßte jetzt weitekummt! Ihe haobt mich betruong! Ich bin beleidigt.
- Säpe: Schwiegevaorre, die Gschicht däfte nje su auffass. Die Menne wollten de helf, wallsa gedaocht haom, du übesinnst dich. Alla haommes gut genaht und jetztte gehn me rei, ich muß euch doch frouch und ich denk, ihe gäbt me eue Jawort.
- Peter: Noja, die Alt hots ja scho gsocht. Owe rei gemme, jetztte wät gfeiet, wall mei Täube wiede doua is!
- Polizeidiener: *(kommt eifrig von hinten)* Pete, Pete! Jetzt hou ich die richtig Spuo!
- Alle: *(lachen)*
- Polizeidiener: Lacht nje, ihe Olwen! – Betraocht amoll Pete, den Taumdrejck. Den hou ich gfunna, des is dä größt Taubmdrejck ve ganz Kronich. Dä is bestimmt ve dein Täube.
- Peter: Den Drejck. Den nimmsa mit und lesste na eiraohm!

Der Vorhang fällt!



Szenenfotos aus der
Aufführung der Theater-
gruppe Steinberg 2005.





Kolpings letzte Weihnacht in der Werkstatt

Personen: Der Meister ein alter Schuhmacher
Leimkopf ein alter Buchbinder und Musiker
Der Geselle Adolph der spätere Gesellenvater
Der Geselle Josef
Der Geselle Konrad
Der Geselle Karl

Josef: *(steht verträumt am Fenster)*

Adolph: *(nimmt, wenn er fertig ist, ein Buch vom Brett)*

Konrad: *(ist der Missmutigste unter allen)*

Josef: So wär sie wieder da, die schöne Zeit, an der sich die herrlichen Erinnerungen der Kinderzeit knüpfen. Daheim brennen auch für mich die Kerzen. Meine Mutter wird nicht froh sein heute, da sie mich in der Fremde weiß.

Konrad: Bah, - Muttersöhnchen! Unsereiner kennt nicht das Gedusel von Mutter und Heimat. Die weite Welt ist ein Feld. Ein Tag ist wie der andere. Überall bin ich zuhause, überall bin ich bekannt.

Karl: Macht das Glück im Norden Pause, ist der Süden mein Vaterland. Ganz meine Meinung. Überall muß man arbeiten.

Josef: Das stimmt schon, aber schön ist es doch gewesen. Am Heiligen Abend unter dem Baume sitzend, bei Vater und Mutter. Zu Mitternacht zur Mette ziehen. Das wundervolle Weihnachtslied – noch immer klingt es mir in den Ohren: Zu Bethlehem geboren im Stall.-----

Konrad: Zum Kuckuck! Mit deinem Gefasel. War auch mal so veranlagt. Wandere aber wie unsereiner durch die Welt. Lerne die Menschen kennen, wie ihre Frömmigkeit in Wahrheit aussieht, ihre Nächstenliebe, dann redest Du auch anders. Betrachte nur unsern Alten, der sich von unserm Schweiß mästet.

Adolph: Das hat aber nichts mit Weihnachten im Elternhaus zu tun.

Konrad: Aha, der Gottesgelehrte rührt sich auch einmal. Ich glaube, du seiest schon ganz in deinen Büchern verwachsen.

Karl: Geh, laß den, der dem Meister immer lieb Kind spielen möchte. Wir sind eben von anderem Holz geschnitten. Setz dich her, wir plaudern ein wenig von der Landstraße, von der frohen lustigen Wanderfahrt.

Josef: Was bist denn du für ein Landsmann? Kennt man bei euch nicht die schönen Bräuche der Weihnacht?

Konrad: Ob man's bei mir nicht kennt? O Junge! In Westfalen ist die Welt auch so fromm wie bei dir daheim. Auch ich war einmal froh und glücklich bei Vater und Mutter. Auch ich fühlte die Liebe, die vom Weihnachtsfest ausging. Allein, als ich hinaus mußte, in die Welt, da wurde es anders. Der Kampf mit dem Leben, die vielen Ungerech-

tigkeiten, die dem ehrlichen Handwerksburschen widerfahren, das macht dich anderen Sinnes ---Denn wisse, ich habe Paris gesehen! --- Frankreich durchreist, das Land der Freiheit! Dort fand ich, was uns in Deutschland fehlt, das echte freie Leben! Frei von allem Geisteszwang. Frei im Denken! Dort habe ich eine Schule besucht, deren Grundstock nicht das „gelobt sei Jesus Christus“, sondern die Natur ist. Kein Fürst und kein König diktiert dort und knechtet seine Untertanen. Ja, selbst an die Pforten der Kirche schrieb an die goldenen Worte:
Liberté! - Égalité! – Fraternité!!

Karl: Ich habe diese Schule in Paris zwar nicht besucht, aber ich bin selben Sinnes geworden wie du.

Meister: *(Hat den Christbaum hereingebracht)* So pack mal an und hole dort die Sachen herbei!

Leimkopf: Es ist doch ein trauriges Fest, das ein Junggeselle feiert.

Meister: Hättest keiner bleiben brauchen.

Leimkopf: Mit dir kann man nimmer reden. Immer gleich ein Spott. Du bist doch der Einzige, dem ich vertrauen kann und nun verstehst auch du mich nicht mehr.

Meister: *(Lachend)* Und du verstehst nicht den geringsten Spaß.

Leimkopf: Wenn das Spaß ist?

Meister: Bist du schon wieder beleidigt?

Leimkopf: Ich weiß, daß ich heute nicht gerne gesehen bin, ich gehe schon! *(Nimmt den Hut und Cello und will fort)*

Meister: Ob du da bleibst! Verdirb mir nicht die beste Laune.

Leimkopf: Ist schon vorbei.

Meister: Dann rutsch mit den Buckel runter.

Leimkopf: Gute Nacht und gesundes Weihnachten! *(geht)*

Meister: So ein verrosteter Mensch, der.

Leimkopf: *(kehrt zurück)* Ich muss dir noch etwas sagen. Du, wenn jemand dir gute Nacht und frohe Weihnachten wünscht, dann brauchst du nicht zu danken. Ach so, du willst mich ja nicht haben.

Meister: *(gibt keine Antwort)*

Leimkopf: *(geht wieder bis zur Tür, dort wendet er um und spricht pfiffig)* Du ist es wahr, was die Leute sagen?

Meister: Keine Antwort ist auch eine Antwort. Jetzt kommt er mit einer Neuigkeit, um mich umzustimmen. Aber warte, ich lasse dich zappeln.

Leimkopf: Der hoch edle Meister hätte sich eine Braut, eine ganz junge Braut, ausgesucht.

Meister: *(fährt herum)* Wer sagt das?

Leimkopf: Ich, oder ist sonst noch jemand hier?

Meister: Von wem du das weißt, frage ich. Wer kann so etwas behaupten?

Leimkopf: *(stellt das Cello wieder hin)*
So, jetzt habe ich dich gepackt. Wie oft habe ich dich schon mit diesem Witz zum Narren gehalten!

Meister: Ach so! Na, deine Witze kommen aber zur unrechten Zeit.

- Leimkopf: Dann verzeihe mir.
- Meister: Recht gern, wir sind ja doch die guten alten Freunde.
- Leimkopf: Wenn ich mein Lieschen auch nicht bekommen habe. Ach Gott! – Wie schön war jene Weihnacht, da sie mich erwartete und mir den großen Pfefferkuchen überreicht hatte. --- So schön war sie und so gut! *(streichträumerisch des Meisters Wange)*
- Meister: Na, mache nur halbwegs,. Du hast dich vergriffen?
- Leimkopf: Ich werde nie verstehen. --- Doch horch, deine Gesellen kommen. Da will ich mich fertig machen. Wie verabredet, spielen wir erst das „Ros entsprungen“, nicht wahr!?
- Meister: *(Zündet die Lichter an)* Ja, freilich und nachher das --- das – *(die Gesellen kommen)* zum Kuckuck, da sind sie schon, so da stellt euch auf! Frei und ungezwungen. *(Leimkopf hat inzwischen sein Cello gestimmt und spielt eine kleine Einleitung)*
- Liebenswerte Gesellen,
Weihnacht ist heute! Wir wollen, wie es Brauch im Handwerk nicht vergessen, daß dieses Fest der Liebe geweiht ist. Liebe bringt Friede und Versöhnung. Friede bringt Glück. Laßt drum uns vergessen, was oft unsere Herzen gegeneinander entfacht
Vergeßt des Meisters hartes Wort, das oft gesprochen sein muß. Vergeßt, wenn einer den anderen gekränkt und versetzt euch in den Geist, der heute unsere Herzen umspannen soll, wenn wir zum Kripplein schreiten und das Kindlein anbeten. Und höret auf des Meisters Mund.
- Meister: Die hehre, heilige, frohe Kund.
Die, wie das Evangelium lehrt,
den Menschenkindern ward beschert.
Christ ist geboren
hat all uns erkoren,
das Gott allen Vater
vertilgt allen Hader.
So arm er geboren,
im Stalle gefroren,
ruht zwischen dem Vieh.
O, christliches Kindlein,
inmitten der Windlein,
gib uns auch die Gnade,
daß nimmer uns schade,
die Welt mit dem Frevel.
O, himmlische Fraue,
sei gnädig und schaue
hernieder auf uns.
Sankt Josef auch du
hilf ach noch dazu
und hör gnädig an
den Handwerker mann.
- (Verliest das Evangelium, dann „Es ist ein Ros entsprungen“)*
- Meister: So Gesellen, und damit die Freude euch allen heut sei, nehmt dort von dem Tische jeder, was der heilige Christ beschert. *(die Gesellen nehmen)*
- Konrad: Ich danke euch Meister und wünsch euch ferner Glück und Freude.
- Josef: Des Heiligen Tages werde ich nie vergessen, da ich bei euch Geselle ward. Vergelt's euch Gott die Lieb und Güte.

- Karl: Vergelt's Gott, Meister.
- Adolph: Viele Wortemachen kann ich nicht. Drum nehmt mein schlichtes „Vergelt's Gott“. Ich werde der Messe jeden Tag, des edlen Meisters stets gedenken.
- Meister: S' recht, mein Sohn, doch warte erst. Ich hab für dich noch eine Überraschung.
(zu den anderen)
Es freut der Meister sich, wenn Zufriedenheit auf der Gesellen Antlitz leuchtet. Er weiß, daß keine Zwietracht herrscht und Friede, wie's das Fest erheischt, das Haus erfüllt. Gesellen ziemt, daß sie Gehorsam üben und gutem Beispiel leihen gern ihr Ohr. So hört, den da stell ich als Beispiel vor. Und weil er euch ein Beispiel geben kann, ein gutes noch dazu, drum sei von heut an er der Meister. Ich bin der Greis, der an der Ewigkeit steht. Es muß ein Junger euch zur Seite steh'n. Haltet treu die Kameradschaft wie bisher und schaffet, lernet unter seinen Augen.
- Josef: Hei, Adolph! Welche Freude. Hoch unserm neuen Meister.
- Adolph: Liebenswürdiger Meister! Dank für eure große Güte. Doch zürnt mir nicht, weil ich nicht annehmen kann. Ein Meister sein, war immer wohl mein Wunsch, doch heute hat der Sinn sich mir gewendet.
- Meister: Was? Hör ich recht? --- Doch ja, ich versteh! Es ist die Demut, die dir anders gebietet. -- Nein, laß das jetzt. Es ist mein Ernst. Du hast es ehrlich dir verdient.
- Leimkopf: Greif zu, Gesell, und such dir eine hübsche Meisterin. Bleib nur kein Junggeselle!
- Adolph: Es ist auch mir nicht drum zu spaßen. Im Lenze Meister laß mich gehen. Muß der geliebten Werkstatt dann entsagen und Schuster sein für meinen Herrgott.
- Konrad: Der will ins Kloster. – Na, da paßt er hin!
- Leimkopf: Ins Kloster willst du? Na, wo hier Dein Glück sich hat. Nein, das tu nicht. Die schönste Maid weiß ich für dich.
- Meister: Seid still! Was ist's mein braver Gesell, was dich zu stolzem Schritte leitet? Denk ans Gewerk. Es fehlen uns schon jetzt so viele Gute.
- Adolph: Ja, an den Stand denk ich gerade. Mein Stand ist am Verderben. Und retten kann nur Gott uns ganz allein. Seht doch, wie sich die Sitten ganz verlieren, wie junge Menschen nah am Abgrund wandeln. Kein Gott und kein Gebot ist heute mehr vor denen sicher, die in der falschen Freundschaft arglos wandern.
- Meister: Ich kann dich nicht verstehen.
- Karl: Die Schlechten, die sind wir.
- Konrad: Weil uns an seinem Unsinn mit dem Rosenkranz nichts mehr liegt. Als ob man ohne dies nicht auch ein christliches Leben führen könnte.
- Karl: Sieh nur die Großen an, die Reichen, bei denen sagt man nichts. Sie haben Geld, damit erkaufen sie sich den Himmel.
- Meister: Was führt ihr da für Reden?
- Adolph: Die Reden hör ich jeden Tag. Und aus den Worten ist mir der Entschluß gereift noch in den späten Jahren ein Priester zu werden.
- Meister: Ein Priester, du?
- Adolph: Ja, Meister. Seht, und bin ich's erst, dann soll mein ganzes Schaffen, den Gesellen gelten. Seit Jahren ruft schon eine Stimme in meinem tiefsten Herzen mir zu: „Bring Opfer und du wirst sie retten!“ Und mein Gebet zur Heiligen Mutter Gottes, es war von diesem einen Wunsch erfüllt: „Gib mir Kraft, erwirk mir Gnade.“ Nun ist das

kleine Fünklein zur lichten Flamme hell entfacht.

Meister: Wie denkst du's anzupacken? Mußt doch erst zur Schule. --- Schier ein Jahrzehnt wird vergeh'n. Und auch das Geld wird dir fehlen.

Adolph: Dafür sorgt der, der mich gerufen.

Leimkopf: Viel besser wär's, du würdest ein tüchtiger Meister, der frisch und froh in seiner Werkstatt schafft und der die Jungen fest im Zügel hält.

Adolph: Der Meister wird die Zügel halten müssen. Doch wißt, ein jeder Zug tut weh. Er kann nicht ganzer Freund seiner Gesellen sein; auch sie nicht ihm. Es trennen manche Klüfte die Stände von Alters her. Und sie zu überbrücken, muß erst ein jeder Stand die Liebe lernen. --- Seht doch. Als ich zum ersten Male die Straße zog mit Ranzen und mit Stecken, die weite Welt bewundernd unseren Rhein entlang, begegnet ich manchen Zunftgesellen. Sie wanderten mit mir. Vorbei der Weg an Kirchen und Kapellen. Nicht einer ging aus einer Kraft getrieben, dorthin, wo ihn der Heiland grüßt. Die Schenke war's, die Herberge, drin man sich den Hunger stillen konnte; den Durst auch übers Maß und das ist's, was ich meine. Ich sah so viele, ach so viele das Opfer schlechter Kameraden werden. Und das Gesindel, das des Tages helles Licht furchtsam meidet, zog man in den Supf des Lasters nieder. Der Priester kann sie nicht erreichen. Sie kommen abends, morgens wandern sie von dannen. Und haben auch ihren Leib gestärkt, die Seele aber kümmert traurig. Geht es so weiter, sinkt das Handwerk nieder und auch sein goldener Boden wird ein Raub des Lasters.

Leimkopf: Nie hätt' ich solch tiefes Denken hinter dir gesucht.

Meister: Doch sag, wie sollen die Wanderburschen aus der Herberge gezogen werden?

Adolph: Wir müssen Herbergen bauen, in denen sie Brot und Obdach für Leib und Seele finden können. Sie brauchen Führer, die sie sammeln. Gleichviel ob schwer es auch erscheint. Mildtätige Hände werden sich erst finden, wenn abends sie ermüdet zum Tor einwärts ziehen, dann soll sie unser Haus mit einem frommen Gruß empfangen. Wir werden sie an Gott erinnern. Wir werden ihren Handwerksstolz entflammen und allem Laster das Kreuz entgegenhalten.

Meister: Mein Gott, welch großes Werk hast du mit diesen Menschen vor? -- Nun denn, ziehe hin, sobald du willst Erfülle, was du heute mir erzählst. Der Segen deines Meisters sei dir Begleiter.

Josef: Ich werde der erste sein, der Einkehr hält.

Konrad: Dann wirst du grau wie Metusalem.

(Glockenläuten)

Meister: Es läutet zur Mette. Flugs in die Röcke und betet für den spät berufenen Zunftgenossen.

Leimkopf: Mir ist's so schwer zu Mut. Ach könnt' ich doch dereinst die Zeit erleben.

Meister: Mir fällt's wie Schuppen von den Augen. Und Kolping seh ich, den Gesellenvater. Endlos die Reihen, die zu ihm sich flüchten, und die durch ihn geführt durchs junge Leben wandern. Herrgott, wie wunderbar sind deine Wege.

(Der Hintergrund teilt sich und man sieht das Kolpingsdenkmal, gestellt als lebendes Bild)

Leimkopf: *(spielt beim Aufgehen und beim Sichtbarwerden der Kolpingsstatue auf dem Cello: S' war einst ein braver Junggesell.....)*

Der Vorhang fällt!

Die Selbstmorde

Theaterstück in 2 Akten
Uraufführung 04.11.1928

Eine verschmähte oder unerfüllte Liebe ist immer ein Problem. Ein größeres ist es, wenn die Eltern für ihre Kinder potentielle Partner aussuchen, die diese aber gar nicht wollen. Wenn dann noch statt einer möglichen Freundin eine Ziege versprochen und zum Kauf angeboten wird, dann ist die Verwirrung perfekt. Da kann man schon aus Verzweiflung auf den Gedanken kommen, sich das Leben zu nehmen.

Personen: Balze ein alter Flößer
Kätl seine Frau
Matz,
Schoschla ihre Söhne
Liesla,
Kul zwei Mädchen aus der Nachbarschaft
Ankewett Metzger und Viehhändler
eine Ziege

Zeit: Ende der 1880er Jahre
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt eine Zeitspanne von ungefähr 3 Monaten.

Der 1. Akt spielt in einem Flößerhäuschen bei starkem Gewitter. Das Zimmer ist mit Gegenständen des täglichen Bedarfs angefüllt. Sehr nett sieht es aus, wenn beim Aufgehen die geweihte Gewitterkerze oder der Wachsstock brennt. An den Wänden hängen Kleider, in einer Ecke ist ein kleiner Herrgottswinkel aufgebaut. Es ist hier dem Spielleiter weitester Spielraum gelassen.

Der 2. Akt spielt vor dem Häuschen an einem Sommerabend; wenn möglich soll die Dämmerung immer stärker werden bis es völlig dunkel wird, damit die letzte Szene im Laternenschein möglichst drastisch wirkt.

Für das Stück ist ein flottes temperamentvolles Spiel unerlässlich.

Spielzeit: Mit Pause 1 ½ Stunden.

1. Akt - 1. Auftritt

Kätl, Lies, Balze, Matz, Schorschla

Kätl: Vor Blitz und Ungewitter!

Alle: Verschone uns o Herr!

Kätl: Vor Pest, Hunger und Krieg!

Alle: Verschone uns o Herr!

Kätl: Vor der Geisel des Erdbebens!

Alle: Verschone uns o Herr!

(Hefiger Blitz und Donnerschlag!!!)

Kätl: *(schlägt das Kreuz)* Och Gottela Kinne, des hot eigschlong!
(Matz und Schorschla rennen an das Fenster)

Matz: Wu wätt des gewesn senn?

Schorschla: Geßn nei die Papp!

Kätl: *(springt auf)* Gät ihr auf de Stell ven Fenster weg!

Matz: Gät zu Murre, tut doch nje su tab. Des wät jetzt wos machng, wenn mje doustehn.

Kätl: Muß me sich mit dja Kinne ärge! Wißt ihr denn nje, daß dä Blitz imme zen Fenste neifährt!

Schorschla: Obe doch nje ze unnen nei!

Kätl: Frevelt ne, ihr wäts nuch delejm ihr Kinne! --- ---

Matz: Murre, wenn de jetzt mit euen Geplauder nje aufhöt, geh ich fott!

Balze: Ze lous sa gieh, die Junga, a Gepruezl en ganzn Toug. Gezu bet weite!

Kätl: Wennst ne du dei Maul haltest. Freilich, übe die Bum däf me bei dir nex soug!
(Sieht, daß er Schleißen macht) Jetzt höt sich obe doch scho alles auf, is des Ma-
onnsbild a nje gscheide und nimmt jetzt bei su an schwän Gewitte es Messe nei
die Hend. Wennsta Schleißen mach sollst, mougsta nje. Obe jetzt bei denn schwän
Gewitte.
(Fortgesetzt Donner und Blitz)
Hüet ne, hüet ne ihr Kinne, ich denk, es geht die Welt unte!

Schorschla: Na!

Kätl: Jou! ---- Wos glotzt da denn beständig nübe ze dä Schlappschreiner. Ja, ja, ich was
scho, gel Matz, die zwa Weibsbilde reua dich, daß sie bei denn Wette alla drüm sei
müssn? Ze geh halt nübe und soug, die Maichbärb soll mit ihre Kundl a wenig rübe.

Lies: Die wän glatt rübe möng!

Kätl: Bist du gfrougt, du dumms Ding? Dumm und frech a nuch, des is schö es richtig.

Schorschla: Murre soll ich nüwe?

Matz: Aff, saudumme, des mach ich schö selbe.

Schorschla: Und ich gje mit! Ich was scho, warum du alla nübe willst! *(Beide ab!)*

Kätl: Die zwa kumma sich nuch recht nei die Hoa! Ich denk alleweil, wenn dä Grouß njet
opeckt bei der Kul, nouche schnappts na de Kla weg.

Balze: Dä is dodezu ze olbe! Die Kul will doch kann olbern.

Kätl: Hou ich denn nuch gfrougt, ob du a ganz Gescheite bist, dei Weisheit wo ah nje
weit hä. Und doch hou ich einfach dich gän ghot!

Balze: Des waon obe a anera Zeitn.

Lies: *(Fängt zu weinen an.)*

Kätl: Wos host da denn Liesla?

Balze: Ich wollt sa scho vouhin froug, wos mit re heut lous is. Kaum a Wöttla brengtsa
raus!

Kätl: No, ze sougs halt, Liesla, ge zu, ich bin de doch wie a Murre. Host Hamsucht?

Lies: *(Verneint)* Ihr seid halt gaoze groub mitn Matz und ä soll jetzt unbedingt die Kul
heiret und ----- und --- --- und----- ä mougsa doch nje.

Kätl: Wos? Wä secht denn des?

Lies: Ae selbe! Zu mir hot er gsogt, wenn na die Murre dezu zwinga tut, daß ä die heiret muß, nouche nimmt ä sich es Lejm.

Balze: Alta, wos hou ich de gsocht? Hou ich nje recht ghat?

Kätl: Halt die Goschn! Du host übehabt ka Recht.

Balze: Des was ich scho lang!

Kätl: Noche bista halt ruhig!

Balze: *(Nimmt die Pfeife von der Wand und geht ab.)*

Kätl: Wou aus denn scho widde?

Balze: *(unter der Türe)* Ich trink a Seidla Bje!

Kätl: Ja, mach, daß da weite kümmt. --- Wos me sich mit dia Maonnsbilde ärge muß.
*(zu Lies):*No, no, jetzt machs ne halbwegs. Du brauchst doch nje ze greina wege den Zippe. Dä nimmt sich es Lejm nje.

Lies: Ja, des is scho öftes voukumma!

Kätl: Mje get a Licht auf. Liesla, soug amoll, mogst du vielleicht gao en Matz selbe?

Lies: *(lacht jetzt plötzlich in die Schürze und wendet sich ab.)*

Kätl: Allewall, hou ichs. Drüm wollst du nimme ham. --- Und de Matz, wos sechtn dä dezu?

Lies: Nex!

Kätl: Gao nex?

Lies: Na!

Kätl: No ja, wenne nex secht, nouche is scho recht. Nouche wäts schö stimma. Wasta Mala, die Bum, wu suvil plauden, des sen die Lafe, wenn obe ane nex secht, des is a Kafe. --- Jöises Mala, es get scho auf sechsa, dou wät mei Hotela wide wattn. Jetzt beruhig dich und übelos unsen Herrgott, dä wäts scho machn, wos recht is. *(Nimmt Hafen vom Brett und will ab.)*

Lies: Is denn de Bous recht noch.

Kätl: Wos denn Dappela?

Lies: Noja.

Kätl: A sua, des mitn Matz. Wennst da schö brav bist, nouche hou ich nix degege.---Paß amoll auf. Siech, dou draußn hots jets aufgehört ze renga. --- *(sieht zum Fenster hinaus)* Des Gewitte hot sich schö vetalt. Ueben Kreuzberg is immenuch schwarz, obe rei kümmts nimme. Do draußn liegn die Fedela rüm, die Gens sen ghüt waon --- gehsta nouche naus und lest sa zam. Wasta, a Mala muß füe sein Bettla sorg. *(Ab.)*

Lies: Ja, Bous, des mach ich. Ich hou ja Zeit om Sunntoug nochmittoug. Ach Gottela, wenn des dä Matz erfäht, daß sei Murre nex degege hot, ach Gottela, wät dä spitzn. Ich moug na ja su gän. Ich glab, ich wäret a Narr, wenn ich na nje krieget.

2. Auftritt

Schorschla und Lies ,Kätl

Schorschla: *(Ist leise hinten eingetreten)* Du wäst asu nuch a Narr.

Lies: Du Aff!

Schorschla: Du host wiede gegrinna, gelt? --- Heilinga na, is des a taba Schwattn. Gel ä moug dich nje, dä Zapfmgörgla?

Lies: O denn denk ich gao nje!

Schorschla: Jawoll, de Matz hots doch gsocht!

Lies: Lüngsouge! Suwos secht de Matz nje.

Schorschla: Na öbe, ich was ganz gewies, daßes gsocht hot. Und jetzt nimmte groud zen Trutz a annera!

Lies: Wou hou ich mitn Görgla gekäschpet? Des möcht ich blues wiß.

Schorschla: Heilinga, betracht sa! Oen Friesne Tor waos, wu de Hannla en Franze en Moußkrug aufm Kuopf ghiem hot. Hosta zen Görgla gsocht: „Görgla gieh weg, sünst krigsta a ana.“ --- Und dou drübe hot sich mei Matz su geärgert, daß er gsocht hot, er red dich nimme o.

Lies: Noche gieh ich neis Wasse!

Schorschla: De Matz will sich ja eigentlich a es Lejm nem. Wennst da aa solcha Gedankn host, noch gengets in ann hi.

Lies: Ach Schorschla, soug na halte, ä solls nje tu.

Schorschla: Nei su an Kram moug ich mich nje neimisch. Ich hou ze tun, daß ich fättich wä.

Kätl: *(mitn Milchhoufm)* So! Hosta die Aedöpfl zugsetzt, Lies?

Lies: Na, Jöises, dou hou ich ganz drauf vegessn! *(Rasch ab!)*

3. Auftritt

Kätl und Schorschla, Lies

Kätl: Wenn halt die junga Leut verliebt sen, noch ko me sich nimme aufena velous! ---
Wos ich soug wollt, Schorschla, no bist da denn anig mit der Kul?

Schorschla: Na, Murre!

Kätl: No, warum sechstes re denn nje?

Schorschla: Murre, soug dus ere.

Kätl: Geh zu Zippe, des ko ich doch nje. Hosta denn gao ka Kurasch. Ich sougs ja, auf und jem wie dei Vaorre. Dä hot obe doch Schneid ghot und hot mes gsocht, daß ä mich gän hot!

Schorschla: Ja, des wo wos annesch. De Vaorre hots halt dje gsocht und du waost mei Murre, dou is leichte ganga!

Kätl: Geh hi, dou wost doch du übehabt nje auf de Welt, ze selle Zeit!

Schorschla: Sell was ich schö.--- Wenn sa nje su a landfremds Ding wö, die Kul.

Kätl: No, jetzt soug ich nex meh. Gleich es nächsta Häusla und landfrem! Vo de Kul kennt me alles. Mje was, wä ihra Leut sen, is mitena aufgewachsn und sie hot a ogerichts Haushaltn. Des is wos wäht, Schorschla. Dou kosta doch nje soug a landfremds Ding!

Schorschla: Des is ja recht, obe ihr habt doch selbe gsocht: Übe dä Gaß wät anesch gebätt, anesch geßn und anesch geärbet.---- Ich was übehabt nje, Murre, ich denk, ich paß nje zen heiretn. Ich hejt a Pfarre wä solln.

Kätl: Des hou ich mje ah gedocht, obe de Lähre hot halt seinezeit gsocht, wie ich dich auf die Lateinschul tu wollt, du wäst a su a Pfarra, dä wu en Leutna ze de Tüe neipredigt.

Lies: Sao. *(Von der Seite kommend)* Die Aedöpfli sen zugsetzt.

Kätl: Is recht mei Mala, noche bläbst da aweng dou, ich houl schnell a Körbla Grous, gelt?
(Ab!)

4. Auftritt

Schorschla, Lies, Matz

Lies: Is recht Paotla. ---- No Schorschla, warum willst me denn gao nje helf, daß ich en Matz krieg?

Schorschla: Heilinga, weil ich dich selbe moug. Und wennsta mich mougst, nouche soug ich en Matz alles wos ich soug soll.

Lies: Des geht obe doch nje. Sichsta ich hejt dich a gän, wenn ich dei Schwejgera wäret.

Schorschla: Is waoh? Nouche soug ichs en Matz!

Lies: *(legt den Arm auf seine Schulter und streicht ihn an der Wange)* Ich was scho, du bist a gute Käl, Schorschla.

(Währenddessen ist Matz eingetreten.)

Schorschla: Eigentlich paßetn mje zwa doch besse zam wie ihe zwa! *(Versucht sie zu küssen)*

Matz: *(wütend)* Ich wä euch gejm! Jetzt hou ichs gsejng, wos du ve ana bist. Amoll mit mje, noche mitn Schorschla tusta schö, ihr seid me su a Pao! Obe daßtes wast, etzet nehm ich mir es Lejm.

Lies: Ach Gottela, Matz, es is daoch gao nje asu, du host falsch gsejng. De Schorschla---

Matz: Halt die Goschn! Wu is a Strickla?

Lies: Na, na, Matz tu des nje, denk o die Sünd!

Matz: Denk ne du selbe dro jetz. --- --- Obe na, ich machs nje. Grad dje zen Trutz nehm ich me jetze a annera. Nouche kosta die Schlöppn nouheng. Nei an Stoul heiret ich, mit 16 Stückla Viah. --- Gel dou gucksta. --- Däf blouß en Hut noheng. *(Ab!)*

Lies: Jetzt haom es. Obe sougs na fei en Matz, wies richtig is. Du woast ja gleich wide frech.

Schorschla: Lous ne gut sei, Liesla, des krieng me schö wide.

5. Auftritt

Schorschla, Ankewett, Lies

Ankewett: *(ein Metzger, tritt ein)* Gut Naomd beinande! No kas dehamma? Home amoll nex?

Schorschla: Kaas dehamma? Su a Geplaude, sen mir kaas?

Ankewett: Freilich seite as, na ihe seit zwa. Obe wos säh ich, denn Schorschla und die Lies, ich glab gleich, mit euch zwa is wos lous.

Schorschla: Nochet gengets dich an Dreck o. Metzge und Schähnschleife solln bei Liebessachn nex plaude.

Ankewett: No ja, Schorschla, däfst nje imme gleich su olbe tu. Ich wä doch mei Mahnung souch däffn. --- Obe Spaß beisejtn: Ihe zwa passet gut zam, des säh ich jetze scho.

Lies: Hejsta dein Spuet deham gelosn. *(Mit einer raschen Wendung ab nach der Kammer).*

Ankewett: No wie is denn, ich hou gedacht, de Matz mecht sich no die Lies.

Schorschla: Dou kümmt de ja go nje bei. Wu unseane hieguckt, do is Hopfn und Malz veloun.

Ankewett: Su siegst du aus. A wos, a lees Geplaude ko me gleich hou. Wie is, wie stets? Hamer amoll nex. Ihr habt doch a Sau mit zwa Zentne?

Schorschla: Ja, die Sau wölln me verkaf, obe a Gas soll nuch hä. De Matz was des besser wie ich, de macht die Gschichtn. De Matz will an Hebeling kaaf, wasta. Ve uns is ane doch draufganga, den muß me nausn Schinde tu. Wasta kann irgendwu stenn?

Ankewett: Ja, ich was a Gaasla. Wenstes fertig bringst, daß ich die Sau krieg, verschaff ich de billig und preiswät a Gaas. Kugelrund is sa. Ich sog de blous, deine Sträuer tät'n glotzn wie die Sperrmäuler.

Schorschla: Nouchet is recht. Des soug ich na gleich en Matz. Wat a wengla, ich houl na, Metzge.

Ankewett: Ich geh miet nausn Stoul, will me sa amoll betracht --- die Sau man ich *(Beide ab!)*

Schorschla: Is me a recht.

6. Auftritt

Matz, Ankewett, Lies

Matz: *(kommt versonnen von der Seite)* Wenn ich in mein Lejm ne o ka Weisbild gedocht hejt. Su gähn wie ich sa ghott hou, hott sa nuch kanne gähn ghott. Un die Murre die quästet mich imme mit dä blödn Kul, wal sa halt a ogerichts Haushaltn hot. Drüm is sa dä Herrgott bei re. Und ich het ze de Lies ghaltn und wenn sa mich geköpft hejtn. Obe die hots hinte die Ouhn. Mitn Zapfmörgla tut sa rüm. Tanzt mit na, mit den Olbern. Ich wö doch a Narr, wenn ich des njet säret. Obe jetze was ich wos ich tu. Jetzt heiret ich ana und wenn sa an Buckl hot, wie a Mätzn. Grod den Frauenzimme zen Trutz. Die muß sich den A..... aufreiß ve Grimma. Ode ich nehm me es Lejm. Wenns ne njet su wia tet mit dere Uembringerei. Deschieß mouch ich mich nje, dou gibts zevil Blut, ich hou ja ka Gewehr und mit de Wichsböschn gets njet. Aufhäng? Na, wie säret denn des aus, wenn ich die Zunga su weit rausblecket. Zen Desaafn hou ich a ka Schneid. Dou hät ich den MOUNG vuol Wasse und des ko ich in mein Stiefel njet leid. --- --- Ach des dumm Zeuch! Ich mach mich no ane annen, nochet ko sa schö sä, wie sa auskümmt, de Dunnekeil.

Ankewett: *(von der Seite)* Ah, de Matz. Allewall hou ich dich. Jetz get a Gschäft.

Matz: *(schweigt)*

Ankewett: No, wos is denn, du bringst ja heut ka Maul auf.

Matz: Wal ich an Grimma hou, daß ich alles zamhab könnt

Ankewett: Worum denn schö wide he?

Matz: Wast kana für mich?

Ankewett: *(für sich)* Dä will a Gas kaaf, dou ko me helf. Freilich waas ich ana.

Matz: Raus demiet.

Ankewett: Sie steh in an gutn Stoull!

Matz: Sicht sa wos gleich?

Ankewett: Mit dere kosta Staot mach.

Matz: Ko me sa sä?

Ankewett: No, öbe niet.

Matz: Houll me sa.

Ankewett: Und üben Preis wän me anig.

Matz: Dei Schmusgeld krigsta, des garantier ich de.

Ankewett: Soll ich sa gleich houll?

Matz: Wenns gjet, auf de Stell.

Ankewett: Die Sau hou ich a kaft. Gel, daß des wast.

Matz: Des is mir wurscht. Wu is sa denn hä?

Ankewett: Wä?

Matz: Sperrmaul, vo wos plauden me denn?

Ankewett: Jasu, die Gas. Noja, des wästa nouche doch sähn.

Lies: Metzge, du sollst amoll naus zu de Murre.

Ankewett: Is recht mei Mala. Ich kumm gleich. *(Zu Matz)* Mach mes halt asu.

Lies: No Matz, wos machst da denn ve a Gsicht?

Matz: Ich mach doch weite ka Gsicht! --- Gel Metzge, su mach mes, breng sa miet, nochet könna me plaude. *(Ab nach hinten)*.

Lies: Wos hotte denn der Matz?

Ankewett: Dä hot weite nex. A Gschäft home gemacht alla zwa, a guts desmoll. Soug me amoll Liesla, wä isn jetzt de Bräutigam, de Matz ode de Schorschla?

Lies: Fang me vo den Zeuch njet o. *(Ab)*

7. Auftritt

Kätl, Balze, Kul, Schorschla

Kätl und Balze: *(von der Seite.)*

Kätl: Wasta Balze, die Kul is su unrecht nje. De Matz wö nje krumm mit era gfahn. Obe wenn sa sich halt en Schosch nein Koupf gsetzt hot, liegt a nex dro.

Balze: De Schosch paßt ihre zere.

Kätl: Sel mahn ich a. Dä Schorschla is zwao aweng dumm, obe die Kul is a gscheids Ding. Und wos die Hauptsach is, sie hot a ogerichts Haushaltn. Me ko ja a a Wöttla mietplaude, wenn die zwa veheiret senn.

Balze: No wasta, wenn ne ka Unglück passiert, bei den zwana, daß me, wenn sa Kinne kriegn, as nouchn annen o an Kietla rümführ däf.

Kätl: Machs ne halbwegs. Betrocht doch, wos haom die Leut geplaudet, wal mje zamkumma sen und sen me njet glücklich waon? *(Legt zärtlich den Arm um seinen Hals)*.

- Balze: *(wehrt schüchtern ab)* No ja, manchmal scho!
- Kätl: Manchmal blues? *(Zieht aus!)*
- Balze: No ja, ich was schön, mje können uns nje beklouch. Du waost a saubera Diern, host mei Letta die Goschn am rechtn Fleck ghott. Was braucht sich dou a Mao viel Sorgen zu machn. A Seidla Bje hosta me a vergünnt. Mitn Gaszickln kostda umgeh, host alla Jaoh dei Säula gezoung. Zeja Kinne haom me ghott --- --- --- Wast des nuch, wie uns die Frecke mitn Bruetmesse nochgsprung a sen. Wenn ich fei drodenk, wie arm-selig mje ogfangt ham alla zwa, nochet sicht me, wie schön's unsera Kinne homm. Mei ganz Geschtla is nei an Kumodnschupe ganga.
- Kätl: Jaja, wenn ich obe njet aufn Damm gewejsn wö, du bist heut nuch a leichtsinnigs Maonnsbild und es wao auf Spitz und Knuopf gstandn, hät ich en Brunnakaspe gheiret.
- Balze: Noja, nochet hät ich me halt a annera gsucht, a Noblich a, wu njet su grueb is wie du.
- Kätl: Nochet hätn dich die Läuse gressn.
- Balze: No worum grad, ich hejt ganz gut okumma können seinezeit, obe ich hou halte grad dich im Koupf ghot. Was de Teifl, wie des zuganga is. Mir kumma ganz gut aus, njet Kätl.
- Kätl: Was en an fe uns fehlt, des wiegt es anne wieder auf.
- Balze: Dou hosta recht, jetze hou ich wegen Schosch und der Kul a kana Bedenkn me. Was en Schosch fehlt, des wiegt die *(deutet unbewußt zur Tür, im selben Augenblick kommt Kul, eine dicke, dralle Person herein)* sechsmol auf.
- Kul: Gut naomd wünsch ich.
- Balze: Heilige Muttergottes!
- Kätl: Sächt amoll oh, grad ham me ve ihe gered.
- Kul: Hoffentlich waos was guts!
- Kätl: No, wä wänt de Kul was urechts nouchsoug können. Es is halt su es Geplauder gewesen, wie mes alla Toug hot.
- Schorschla: *(ebenfalls von hinten)* Heilinga die Kul!
- Kul: Grüßgott, Schorschla!
- Schorschla: Gut naomd! Wie kummst denn du doa rübe. Furing, wie des schwä Gewitte wao, dou mocht sa fei nje mit.
- Kul: Ich was scho warum.
- Kätl: *(leise zu Balzer:)* Balze, eze mach, daß da weite kümmt. Wölln me dia zwa alla lous, daß sie sich gatt können.
- Balze: Noja, mir is recht. *(Beide ab).*
- Kätl: *(unter der Türe)* Hosta ghüert, Kul, ich muß blos nunte de Donhäusera, muß mein Hebeling füe, mje hom blos den an nuch, de anne is uns draufganga. Der Frecke schreit schön en ganzn Toug. Er bockt halte.
- Kul: Ich will mich a niet lang aufhalt.
- Schorschla: No, jetzt mach Zeuch, plauden me halt a wengla.
- Kätl: Freilich, ihe wät anande manchs ze song haom. *(Ab).*

8. Auftritt

Schorschla und Kul

(Die beiden sitzen eine Weile nebeneinander auf dem Sofa oder einer Bank, keiner sagt ein Wort!)

Kul: *(mit der Schürze spielend)* Ja, ja.

Schorschla: Ja, ja.

Kul: Hmmm.

Schorschla: *(hindeutend)* A schös Schözela hosta o.

Kul: Des is a alts. Es neu mocht ich njet oziech.

Schorschla: Schös Wette haom me.

Kul: Obe des Gewitte wao fei arch.

Schorschla: Ich hou mich nje gfürcht.

Kul: Ich mich a nje.

Schorschla: *(näher rückend)* Kul, Kul! ---

Kul: Wos denn? ---

Schorschla: Jetzt hou ichs wiede vegessn. ----- Na, jetzt was ichs wiede --- obe ich mougs nje soug.

Kul: Du bist a Zippe!

Schorschla: Nawaoh! ---- Kul, ich moug dich fei!

Kul: *(lacht verschämt und spielt mit der Schürze).*

Schorschla: *(noch näher rückend)* No und du, mougst du mich a?

Kul: Hähähä!

Schorschla: *(will den Arm um sie legen).*

Kul: Geh weg ---- wennis aas sicht!

Schorschla: Es sicht doch kaas --- ---- *(will sie küssen)*

Kul: Freche Käl, jetzt moug ich öscht recht nimme!

Schorschla: Noche nehm ich me es Lejm!

Kul: Na! --- ----

Schorschla: *(gibt ihr einen Kuß)* Gel dou gucksta!

Kul: *(versteckt den Kopf hinter der Schürze)* Ich schem mich! --- ----

Schorschla: Ve wenn denn?

Kul: *(ins Publikum deutend)* Fe die Leut dou untn.

Schorschla: Die tun de nex.

(Matz durch die Mitte!)

9. Auftritt

Matz, Schorschla, Kul, Kätl, Lies

Matz: Jetzt dou huet sich schö alles auf! Hote schö wiede a andera. Su a Depp hot doch es meista Glück.

Kul: Ach Gottela, de Matz! --- Gel ich hous gsocht.

Schorschla: Wos willst denn du dou?

Matz: Ich will weite nex!

Kul: Ja, und ich will ham, ich muß ham, ich hou ka Zeit me! (*Schnell ab*).

Matz: Meinetweng brauchsta nje auszereißen. --- --- Obe dich hou ich heut rauskriecht! Dich hou ich kenna gelähnt, mei Liebe. Du bist a Schöne. Alla Aungblick a andera. Ich schem mich, daß ich dei Brude bin.

Schorschla: Du kost mich bloß nje leid, wall die Mala alla tab auf mich sen und dich mouch kana.

Matz: Paß ne auf, wenn ich dje ana geb!

Schorschla: Ze hab halt amoll hä!

Matz: (*gibt ihm eine Ohrfeige*).

Schorschla: Auela! Du Grobian! (*Will sich auf Matz stürzen*).

Matz: Du brauchst gwieß nuch ana?(Hält ihn fest).

Schorschla: Hüösta auf! Du Aff, du Sperrmaul, du Seeräube!

Kätl: (*Frau Kätl kommt mit Geisstrick herein und haut die beiden*). Wos soll denn des für a Spetakel sei! Als Brüde anane blutrünstig ze ham?

Schorschla: De Matz hot ogfangt!

Matz: Und du wollst nje aufhüö!

Kätl: Halt eura Gewittegoshn, ihr Dunnekeil, ihr gottvegessna. Ka weng Achtung und Respekt me in de Familie. Ihe seit ja wie die Hottntottn. Obe wat ne, ich geb euch nuch. (*zu Schorsch*): Wu isn die Kul?

Schorschla: Die is haam.

Kätl: Hosta dich wiede saudumm gstellt, du Oldreuß, du dumme! Ich sougs ja, wu ne die Kinne hiegeroutn senn. En ganzn Toug däf me predig und schimpf. (*Weinerlich*) Watt ne, wenn de mich nimme habt! Ihe bringt mich su nuch neis Groub alla zwa. --- Ihe wät nuch Jesum Christum kenna läna.

Matz: (*weinerlich*) Gezu Murre, ich was nje, warumsta dich su aufregst.

Schorschla: Ich ko dich nje greina säh. Dou kümmt me imme gleich es Wasse. (*Greint*)

Kätl: Ich brauch eue Gepflütsch dou rüm.
(*Zu Schorsch*)
Mach dasta weite kümmt,du sollst doch die Milich fot troug!

Schorschla: Hm, ja, ich tus schö. (*Will abgehen und stößt unter der Tür mit Lies zusammen*). No ze paß halt a bissela auf!

Lies: Des hou ich nje gän geto, Schorschla! (*Bemerkt die Spannung*). No wos is denn dou wiede lous?

Kätl: Groud bin ich dezu kumma. Hom se sich ghiem wie die feuring Männer!

Lies: Warum denn?

Matz: Du brauchst ze froung warum. Du waßts am bestn!

Lies: Wos soll denn ich wiß?

- Matz: Du ne nje su, ich will des soug! Guck ne hä Murre, wallsta imme su viel auf dei Liesla, dei Paotla hellst, wie sa mich hinteganga hot! Die soll ich mög, wu sa mit jedn anen rümtut.
- Kätl: *(drohend)* Die Lies, mei Paotla, Junge wennsta denn Mala blouß a Vinzela nouchsoug tust, nouche --- --- ---
- Lies: *(weinend)* Es is ja go nje wao.
- Matz: Wos su a Weisbild ve Lüng souch ko. Ich hous daoch selbe mit einga Aang gsehng, wos sa füe a Drum is. Gessen beim Magold wao on letztm Sunntoug Tanzmusik. Ich wao a tott und hou mich nje vore säh loussn. Kümmt mei Zapfmgörgla, tanzt amoll mitre, --- hejst da sä solln, wie sa mitenane gekäschpet ham. Die hot na einfach nimmme faoh geloußn ven Bendla.
- Lies: *(heulend)* Su a Lüng. *(Zornig!)* Noja, ich waas scho, du willst mich einfach luoshou und dou ko ich nex me recht mach.
- Kätl: Wenn dou wos debei is!? Wäst halt du hi, noche wäö de Zapfmgörgla nie beikumma. Obe su seide ejm. --- --- Die Mala könna euch nje hintn nei kriech. Des paßt sich nje ve an Mala.
- Matz: Des lousetn mje uns a gao nje gfall. --- Obe die Hauptsach kümmt nuch. Vouhin, dou auf den Fleckla, --- kum ich groud dezu, hot sa wiede en Schorschla, dein Schorschla Murre, o de Krawattn.
- Lies: Dou wao fei weite nex debei --- ich --- ---
- Matz: Dou is nex debei weite, wenne secht: Geb me halt a Schmatzela und du heltst dei Goschn gleich hi!
- Kätl: Ja, wasta Liesla, wenn die Sach asu is, nouche ---
- Lies: Es is obe nje asu. Wenns obe doch su wäö, noche hejt ich es Recht dezu. Ich bin mitn Matz nuch nje gebundn und ko alleweil nuch mach wos ich will. De Matz hot mich ja a nje gfrougt, wie er zen Metzge gsocht hot, ä soll na a andera besorg.
- Matz: Wenn me su ausgschmiert wät, noche wäös freilich besse, mje henget sich auf! --- Feuedunnekeil! Wu is a Strickla! *(Rennt in der Stube herum)*.
- Kätl: *(nimmt den Pantoffel ab und schlägt ihn aufs Dach)* Dir haab ich solcha Gedankng raus!
- Matz: No Murre, machs ne halbwegs, ich brauchet es haam fei nimme.
- Kätl: Des waas ich om bestn, obstera brauchst, obe nje. --- Auf kann Fall bista me üben Kuopf gewachsn und wennsta hunnet Jaoh alt bist und ich ko nuch en Arm rüöh. Nuch bin ich a dou! --- Und jetzt wätt amoll ruhig geplaudet. Des is daoch nex. Jetzt verderbt ihr euch die ganz Jugend. Es a zerrt hi, es ane hä.
- Matz: Ich mouch amoll nje: De Metzge hot gsocht, ä verschafft me jetz ana und brengt sa gleich mit. Ich wat bise künnt und noche heiret ich sa ven Platz weg und wenn die Murre na secht, noche nehm ich me es Lejm!
- Lies: Und ich geh noche neis Kluostel!
- Matz: Dou paßt a groud nei.
- Kätl: Jetzt bin ich sprachlos! Du hüest also nje auf deine Murre, noche kosta wos deleb....

10. Auftritt

Matz, Lies, Kul, Ankewett, Schorschla

Ankewett: (*ruft zur Tür herein*) He Matz! Ich hou sa dou! Geh amoll raus! Gut naomd beisamm!

Matz: Taberatla! Jetzt kümmt dä wirklich. Obe wenn ich jetzt nje B soug ze de Gaudi, noch lachng mich die Weibe aus. --- --- --- Ankewett! Du sa rei füehn!

Ankewett: Ja geh zu, wenn die Stum frisch aufgefegt is!

Matz: Aufgefegt hi, aufgefegt hä! Rei mitre! Ich möcht sa dere zeig und dä Murre a. --- --- Gel jetzt wäts ernst, jetzt guckte.

Ankewett: Noja, wennst des nje anesch hou willst, mje solls recht sei. (*Ab*)

Kätl: Lous me ne gleich mein Bejsn houl. Wenn de Metzge jetzt mit den Frauenzimme künnt, sollst amoll säh, wie ich die naushaab!

Lies: (*Heult aus vollem Halse*) Matz, tu me des nje o. Ich kratz re die Ang raus!

Matz: Jetz is ze spejt.

Kätl: Sua hinterückse Käl bist da? A Schand is, a Mala su ze hintegehn. Schäm dich nein Grund und Buodn, vuo deine Murre, vuo dein Mala und vuo dein ehrlinga Noma.

Ankewett: (*unter der Tür*) Hotla da! Hotla da! --- (*zieht eine Geis herein*) So dou bin ich mitre. No, wie gfällt sa de denn? (*Alle stehen erstaunt!*)

Matz: Spinnst denn du? Wos soll denn mit däre Gas sei?

Ankewett: Du host doch gsocht, ich soll de ana besorg!

Matz: A Gas doch nje, Rindvieh, obe a Fra! Heiret wollt ich.

(*Kätl und Lies lachen, Matz saust wie verrückt in der Stube herum --- Vorhang fällt.*)

2. Akt - 1. Auftritt

(*Auf der hinteren Staffel*)

Batze, Kätl, Matz, Lies, Schorschla

Balze: (*Sieht, wie sich Matz und Lies gern haben!*) Betracht sa ne, dia zwa, wie a pao veliebta Spoutzn tun sa. Watt ne blouß, bis es bisla Honig wäg is, nouche wäte schö kla zugejm.

Matz: Soll me uns denn jetze scho anane hab, wu me kaum a vetl Jaoh veheiret sen? Gel Liesla, mje zwa bleim imme su.

Lies: No freilich! Bei uns geht's nje wie bei die annern.

Schorschla: Ihe habt scho vue de Zeit gheglt genuch. Und wenn ich mit däre Gasngschicht nje dreigfahn wä, wäte heut nuch njet beisamm.

Lies: Host recht Schorschla, hast dei Sach recht gemacht.

Kätl: Geh zu, hütet auf mit den altn Zeug. Des is vebei, me braucht doch nje a Jaoh lang devo ze plauden, des ham die annen Leut genug getao.

Schorschla: De Ausgschmiet wao obe ich. Ihr zwa habt gheiret und ich und die Kul senn uns heut spinnafeind waon! ---- Du hejst obe halt a dei Maul halt müssn, Lies.

Lies: No Schorschla, ich hou des doch scho hunnetmoll gsocht, daß dou daoch gao nex debei is. Ich mußts souch wies is, sünst hejt me mei Matz fei nje geglabt.

Kätl: Halt jetzt euera Mäule und ihe zwa tut nje su tab, des paßt sich nje vuo alla Leut. Ka wenig guta Sittn merkt me bei euch junga Leut, bei uns wo des annesch!

- Matz: No Murre, du bist en Vaorre a nje om Hochzichstoug in an Briefkuwättla zugschickt waon.
- Balze: Na Matz, dou hosta recht ghaobt. Dei Murre wao nuch zejammoll täbe wie ihr.
- Kätl: Du bist a unkultivirts Maonnsbild! Mußt en Jungena a nuch helf, mußt sa unte-stützt in ihre Tabheit. ---- Und wä wao veliebt? Ich, na, on Hochzichstoug wollt ich de nuch devolaaf.
- Balze: Warum hostes denn nouche njet geto? Ich hejt kann Grimma ghaot.
- Kätl: Wallsta mich gereut host! Woast ja su armselich dro.
- Balze: Ge hie, Schorschla, huol me nuch a Mouß Hazla, im Kaisehuof, daß die Alt es Maul hält. Ich muß nuch a pao Wie drej und mei Fanghäikla omach. On Dienstoug gets auf die Raas. ---- Hosta mein Raassaock schö gflickt, Alta?
- Kätl: Dota hengt e scho en ganznToug.
- Balze: Daß me nje wiede des bisla Proviant untn nauspollet. (Zu Schorsch) No, wos stehsta denn dou und glotzt? A Bje sollsta huol.
- Schorschla: Geb mich halte a Geld!
- Balze: Jasua! Da *(gibt ihm das Geld)*.
- Kätl: Lous amoll säh, daßste na nje zevill gejm host. (Schorsch zeigt das Geld) Ja is recht Geh fott jetze. *(Schosch ab)* Und ich ggeh schnell amoll nübe ze de Häfnesrettl. Mje wölln zen Schutzenglfest auf Vezahelign . Dou muß ich mitre plaude deswejn-
- Balze: Wie öft wät dou drübe nuch geplaudet. Des geht doch scho vje Wochn su zu.
- Kätl: Des wät dich go nex ogenn. Wenn ich amoll irgend wuhi will, dou host du imme a Maul, des waas ich scho. Und daß des wast, desmoll wät mit de Eisnboh gfohn. Neuzea moll bin ich schö geloffn.
- Balze: So, eze souch ich nex me! Oescht hejsta die Eisnboh freß könnna, host gschimpft wie a Raaspotz und etze fähst du selbe mit den Teuflding. No Alta, du kost dich fei a drej wiesta willst. *(Lies und Matz gehen unbemerkt ab)*
- Kätl: Agrad asu wie du. Obe, ich Streit mich nje. Etze wät amoll Eisnboh gfohn und wennsta de en Buckl aufreißt bis nunte. Vestehst mich scho!
- Schorschla: *(kommt aufgeregt von hinten)* Ach Gottela, guck amoll naus, wos dou vo a Ding is.
- Kätl: Wos hosta denn widde, dabe Frecke! --- *(Schaut hinaus und fährt entsetzt zurück)* Heilinga Muttegottes, des is a wütige Schänsschleife!
- Balze: *(schaut ebenfalls hin)*
No, no, no, des is doch dä Ankewettla. Hot dä a scho sua Ding. Des is a --- ze förchtn braucht ihr euch grad njet --- des is a --- no wie hasts denn gleich --- a --- ---
- Kätl: *(einfallend)* A wütige Schänsschleife, ich hous schö gsogt.
- Balze: A Drejk is, der Ankewettla --- --- ---
- Schorschla: Dä muss doch mitn Larich hou, wall e auf zwa Rejde fjet?
- Balze: Ach, dia Dinge hou ich scho öfters gsejng in Frankfuet, in Manz, zego in Würzburg haom se sa scho.
- Schorschla: Jetze künnte, louß na fei njet rei.
- Kätl: Dä sicht ja aus wie a Saaltanze.

Balze: *(ruft hinaus)* No Ankewett, bist du a unte die Narrn ganga? Geht weg, dä fährt euch ümadümm! *(Alle reißen aus, Ankewett mit dem Vilozepee kommt in den Hof)*

2. Auftritt

Balze, Ankewett, Schorschla, Kätl, Lies, Matz

Ankewett: Gut naomd beisamm! Gel dou guckte, ja me muß halt a mit de Modi gje, gät ne hä, ich tu euch nex. *(Kätl und Schorschla kommen zögernd hervor).*

Balze: Du bist fei a dabe Frecke. Vos kost denn des Ding?

Ankewett: Des däf ich vo de Hend nje soug. Obe schö is. Wenn me des amoll gewöhnt is, gets halte schnell. In aneStund foh ich de halt vo Stawiesn rei.

Schorschla: Bis me des gewöhnt is, hot me doch sechsmol es Genick gebrochn.

Ankewett: Ach wuhä denn, des Ding is nje su gfählich. *(Lies und Matz kommen herbei).*

Lies: Vos is denn des vo a Ding?

Ankewett: A Vilozepee!

Balze: Allewall, jetz hou ichs gfressn. Ja, ja, Vilozepee hast mes.

Ankewett: Ich wollt euch blos soug, daß de mes eistell laost. Ich moug jetz aufm Aomt njet demit durch die Staodt, springa me die Kinne zevil nouch!

Kätl: Na, na Metzge, des tu me njet. Wenn o den Ding vos passiert. Mje was halt doch njet! ---- ---

Ankewett: No, vos soll dou dro passier. Es is doch alles aus Eisen.

Balze: Stells ne hintn nei die Schopfn . ---- Ich sperr sa extra zu heut Naocht.

Lies: Bring uns obe kann Püeb! neis Haus!

Kätl: Nei mein Schupfn wätt des Ding njet gestellt-

Balze: Dunnekeil, halt jetzt amoll dei Gewittegoschn. Stell dei Vilo --- --- wie hasts?

Ankerwett: Vilozepee!

Balze: Noja, stell dei Vilozepee nei die Schupfn. Dou hou ich ze soung.

Kätl: Und ich obe a, wenn des leichtsinnig Maonnsbild ka Dummheit macht. Ich schmeiß dich samt dein Ding naus!

Ankewett: Wennstes opeckst, bista vehext.

Kätl: Hou ichs njet gosocht, dä helts mitnTeifl! Tu me den Gfalln und nehm des Kazepee wiede mit.

Balze: *(zornig)* Des bläbt obe dou --- soug ich! Dei Goschn get in aneTue wie a Schleifwähla.

Kätl: *(beleidigt)* Ich soug übehabt nex me. Mach vos da willst.

Ankewett: Wu host denn du die Schneid hä, auf amoll, Balze?

Balze: Des is bei mir su. Ich bin a gute Käl und lous me viel gfall, wenn ich obe amoll mein Grimma krieg, nochet bin ich a Tolle. Setz dich aweng hä, du wäst müd senn und dei Gschäftla wästa a gemacht hom.

Ankewett: *(setzt sich)* Ja ich muß ham, es geht auf die Naocht.

Matz: *(hat mit Lies lange leise geredet, sie fängt an zu schmollen)*

Sei doch njet go su zewide. Vos is denn, wenn me jetzt a weng kattn tät bis uma zehna. Wenn die Lumpnglockn lät, bin ich deham.

- Lies: Und ich waas, daß da njet deham bist. Jedesmoll vesprichst des me und tusts doch njet.
- Matz: Wenn ich obe soug ich kumm, nouche kumm ich!
- Ankewett: Aha, dou will ane wiede die Huosn oziech.
- Balze: Is dä Zucke scho wejg?
- Kätl: Laßt doch die junga Leut gje. Sie sollns mit sich selbe ausmach. Übrigens hot sa ganz recht die Lies. Sie soll ne es Maul auftu. An Mao muß me beim öschtn Laab Bruet ziech.
- Matz: Ich geh jetzt fott und mach mei Köpfla. Wenn me en ganzn Toug ärbet, muß me naochts sei Vegnüng hou!
- Kätl: Du host doch dei Frau.
- Matz: Ich kore daoch njet en ganzn Toug om Schöze heng, ven Dunnekeil!
- Balze: Bei ane Fra ko me doch überhaupt njet vergnügt sei.
- Kätl: Schem dich, wenn su die Altn rjedn, dann solln die Junga anesch sei?
- Schorschla: *(hat sich umgedreht und schaut hinter die Kulissen, er winkt dann fortgesetzt und nickt dazwischen).*
- Balze: Spinnst denn du?
- Schorschla: Na.
- Lies: Und wennsta heut widde fot gehst, guck ich dich nimme o.
- Matz: Nouchet läßt des gen. Und vos ich mach, des wästa sän---- Meinesjel, ich nehm me es Lejm!
- Schorschla: Ich a.
- Kätl: Du wennst me des Geplauder njet aufhöst, nochet hosta mich auf de Seitn ve deine Fra. Und jetzt soug ich, du bläbst einfoch deham.
- Matz: Wall de jetz alla zamhelft, geh ich öscht recht fott! Ade! (Rasch ab)
- Lies: No watne, heut besorg ichs na obe. Aextra riegl ich die Tüe zu, kore nouchet drauß schlouf. (Ab)
- Balze: Gät zu, du bist zufriedn, wenn e wiede deham is. Recht hote de Jung, daß e euera Flausn njet mitmecht. Ihe brauchet alla zwa an, der wu sich nein Mäusluoch vuo euch vekriegt.

3. Auftritt

Balze, Ankewett, Schorschla, Kätl, Kul

- Kul: *(von der Seite)*
Nochbera! Nochbera! Gut Naomd beisamm --- ihe sollt me eue Krapfnpfanna a weng geb. Mje wölln aweng Krapfn back auf die Sträuer Kerba.
- Kätl: Is recht Kul, ich houl sa gleich. Setz dich halt aweng hä.
- Schorschla: *(hat sie sehnsüchtig angeschaut, sie wendet ihm immer den Rücken zu).*
- Kul: No ja, lang däf ich mich ja njet aufhalt.

- Balze: No, wasta nex neus? Mje senn vuehin ganz außn Geplaude kumma, mit dia Weisbilde.
- Ankewett: Jou, ich was vos. En Schießhauspübl haomsa widde gsejng.
- Schorschla: (*ängstlich*) Fang me widde o fe dia Püeb!
- Kul: (*kichert*)-
- Schorschla: Njet Kul!
- Kul: Ich förcht mich njet. (*Kätl kommt aus dem Haus und bringt die Krapfenpfanne*).
- Ankewett: Dä Heiretshannla hot na gseng. Ae is gesten nachts vo Knellndoff rei und hejt an de Stresnebrück scho bald en Weg nümme gfunna. Stockfinste wars. Wie ä bein Schießhaus reikünnt, schreits auf amoll hinten om Seelabouch laut um Hilfe. Der Hannla is kanne de wu sich förcht. A Prügl Maonnsbild wie der. --- ---
Get ninde und will nouchsäh vos lues is. Er schreit: Ah vos soll denn dou sei! Es gibt na kaas Antwott und so hot er an Dunnekeil rausgerißn und wollt sein Weg weitegieh. Masta, e hejt die Strouß me gfunna?
A gschlounge Stund is er dou hintn rümgeloffn und haot sa njet gfunna. Auf amoll, wie er sein Grimma kriegt, geht de Mond auf und e hot sich scho wide zurecht gfunna. Waore üben Zaun drüm in de Schießbohn und vor sich sichte auf amoll a himmlanga Gestalt mit an ruetn Frack und ane ruetn Huesn, die wu a weltsdrumm Schießschem aufn Buckl hot. Vettela, schreit dä Hannla, wie kumm ich denn auf die Strouß! Ich hou mich veloffn! Die Gestalt is auf na zu kumma, hot gsocht: Halt me amoll des Drum, noche zeig ich de en Weg. Wie de Hannla die Schem aufpack wollt, wao die su schwer, daß sie nje zen schlaafn wao. Auf amoll gibt na die Gestalt a drumm Schelln, daß mei Heiretshannla umgebollet is und wo mäustuot. Wie er aufgewacht is, wo hellichte Toug.
- Kätl: Des däf me gao njet soug, su Zeug. De Hannla wät widde an Rausch ghabt ham. Was dä Himmel, vos ä widde gsähn hot.
- Ankewett: Mit vezeja Seidla Bier hot de Hann nuch kann Rausch. Des was ich om bestn.
- Balze: Wall me jetz amoll üben Püeb! sen, will ich euch a anera Gschicht deziel.
- Schorschla: Vaorre, hüe auf!
- Balze: Halt doch dei Goschn! --- Noja, wasta, ich muß ve von ofang. Ihe kennt doch den altn Fantschnaodl sein Großvaote?
- Kätl: Ja, ja, des is den jetzigen Fantschnaodl sei Vaorre gewesn. A Gschwistes Kind zu de Kreuzmaichl und sei Fra, also en Fantschnaodlseppe sei Großmurre. Des wo meine Murre ihe Firmpaot. Des waon zwa Bum und drei Mala. Die a is mit anazwanich Jaoh gstorm, wao jammeschout ümmere. Es schönst Mala in Kronich. Die a is in Munninga veheiret gewesn und hot an ve de Regierung ghobt, aoch de wo huoch dro. A Ministe obe suwos wore. Na, Hausmaste bei an Ministe wao re. Daß ich kana Lüng soug. Die dritt is noch Amerika, vo dere hout me nex me ghürt. Und die Bum. Die habte ja selbe gekennt.
- Balze: No ja, des wissme jetz scho. Also den Fantschnaodlseppe sei Großvaorre hot dezwi-schen amoll sein Schnaps ghuolt. Er is zwischn Licht fottganga und hot sei Hefela unte de Juppm aufn Hiweg getroung. Wiere widde amoll durch es Rothausgässla get, auf amoll springt na vos hintn aufn Buckl und läßt sich vona troug. Dä alt Mao hot an Schreckn ghaobt, daß er bal nümme weitekumma wä. Es is ausgerechnet a ka Mensch dezukumma. Wie ausgstorm wao die Gaß. Er muß na meinesjel nübe die Marktstrouß troug. Der alt Fantschnaodl hot gebittelt und gebettelt. Geh wejch, ich veschüt ja mein Schnaps.

Nex hots genützt, wie sa bei die Stäffela waon, gibt na dä Dunnekeil an Propfe und dä Alt is de Staffl nougepollet. Schniaweiß is ä hamkumma und hot dezielt, daß ä en RothausPüebl getroung hot.

Kätl: He ihr Leut, den alten Mao hät doch wos passier könna.

Balze: Drei Toug wao er im Bett geleng und hot sich njet ausried losn, daß e en RothausPüebl aufghucklt hot. !

Kul: Soll des alles wao sei?

Balze: Die Leut soungs.

Kätl: Des is laute Abeglaum. Dä Herr Pfarra hot öscht am Sunntoug a Predich ghaltn übe des dumm Zeug. Die Püebl senn die Leut, ane is en annen nimme gut, ane förcht sich ven annern. Und die Leut kumma auf laute dumms Zeug, wal sie waos woah is, nimme glab wolln. Wu me en Glam ze de Tüe naussteckt, kümmt ä zum Fenste widde rei.

Balze: Hejt mei Alta nje zu an Pfarra gepaßt?

Ankewett: Dou hosta recht. Die Fra Kätl ko es predign.

Schorschla: Kul, glabst du des dumm Zeuch?

Kul: Na!

Schorschla: Wenns obe doch wao is?

Kul: Des is njet wao.

Kätl: Gät zu, es wät scho kühl. Mje merkt, es get nauswäts. In ane Vetlstund ko me nex me säh. Gät rei die Stum, dou könne me weitewaaf.

(Es ist nach und nach immer finsterer geworden!)

Balze: Freilich Ankewett! Ich muß de noch wos dezzel, wal ich die Wochn noch auf die Raas gjuh.

Ankewett: Is me recht, vielleicht ko de Schorschla noch a Mouß Bje huol. Soll me nje drauf okumm.

Balze: No ja, trink ko me imme amoll. Also gät zu, rei mitanande!

Kul: Schön Dank aweil, Nochbera, ich muß ham.

Kätl: Ja, es wö go schö. Geh halt a bißla mit rei. Dä Schorschla ko dich nouche nübefüe.

Kul: Na, ich ko ja njet.

(Will weiter, die anderen gehen ins Haus)

4. Auftritt

Schorschla, Kul

Schorschla: *(faßt Kul bei der Hand)* Bleib halte dou. --- Ich lous dich jetze njet fott. Ich muß de doch wos ganz wichtigs soug.

Kul: Des wät scho wos richtigs sen.

Schorschla: Setz dich amoll douhä

Kul: Wennsta dich dou rübesetzt. *(Deutet auf die andere Bankseite).*

Schorschla: No ja, ich will de halt dein Willn tu. *(Setzt sich wie sie angibt).*

Kul: Wos willst da denn, sougs.

Schorschla: Noja, es is halt jetz schö a langa Zeit, daß me nimme zam kumma sen. Ich muß de halt blous des a soug, du host me dot an schwen Strach gspielt. Wie koste denn des lä Geplauder vo mein Matz glab. Dä wo eifesüchtig und so hot er halt überall en Teiflgsehng.

Kul: Maast da vielleicht, mje hot des nje wie getoh, wenn me an Menschn mog und hüöt dann su a Zeuch vo na? Ich hou fast zeja Pfund ougenumma, in dia pao Toug.

Schorschla: Oh weh! Jetzt hosta dia zeja Pfund widde dro, gela? (*Rückt näher zu ihr*)

Kul: Geh weg! (*Schorschla rückt wieder auf seinen alten Platz, wiederholt das Näherrücken dazwischen, wird immer zurückgewiesen*).

Schorschla: Und was is denn jetzt, hostes denn nuch njet überlecht?

Kul: Was denn?

Schorschla: No ja, mit ---- mit ---- mitn --- heiretn?

Kul: Ich heiret jetz ball!

Schorschla: (*sprachlos*) Wenn denn?

Kul: Des soug ich njet. Wäst schö selbe devon!

Schorschla: Mich njet?

Kul: Na!

Schorschla: Nouchet host du mich aufn Gewißn!

Kul: Was willsta denn nouche mach?

Schorschla: *Des wästa schö sän* (Erhebt sich).

Kul: Ja, nochet geh ich ham.

Schorschla: (*depremiert*) Gute Nacht. (*Es ist vollkommen dunkel*).

Kul: (*wütend ab*) Gut Naocht! (*Langsam ab*)

Schorschla: Su gehts im Lejm. Dou plougt me sich, daß me ana auf die Baa bringt und nochet mecht an dä eing Brude su a Zeug. Ich moug ka andera. Die Kul heiret höchstens en Zapfmgörgla, wal dä reiche is wie ich. Obe schöne is ä doch nje. Ich bin dä schönsten in meine Haut, hot dä Lähre scho imme gsocht und mit meine Schönheit hou ich gedacht, ko ich sa o me nobreng. Es hot obe alles nex genützt, was ich de Kul ve an Strach spiel könnt. (*Überlegt*)

Wenn ich nein Mühlgroum hupfet, dä is obe njet tief und wenn ich mich von Nachbern Zäde seine wüdigen Scheck depfropf loußet. Die Scheck is zwo a lammfromms Kühla, obe wenn sa aweng om Bauch gekutzelt wed, fengt sa es stueßn o und propft an no die Wend, daß me hie is. Obe des is a nex. --- Ach na, su gscheit bin ich, daß ich me wege su an dumma Frauenzimme njet es Lejm nem. Es wö blos Spaß. --- Auweh, des ko ich mach. (*Hört ein Geräusch*).

Ach Gottela, die homm beständig vo die Püebldezjelt, wenn su a Dunnekeil jetz kummet und ich hou njetamoll a Messe debei.

Kul: (*hat ein weißes Bettuch um, mit der Krapfenpfanne vor dem Gesicht, erscheint von der Seite*) Huhuhu, Huhuhu, --- ---

Schorschla: (*zitternd*) Ach du traute Moria. Dou is ja scho ane. Obe ich förcht mich njet. Na und wenn --- --- och Gottela, der Schreckn ---

Kul: Huhuhuhu, Huhuhuhu, --- ---

Schorschla: Püebel, wä bist du?

Kul: Huhuhuhu, Huhuhuhu, --- ---

Schorschla: Wenn ich ne a Messe hejt. Wä bist denn du eigentlich?

Kul: *(mit veränderter Stimme)* Dä SiechhausPüeb!

Schorschla: *(immer ängstlicher)* Och Gottela, des is dä gfählichst. Vos willsta denn vo mir?

Kul: Du mußt mich aufhuck!

Schorschla: Dou krieg ich ja es Gfräsch! --- --- Des ko ich njet.

Kul: Sunst bista velohn. Ich nehm dich miet und häng dich no ane Hundshüttn.

Schorschla: Noja, ich troug dich halt, obe njet weit.

Kul: Dreh dich rüm.

Schorschla: *(dreht sich um)* Noja!

Kul: *(geht jetzt rasch auf ihn zu, schwärzt an der Krapfenpfanne ihre Hand und fährt ihm damit ins Gesicht).*

Schorschla: Auela, Auela, --- --- ---

Kul: *(gibt ihm einen Stoß, er fällt der Länge nach hin, dann geht sie schnell ab).*

(Schorschla liegt heulend, klagend und schreiend auf dem Boden)

Schorschla: Isä fott, au mei Kreuz und es Gsicht is nuch ganz belzig.

Kul: *(kommt wieder, diesmal ohne Maske)* Schorschla! Ich denk du host grad gschreit, vos is denn lues?

Schorschla: Dä SiechhausPüeb! wo doa.

Kul: Auwau und hot dich gezüebelt?

Schorschla: Ja und neis Gsicht hot er mir gelangt, daß jetzt nuch belzig is.

Kul: *(ängstlich für sich)* Es wät na doch nex geto hom: Stje ne wenigstens auf.

Schorschla: Freilich, host na nje gsehn?

Kul: Na. Obe a Maonnsbild däff sich doch nje vor an Püeb! förcht. Und sigstes Schosch

Schorschla: Schrei njet su laut, wenn ä dich huet, nouchet kümmt er am End widde.

Kul: Du glabst also wirklich o die Püeb!

Schorschla: *(mit Überzeugung)* Ich hous on eigna Körpe delebt. Dou muß me nouchet dro glaab!

Kul: Du bist a Zippe, an Püeb! gibts njet. Die hom de an Strach gspielt. Wal ich jetzt gsejng hou, daß da nuch ka rechts Maonnsbild bist, drümm souch ich dir a, gähn hou ich dich. Obe zeig mußta me, daß da Schneid host und dich njet vo jedn Püeb! förchst.

Schorschla: Is woh? Jöises hou ich a Freud! Geh hä mei Kunnela. *(Gibt ihr unerwartet einen Kuß und schwärzt sie dabei)*

Kul: O du Olbere, jetzt hosta mich schwarz gemacht, jetzt kosta mich en Buckl naufsteich.

(Geht rasch ab, Schorsch hinterdrein)

5. Auftritt

Lies, Matz, Kul, Balze, Schorschla, Ankewett, Kätl

Schorschla: Wat a weng, ich geh a mit! *(Ab.)*

Lies: *(guckt zum Fenster raus)* So jetzt sperr ich zu. De Schorschla is scheints schö deham. Und meine dä muß höck. Heut solle ne säh, wure a Nejst find.

Matz: *(von der Seite)* Also mei Versprechn hou ich ghaltn. Die Lumpnglockn hot nuch nejt gelätt und ich bin scho dou- Me muß en Weiberna blous zeich, daß me a Maonnsbild is.

(Geht ans Fenster und guckt hinein) Sie schlöft scho, wät an Grimma hom. Kome njet defüe. --- Noja, vielleicht hot sie na schö ausgschloufn. *(Geht an die Türe und findet dieselbe verschlossen.)* Aha, dou hot sie en Schlüssl gelegt. *(Sucht an einer Stelle.)* No, a njet dou? *(Klopft ans Fenster)* Lies, Lies, Lies, Lies. Schlöft denn die su fest? --- Lies! *(Pfeift)* No ven Dunnekeil, wos hot sie denn widde! *(Laut schreiend)*: Lies!

Lies: *(in der Stube)* Lous me mei Ruh! Geh zu deine Kattbrüde, weil de die liebe sen wie dei Fra.

Matz: Geh zu plaude nje läh, mach auf!

Lies: Ich will jetz schlouf!

Matz: Ven Dunnekeil, mach mich vei njet fuchtig! Ich hab die Fenste nei.

Lies: Nochet kost sie zoul. Ha, als ob me dou wos dro lieget.

Matz: Nochet kosta wos delejb! *(Für sich)*: Soll ich den wirklich des Fenste neidrück? Des wö a Dummheit, wu me su jedn Kreuze zamnehma muß. Ich wö doch de Geprellt und die Leut hätn wos ze plauden. *(Am Fenster)*: Lies! Geh halt zu, es is fei njet amoll zehna.

(Die Glocke läutet.) Hüestes jetzt. Jetz lädt öscht die Lumpnglockn.

Lies: Und wennsta dich aufn Koupf stellst, mach ich njet auf.

Matz: Sao, du willst also en Leutna a Schauspiel mach. Gut, nochet geh ich wiede neis Wetshaus und versauf es Gäschtla go, wallstes njet annesch willst. Du hörst njet. Noja, moring früh hüesta wos annesch! ,

Lies: *(lacht.)*

Matz: Lach ne! Ade Liesla, ich hou dich amoll gän ghabt, in de annen Welt sän me uns widde. *(Hört)* Sie rührt sich njet. Also isres wurscht, obe den Gfalln tu ich re njet und mach a Dummheit. Sie soll blues dro denk. Jetzt huel ich mje a Bluoch drüm en Blöcherhaufn und lous na neis Wasse platsch. Wenn sa des hüet, noche wätsre schö annesch. Wenn a dä Mühlgroum njet tief is, wä obe desauf will, dä desäuft. *(Geht ab.)*

(Nach einer kleinen Weile hört man auch ein Platschen)

Ade Liesla! Gluck! Gluck! Gluck! --- --- --- *(Stille.)*

Lies: *(erscheint jetzt am Fenster)* Er is njet dou! Wu isse denn hi? *(Kommt aus dem Haus.)* Dä wät doch nje öbe wirklich? --- --- --- An Platsche hots geto und dota säh ich wos treim. *(Ruft verzweifelt)*:

Ach Gottela Murre, Vaorre gett raus *(rennt ins Haus und ruft beständig)*:

Mei Mo hot sich desaft, weil ich na njet reigelousn hou.

(Balze und Kätl kommen aus dem Haus)

Neis Wasse isse, nein Mühlbouch!

Balze: *(in Hose und Hemd)* Wu is mei Hejkela! Wu isse nei! A Latern hä Alta!

Lies: Mei Mo is neis Wasse. Ich hous ghöt, wies gegurgelt hot.

Kätl: *(rennt wie besessen im Unterrock und in der Nachtjacke mit einer brennenden Laterne ihrem Mann nach)* Ach du liebs Herrgottla, wie kost du uns des otu!

Lies: Wenne desuffn is, noch sterb ich a. Ach Gottela, mei gute Mo.

Schorschla: *(noch angezogen)* Wos isn, he?

Kul: *(noch angezogen)* Wos hosta denn? Wu brennts denn?

Lies: Gät zu, helft, mei Moo hot sich es Lejm genumma. Dou ise nein Mühlgroum!

Schorschla: Mei Matz? Denn zerr ich raus. *(Rasch ab, mit ihm Kul und Lies)*.

Matz: *(Kommt hinter dem Hause vor)* So, dere hou ichs warm gemacht. Die ganz Raß sucht jetz. Im Mühlgroum soll ich desauf, dou wu me es Wasse bis no die Knie geht. --- Obe Strouf muß sei. Des ghüet sich. Und jetz leg ich mich neis Bett und wat, bis sa kümmt mei Täubla. --- --- --- Dou hotsa Baa kriecht. *(Ab ins Haus)*.

Ankewett: *(von der anderen Seite)* Wos is denn dou untn ve a Spetakel? Dou muß doch wos passiert sei! Mit de Latärn renna sie dou rüm und die Tüe steht sperranglweit offm. Jetzt haltn sa raufwärts. Hej, wos is denn? Ich will mei Vilozepee mitnehm!

Kätl: Dou müß me halt die Feuwehr schrei lous. Wens nuch aweng dauet, is ze spejt, a Mensch helts nje länge wie 2 Stundn im Wasse aus.

Ankewett: Wos is denn eigentlich luos?

Balze: An Schreckn homme, souch ich de. Mei Matz hot mit seine Fra an klan Wortwechsl ghabt.

Kätl: Es Mala secht, er wä nei's Wasse.

Ankewett: Nei des Wasse?

Kätl: No freilich, sie hots platschn ghüöt!

Ankewett: Ihr däft me schö viel weismach, blous des nje.

Schorschla: *(kommt mit Kul an der Hand)*. Nex ze sähn und die Kul wö a bal desuffm.

Kätl: Wu isn die Lies?

Kul: Dou kümmt sie. --- Und de Schorschla hot mich raus gezerrt ---

Lies: *(kommt weinend)* Es ko obe doch gao nje sei, daß a Maonnsbild dou desauf ko.

Ankewett: Des mahn ich a. Geht zu, dä sitzt beim Fäßla oder beim Kaisehuof und desäuft sein Grimma.

Lies: Ich hou's obe ganz deutlich platschn, gurgln --- asu Gluck-Gluck--- und schnaufn ghüet und wie ich raus bin, hou ich an schwazn Punkt treim sähn.

Ankewett: Des glab ich njet, du host in de Angst halt su Einbildungen ghabt.

Kätl: Wenne in kann Wetschhaus is, nouche huolme die Polizeidiene und die Feuewäh.

Matz: *(unter der Türe)* An Drejck huolte,

Lies: Heilinga, dou ise ja. *(Geht rasch auf ihn zu)* Ode is dei Geist?

Alle: Obe su wos!--- Du bist ane ---

Kätl: Wie mouch me denn su a Zeuch mach!

Schorschla: En Provit hou ich, gel Kul?

Kul: Freilich! Du host mich ven Wasse raus gezerrt und host gezeigt, daßta a Maonnsbild bist.

Schorschla: Und jetz mougsta mich?

Kul: Freilich! (*Umarmen sich beide*).

Lies: Ich sperr dich nimme raus!

Matz: Und ich mach kann soling Strach me! (*Umarmung*)

Kätl: Wu sich alles gähn hot, stehn mje zwa Altn alla dou. Host kann Schick drin?

Balze: Na!

Kätl: Noche griegsta a a Schmatzla!

Schorschla: Ach Gottela, is des schö!

Der Vorhang fällt!

Begriffsklärung:

Ankewett Ankerwirt, Gastwirtschaft und Metzgerei (in Steinwiesen)

Hotela Ziege



Szenenfotos zum Einakter „Sei Gvaorremoo“ (S. 64ff.) aus der Aufführung der Theatergruppe Steinberg 2005).





Szenenfoto aus der Aufführung der Theatergruppe Steinberg 2005.

Sei Gvaorremoo

Lustspiel in 2 Akten
Uraufführung 09.12.1928

Die Annahme des Patenamtes ist für den Paten eine Ehre und Verantwortung. Als sich dann der König selbst, gemäß §84,4 des neuen Gesetzbuches, als Pate (Gvaorremo) des 7. Sohnes anbietet, sorgt das für große Aufregung. Wenn dies auch noch mit der Frage danach, wer der nächste Bürgermeister werden könnte, zusammenkommt, ist der Verwirrung Tür und Tor geöffnet. Ein heiteres Lustspiel mit allerlei Verwicklungen und Missverständnissen.

Personen: Lonz
Haznschuoste
Seppela
Melche
Hannla
Aodl
Brudehätz, Gemeindediener
Hane
Kreuzmaichl
Maichl
Franzela
Bürgermeister
Die Flößer

Erster Akt spielt im Wirthaus

Lonz: Wos vedien ich o die pao Stengla. Kanna zejha Mark.

Haznschuoste: Ich ko de sa nje billige geb. Dou mussta halt mit meine Fra plaude.

Seppela: Du bist nuch a Maonnsbild. Ze gebs na halt, wastn du eigentlich wos die Stanga moring wät sen? - Ich hou gelesn, dass me an Preissturz krieng aufm Huolzmarkt, nouche bista doch de geleimt.

Lonz: Su get mes mit den imme. Zejha mol hou ich's schö veredt, dass ich de nex me oukaf und imme bin ich wiede de Zippe. Seppela! Tu nuch a Mouss hä, dass ich mein Grimma nuntefla ko.

Seppela: *(schenkt ein)*

Haznschuoste: Ze lech halt nuch an Fuchzige drauf.

Lonz: Dou müsst ich doch blöd sei. Mit uns zwa is aus.

Haznschuoste: Nouche ko ich a nje helf.

Melche: Ven Dunnekeil pass auf. Schmjert des Sperrmaul en Zehne. Ich bin dei Moo.

Aodl: Noche däfstu halt nje su veführerisch spiel! Ko ich schmeck wos du hintn host?

Melche: Du bist a Rindvieh!

Lonz: Mit dje kat ich nimme (*wirft das Blatt hin*).

Melche: Ze lesstes gje. Wennsta nje kat kost, nouche höe liebe gleich auf.

Hannla: No jetze seid ne nje gleich wie die Olwen.

Seppela: Streit ne ihr recht mitenanne. Freilich, dass übehapt ka Ruh wät heut. Amoll denksta de Lonz wät tab, nouche maht me de Melche schmeist die Wält ei.

Melche: Bei dir braucht me ja nje ze saufn. Es gibt noch me Wetschaftn im Doof.

Seppela: Des is bei euch imme es zweit Woot. Denkst du öbe, ich bin auf euch Schreie ogewiesn?

Lonz: Etze ven Dunnekeil, tu ne nje su toll! Mje wät doch noch a Wötla plaude könnal!

Aodl: De Seppela hot ganz recht. Mit euch ko a oständige Mensch nje auskumm.

Lonz: Halt dei Gewittegoschn! Du hosts gao nje nütig es Maul aufzereissen, denk o dei Elend und o deina krumma Baa.

Hane: (*kommt von hinten*)
Wie die Schän schleife und die Pfannaflücke seit ihr. Mje ko kumm, wenn me will, ze wät gschrietn.

Brudehätz: (*der Gemeindediener tritt rasch ein*)
Brudehätz! Alleweil hou ich dich. Jetzt laf ich dir schö a ganza Stund hintndrei.

Hane: Du musst viel Zeit hou.

Brudehätz: Brudehätz, tu mich fei nje demolistrien! Ich ko scho an Spass vetroug, owe nein Dienst däf me as nje rjed. Seppela schenk a Mouss ei, aufn Hane sein Noma, dä soll me gleich die Buß zoul, brauch ich na nje zen Börgemaste haaß ze lousn.

Hane: Du spinnst doch!

Lonz: Des is fei Erpressung, Brudehätz, ich wäs en Börgemaste soung.

Brudehätz: Geh zu mach ka Geplaude, Gvaorremoo, wao ja bluoss Spass.

Aodl: Wos hostn du nouche ve an Dienst! Ausgeschellt is schö, Polizeistund kost a noch nje biet!

Brudehätz: Ruhe!
(*nimmt die Mappe auseinander*)

Melche: Ihe Menne passt auf, de Brudehätz will sich a Mouss Bje vedien.

Brudehätz: Wenntne jhe a weng Rücksicht auf a amtlichs Wesn nehm könnt. Wu soll dou de Staat hiekumm.

Hane: Etze ven Dunnekeil, les doch. Wos willsta ve mje, ich hou ka Zeit

Brudehätz: Ihe braucht wuohl an Olwen! Wennte nje wat könnt, nouche laosstes halt gje. Ven Dunnekeil. Ze geht mes owe imme asu, wenn me ze dia Hungeleide kummt. Ich tu mein Dienst nach Recht und Gewissn und will nje gstüet sei debei und demit Pasta! Dasstes wisst! Also hüe hä! Seine Majestät!
(*zu Hane und den anderen*)
Tut euen Hut runte, wenn en König sei Noma vuogelejsn wät.

Lonz: Weitelejs sollsta! Öscht müss me wiss, wos des fe a Majestät is.

Hane: Jetzt kümmts.

- Brudehäz: Ze wat ne, ze wat ne, louss mje ne öscht --- also --- im Namen seiner Majestät des --- na --- königlichen Hoheit des Königs von Bayern wird hiermit bekannt gegeben: - Noja dass ichs kuez mach - des geläht Zeug vesteht ihr ja doch nje, --- in dem königlichn Handschreibn mit Siegel und Stempel versehen --- stett halt drin, dass sich der König bereit deklärt hot, bei dein 7. Bum en Gvaorremoo ze machng.
Sao jetze wastes Hane und jetzt louss ich mje auf dein Noma a Mouss Bje eischenk, dasstes wasst. Seppela, schenk ana ei.
- Lonz: En siemtn. Bum? --- Ja seit wenn hot denn dä Hane 7 Bum, suviel ich waas sene doch bluoss sechs.
- Hane: Und dje wä ich souch müssn, wenn de siemte okumma is, gel? Freilich wals du bist, wals du bluoss an host, a Zejchela, drum müssn mje dje Meldung mach.
- Lonz: Kost die sechs nje denäh - und willst nuch Sprüch mach!
- Hane: Hunge lädt kane und meina müssn halt Bruot und Äedöpfl fress. Dein Spinnafresse, dä wu aussieht, wie wenne die Schwindsucht hejt, den kost ja mit Pastetn fütte.
- Aodl: Etze dou muss ich en Hane recht geb. Wenn dä sechs Kinne hot und jetz is nuch a siemts dou, und laute Bum, dou müsst me daoch Respekt hou vuo su an Mo..
- Lonz: Helft ne zam, ihe Blousn, ihe Hungeleide.
- Melche: Dje sollet me die Goschn vuolhab, dje --- dje ---
- Brudehäz: Gschloun wät fei nex! Des souch ich euch, wenn ane Lumperei macht, dass ich wiede aufs Amtsgericht muss, meinesjel ich tunk euch mitenane ghüerig nei.
- Lonz: Mach dassta weite kümmt Pfannaflicke!
- Brudehäz: Ihr seit nje wäht, dass sich der König die Müh macht und schräbt euch handschriftlich a Handschreim. Statt ve de Ehr, die wu en Hane zukumma is ze plauden, streite euch übe den Rentibilität ve seina Kinne.
- Hannla: Ich wao jetz lang ruhig. Owe soug me amol, wu is denn des Handschreim.
- Brudehäz: Beim Börgemaste.
- Hannla: Waorum isn de Börgemaste überhaupt nje hä kumma und hots gebrocht.
- Brudehäz: Wale su a Wertpapie nje im ganzn Doof rümschlaf ko. Und nouche geht de Börgemaste nje ausn Haus, sulang des Ding in der Stum is. Wast ä hot kann Schube wure zusperr ko, drüm musse imme auf die Kla aufpass, wals dies sunst zerrest. (Setzt sich wieder an den Tisch und nimmt die Mass, die Seppela hinstellt zur Hand)
- Aodl: No, dou hot me ja gao nex ghört, dass du an klan Bum kriegt host, dei Fra hot doch heut früh nuch a Grous ghuolt?
- Hane: Halt dei Maul, ich deziel des nouche.
- Brudehäz: Seppela! Geh amoll a bissla hä! In dein Bje is ja a Muckng!
- Seppela: Noja pass ne auf, dje wä ich wege deine 18 Pfennig nuch a Güekela neitun.
- Brudehäz: Des is owe polizeiwidrig.
- Melche: Ich waas nje, wie ich dro bin, de Brudehäz dezehlt dou, dass de König en Hanela sein Gvaorremoo mach will und dä tut, als wenn na die Hühne es Bruot genumma hejtn. - Hanela, mich gfreuts, dass übe dei Haus su a gruossa Ehr kumma is. Ich gratelje!

Aodl: Ich zwamoll!

Haznschuoste: Ich dreimoll!

Hannla: Ihr Menne, sächte jetz wos mje ve an Börgemaste haom. Dä hot übehapt ka weng Veständnis für die Ehr ve unere Gemaa!

Lonz: Warum denn schö wiede!

Hannla: Wale nje persönlich die Nachricht bekannt gibt. Wenn de König en Paotn macht, nouche ghüet des ausgschellt. Und a Feietoug mit Hochamt ghüet ogsocht und a Stückes vezich Schüss müssts tu. Und wos mecht une Herr Börgemaste, wie es imme macht, höckt sich deham nei seine Stum, steckt seina 300 Mark ei und lässt alles laaf wies künnt. Ihe Menne, in acht Tounga solln mje wähl, a su an Börgemaste wähl ich nimme.

Melche: Ich a nje. De Hannla hot recht. Muss denn imme ane ve die Gruossn o de Spitzn höck.

Lonz: Leut, dou drübe müssn mje wu annesch plaude. De Brudehätz is dou!

Brudehätz: Ich hou kann Eid geleist und ko a mei Maul halt.

Lonz: Bis dei Alta künnt.

Brudehätz: Im Vertrauen gsocht, setzt euch amoll hä.
(Alle nehmen Platz; Haznschuoster trinkt sein Bier aus und geht)
 Kanne muss sich asu mit an Börgemaste ougeb wie ich. Alla Toug muss me üm na rüm sei und wenne an Buock macht, wä muss auswetz? Ich und weite ka Mensch. Wenn ich nje ve Geburt auf a weng Gerichtswesn o mje hejt, mje kummet ja in de Gemaa ausn Streitn nje raus. Ich will euch dejzel, wies mit de Gschicht ve de Gvaorreschaft ven Hane wao. Also, de Hane is in dia pao Toug rümgspunga wie a Tabe und hot nouch an Gvaorremoo gsucht.

Lonz: No wenn is denn nouche des Kind auf die Welt kumma. Ich hou öscht heut devo ghüet. Mei Fra hot jednfalls a nex devo gewisst, die hejt mje daoch wos gsocht.

Brudehätz: Wenn de Hane öscht nouch an Gvaorremoo such will, wenn de Reudl dou is, nouche is ze spejt. Nouche künnts taafn und is ka Tuod dou. Wasst doch, dass a arme Teufl is de Hane und dass dou kanne springt. - Dou hou ich mich o an Paragraphn im neua bürgerlichn Gesetzbuch derinnert, wu beim Paragraphn sechsachzig Absatz 4 gschriem steht, dass bei Geburt des siemten Bum de König en Gvaorremoo macht. Halt denk ich me, des wät wos. De Börgemaste, des Sperrmaul, hot a langs hie und hä ghaobt. Ä wollt öscht ofrouch beim Bezirk-samt usw. Na, hou ich gsocht, Börgemaste, wennsta dich blamie willst nouche kostes mach. Es is a alta Gschicht, suviel muss me als Ortsobrigkeit rauskrieng, dass beim Hane wiede a Bu künnt. Des is amoll su a Buodn bei den. Dä wenn Henna osetzt, däfe Glück hou, wenne a azigs Hühla rauskrieg will, laute Güeke sens imme. Und wenn die Gaas zicklt und die Gaas hot Vjeling, nouche sens gewiss vje Böck. Noja, moug sei wies will, mei Wawa hots schö imme gsocht, des licht bei den im Wasse. Also, wal me waas, dass asu is, dou hou ich en Börgemaste, den Lahmsiede, Feue neigemacht.
 In veza Tounga is die Waohl, hou ich gsocht, und wennsta wiede watst und deine Gegne defaohns, nouche is aus mit de Herrlichkeit, nouche wähln sa dich nimme. Dou drauf isse eigschnappt, de Börgemaste. Ä hot sich halt hiegsetzt und gschriem wie ich na diktiet hou. Und heut is die Antwott eigeloffn. Ihe sächt also, dass nje a Vedienst ven Börgemaste is, dass de Gemaa su a gruossa Ehr zeteil waon is sondern, Brudehätz, wä waos?

Die Anderen: Du bist a Kreistnkäl Dejsla! Brudehätz! Bravo!

Hannla: Is denn nouche wirklich de Bu kumma?

Brudehätz: Vedammt Kollegla, freilich!

Lonz: Also, was hau ich gsocht? Is ka Wunne, wenn dä Toug vebei geht wie a anere.

Hannla: Ich wähl na nje und wenn sich sei Fra aufn Kuopf stellt. Es muss a anere Mo no.

Aodl: Wen soll mje denn nouche wähl? Des is fei ka Klanigkeit, jetz an Börgemaste ze finna!

Lonz: Mje senn jetz in ane gutn Unterhaltung. Seppela tu jetz amoll a pao Mouss Bje hä.

Melche: Wen mje wähl soll? Des is es wengsta. De Buotnkaschpe is a tüchtigs Maonnsbild.

Brudehätz: Hüe mje mit den auf. Des is de recht! Dä is mje heut nuch zwaa Mouss Bje schuldig.

Seppela: Was suchte denn lang rüm? Es gibt kann bessern Mo wie en Lonz. Dou suchst me an wie dä im ganzn Königreich Bayern.

Hannla: Noja, jetz wissme wie mje dro senn! De Lonz wät einfach gewählt.

Die Anderen: No freilich! Hoch de Lonz! Dä muss Börgemaste wä!

Lonz: Des ko ich nje mach, ich hau zeviel ze tun. Wä mit mein Gschäft nje fätig.

Seppela: A läs Geplauder. Du, ein Mann, dä seines Gleichn sucht, wät sich nei an Hühnestoull steck lousn und es wichtigst Amt an anen gejm!

Aodl: Meinesjel, wenn de Lonz nje onimmt, wähl ich nje!

Lonz: Noja, wenns groud sei muss, ich machet mje ja nex draus. Ihr müsst halt säh, wos die anen in de Gemaa dezu soung.

Hannla: Heilinga! De Sprützmichl, de Schänschleifegörg -

Aodl: De Schmied, de Beichtesseppe, de Montougshann ---

Mjelche: De Kasesschosch, de Kreuzmaichlpipe, de Hipsngruoss und de Hipsnklaa, die sen alla auf unere Seitn.

Seppela: Ich was nuch me: De Bergschuoste, die Eichlsjunga, de Flötnaodl, de Houwack.

Melche: Na, na, dä ghüet nei die Vewandschaft ven Börgemaste.

Seppela: Owe wähl'n tute na nje, dä is mje nuch a pao Mark Geld schuldig.

Lonz: Wenn mje plaude wölln, nouche gehn me neis Nejmzimme, dou se mje ungsütet. Seppela, tu es Fässla rei dezu. Und des däf me nje vegess, dass mein de Gemaa Radau machng, wege den Gvaorremoo, seine Majestät en König ve Bayen.

Hannla: Wät gemacht! Auf geht's!

Aodl und die anderen: *(erheben sich und gehen nach der Seite ab)*
Mje wölln amoll säh, wä Herr is in de Gemaa, mje könna a une Kraft zeigl
(Hane und Haznschuoste von hinten)

Hane: Ja, ja Schuoste ich bin inane tolln Sach vewicklt. Ich glab, dass ich' nje üwestje.

Haznschuoste: Ich was nje, wosta host! De König is dei Gvaorremoo waon. Ich mah, des is daoch a Ehr und läh wästa a nje ausgehn. Mei Liebe, de König lesst sich fei nje lump.

Hane: Ich muss raus demit. Owe vesprech mussta mje, dassta dei Maul hellst.

Haznschuoste: O mje solls nje fehl. Also wos is.

Hane: Siech des Schreim heut is mei Unglück. Dä Börgemaste und sei Olwere, de Brudehöz, haom die Dummheit gemacht umd haom mich dezu beluckst, dass ich unteschriem hou auf den Gsuch on König. Jetz is owe des Kind nuch gao nje dou!

Haznschuoste: Du bist nje recht gscheid!

Hane: Des waas ich schö! Des brauchsta mje nje öscht ze soung. Wos soll ich owe mach. Wenn ich es Maul auftu, wä ich ausgelacht.

Haznschuoste: Noja, a Unglück is des nje. Wenn de Bu nuch nje dou is, nouche künnte halt nuch.

Hane: Wenne owe nje künnt?

Haznschuoste: Freilich künnte!

(Lärm von der Seite, die Türe geht auf und der Brudehöz kommt geflogen)

Brudehöz: Taberat, Taberat! Su eine Gsellschaft! Ich wäo nje auf ihre Seitn hom sa gsocht und hom mich nausgschmissn.

Haznschuoste: Des gschichte recht!

Brudehöz: Brudehöz, jao ka Amtsbeleidigung!

Hane: Du Mäusgroube, dich könnt ich übring! Es grösst Rindviech wu mje in de Gemaa rümlaafm hom, bist du!

Brudehöz: Vegreif dich blouss nje o mje. Brudehöz, dou koste wos delejb. Vebann louss ich dich nouch Sibirien!

Haznschuoste: Dei Schneid is dir bal oukaft. Wennsta nuch aweng toll tust, huol ich dei Alta, nouche tutsa dir die Gruom rou.

Brudehöz: Mei Alta! Du Pechkratze brauchst wos ze soung. Mei Alta die frisst mje aus de Hend. Die wenn blouss mein Blick siecht pollet sa üm! Wenn die jetz dou rei kummet, machet ichs bluoss asu --- *(deutet mit dem Finger auf den Boden)* --- und wasst wos sa souchet?

(Kreuzmaichl zur Hintertüre)

Kreuzmaichl: Dou hockte wiede dä alt Dunnekeil und säuft, mach dassta hamkünst.

Brudehöz: Maichl, dou geh hä, trink amoll.

Hane: Trink nje Maichl, dou wao a Muckng drin.

Maichl: Künnt auf a weng Drejck nje o. (trinkt) Sao und jetz mach dassta hamkünst, a Brief is dou, ven Gruossn, dä hot mich schö ganz ausanane gebracht.

Brudehöz: Machs ne halbwegs.

Lonz: Su mach mes. Ich bin debei. Dä Toug wät en Börgemaste zen Trutz gfeiet. De Hane braucht gao nex ze wissen. Dä muss a Freud hou. Mje zeing, dass me ohna den Börgemaste une Gemaa a regie könna. Geht zu ihr Leut!

(alle außer Brudehöz, Maichl/ und Haznschuoste ab)

Maichl: Denk de ne, dä Jung will nimme weite studje. Jetz wu me des haufm Geld no gewendt hot.

Brudehöz: Den wä ich gejm. Dä muss einfaoch studje. A Amtsrichte musse wä. Bei uns wu

- es Gerichtswesn in de Familie steckt. Brudehäz, wann ich ofang fei!
- Maichl: Wasta Dejsla, ich denk me halt, dä hot sich a Mala nein Kuopf gsetzt.
- Haznschuoste: Freilich, ich was daoch was fe ana. Dä Käl is jetzt schö 20 Jaoh und bringts nje weite vouwäts. Jetzte hotte mitn Soutlbauen seine Kätl ogfangt. Neulich auf de Hieslbäche Kerwa hou ich genug gsejhng.
- Maichl: Dä is ja a nuch dou. Däfet a ham, wu die Fra wat.
- Haznschuoste: Mei Alta wät gleich kumma. Ich watt ja aufre. Sie hot mein Schoschla bluoss a Ozügla beim Houwattschneide omessn lousn.
- Brudehäz: Brudehäz! Alte Freund, du host mich auf wos gebraocht. Is des waoh, dass mei Franzela mit de Soutlbauenkätl gedächtlt und gemächtlt hot!
- Haznschuoste: Ich wisset nje, waorum ich euch a Lüng souch sollet.
- Maichl: Ich koo den Junga nje vestjeh. Dou hot de Professe extra an Zettl neigelejt, dass de Jung su gscheid is. Dou lejs amoll! (*zieht einen Zettel aus ihrer Tasche*)
- Brudehäz: (*liest*) Es wird ihnen hiermit mitgeteilt, dass ihr Sohn, Mündel, Pflegesohn, nicht zutreffendes ist zu streichen - unterm heutigen - wegen - des ko ich nje lejs - vom Gymnasium di---mit---iert--- worden ist. --- No also wät dä Jung nuch befördert und will nimme weite mach. Dou huet sich doch schö alles auf!
- Maichl: Wos hastn des eigentlich?
- Brudehäz: Wos denn?
- Maichl: No des mitn di---miterien?
- Brudehäz: Des hasst, dass de Franzela gleich um a pao Klassen weite vouruckt. Jetzt ise in de sechstn, nouche kummete nei die Aochte.
- Haznschuoste: No warum seit ihr denn gao su verrückt drauf, dass de Jung studie soll! Laosst na doch liebe a Haondwerk lähn!
- Maichl: Ä is ja ze schwach dezu. Mje ko na ze nex gscheidn brauch, owe zen studiern hejte gepasst.
- Haznschuoste: Noja dou könnte recht hou. Wenn ane ze nex weite ze braung is, nouche soll me na studie lousn ode me lesstna an Scneide wä, su hastn in de Wält. Owe dou guck naus. Ha, ha, ha, dou gehte vebei. Dei Franzela. Dä is owe schnell dou gewesn.
- Brudehäz: Etze könnsta schö tab wä.
- Maichl: Dem wä ich die Gruom runte tun. Dä Lausigl, dä dreckig. Haznschuoste, schreit na amoll rei. Ich lousn mich nje säh, dä soll mit seim Vaorre öscht zamkum.
- Haznschuoste: (*ruft durchs Fenster*) Franzela, geh amoll rei. Geh zu, trink amoll.
- Franzela: (*von außen*) Ja, ich hou ja ka Zeit, ich muss ham.
- Haznschuoste: A dumms Geplaude, deham sterm die Leut! Geh rei a weng.
- Franzela: (*zum Fenster herein schauend*): Wä isn alles drin? (*erblickt Vater und Mutter und guckt erstaunt*) Aoch Gottela na, dou sen ja meina Leut, dou geh ich nje nei.
- Maichl: Wennsta uns jetzt nje kennst, kenna mje dich daham a nje, gel Dejsla?
- Brudehäz: Brudehäz, mach mich fei nje grandig! Rei sollsta!
- Franzela: (*verschwindet am Fenster*)

- Brudehäz: Wäst amoll sähn, wie ichs den besorg. Die is dro schuld, dass dä Jung auf anera Gedankn kummt.
- Maichl: Recht hosta, ve mje hörte a sein Taal. Ich bin mje nex ze gut und geb na dou in de Wetstum ana, dass die Zeeh ninteflieng.
- Franzela: Gut naomd! -- Sao, dou wän mje jetze. ---
- Kätl: Gut naomd!
- Maichl: *(zu Brudehäz)* Sao, jetz fang o!
- Brudehäz: *(trinkt erst einmal kräftig)*
Die Dunnekeilmuck! Jetz hou ich den Frecke schö zum drittn Moll in de Goschn. - Wie gsocht, dä Seppela mit sein Gsöff is nje wäht, dass me rei zuna geht!
- Maichl: Ze fang halt o!
- Brudehäz: Alta halt dei Maul! *(zu Franzela)* No wos is denn asu! Wie hejt mes denn?
- Franzela: Ihr hobt daoch mein Brief kriecht!
- Brudehäz: Freilich homme na kriecht!
- Maichl: Etz waas ich nje, wos de Alt hot. Plaude halt, mach na an Krach.
- Brudehäz: Wat ne! - *(erhebt sich)*
Ja wos wollt ich denn souch! Geht des owe gut alleweil nuch! Siechst nje schlecht aus. - Noja, mougst nimme studie, he? Ich ko de a njet helf, nouche mussta halt die Flüesserei mit ofang, kos gje wies will.
- Maichl: Dou hört sich owe schö alles auf. Su a Geplaude. Mit den Maonnsbild is rein gao nex ozefanga. - *(zu Franzela)*: Dei Alteis es gleiche Sperrmaul wie du. öscht gruossa Goschn und nex dehinte.
(Brudehäz will dreinplaudern):
Ruhig, jetz rjed ich! Du schemst dich also nje und mechst deine Eltena die Sorng und hüest jetz mittn drin auf? Denk fei nje, dass des su leicht geht. Du packst heut nuch dei Bündl und gehst nei auf Bamberg und an Fussfall mechs-ta bei dein Professe und sechstna, dass deine Leut einfach nje wölln, du musst studie. Advekat wästa und demit pasta.
- Franzela: Murre es geht nje. Ich moug ka Schreibe wä. A Baue wä ich.
- Maichl: An Pfifferling an gruossn. Du wäst Advekat. Denk doch dro Junge wu bei uns es Gerichtswesn amoll in de Familie steckt. Zejhamoll hou ich schö aufm Gericht Zeung gejm und wie haom sich die Amtsrichte gfreut, dass ich kumma bin. Des gibt a Gaudi, haom sa imme gsocht. Dei Groussvaorre, Gott hou na selig, dä hot an Prozess nouch en anen gfüöht, bis es Haus und es Äckela de Teufl ghuolt hot und dei Vaorre is im ganzn Doof als Polizei- und Justizobrigkeit bekannt. Alla haom ses schö gsocht, dass ä nuch Gerichtsministe wät. Und du gottsjämmeliche Lausig!, willst jetz des Zeug mach und willst a Baue wä?
- Brudehäz: Des mahn ich a Alta. Sei bluoss jetz nje su grandig. Dou ko me halt nex mach. A Auswöffl is überall unte de Hädn.
- Maichl: Heilige Bimbam! Hou ich nje gsocht, du lesst dich eiwickl wie a Putzlappn. Jetzt machte dasste haamkummt ihr zwa, de Alt und de Gung. Wie a pao Pollehejfm. Ich kumm gleich.
- Brudehäz: Jetz lous mje ne öscht mei Bje austrink!
- Maichl: Des trink ich schö gao aus. De Börgemaste wao a schö hintn und hot nouch de gfroug.

- Brudehäz: *(im Abgehen)* Die Alt bringt mich nuch neis Groub! Zu Franzela!
- Maichl: No Hane, wie stehts denn deham? Gehts de Fra und en klan König gut?
- Hane: Ja, ja es geht schö, is alles gsund.
- Maichl: No, nouche will ich ne heut nuch nauf. Däf daoch mein Kindsbettbesuch nje vegess. Die Bärb is a bei jede Gelejnheit ze mje kumma und hot a guts Wötla ghaot.
- Hane: Noja wasta, dir ko ich's schö souch. Die Ammfra hot halte gemahnt, es soll nuch kas hie, sie soll sich nje aufreg. Und dou wennsta nuch aweng watst, is schö besse.
- Maichl: Na, des lous ich mje nje nem. Ich hou schö a alta Henna gschlaocht, dä Frecke hot en ganzn Summe geklutzt. Des gibt a guta Suppm.
- Hane: Und de Hund is in die pao Toug nje ze haltn. Dä lesst halt kann Menschn nei.
- Maichl: Dei Minko, dä kennt mich. Des is a guts Hündla. Dä lässt kann Bettlmo nei, owe mich schö.
- Hane: Und pass auf, sie is doch nje recht beisamm, mei Fra. Sie hot mitn Stoul in de letzten Zeit recht viel ze tun ghaot. Die Scheck hot in de letztm Zeit nje recht gfressn und die zwa Säu, die braung Ruh, die haom die Krempf.
- Maichl: No, nouche is ja recht, dasste mes sechst. Hejsta mje halt a Wötla vegünnt, nouche hejt ich mich schö lang ümgsejng. Die Säu braung es eireim und die Scheck braucht an gutn Sud mit Wacholde und Heiemerich. Dou will ich ne gleich nauf ze de Bärbl. *(erhebt sich)*
- Hane: Trauta Maichl, bleib halt dou. Du machst mich ze an Narrn.
- Maichl: Und wenn ich weite nex tu ko, nouche leyg ich en Klan truckng. Su a klane König muss doch a bätzige Scheisse sei.
- Hane: Maichl, tu me den Gfalln und lous mich öscht ham. Mei Fra lässt dich sürist nje nei.

(Hochrufe im Nebenzimmer)

- Maichl: Wos is denn des wiede ve a besuffna Mettn, dou draussn?
- Haznschuoste: Die haltn Waohlvesammlung. An neua Börgemaste krächte.
- Maichl: Wos, dou hou ich ja gao nex ghüöt devo.

(Lonz und Seppela von der Seite)

- Lonz: Auf geht's! Hane und Haznschuoste, rei mit euch! Ihr ghüöt ze uns!
- Seppela: Maichl! Trauta Maichl! Dich braung me nuch. Du kost uns die Festrjed aufsetz, die wu mje braung. Mje gehn nauf zen Hane und begrüssn en neua Prinzn, ve denn wu de König de Herr Paot is.
- Maichl: Des mach ich, des ghüöt sich, dass me die Leut ehrt, die wu su a Glück haom. Die Festrjed wäd aufgsetzt.
(Sieht durch die Türe)
Herrgottla ve uomrou. Mei Alte is ja dou a drinna. Wos hou ich denn dir gsocht, machsta dassta ham kümmt!
(Nimmt den Besen und geht nach der Seite hin ab.)
- Hane: *(Seppela und Lonz versuchen ihn zu bewegen mit ihnen zu gehen)* Na, na, laossts gje, ich bitt euch um Gotteswilln, ihr bringt mich neis Narrnhaus.

Lonz: Wos soll sei ---

Hane: Ven Dunnekeil, ich moug amoll nje!

Seppela: Noja, mje ko na vestjeh! Haznschuoste, du bist Hoflieferant waon, du machst en klan König seinä öschtn Schühla. Rei mitte! *(Die drei ab)*

Hane: Meinesjel ich was nje wos ich mach soll. Harn mouch ich nimme. Mei Alta, wenn die Gaudi defäht, nouche gibts a Jagd. Die is schö su ausse sich, dass des Gsuch fott is. Ja, wenne ne kummet de Bu. Owe wenn me auf wos wat, nouche is grad a Drejck. Die machng mje owe ka Gaudi. Ich schick heut nuch an Buodn os Bezirksamt, dass vebuotn wät, wenss de Börgemaste nje tut.

Börgemaster: *(durch die Mitte)* Gut naomd! Is de Brudehäz nje dou?

Hane: Du kümmt mje grad recht Börgemaste! A schöna Lumperei hosta me zamgemacht. Jetz is des Schreim kumma und a Drejck is dou, statts an Bum.

Börgemaste: Kruzanese, Kruzanese! Du host doch geto, als wenne jedn Augnblick kumm könnt!

Hane: Nouche hejstes dewat können. Owe su schreim sa fott und wos is die Gaudi, die halb Gemaa rennt schö rüm, draussn haltn sa Vesammlung und wölln an Festzug halt. En König sein Tuodn wölln sa säh. Wos soll ich jetzte mach. Ich bin lächelich gemacht in alle Wält. Ich kumm nein Hallodri und du owe mit. Wennsta jetz nje dei ganza Maocht zeigst und hinteschiebst den Festzug und erlässt nje a Vebot, dass kas neidäf nei mei Haus, nouche is aus mitte. In aocht Tounga is die Waohl und de Lonz wäd Börgemaster!

Börgemaster: Dunnekeil, Dunnekeil! Heilinga, Heilinga! Su a Zeug! Om bestn is me socht die ganz Gschicht is a Witz.

Hane: Wensses glam und wenn de Bu, ä könnt jetz scho auf de Wält sei, --

Börgemaste: Nouche wähn mje gerett! Geh ham und souchs deine Fra, sie soll sich aweng schick!

Hane: Du bist doch tab! Du musst vebiet, dass die Banda an Festzug hält.
(Hochrufe von außen): Hüö ne wie sa schreia, ich glab die stelln sich schö auf.

Börgemaste: Dou bläbt mje weite nex übrig. Und wenn sa nje folg wölln, nouche müssn Gendarm hä. - Ode könnt me nje a Plakat noheng o dei Haus: Maul- und Klauseuche?

Hane: Na, nje üms Freckng, louss ich frevl. Auf amoll issa dou die Seuch!

Börgemaste: No und wenn me an Zettl nohenget: Ansteckende Krankheit! Deina Säu haom ja su die Krempf!

Hane: Wennsta den Zettl gleich o dei Haus no tust, kostes mach! Ich louss nje frevl!

Börgemaste: Also geh ich nei und vebiet den Umzug! Ich hou doch die Paragraphn ve siebm Gsetze in de Hend! *(ab nach der Seite)*

Hane: Und ich mach, dass ich ham kumm. Und mein Minko geb ich a Hend vuoll Pfeffe, dass recht bissig wäd und die Kjettn muss üm es ganz Haus rümlang.
(will ab - Franzela tritt ein)

Franzela: Wat amoll Hane! Is mei Murre nje dou?

Hane: Na.

Franzela: Wu issa denn nouche?

Hane: Des waas doch ich nje!

Franzela: Deswege brauchsta mich doch nje su ozeschreia.

Hane: Dunnewette, dä hot studjet, is a halbs Lejm auf de Lateinschul rümgebollet, dä könnt mje an Rat geb. - Souch mje amoll Franzela, du bist daoch a nje aufm Kuopf gfalln. Wät me denn eigentlich bestrouft, wenn me a Lüng socht?

Franzela: Na.

Hane: Noja, ich mahn, wenn me ane höhegestelltn Person a Lüng secht, wie an Bezirksamtsmann ode su wos.

Franzela: Ja, dou kümmts halt drauf o, wos fe a Lüng is. Bei gruossa Lüng gibt's halt Zuchthausstroufn.

Hane: Und wie is denn, wenn me nuch an Höhen wos weismacht? Zen Beispiel an -- König ode gao en Kaise?

Franzela: Des is Hochverraot.

Hane: Hochverraot?

Franzela: Ja, Hochverraot!

Hane: Wie wätn des bestrouft?

Franzela: Im Krieg mit dem Tode!

Hane: Mje haom owe jetz doch Friedn?

Franzela: Des is gleich! Höchstns dass de König begnadigt, nouche gibt's lebenslänglichs Zuchthaus.

Hane: Lebenslänglich Zuchthaus?

Franzela: Hochverräte wähn owe fast imme deschossn ode geköpft.

Hane: Geköpft? Wwwwwww ----- deschossn? Aoch Gottela. Dou däff ich mich auf alles gfasst mach. Mei letzta Hoffnung is, dass de Bu auf die Wält künnt Une Herrgott wät mich nje veloussn. Wenns owe a Mala is, hab ich sa no die Wänd - und lous mich köpf. (*langsam, gebrochen ab*)

Franzela: Aoch Gottela, wenn me mei Murre nje su büös wäö. Die Kätl is doch a ogejhn-ga Bauentochte und passet ganz gut ze mich. Mje hots heut naocht getramt, sie wao wie a Engl ogezuong und is mittn in unere Stum deschiena und hot su a schös Gsicht gemacht und wie ich sa lang genug betraocht hou, isa ganz naoh auf mich zuganga und hot gsocht:

Kätl: (*unter der Türe*) Franzela, is dei Murre nje dou?

Franzela: (*erschrocken*) Jöises bin ich jetz deschrockng! Na mei Murre is nje dou.

Kätl: Ich möchts ere daoch souch, sie soll nje bües sei auf mich.

Franzela: Ich wolltsere a souch, owe sie hot mje ana auf die Goschn gejm.

Kätl: Franzela, ich ko nje leb ohna dich.

Franzela: Und ich wä übemuring begroum, wenn mei Murre heut nje ja socht.

Kätl: Mei Vaorre waas schö, dass ich dich mouch.

Franzela: Und dä hot nex degege?

Kätl: Dä is stolz auf sein studjetn Bauen, den wure kriecht. - Owe mei Murre will nex wiss devo. Aoch Gott, ich was nimme wos ich ofang soll.

Franzela: Mje müssn halte zammhalt, bis bessera Zeitn kumma.

Kätl: Wenn mje ne nouche nje ze olt wähn.

Franzela: Ich bin halte a schö 20!

Kätl: Und ich 25. Nuch a pao Jaoh, nouche bin ich a alta Jumpfe.

Franzela: Wennsta nje an anen heirest.

Kätl: Aoch Gottela, na, des tu ich nje.

Franzela: Dei Vaorre wollt dich owe schö amoll en Stanahäusesede geb.

Kätl: Dä hot mich owe nje genumma.

Franzela: Owe nuch meh gibts, die wu auf dich watn. - Wasta, es best wäö, wennsta watst, bista a alta Jumpfe bist, nouche schreit kane me nouch dje.

Kätl: Und du a nimme!

Franzela: Ich schö. Ich wat halt a.

(Großer Lärm im Nebenzimmer, Hane kommt mit herein)

Kätl: Heilinga, jetz däf me ausreiss, wenn uns dei Murre siecht! Hüest sa nje?

Franzela: Jou, dou kriecht de Vaorre waohrscheinlich sein a Hieb.

Kätl: Geh zu, gehn mje fot. Ich muss nauf meine Bejs. Wast, ich muss es Haus halt.

(rasch ab, Franz hintendrein - von der Seite, die Flösser und Bauern, der Bürgermeister usw.)

Lonz: Des wäö grad es richtig! Mje loussn uns nje vebiet, wenn mje an Umzug halt wölln. Des is Pflicht ve de Gemaa, dass me an Mo, wie de Hane, dä wu en König als Gvaorremoo hot, ehrt!

Hane: Ich will nje geehrt sei.

Börgemaste: Kraft meines Amtes vebiet ich einfach den Umzug und die Deportstation. Des is gege es Gsetz!

Hannla: A Drejck is, mje wölln en König sein Toudn a Strümphatiekundgebung mach.

Die Flösser: Stimmt, sehr richtig! De Börgemaster hot uns an Drejck ze soung. In aocht Toun ga homme an anen.

Börgemaster: Ihe Dunnekeil, ihe wöllt mich ärge. Ich wä euch zeing, dass ich a Recht hou und des a ausnütz ko. Wä den Hane sein Haus zenaoh künnt, wät bestraoft mit Zuchthaus, dasstes wisst. *(lachen)* - *(zu Hane)* Isse nuch nje auf de Welt?

Hane: Na!

Börgemaste: Ihr braucht fei nje toll ze tun, is die Gendarmarie dou.

Hane: Wat halt nuch an Toug, es muss daoch nje heut sei!

Lonz: Heut, grad heut muss sei! Mje wölln säh, wer uns des vebiet ko. Ich schreib on König, dass mje an antarchistischen Börgemaste haom, dä wu na nje leid ko!

Börgemaste: Ruhe, sünst fang ich es haam o!

(Lärm, während Kätl herein kommt)

Kätl: *(plaudert auf Hanela ein. Dieser ist erfreut und gebietet Ruhe)*

Hane: Halt ihr Menne! Laosst euch wos souch. De Börgemaste ko euch den Umzug elaub. Ich elaub na a. Owe seit me schö still, dass nje zeviel Krawall gemacht wäd. Haobt aweng Respekt ven König sein Paotn.

(Bravorufe, nur Lonz ist erbost, alle ziehen nach außen)

Hane: No Kät!! Ise dou mei siebte Bu?

Kätl: Na, es is blouss a Mala!

Hane: Mich trifft de Schlaog!

Der Vorhang fällt.

II. Akt

Beim Hane in der Stube.

Hane: *(sitzt am Butterfass)*

Ja des is es letzta Moll, dass ich ausrühr. Wenns de König defäht, däss mje na ausgschmiert haom, nouche kumme sa. Und des koo heut nuch sei, om Taaf-touch. A Plouch hou ich ghot mit dia Leut. Die wolltn alla es Kind säh und untn und uehm betraocht. Als wie wenn a Königspaot annesch aussehn dät. An Grimma hou ich ghot, dass ich scho njet freck ko a. Mei Fra is a nuch su a Ding. Die lacht mich aus mit meina Sorng.

(schaut zum Fenster hinaus)

Allewall, dou künnt de Börgemaste, dä bringt me siche die traurig Naochricht, dass ich scho zen Tued veurteilt bin. Ja, ja sein Gsecht nouch scho.

Börgemaste: Gut Mouring, Hane! Du bist me heut die ganz Naocht scho im Kuepf rüm gan-ga!

Hane: Drum hou ich su dreckiga Füss ghobt heut ze früh!

Maichl: *(kommt von hinten)* Jetze is vebei. Hane, ich souch de, des wao heut a Feielichkeit in de Kering. Dä Klää hot schö a Ehr delebt. Mje könna fast sing wie bein heiling Sebastian: Sieh auch heut wie sonsten sendet dir Verehrer jedes Haus... Die halb Gemaa wao vesammelt und hot sich gfreut. Und Bluma haom sa auf es Wicklküss gewoffn und Rosmarinstengel neigsteckt, dass me fast nex me gsehng hot vo den klan Scheisse. Owe geärget haom sich die Leut, dass du nje debei waost und dassta als Vizetuod und Vetrete ven König a Weisbild genumma host. Es hejt doch Maonnsbilde genuch gejm im Doof.

Hane: Feuedunnekeil, laosst me mei Ruh. Jetze kumma die Leut vo de Kindstaaf und die Butte is nuch nje ausgerührt!

Maichl: No ze geh hä, dou lessta mich rühr, ich hou des besse im Griff.

Hane: Meinetwejn! *(lässt Maich rühren - dann zum Bürgermeister)* Ich wä de wos sounng und wenn für mich de Haftbefehl künnt, hjeb na auf bis ich Zeit hou, wenn mei Fra wiede auf is, nouche könnte mich meinetwejn köpf ode deschiess.

Börgemaste: Setz de doch ka su dumms Zeug nein Kuopf. Es gibt freilich a dumms Zeug, owe...

Hane: Kann Glaam wenn me hejt, nouche müsst me sich aufheng.

Maichl: Wos ne die Menne für gottlos Zeug douhä plauden. **(sieht in das Rührfass)** Ja, dou glaab ich's, dass dei Butte nje fätig wätt. Du host ja laute Wasse drinna.

Hane: Plaude nje läh! Meinesjel! Dou hou ich ve laute Taabheit Wasse no gschütt staott en Rahm. Dou draun aufm Houfmbrejt seht de Houfm.

- Maichl: No, ich will ne säh, wie mje jetz die Butte fätig krieg solln, weil alla Augnblick die Leut kumma. (eilig ab nach der Seite)
- Börgemaste: Ja ich muss jetz fott, heut is Waohl. Host nex ghört, die wölln mich njet amoll wähl. En Lorenz wölln sa hietu. De Haznschuoste hot die Veschwörung bein Seppela extra ghüet.
- Hane: Des waas ich schö lang. Und deswege hot ja grad de Lonz en Festzug durchgsetzt. Ä wollt en Leutna zeig, wie me die Gemaa ehr muss. Des wao offene Aufruhr. Su ane is a Hochveräte, unerane, dä wu halt in seine Freud a Dummheit gemacht hot --
- Börgemaste: Dä arm Käl wät nuch ganz durchanane. Vos ich nuch souch wollt, hot de Lonz ament nuch rauskriecht, dass a Mala is?
- Hane: Ve mein Haus is nex nauskumma. Mei Fra hot kan Menschn wos gsocht und die Ammfra hot zwa Taole kriecht, dass sa es Maul hält. Die Kätl, des Bejsla, kümmt den Kind nje ze nah und die is a nuch su dumm, dassa nje waas, dass zweielei Leut gibt.
- Börgemaster: Ich denk mje ne, de Lonz hot die Gschicht hinte mein Rückn schö ogezeichnet. De Brudehätz tut a su geheim schö die ganz Zeit. - Ja jetz muss ich neis Gemaahaus. Ich bin doch Vuositende ven Waohlausschuss. Geh fei a nunte und geb mje dei Stimm. *(langsam ab)*
- Hane: Des wäö nuch es Recht, wenns dä Lonz ogezeichnet hejt. Dunnekeil nuch amoll, is des a Viecherei. Liebe Herrgott erbarm dich, betraocht dein Hane, wie a Häufla Elend hockte dou.
- Maichl: Traute Hane, dou guck ne hä. Die Katznvieche. Kumm ich naus, säh nouchng Rahmhoufm. Hockt die Alt mit ihra vier Junga drübe und säuft sich toll und vuoll.
- Hane: Kreiz, Schleiz und Lobenstein! (packt die Katze und schlägt sie) Dia Dunnekeils-vieche! Mitenane deschlao ich sa nuch die Frecke.
- (wirft die Katze zur Türe hinaus - im gleichen Augenblick Hochrufe und Kätl erscheint mit dem Wickelkind an der Spitze des Taufzuges)*
- Kätl: Heilinga drei Zeitn! Vos machte denn, Vette Hane? Wenn den Bübla, mein Patn und en König sein wos passiet wäö.
- Hane: A wos, die - dä hot an festn Schejdll.
- Maichl: Als rei demit, an Heidn haobt de fottgetroung, an fromma Christn bringte wieder. In Gotts Noma mei Bu. Kä Kätl, lous na seine Murre säh.
(Franzela und die Flösser drängen nach)
Dou raus ihr Leut.
(ruft zur Türe hinaus)
Ihr Bum, o selln Fenste wät ausgewoffm.
(die Leute grüßen und gehen ab nach der Seite)
- Maichl: No Hane, wos is denn, geh zu, geh jetz rei!
- Hane: Ich will mei Ruh hou!
- Maichl: Etze, alte Pollehoufm! - Des Maonnsbild muss njet recht gscheid sei. Ich huol halt awall bei mje deham an Staa Butte. Wennsta nei gehst nei die gut Stum, nouche ziechsta fei an Kroung o, dassta nje aussiechst wie a Ougfangte!

Hane: Ich hou ja kan me. Mei Fra is in die letztn Touch nje fottkumma und die Büöglfra in de Stadt ko ja kan Kroung me saube wasch.

Maichl: Waorum denn?

Hane: Dou guck ne hä, des Krejchela hau ich aocht Toug oghaobt und jetz is schö su dreckig, dass a Schand is. Des is doch ka Wascherei!

Maichl: Dä spinnt meinesjel! - Owe wos ich nuch souch wollt. Die Leut wunnen sich alla dass dei Bu zwaa Noma hat. Dä hasst nouche Ludwig Katharina. Wie muss me denn nouche zu na souch, wenne amoll gruoss is?

Hane: Des kümmt drauf o wie ä sich auswächst. Die an wähn Kätl, soung die anen Ludwig und schliesslich - soung sa - alla Kätl.

Maichl: No etze waas ich nje, bist du taab ode ich. - Aoch mit den Maonnsbild is nex ozeffang. Ich will ne fott, will die Butte huol. *(ab)*

Hane: Deschossn oder geköpft! Hochverrot! Ich wä a Narr! *(ab nach der Seite)*

Franzela: Ich hou heut mein Stolz. Die Kätl is a a Paotla waon, wal dä Bu zwa Noma kricht hot.

Kätl: *(guckt von der Seite herein)* No Franzela, waorum reisst da denn aus?

Franzela: Ich bin doch gao njet ausgerisn. Ich wollt bluoss mein Strauss aweng richt

Kätl: Du siechst heut aus wie a Bräutigam.

Franzela: Ich hou alla Strauss mein Suntouch.

Kätl: Wenn du su stolz bist, ko ich ball nimme zu de naufguck.

Franzela: Nouche nimmsta halt a Bänkla.

Kätl: Na ich mahn, wall da su huech studiert host.

Franzela: Hot a viel Geld gekost.

Kätl: Die Leut soung, du wäöst ze dumm gewest. Gelt des is njet waoh. Du haost doch jeda Schul zwaamoll mach dääfn.

Franzela: Meinetwejnig is zegao amoll a Professe nein Narrnhaus kumma.

Kätl: Ja, waorum denn?

Franzela: Wall ä mje ka Froug me stell konnt, hatte sich übesunna.

Kätl: Bist du obe gscheit. Dassta dou mich nouche mougst. Ich bin doch a dumms Bauenmala.

Franzela: Owe Geld hosta!

Kätl: Du willst mich bluoss en Geld weche heiret?

Franzela: Na, nje allaa deswejge. Owe des is a Naturgesetz hot dä Professe gsocht, dass die Dummheit und die Gscheidigkeit durch Geld ausgeglicn wät.

Kätl: Wenn ich des bluoss vestennet.

Maichl: *(durch die Türe)* Ja ven Gewitte nuch amoll, wos steht denn ihr zwaa wiede zamma? Ihr denkt gewiss, des geht asu weite. Du bist a nje gscheite Kätl, drin sen die Leut und wattn auf die Oricht und du stehst bei den Töpe. Ihr könnt öscht heiret, wenn dä Advekat is, des wisste. Dä soll öscht zeig, dass wos ko und dass a Maonnsbild is. Auf de Lateinschul is ja de Jung su zaot waon, dass njet amoll a Miestgoubl me oback ko.

Kätl: *(verschwindet lautlos)*

Franzela: Murre, ich will de wos souch. Des säh ich ei, dass ich nje deham bleib ko und ko euch es Bruet wejgfress, ohna wos ze vediena. A passenta Ärbet in an Staatsdienst gibts a nje, bis amoll a Krieg künnt. Dou hou ich mes übelejt. Ich gje nouch Amerika.

Maichl: Du spinnst doch! Wu willstn du des Geld hä nehme? Du kost doch übehapt nje fott! Du bist ven Militä auf drei Jaoh zerückgestellt! Wä hotte denn dia Flausn wiede weissgemacht?

Franzela: Ka Mensch. Owe ich hou su an schön Traam ghaobt und den hou ich su gedätt, dass ich nouch Amerka soll.

Maichl: Wos hots de denn getraamt mei Bu?

Franzela: Ich wäo es goldene Kalb gewejsn.

Maichl: Des bista jetz a nuch, bluoss es Gold is fott.

Kätl: Aoch, Fra Maichl, gät amoll rei, denkt euch bluoss. *(sagt ihr leis etwas ins Ohr)*

Maichl: Heilinga drei Zeitn! *(schnell ab)*

Franzela: Wos haom sa denn wiede alla zwaa? Jawoll, wenn sa mich nje in Ruh lousn, nouche geh ich auf Amerka. Es goldene Kalb is dott drüm eigegroum hou ich inane Räubegschicht gelejsn. Und velleicht, wenn ich die Wiesnwejt a weng ousuch, finn ich's.

(Lonz, Hannla und Melche durch die Mitte)

Lonz: En Brudehäz sei studierte Olwere is dou, dou wähn mes gleich defaohn.

Hannla: Souch ne nje Olwere ze an Studiertn, sünst wästa nuch veklougt.

Melche: Dä hot doch übehapt nex studiert, dä wao höchstns inane Idiotnanstalt.

Lonz: Grüss dich Gott, Franzela, wast nje wu de Hane is?

Franzela: Drinna bei de Kindstaaf.

Lonz: Geh hie, souch amoll ä soll raus.

Franzela: Geht halt ihr nei!

Hannla: Ä soll raus!

Franzela: Noja, des ko me schö mach. Owe garantie ko ich nje, obe künnt.

Lonz: Dä künnt schö. Souch ne, ich bin dou und ich möcht na in ane dringenden Angelegenheit sprech. Souch es geht um sein Kuopf.

Franzela: *(ruft zur Türe hinein)*
Hane, sollst raus, de Lonz is hausn.

Hane: Ich hou ka Zeit jetz!

Franzela: De Lonz socht, des wäo wichtig. Es geht üm dein Kuopf. *(verschwindet in der Türe)*

Lonz: Wät na nje schlecht ärgen en Hane, dass sei beste Freund de Herr Börgemaste na es Wiesla vuo de Nousn wegstreich will.

Hane: *(zu Tode erschrocken)*
No, wos is denn? Noja, brauchst gao nex ze soung, ich waas schö. No also, ich wills hienehm, als a Strouf ve unen Herrgott.

- Lonz: Nex nimmsta hie, du bist doch sünst a Maonnsbild. Wie lang hot dä schö drauf hiegeärbet, dä Börgemaste, dass dir die Kjehl gao zuziech ko. Jetz wäöre su weit. Owe hou ne ka Angst, es senn schö Leut dou, die wu dich nuch wölln. Und die wu für dich durchs Feue gehn, nje wao Hannla.
- Hannla: Sell mahn ich a. Und dä däf nje gewinn, dä Blutsauche.
- Hane: No und ihr wöllt mje wirklich helf? Ihr wöllt mich rett? Ihr haobt mich nje ogezeigt?
- Lonz: Mje, du spinnst doch, wä hote denn des weisgemacht?
- Hane: De Börgemaste hots halt gemahnt.
- Melche: Siechstes, hou ich's nje gleich gsocht, dass dä en Hane laute Lüng weismecht. Nje wao is Hane, des ko ich beschwör. Ä selbe waos de Börgemaste, dä wu des ogezeigt hot.
- Hane: Was? Nouche fliegte owe a mit nei.
- Lonz: Des hot jetz alles kan Wät. Wenne heut wejgkünt als Börgemaste nouche is gut. Nouche is aus mit seine Maocht und de. Gemaaraot wätt dazu tun. Geh runte und geb dei Stimm ou, owe nje für ihn, nouche is die Sach gewunna. Owe gleich musstes tu, sünst is ze spejt.
- Hane: Wätt gemacht. Ich kumm gleich nunte. Ade! *(ab nach der Seite)*
- Lonz: Siechstes su muss mes mach. Me muss bluoss hinte seina Schlich kumm und die Leut aufklär. Dou haobtes, seina bestn Freund lousn na schö im Stich. Jetz hejt me des. Zen Hühneskaol müssme nuch, dä will a nje wähl. *(ab)*
- Die Anderen: No freilich. - Mje huoln sa schö bei.
(Maichl, Kätl und Franzela von der Seite)
- Maichl: Du liebs Herrgottla ve uemrou. Saocht na ne nex, den Mo. Ä is schö ganz ausanane. Ä waas ja schö, dass de Klaa su krook is. Aoch Gottla, wos muss dä Mo aushalt. --- Franzela, du mussts na beibring. Owe schonend fei, dass nje debei übeschnappt. Du kost des doch. Du host ja studiet.
- Franzela: Murre, du sogst imme ich bin ka Maonnsbild. Wus owe an Drejck aufzeleckng gibt, soll ich mei Nousn neisteck!
- Maichl: Franzela, dä tut sich wos o. Wennstes fättig brengst, dass ve dia Gedankng wejgkünt, geb ich zu, dassta a Maonnsbild bist!
- Franzela: Nouche mach ich's, wall ich nouche heiret däff. Juchu!
- Kätl: Juchz doch nje, du wasst doch! *(deutet nach der Seite)*
- Franzela: Jasua! Owe jetz geht ne fott.
- Hane: *(mit Kragen und Juppe von der Seite)* Wos heult denn ihr dou rüm?
- Maichl: Aoch Gottela, arme Mo, dass dich des Unglück treff muss. Ich bin untröstlich.
- Hane: Unglück? Ihr seid doch taab. De Börgemaste wät jetz gstötzt und künt a anere no, nouche wän mje schö sähn, wä schuld is. - Wuhä wisst denn ihr des eigentlich?
- Maichl: Jetz Franzela, fang o!
- Kätl: Dä is schö besessn, aoch Gottela, dä bringt uns nuch üm, wenn mje nje ausreissn. *(rasch ab nach der Seite)*
- Franzela: Ve den förcht me sich ja. Du glabsts also nje?

- Hane: Wos glotzte denn asu? Wie die Gstochna stehn sa dou. - Ich glaab gao nex.
Wenn de Börgemaste weg is, bin ich gerett.
- Franzela: Owe en König sei Paot nje.
- Hane: Dä geht doch euch nex o.
- Franzela: Geh halte zu und füg dich drei. Es is en Menschn sei Tuod halte asu aufgesetzt.
- Hane: Nex is aufgesetzt. Bis die mich köpfm, senre nuch a Dutznd hie.
- Franzela: Dou wästa nouche geköpft und es ghört de nouche a nje mähre.
- Hane: *(in höchster Wut, ergreift einen Stecken)*
Und dich hab ich naus, du Hochverräter. Du bis ane ven Börgemaste seine Gatt!
- (Maichl und Kätl fliehen schreiend nach hinten, Franzela steht starr vor Schrecken)*
- Hane: Naus souch ich, sünst deschlao ich dich! Du gehst nonnich?
(packt ihn und befördert ihn vor die Türe)
Sao! Etz hou ich ve dere Sippschaft a mei Ruh.
(ruft zur Türe hinaus)
Wenn mje nuch aas rei geht, dä is hie! Also is en Lonz sei Plo daocho ze spejt.
Ä ko gege die Gendarm a nex mach, wenn sie kumma. Me ko doch nje mitn
Königreich Bayen jetz an Krieg ofang. Die tejt n uns schö zamhaam. Mje haom
ja bluoss zwaa Gewehre im Doof. Owe ich waas mje kann Raot! Mich reue ne
meina arma Kinne, wenn sa jehn Vaorre velie solln. Und mei Fra däffn sa gleich
begroub. Die arm Schwattn kümmet sich su schö wos ou dia pao Toug. Heilinga
künnt mje jetz a Gedankng. Jetz waas ich wos ich tu.
(geht zur Kommode und sucht in den Schubladen nach)
Dou senn die pao Krüetn. 300 Mark, des langet nei de Schweiz, na, die Schweiz
is ze streng bewacht und die schweizerisch Sprouch ko me nirgends lähn. Owe
auf Amerka könnt ich, amerikanisch wö leichte haom sa gsocht. Und wenn ich
drüm bin, nouche ärbet ich und huol mei Familie nouch. Die anzig Rettung. Es
muss sei. Owe schnell, a anera Huosn pack ich mje ei und an Henkl Gerachets
und an Laab Bruot. Nouche ade, du mein liebs Heimatland. Ich muss re an Brief
schreib meine Fra. Owe ich sollet nei. Na, die hupfet ven Bett raus und henget
sich o mje no. Die Kinne senn drüm und spielen aufm Mist. Na, sünst kumm ich
nje fott. Ka Mensch däf wos defaoh.
(nimmt vorsichtig ein Blatt Papier aus der Schublade)
Lieba guta Fra! Es is nje annesch ganga. In an Jaoh senn mje wiede beisamm.
Ich huol dich nouch! Bleibt schö brav ihr Kinnela - aoch Gottela die Reudl haom
mich oft geärgert und doch hou ich sa alla sechs gähn. -Die Rettl soll de Murre
imme schö helf und de Pete soll sei Vieha gut hüt. - Sei geküsst zum letzten Mal
von Deinem Hane! --- Sao. Und jetz auf und devo!
(will rasch ab, Brudehäz tritt ihm entgegen)
- Brudehäz: Oha Schimmela! Ne nje su taab geto. Es is doch njet gao su schlimm, wenn ---
- Hane: Halt mich nje auf, ich hou an wighting Gang vuo.
- Brudehäz: Na, Vettela, du bläbst dou. Ich ko dich nje fott laus. Es Doof is schö auf die Baa.
Wie ko me denn suwos mach!
- Hane: Mach mich nje a nuch taab und weg ve de Tür! Sünst, ich waas nje wos ich tu.
- Brudehäz: Den hots meinesjel! Owe Hane ich muss de nuch was souch. Geh doch nunte
und wähl. Wennsta muoring neis Narrnhaus künnt, nouche is uns doch we-
nigstns heut nje die Stimm veluon ganga.

Hane: Ich wähl nimme. Ich geh höchstns nei auf Kronich und stell mich freiwillig.

Brudehätz: Hane, du bist aweng durchanane. Siech, denk o dei Wetschaft. Wenn de Lonz Börgemaste wät, nouche hosta nimme su viel Steue ze zouhln.

Hane: Die wölln mich nei die Falln lock!

Brudehätz: Na, na, na. Es is meinesjel asu, wie ich souch. Siech, de Lonz hot uns allena vesprochng, dass für uns eitritt. Die gruossn politischn Tagesfroung, die beherrschte wie ich.

Hane: Mich könnte alla en Buckl naufsteig!

Brudehätz: Die Steuern müssn rou, die Haglvesicherung muss weg, die Jesuitn müssn im Land bleib, die Schul muss deneuet wä, die Bjesteue däf nje eigführt wä. Mje braung an starkn Schutzzoll und de Staat muss die Huolzpreise runtetu.

Hane: Hilft mje alles nex me.

Brudehätz: Nouche gehsta ze die Sozinaldemokrate die wölln, dass mje recht viel Steuern zouhln, dass alles Staatseingtum wät, dass die Todesstrouf ougschafft wät.

Hane: Hane, jetz bista gerett! Ich wähl den, dä wu des will!

Brudehätz: Des will schö de Lonz a. Me däfs na bluoss souch!

Hane: Recht is. Heilige Wält, bevo ich fott gje, wät nuch gewählt, nouche ko ich ball wiede haam. - Und du, wallsta mje des nje gleich gsocht host, dich hab ich krüpplkrumm! (*packt Brudehätz und bearbeitet ihn*)

Brudehätz: Hör auf, Hilfe! (flieht durch die Türe)

Franzela: (*von der Seite*) Ä is imme nuch dou, Hane!

Hane: Wos is!

Franzela: Fress mich ne nje gleich! Du sollst nou und sollst wähl!

(*Lärmen hinter der Szene*)

Hane: Was is denn dou luos. Jetz kumma sie die Verräte! Jetz wölln sa mich ouführ. Wos hou ich euch allena geto.

(*Die Flösser mit Flosshaken kommen herein, die Weiber hinterdrein*)

Lonz: Wä will en Hane aufhalt, dass zen wähl'n künnt. Nuch fünf Minuten, nouche is vebei. Hane, du gehst mit uns.

Maichl: Aoch Gottela, lous na gje, dä is taab!

Kätl: Dä is de reinste Mörde waohn!

Brudehätz: Ich geb euch nouch Parbaragraph 1667 Absatz 45 den Befejhl, den Hane als verückt eizefanga. Ä hot bereits die Staatsautorizität veletzt.

Lonz: An Drejck wät eigfangt. De Hane bläbt bei uns. (zu Hane)

Brudehätz: Es is Befejhl ven Bezirksamt. Zur Sicherung der öffentlichen Sicherheit --

Lonz: Auf die Goschn kriegsta die Sicheheit!

(*Die Anderen lärmen mit.*)

Hane: Naus jetz mitenane!
(*will entfliehen - kommt aber nirgends durch*)

Lonz: Den hots meinesjel aweng!

Hane: Leut ich will euch wos souch. Hou ich euch wos geto, dasste mich su vefolgt. Mei Vebrechng is in de Freud und Aufregung gschejng. Ich hous nje gähn geto. Drümm laosst mich laaf. Wenn anera Zeitn sen, kumm ich wiede. Schuld o alln is de Börgemaste. Dä hot mich aufm Gewissn.

Die Anderen: Hüet es, niede mit den Lumpm!

Franzela: Du siechst doch Hane, wie gähn sa dich alla haom. Däf ich amoll ganz naoh hie ze de?

Hane: Franzela! Dich hou ich imme gähn ghaobt! Geh hä!

Maichl: Sächtes ihr Leut, es hot doch an Wert, wenn a Mensch studiet hot.

Franzela: Siech wenn des Kind om Lejm gebliem waö, nouche hejsta zeitslejm dei Ploug ghaobt. Owe su, es hot an Wassekuopf kot ---

Hane: Die Klaa is gstorm?

Die Anderen: Jetzt hotes öscht gfasst.

Hane: Noja, is a Engl im Himml mehra.

Maichl: Und des hot dich su ogegriffm, gel?

Hane: Noja, Kine reua an imme.

Maichl: Mei Franzela is a ganze Käl! Und dä soll auf Lichtmess sei Kätl haamführ!

Hane: Und wenn ich nuch a Dutzend taaf louss müsst! --- De König wät mje ka Gvaorremoo mehr- Und jetzt gjuh ich mit und wähl, dass de blöd Börgemaste wejg kümmt!

Der Vorhang fällt schnell.



Die Laienspieler der Kolpingsfamilie Kronach nach der Aufführung 1993 im Kath. Vereinshaus unter der Regie von Albert Porzelt (rechts).

De Houwattschneide

Lustspiel in Frankенwaldmundart in 3 Akten

Uraufführung 17.11.1929

Der reiche Soutlbauer ist gegen die Liebelei seiner Tochter Mariannl mit dem jungen, aber tüchtigen Schanzenmacher Hans. Mit seiner Frau hat er bereits den wohlhabenden Soldaten Säpe für sie ausgesucht, der jedoch in die Magd Kull verliebt ist.

Der gewitzte und listenreichen Houwattschneider August, der gerade beim Soutlbauern seine Dienste verrichtet, nimmt sich den Liebesproblemen der jungen Leute an. Seine Frau Pina, eine „Dreschmaschine an Redseligkeit“ und der dummpfiffige Knecht Peter machen die ganze Situation jedoch noch komplizierter.

Auch der Houwattschneider selbst sorgt mit seinen Streichen für so manches Durcheinander und Aufregung, behält aber als einziger den Überblick über das Chaos.

Personen:	Batl	Soutlbauer
	Bärb	Soutlbäuerin
	Mariannl	deren Tochter
	Kull	Dienstbotin im Soutlbauernhof
	Hans	ein junger Schanzenmacher
	Peter	Dienstbote im Soutlbauernhof
	August	der Houwattschneider
	Pina	dessen Frau
	Säpe	ein Sägewerksbesitzersohn
	Retl	Büeta (Botin)

Personenbeschreibung:

Der Soutlbauer ist ein stolzer selbstbewußter Bauer in den 50ziger Jahren. Derb und resolut im Auftreten.

Die Soutlbäuerin ist eine stille, sorgende Frau im gleichen Alter, weniger temperamentvoll.

Mariannl ist ein stilles ruhiges aber leidenschaftliches Mädchen im Alter von 20 Jahren.

Kull ist derb und resolut, aber eine Frohnatur im selben Alter.

Hans, ein lebhafter junger Mann von 25 Jahren, zwar etwas schüchtern doch selbstbewußt und verständig in Sprache und Auftreten.

Peter, ein gutmütiger dummpfiffiger Knecht mit ca. 22 Jahren.

August ist die Titelrolle. Unbedingt von einem Komiker zu spielen. Der Schneider muß allein schon durch sein Drastisches Wesen wirken. Er ist ungefähr 45 Jahre alt und noch immer voller Schnurren und Streiche, mit denen er die eingebildeten Bauern zum Besten hält.

Pina, seine Frau. Ist äußerst derb und resolut im Wesen und Auftreten, richtiger Hausdrachen.

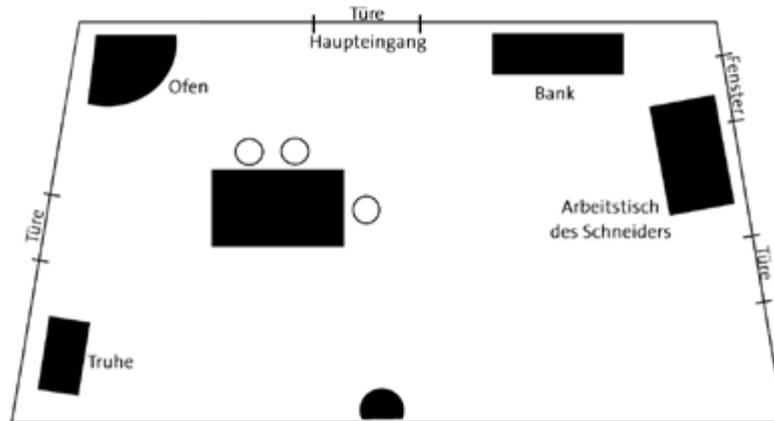
Säpe, ist ein flotter, schneidiger Soldat. Er tritt im ersten Akt in voller Chevaulegeruniform mit Mütze auf. Im 2. u. 3. Akt trägt er die in der Vorkriegszeit auf dem Lande übliche gemischte Kleidung (Hose und Mütze der Uniform, Weste u. Joppe zivil). Sein Auftreten ist stolz. - Harter Flöberschädel!

Retl, die Botin, ein altes Weiblein mit ca. 55 - 60 Jahren.

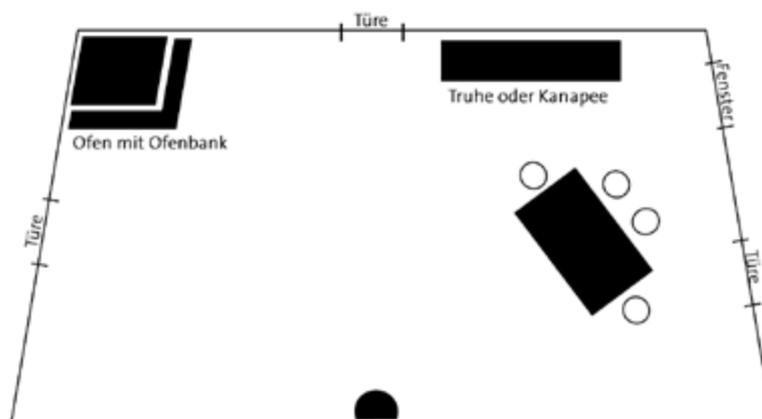
Besonders möchte ich darauf aufmerksam machen, dies Stück nicht in Sonntagskleidern zu spielen, denn es fällt niemanden ein zur schweren Arbeit Sonntagskleider anzuziehen.

Zeit um 1900 - Spielzeit mit festem Tempo höchstens 2 Stunden

Bühnenbild im ersten Akt: Wohnung des Schneiders



Bühnenbild im zweiten und dritten Akt: Wohnstube des Soutlbauern



1. Akt - 1. Auftritt

August, Pina

August: *(sitzt verdrossen auf der Bank).*

Pina: *(hantiert am Ofen)* Höcksta wieder dou, alte Lump! Betraocht me ne wiere wieder glotzt. No wat ne, dje treib ichs raus dei Freischießn. Du gehst me nimme nei. Allewall ganza Toug rümguffm und nex geärbet und die Alt ko deham sah wie sa es bißla Zeug zamhelt.

August: Philippine sei still! Was waßt denn du. Dou hasts immer Freischießnsauferei. -- Ja wast denn du eigentlich, was me seine Kundschaft gegenüber ve Demonstrationen mach muß? Wenn ich nje naus en Freischießn gje, noch hou ich en Kroniche Bör gemaste nimme in de Kundschaft und mei Vette Kestl, bei den wu ich wie es Kind in Haus bin, dä hot ka Freud o die pao schön Toug. -- -- --

Pina: Halt me ne es Maul, die feina Herrschaftn wän auf dich guckn. Mußt ena höchstns en Narrn mach, wennsa an braung. -- Und wennsta me wieder fott willst, noch kost a was deleb. Du bläbst daham und demit is basta. Auf Kronich gesta öscht, wenn es Freischießn vebei is. Und on Freitoug denouch gehsta an nje nei, sünst kümst me die ganz Sträue Kerwa nje ham.

August: Pina, tu me fei nje toll. Ich waas gao nje, bin denn ich a klane Bu, daßta mich eisperrst. Ich bin ein Mann und louß me nje verbiet, wu ich hiegje. -- Dunnekeil nuchamol, wall ich schön falsch wä.

- Pina: Halt dei Maul und gieh nunte und huol a Buttn Wasse.
- August: (seufzend) Des a nuch. Ze siechsta daocho, daß mes heut zen Speia übl is und leßt me ka Ruh. Dou de Wastalorenz braucht sei Fräckla. wenn e heut ze noacht künnt.
- Pina: Des Fräckla muß aneweg nuch fättig wä. Höck nje dou und klotz, tu aweng wos. Owe ich kenn schö deina Toug und dou hou ich ka weng Debarma mit dje. Marsch, vorwärts a Wasse ghuolt. --- (*August rührt sich nicht.*) Wat ich huckl de die Buttn anuch auf. Vegäß fei en Schöpfe njet.
- August: Schweig. Drach! Wenn ne dich de Columbus mit auf Amerka genumma hejt, statts en Scharfneckwjet sein Spitz. Hetn dich die Indiane kenna gelähnt. Ze denna heista ihre gepaßt, wie nei une kultivierte Wält! (Geht wankend zur Tür hinaus).

2. Auftritt

Pina und Mariannl

- Pina: Hot me mit su an Maonnsbild a Ploug. Dou däf me ärwet und ärwet und predig und schimpf. Alles nützt nex. Wenn ich meine Murre gfolgt hejt! (*Sieht durchs Fenster*). Heilinga wä künnt denn dou. Des is ja en Soutlbauen sei Mariall! Jöises des Mala! Is des a saubera Djen waon. No dou hot de Batl und die Bärb recht, daßa des Mala njet den Neuabäche Zimmemo gejm. In de ganzn Uemgegend sen die Bum tab aufere. Sie is a nje lä. Bein Soutlbauen dou gibts schö an gscheidn Truhawoung.
- Mariannl: (*ist inzwischen näher gekommen. Pina macht das Fenster auf und ruft hinaus*) Gut Mooring mei Mala. Heilinga is des a Freud, daß du rauf ze uns künnt. Ze gene gleich rei, ich hou de ja su viel ze soung. (*Geht ihr entgegen.*)
- Mariannl: (*erscheint mit trauriger Miene unter der Türe*) Gelobt sei Christus, Fra Pina!
- Pina: In Ewigkeit, mei Mala! No zu setz dich ne niede. Ich hou ja a Wältsfreud, daßta en Weg rauf zu uns findst. Siech, mje kumma es ganz Jaoh mit kan Menschn zam. Ich bin öft die ganzn Wochng alla. Mei Alte dä geht auf die Stöh .
- Mariannl: Ja, daß ich die Hauptsach nje vegeß. De Schneide soll muoring nauf ze uns. De Kunet künnt auf Ulaub ven Militä und dou solle na gleich sei Zeug aweng zamricht.
- Pina: Ja wos ne goa! De Kunet künnt. No su wos. Dou wät dei Voute a Freud ham. De Kunet is na daocho sei bißla Lejm. Und no, wie isn nouche, künnt de Freie gleich a mit. Soviel ich ghöt hou, is daocho de Mühsäpe ve Wallnfels mit dein Kunet bei an Regiment, gell?
- Mariannl: (*ernst*) Ich waas nje obe mit künnt. Und wenne künnt, noche gibts bei uns a tolla Sach!
- Pina: Aoch Gottela, warum denn? Siech Mala, du mußst daocho Vestand onehm und mußst souch, daß deina Leut blouß dei Bestes wölln. Wenn de Mühsäpe dich mouch, noche bista doch vesorgt. Denk dro, wos de alles espaot bläbt in dein Lejm. Du host alles, wosta brauchst. Aoch, dia Leut wissn gao nje, wie reich dassa senn. --- Wos hosta denn, wennsta en Hans heirest. Freilich, ä is a gute Käl und es ko na ka Mensch wos urechts nouchsouch. Owe haom tute nex. Die Hüttn is zen einpollen. Seina Weisbilde kore a nje mje nex dje nex naushab. Und ich souch de blouß Mala, die tejtn de die Hüöl o. Des is imme su, wenn a fremma Henna nein Huof künnt.
- Mariannl: Ich mouch owe kan annen wie en Hans und wenn ich den nje krieche, bleib ich a alta Jumpfe. Ledig gestorm is a nje gfreckt!
- Pina: Mala, Mala versündig dich nje. Du waßt, daß in de heiling Schrift hast: „Du sollst Vater und Mutter ehren auf daß es dir wohlergehe und du lange lebst auf Erden.“

--- Tu nje su tab. Siech, wenn me su a jungs Ding ist, wie du, dou denkt me freilich, es geht alles asu wie me sichs ausdenkt. Aoch dou siecht me o kan Maonnsbild a schwaz Vejsela und dou sensa a su gut, dia Dunnekeil, daß me neibeiß könnt. Sei owe öscht amol 20 Jaoh veheiret, dou könnsta nouche was annesch derziel. Drüm --- es bläbte ve de ganzn Schötuerei weite nex wie dei Haushaltn. Hosta wos deheiret, noche hostes schö. Hosta owe nex, noche mußta dich dei Lejm lang ploug. --- Betraocht mich, ich hou meine Murre, Gott hou sa sejlig im Himmlreich --- a nje gfolgt. Ich hou a gedaocht, su a klas Mennla des muß a Staot sei. Owe a Drejck waos. --- Hejt en Glocknpete ve Finkngflug druom heiret könna. Hou na nje gemöcht und dä is uns es Haus eigeloffm. --- Walle a gruoßa Goschn und a Zohlückn ghaobt hot. Ich könnt mich heut nuch auf die Plattn hab. --- --- ---

Mariannl: Noja, Fra Pina, es is schö recht. Bei mje wäts annesch. Ich louß nje ven Hann und wenssa mich köpfm.

Pina: Heilinga drei Zeitn! Wä künnt denn dou? Des is ja de Schanzmichlskla! ---

Mariannl: De Hans? --- Heilinga Murregottes! --- Dou geh ich fotta. Ich däf nje mitna zamtreff, des säret sünst aus, wie wenssa a ougekatta Gschicht wäö. Und wenn mei Vaorre wos devo devohret, dä deschlaoret mich. Gel Fra Pina, saocht fei kan Menschn wos. --- Ich geh aweil nein Stoul, bisse fotta is.

Pina: Na, gehst raus de Kamme. Host schö recht, bist halt daoch a sittsams Mala, wie me ka zweita find. (*Schiebt sie nach der Kammertüre*).

Mariannl: Gel und wenne fot is schreite me.

Pina: Is schö recht, is schö recht! Dä schmeckt nex devo, daßta dou bist.

3. Auftritt

Pina und Hans

Hans: (*klopft*).

Pina: Herein --- wenss ka Schukarrn is!

Hans: Gut muoring, Schneidera! Is de Vette August nje deham?

Pina: A Wasse huolte nitn on Brunna. --- Muß owe gleich wiede kumm.

Hans: Ich hou na owe gao nje gsehng, ich bin daoch on Brunna vebei.

Pina: Wos? Du host na nje gsäh? --- Ja wu is denn des Maonnsbild wiede hie? Dä wat me daoch nje gao zen Sporkn sen. Wos isn heut? Montoug. Dou könnte ihre bein Schwenzla sei. Ich geh daoch gleich nou --- --- ---.

Hans: Na gät zu, öscht machng mje nuch une Sach aus. Mei Ozügla will ich bezouhl. Aocht Mark hot de Vette August gsocht, kostets.

Pina: Na, des stimmt nje. Ich hous me daoch aufgeschriem. Des kost schö mere. Dou ze de Huosn hote a halbs Röllla Zwjen märe gebraucht und ze de Wästn hote des teure Futte genumma. (*Sucht währenddessen alle Kaffeetassen am Hafenbrett ab.*) Halt dou hou ich es Zettela. Jetzt brauch ich blouß nuch mei Brilln, wu isa denn schnell wiede. --- --- Owe dou gäht hä, lests sälwe. Des ünte is. --- --- ---

Hans: (*liest*) Neu Mark und 52 Pfennig? --- --- --- Ihr seit daoch tab! 8 Mark zoul ich und demit is pasta. --- Da dou is es Geld. --- Ich muß spao, ich will heiret. ---

Pina: Heiret willsta? --- Ja, des is mje ganz wos neus. --- No, ich bin ja groud nje neugierig, owe wiß möcht ichs daoch, Wä is denn die Glückselig?

- Hans: Noja, ihe wäts scho defahn. Ich muß me sie öscht derobe.
- Pina: Derobe? Ja seit ihe a schneidigs Maonnsbild. Owe ihr braucht mes ja nje weite ze soung. Mje kos ja derout. --- Die Soutlbaues Mariannl, gel? Was schö, was schö, mei Liebe. Owe dou wäte ka Glück ham. Muoring künnt a anere, dä wu füe des Mala bestimmt is.
- Hans: Halt eue Maul, des is mje alles wurscht. Ich huol me die, die wu ich mouch und wennsa druom en Mond höckt.
- Pina: Wenn euch owe des Mala njet mouch. Ja, ja, es wät schö su sen. Und des waas ich ganz bestimmt. Die Soutlbauesleut wöllns owe nje, des waas ich nuch bestimmte.
- Hans: Sel hou ich mit mje auszumachng und daßtes wißt, auf eue Schötuerei lous ich mich njet ei. Ihe stäckt ja daoch mite Soutlbäuera unte ane Deckng und wöllt mich blouß ausfanschl. Die Mariannl wenns wüßt, wos ihre scho ve schwera Stundn gemacht haobt mit eure Wassetrougerei, die genget nimme rauf auf die Houwatt.

4. Auftritt

Hans, Pina, Mariannl

- Pina: *(empört und sehr laut)* Die Mariannl!!! --- --- ---
- Mariannl: *(steckt den Kopf zur Türe herein)* Ise fott Fra Pina? --- --- *(Erschrocken)*: Aoch Gottela!
- Hans: Ja, ja, wos soll denn des sei? ---
- Pina: Jöises Mala, bläbsta draußn! Ich hou de daoch nuch nje gschreit!
- Mariannl: Freilich haobte me gschreit. No jetz vesteck ich mich nimme. Jetz hote mich gsäh. --- Gut Muoring Hann! ---
- Hans: *(spöttisch)* Sao, vesteckng tusta dich vuo mje. Also helsta mich a zen Narrn, wie alle annen.
- Mariannl: Ich hou mich nje vesteckt. Hans ich wollt blouß --- ich hou halte ---
- Hans: Waschö, waschö. Louß ne gut sei. Kost dich freilich nje mit me säh lous, wenn annera Leut debei sen. Mußt dich vesteck vuo an arma Neubäche. Wal me halt kana Bauen sen und blouß une bißela Aerwet de azig Reichtum is und une gesunde Vestand. Ade Mariannl! Kosta jetz mach wiesta willst.
- Mariannl: Hann, na gehä lous öscht mite plaude. Siech es wao ganz annesch.
- Pina: Wos host denn du nuch ze plauden. Wenn de dä nje märe zutraut, wie den Spaß, noche ise a traurigs Maonnsbild. Dä sollne fott und soll sich a anera such.
- Hans: *(zornig)* Des brauch ich alleweil nuch nje. --- Ade! *(Rasch ab.)*

5. Auftritt

Soutlbauer, Mariannl, Soutlbäuerin

- Mariannl: Hann bleib dou. --- --- ---
- Pina: Louß na laaf den Damian! --- --- --- --- Sao Mala, den hosta luos und jetz kosta en Willn ve deine Elten defüll. Jetz ko de ane kumm, dä wu nje su egebild is.
- Mariannl: *(weint)*
- Pina: Grein dich aus, mei Mala, noche wät de Sinn ganz annesch. Siechstes, mje Weiwe müssn dezwischn blouß amol herzhaft heul, noche vegehn alla Schmäzn.

Wu ne mei Alte bläbt. Glabstes dä sitzt druntn en Doof und säuft wiede. Dä soll me ne ham kumm. Wasta wos, ich treib jetzt meina Gaasn naus aufs Reislä . Bleib aweng dou und wasch de die Ang aus. Ich geh noch a Stücklä mite nunte. *(Ab nach der Seite).*

Mariannl: Jetzt fengt dä a noch o. Jetzt halt ichs nimme aus. Wenn ne wüßt, daß ich me gao nex mit den Vesteckng gedaocht hou. --- --- --- Owe es mecht nex. Ae wät schö wie-de annesch, wenn e defäht wies richtig wao.

(Soutlbaue und seine Frau kommen von hinten.)

Soutlbaue: *(sich im Raume umsehend)* Siechstes Alta, wos ich me gedaocht hou. Dou isa. Jetzt wastes, wusa sich treffm alla zwa. Des wao ka annere wie de Schanznmichlskla, dä wu dou hintn nougeduxt is. Und dei Mariannl höckt dou und greint. Wähn sa halt es Gäschtlä fettig gemacht haom und ä wät re zugeredt ham, dassa iehn Kuopf noch aweng härte aufsetzt.

Bärb: Ja, wos säh denn ich dou? Mala schemst du dich nje. Hinten Buckl ve deine Murre Dechtlmechtl ze haltn, mit den Menschn. Willst denn du uns alles zen Trutz tu? No watne, dje geb ich jetzt. Aus is mitte Füespraoch. Jetzt gibts blouß an, mit dennsta noch plaude kost und des is dei Voute.

Mariannl: Murre, aoch Gott, laöß mich gje. Jetzt vefolgte mich auf Schritt und Tritt anuch. Ich kumme vuo wie ana, die wu wos vebrochng hot.

Soutlbaue: Wä vefolgt dich? Wenn mje nje aus Zufall ze anane soung, mje könntn zen Hou-wattschneide und könntn na auf die Stöh bestell , wos des Mala daoch wiede vegässn hot, nouche wäöhn mje im Lejm nje auf deina Schlich kumma. Owe jetzt haomme es letzt Nejist ausghoum. Du gehst me jetzt nimme ausn Haus, daßtes wast.

Bärb: Und de Pina wä ich a mein Standpunkt soung, wal sa su hinterücks is und dia sündign Bekanntschaftn duld. Daß de Schneide dehinte stäckt, des was ich schö lang.

Pina: *(zur Stalltüre hereinkommend)* Globbs Christus Vette Batl und du künnst a mit? Ja dou muß daoch de ganz Soutlbauenhuof in Friesn sei? --- No, wos machte denn ve Gsichte? Ja, gel dou guckte, daßte mei Klana bei mje sächt. Die laößt mje ne a pao Taug dou, noch krichtsa bal anera Gedankng.

Soutlbaue: Ja freilich, du bist die rächt. Grad haommes gsejhn, wosa ve Gedankng kricht. Dich zeig ich daoch o wege Kuppelei!

Pina: Mich willst du ozeich? Du gottvegessne Halloudri. Wä träbt Kuppelei? Auf de Stell velaößte mei Haus. Ich wu alles ze euen bestn tu --- --- ---

Bärb: No, no, no, jetzt ne halbwegs. Des Maonnsbild is a imme gleich wie a Wilde. Pina, louß de wos soug. Wos hot de Schanznmichlskla dou huom bei euch geto?

Pina: Sei Ozügla hote bezoult. Und ich hou extra die Mariannl nei de Kamme vesteckt, dassa nje zamkumma sen, alla zwa. Und die Mariannl wollt sälwe nje mitna zamkumm.

Soutlbaue: Wu isn dei Mo?

Pina: Des was une liebe Herrgott, wu dä wiede rümpollet. Den hou ich nunten Brunna gschickt, daß e a Wasse huolt. Jetzt is die Buttn owe noch draußn und de Becknkorb is weg. Wure ne wiede rüm läft. Dä is ja noch besuffm ve gesten. --- --- ---

Bärb: Noja, jetzt sen me schö anig, Pina und nex ve Ungut. Mje wolltn blouß soug, daß de Schneide halt mouring kumm soll. Veleicht gäte heutzenaocht schö nauf de Grümpl. Mje müssn mouring naufm Jahtoug ve unen Vaorre selige und dou is amend

kas deham, wie die pao junga Leut und ich muß na daoch aweng Zeug notu und muß öscht mitna plaude.

Pina: Obe heut nuch laf ko, wenne ham künnt, des was ich nje. Dä is wiede nei su ane besuffna Mettn geroutn. Owe muoring früh hab ich na vuotougs raus, den Bitterkeil. Und wenne nje laf will, troug ich na naus. Des ko ich de vesprech.

Soutlbaue: Noja, noche ham me weite nex me mittenane auszumachng. Mach ne, daß me ham kumma und die dou geht me gleich mit.

Bärb: Ja, mje ham uns schö arg vespejt. Mje ham a pao Säula kaft, di hamme untn eigstellt bei de Seppeleskull. Ham kan gutn Toug heut dewischt. Es senn ganz schöna Lafe, owe halt teue. Mje ko ja nex me deschwing.

Pina: Wos hamsa denn gekost?

Soutlbaue: Siebzejha Mark alla Zwa. Sen ganz schö. Geh zu, daßme weite kumma.

Pina: Betraocht euch amol meina. Die hou ich jetze vje Wochng. Gott behütsa, sie machng sich ganz schö. Ich ko sa bal nje defütte. *(Geh voraus nach der Stalltüre. Der Soutlbauer geht widerwillig hinterdrein, nachdem ihm seine Bärb einen Stoß versetzt hat.)*

Bärb: No freilich müß mesa amol betraocht. Geh zu Alte. *(Zu Mariannl):* Wat dje huol ich a Schejsn. Fauls Ding! *(Mariannl folgt.)*

Pina: *(unter der Türe)* Siechste sa wiede, den Frecke. Une Herrgott soll mes vezeih. Owe dou hot mei Mo ve Zeyen a Gas mitgebraocht. Melkng tutsa nje viel und ka Kjetla helt beire. Jetzt springt sa schö wiede hintn Baon rüm. *(Alle ab.)*

(Stube einen Augenblick leer.)

6. Auftritt

Soutlbauer, Peter, Pina, Bärb, Mariannl.

Peter: *(Schaut bedächtig zur Türe herein):* Ka Mensch dou.
(Geh ganz herein. leise auftretend): Geßn en Stoul is as.
(Geh zur Stalltüre und guckt vorsichtig durch die Ritze, fährt erschrocken zurück.)
Heilinga, des is ja de Härr! Wenn dä mich jetze dewischt! Dou was ich nje wos ich mach. Wenn ich naus ggeh, noche siechte mich. On ganzn Berg ka Baam, wu me sich vesteck ko. Aoch Gottela, die gehn rei de Stum. Aoch Gottela. wu soll ich denn hie.
(Versteckt sich hinter den Tisch, als die Stalltüre wieder aufgeht und der Bauer herein tritt.)

Soutlbaue: Geh zu Alta, wölln me weite. Mje kumma heut ze kane Aerwet me.

Pina: Jetzt fellt me nuch wos ei. Geh hä, gäht raus. Ich hou dou a Henna, die krückt me schö a pao Toug rüm. Frißt nex und legt nex. Ihe haobt daoch an Haufm Geziefte. Betraocht euch amol des Ding.

Bärb: Zu Alte, ze geh halt mit raus, daß me de Pina nex falsch ogibt.

Soutlbaue: Kruzianese, daß me nje weitekünnt. Ich hejt gähn nuch a Seidla Bje in Staberg getrunng. *(Geh nach.)*

Peter: Daß dä mich nje gsäh hot is a a Wunne. Wenn ich ne wüßt wuhi. Halt nei die Truha. *(Macht den Deckel auf.)*
Aoch Gottela, dou is ja alles vuolle weiße Tüche. *(Stimmen aus dem Stall.)*
Aoch Gottela, sie kumma schö wiede.
(Versteckt sich hinter den Tisch, läßt aber den Deckel offen.)

Soutlbaue (*durch die Türe kommend*): Jetzt däf me owe mach!

Bärb: Wast des is es Ruotlaf . Dou mußta a, wie ich schö gsocht hou, a Hend vuoll Solz nei a Hefela lauwarms Wasse tu und demit en Koob alla Toug ouwasch. Und noche tusta de Henna a weng Schweinesfett drauf schmien.

Pina: Ich hou mes gleich gedaocht, daß sich die Schwaz en Koob defruon hot und hot was devo getroung. --- Owe jetz fellt me noch wos ei. Wallte amol dou seit. Geht noch amol raus. Mei Hebeling , dä mittn schwazn Fleckla o de Plattn, dä hot on Eute a pao sotta Kgnotzn. Des wät imme ärge. Ich hou schö alles probiet, owe es is nje ze vetreim.

Bärb: Heilinga, des hot ve de Schällamühlskät a ana ghaot. Alte, des hostre daoch du vetriem. Geh amol raus. --- Mei Alte is in däre Beziehung ka Dumme, wasta Pina.

Soutlbaue (*wütend*): Die wät es Freckng ham. ---
(*Geht wütend nach*).

Peter: Jetzt wenn sa noch amol kumma, schwitz ich Blut. Wenn mich de Härr dou huntn dewischt, schmeiste mich naus. Und wenn öscht die Kull jetz dezu künnt. Jetzt hou ich mich asu gfreut auf den Strach. Ich heure gsocht, sie soll noch rou auf Friesn nauf die Houwatt und soll en Schneide bestell. De Baue hot asu gsocht, daß me dou wieder öscht sechsmoll hischick muß, bis de Schneide künnt. Noja, hou ich gedaocht, wenn ich nunte gje und die Kul, noche waon me schö ze zweit fott. De Baue und die Fra Bärb senn auf Kronich aufm Freischießmarkt und dou hou ich gedaocht, kumma sa nje vuo zenaocht. Und ich hou me noch gedaocht, ich möcht amol die Kul recht weit hamfüh. Sie geht imme njet mit mje.
Die hots beständig mit an Soldatn. An Schwalangscher, dä wu bein Militär eigeruckt is. Und dä schräbtere nje. Des is gscheit. Wos tut die mit an Schwalangscher, wennsa mich hot. Wennsa mich ne möcht.
Heut kriech ich sa owe dro. Wenn de Baue amol socht, sie soll rei zen Houwattschneide, noche tut ses. Und dou künntsa nouche mit mje zam. Und wall me aufm Hamweg an Weg ham, mussa mit mje laf. Und dou hou ich re nietn in Friesn an Pfäffekung kaft.
(*Nimmt aus der Tasche den Kuchen.*) Den ißt sa su gän. Und wenn ich re den Pfäffekung geb, nouche was sa schö, wos ich will. Dou is a Häz drauf und des haßt su viel, wie ich „hab dich möch“, na „ich hab dich lieb“. Dä Pfäffekung is gut und des Häz is aus Zucke. Schö ise. (*Zwickt immer daran herum und versucht die Bröselchen.*) Wenn ich owe wisset, daß die Kul gao su dumm is und vesteht nje, wos de Pfäffekung bedätt, noche fresset ich na on liebsten sälwe. (*Stimmen aus dem Stall.*) Heilinga, etz kumma sa schö wieder. Ich leg mich jetzt owe daoch nei die Truha. Des Zeug tu ich halte raus und stecks aweil dou ninte. (*Wirft die Wäsche hinter die Truhe und versteckt sich in den Kasten.*)

Soutlbaue: Jetzt gehts owe ham und wenn der Teifl auf Stälzn läft. Geh zu Alta (*die andern kommen aus dem Stall*).

Pina: Ich soug halt aweil recht vegelts Gott. Laoßt euch nje gereu, daßte amol raufkumma seid. Und mit mein Hebeling wä ichs asu machng. Ich wäh me heut noch an frischn Kühdrejck huoln und wä a weng Schmalz notun und a Hend vuoll waases Mejhl. Und noche soug ich euch, wies veganga is. Vegelts Gott noch amol.

Bärb: Nex ze dankng Pina, es is gähng gschejhng. Wenn mje dich amol braung --- --- ---

Soutlbaue: Is me a dou. --- --- Ade, ich muß ham (*rasch ab*).

Pina: Heilinga, mje hejtn ze de Stoulstüe a rausgekönnt. Noja, jetzt sen me amol dou. (*Mariannl folgt dem Vater.*)

Mariannl: Ade!

Bärb: Und wege de Mariannl plauden me nuch amol. Es besta wö halt daoch, wenn ich sa de a pao Toug rei tejt.

Pina: Freilich, freilich, noja ich tejt schö mei möglichst, dassa dia dumma Gedankng ausn Kuopf nausbringet. Ade Bärb! Ich geh a pao Schrittle mit.

Bärb: Is recht, freilich, mei Alte is heut nje gut aufgelegt. Dou muß ich a weng laaf. *(Alle beide ab.)*

7. Auftritt

Peter, Kull

Peter: *(hebt bedächtig den Deckel):* Sensa fotta? --- Aoch Gottela ich wäo bal destickt. Jetz mach ich owe, daß ich weite kum. De Schneide is nje ze sähn. Imme hupft blouß sei Alta dou rüm. Aoch Gottela und jetz hejt ich bal mein Pfäffekung zebrochnng. *(Schritte von außen).* Heilinga, dou künntja schö wiede as. Jetz däf ich halt wiede nei die Truha. *(Versteckt sich.)*

Kull: *(aufgeregt im Arbeitsgewand durch die Mitte)* Wenn ich des gewiß hejt, daß de Härr heut schö su bal ven Mark hamkünnt, wäo ich daoch voutougs schö runte. Jetz hot de Schneide gewiß gsocht, daß ich nuch nje dou wao. Und de Batl is su aorg drauf, daß me tut, wose secht. Daß owe a de Pete, dä Aff, en ganzn früh nje hamkünnt. Wure ne rümlaft. Die Bleß is vuon Kälben. Ae wät daoch hamkumma sen dä Dunne-messe!

(Setzt sich müde auf die Truhe). Mittn nein Konacke muß ich mich leg, dassa mich nje gsäh haom. Und gleich alla zwa waon sah dou und die Mariannl hot veheulta Aang ghaot. Die wät daoch nje öbe mitn Schanznmichlsklan beisam gewesn senn, wall dä übe de Roßliche Höh hamzu is? Dou hejts an Spektakl gejm. --- Wu ne de Schneide is. Ich denk, ich schrei amol. Ich houja nje viel Zeit. Ich muß nuch üwen Berg vuon Bauen deham sei.

(Ruft): Schneide! --- Schneide!

Peter: *(im Kasten)* Ja!

Kull: Heilinga, wos waon des. Dä muß daoch druom Buodn sei! --- Schneide! Schneide! Wu seite denn, gät amol rei!

Peter: *(strampft und zappelt im Kasten)* Hilfe, ich destick! Hilfe, Hilfe! *(Hebt dabei den Deckel hoch, daß Kull erschrocken aufspringt).*

Kull: Heilinga Murregottes, dou is a Eibreche! Aoch Gottela, Schneide, August, Schneidera! Geht hä! *(Springt in eine Ecke, in der sie von der eben mit Mariannl hereintretenden Pina nicht gesehen wird. Peter hat den Deckel hochgehoben und steht auf. Er hat sich ein weißes Bettuch über den Kopf gestülpt).*

8. Auftritt

Peter, Mariannl, Kull, Pina

Pina: *(schreit beim Anblick laut auf und rennt davon)* A Püöwl, a Püöwl!

Mariannl: Aoch Gottela, ich wä a Narr *(springt hinaus).*

Peter *(hat das Tuch abgeworfen)* Wos wöllte denn ihre Affm!

Kull: Du bists du übls Maonnsbild. Wos tust denn du dou huntn. Wast du nje, daß die Bläß deham on Kälben is. Jetz is gao kas deham.

Jöises, wenn de Batl und wenn sie hamkünnt. Mje wän alla zwa ve Haus und Huof gejoucht.

Peter: Des macht nex. Mje finna schön wiede a Louch, wu me neikönnä.

Kull: Und dou stete nuch dou und lacht. --- Du mußt daoch nje recht gscheid sei. Wenn ich was, daß du deham fottlafst, noch bleib ich deham. Ich sougs owe en Bauen und wenn was deham passjet, wu es ganz Haus läh steht, noch kostä was deleb. --- Und deschreckng tute an. Was host denn du in de Truha ze tun? No watt Brüdela, wenst du jetz ofengst und stielst in alla Häuse rüm. Ich hou mes nuch eigeh lousn, wennsta amol a pao Eie nejm no gjeß leßt. Owe bis runte auf die Houwatt ze gen und ze stilln, des is a Tuodsünd. Dich wän die Gendarm bald haom.

Peter: Kull! Ich hou fei nje gstuohln! Ich hou mich blouß vesteckt, daß mich de Baue nje gsejng hot.

Kull: Du host dich a vesteckt? --- No was tusta denn dou huntn auf de Houwatt?

Peter: Wallst du runte bist, bin ich a runte.

Kull: Und was willsta denn ve mje?

Peter: *(zieht lächelnd den Pfefferkuchen heraus)* Ich hou de was kaft.

Kull: Du mje?

Peter: Hm! *(Reicht ihr den Pfefferkuchen hin.)*

Kull: An Pfäffekung? Was soll denn des bedeut?

Peter: *(deutet auf das Zuckerherz)* Doua stets.

Kull: *(liest)* Ich liebe dich. --- --- Du spinnst daoch.

Peter: Newaoh!

Kull: Und deswege lafstä mje anouch bis runte de Houwatt und leßt alles deham lieng und stjeß?

Peter: Es is ja de Hund deham.

Kull: Sperrmaul bei de Bläß.

Peter: Die ko doach alla a kälbe. Und nouche wätsa schön nuch aweng watn.

Kull: Ja, ich ko nimme watt. Ich däf mach, daß ich in Furje üwen Berg nüwe kumm, daß ich vuo ihnea deham bin.

Peter: Mje könnä schön langsam laf. De Batl keht bein Frack in Staberg nuchamol ei.

Kull: Des is mje gleich. Ich hou kan Aungblick me Ruh. *(Geht ans Fenster.)* Daß owe dou a kas in Haus is. Die Schneidera is wie tab devo geloffm. Und de Schneide is a nirgends zu sähn. Ich geh jetzte fotta und du kost säh, wiesta dein Strach nausbringst.

Peter: *(hält immer noch den Pfefferkuchen in der Hand)* Ich geh a mit und troug de dein Pfäffekung.

Kull: Dich brauchet ich gao. Du Töpe.

Peter: Kull! Ze lous mich halte mit. --- Ich möchet halt nuch viel soug.

Kull: Ze sougs halte gleich!

Peter: Ja --- ich waas halt nje. --- Ich hou me 400 Mark gspaot.

Kull: Des is awos, ich hou schön 700.

Peter: Und ve meine Stawiesne Bejs hoi ich zwa Bette geerbt.

Kull: Die kosta schö vekaf. Dou kriechsta nuch amol hunnet Mark.

Peter: Die vekaf ich nje.

Kull: Vos tusta denn noche demit.

Peter: Dou demit heiret ich.

Kull: Sao. Noja, wenn dich ana mouch.

Peter: Aoch Gottela.

Kull: Noja. ich muß jetz ham. Heiret du in Gotts Noma und mach ne öscht die Gschicht mitn Bauen aus. Dä schmeißt dich naus, des was ich.

Peter: Kull louß mich halte mite ham. Da hosta dein Pfäffekung.

Kull: Mje gibsta an Pfäffekung. Gebna daoch deine Braut.

Peter: Die bist ja du.

Kull: Ich?

Peter: Wennsta mich mougst.

Kull: Ich hou des daoch schö amol gsocht, du sollst de die Gedankng ausn Kuopf schlaou. Und wennsta mich nuchamol nje in Ruh leßt, noche soug ichs de Bärb.

Peter: Warum willsta mich denn nje möich?

Kull: Des wasta, daß mje nje zampassn.

Peter: Ajou! *(Versucht den Arm um sie zu legen).*

Kull: Hend weg ve de Buttn, senn Weibee drinn .

Peter: *(aufdringlich)* Weibeela eß ich gähn.

Kull: Du hüest njet auf! *(Gibt ihm einen Stoß, daß der Pfefferkuchen zerbricht).*

Peter: Aoch Gottela, jetze hosta mei Häz zebrochng.

Kull: Heilinga drei Zeitn, jetz künnt die Mariannl! Machsta daßta weite künnt. Wenn mich as mit dje siecht, ko ich mich ve Schand und Spuot nje helf.

Peter: Wuhi soll ich denn? Nei de Truha?

Kull: Meinetwejnq nein Gaasstoul, owe jao nje nei de Truha. --- Mach, ki geh naus, vesteck dich neis Hei und geh nouche hintn naus und ham.

Peter: Etz däff ich schö wiede vesteckeles spiel. *(Rasch ab.)*

9. Auftritt

Kull, Mariannl

Kull *(setzt sich auf die Bank)*: Sie wättme daoch nex omerkn.

Mariannl *(steckt vorsichtig den Kopf zur Türe herein mit einem Stecken bewaffnet)*: Kull, du bist dou, wu künnt denn du hä?

Kull: Ich mußst daoch rou und mußst en Schneide bestell.

Mariannl: Wä hot denn dje des ghasn?

Kull: Aoch de Pete hot gsocht, daß dei Vaorre extra gsocht hot, ihre fott is. Und jetz watt ich schö a gschlouna halba Stund und es künnt kas. Wie vehext is des Haus.

Mariannl: Hostn du nex gsäh? Dou wao daoch vuoring ane in de Truha gstäckt?

- Kull: In de Truha? Na, ich hou nex gsäh mit kan Aach.
- Mariannl: Noche was ich nje. In den Haus muß nje rächt sei. Dou bleib ich nje. Mei Murre hot gsocht, ich soll a pao Toug huntnebleib. Die Schneidera will me a weng es Nejdhdherjen lähn.
- Kull: Wennst du dou bist, noch ko ich wiede ham. Säh halt, daß de Schneide mourning naufkünnt.
- Mariannl: Kull, du muß me an Gfalln tu.
- Kull: Recht gäh. wos denn, ich freu mich schö drauf.
- Mariannl: Säh, daßta en Hann dewischt irgendwou und geb na des Zettela.
- Kull: Jawoll, des mach ich. Hot dei Vaorre heut öwe wiede ogfangt?
- Mariannl: Ja. Es is alles aus. Ich soll na nje kriech. Ich soll unbedingt den Wallnfelse heiret. *(weint)*.
- Kull: Mariall! Grei nje. Siech, es geht kan Menschn nouch sein Wunsch. Freilich, du bist a Bauestochte, du host alles, wosta brauchst und dou denkt me nouch, es müßt mit de Möicherei a paß.
- Mariannl: Wenn ich na ne kennet. Owe asu hou ich na go nje gsäh nuch. Und ä behaupt, ich hejt mitna getanzt. Ich hou üwehapt nuch mit kan Soldaotn getanzt.
- Kull: Ja, Ja --- wennstna nuch nje gsäh host, noch mußte na halt amol betraocht. Owe ich was schö, wenn me an Menschn gäh hot und kriecht na nje. Sich, dou mußta sei wie ich. Vorches Jaoh wao ich in Stawiesn, dou is a ane auf mich zukumma. Und dä hot su ostendig mit me geplaudet und hot su schö getanzt. Und hot gemahnt: Klana, du müssest mei Fra wäö. Noja, ich hou na gsocht, daß ich ven Soutlbauenuhof bin und wie me ausanane ganga sen, dou hote me die Hent gejm und hot mich betraocht, daß mes durcha durch ganga is. Ich wao gao ka Mensch me. --- Siech, den hou ich mit an Schlaog gäh ghat. Ich hou na owe nimme gsäh. Heut hotte vielleicht schö gheiret --- a annera gheiret. Noja, es tut mich imme nuch es Häz wia, wenn ich dro denk, owe mje kos nje annesch mach. Siech, und wenn du und de Hans a su denkt --- ihe könnt euch es ganz Lejm aocht und äh. Des is zegao a grueß Opfe und du könntest en Himml demit vedien.
- Mariannl: *(weint)*.
- (Im Stall plötzlich ein Geräusch, wie wenn etwas umgefallen ist.)*
- Mariannl: *(fährt erschrocken auf)*: Host du nex ghüet?
- Kull: *(in größter Verlegenheit)* Jou. Ich säh mich gleich um. Bleib ne dou. (Droht mit der Faust durch die Türe.) Es is weite nex, die Gas wetzt blouß die Hörne on Rejf. --- Sich Mariall und wenne a Schwalangscher is, noch musse a a schöne Käll sei. (Für sich): Wenn ich me denn in Stawiesn als Soldot voustell *(zu Mariannl)*: Siech Mariall, ich kenn a schös Liedla auf die Schwalangscher:
(Singt):
Mei Schatz des is a Schwalangscher
Und hot a ruota Brust.
An Gaul und a zwa Sporn hot ä
Des is mei aziga Lust.
- Mariannl: Hüe auf, Kull, hüe auf!

10. Auftritt

Säpe, August, Pina, Mariannl, Kull

- Pina: *(öffnet vorsichtig die Türe und schaut herein)*: Dou gät ne rei, Soldat! --- *(erblickt Mariannl und Kull)*. Heilinga ihe Mala. Wie könnt ihe euch untestjeh, dou rei ze genn, wu a Mörde in de Truha stäckt?
- Mariannl: A Mörde?
- Säpe: *(im Schwalangscheruniform tritt ein)* Gut mourning mitenane! Wu is de Mörde?
- Pina: Denk de ne, des ise fei.
- Mariannl: Den hou ich nuch nje gsejng.
- Kull: Heilinga Murregottes, des is ja --- --- --- de Stawiesne. *(Gesicht abgewendet von Säpe)*.
- Säpe: No wos is denn jetze. Ihe haobt daoch gsocht, es wöä a Eibreche bei euch. Des senn owe saubera Eibreche. He guckt o, des däöcht me fei nje, daß aufdäre lausign Houwatt su schöna Mala gibt.
- Pina: No ihe Mala, haobte denn nex me gsäh. --- Amend ise in Gaasstoul?
- Kull: Na, dou wao üwehapt ka Mensch doua, wie ich kumma bin.
- Pina: Jöises, dä wät me daoch nje üwe meina pao Krüötn kumma sein! *(Geht zum Hafentisch und nimmt ein Porzellanhäfelein herunter und zählt)*: Gott sei Dank, ä hot nex dewischt. --- Owe Mala, wasta denn nje, des is ja dei Zukünftige. Des is de Mühlsäpe ve Wallnfels. --- *(Zu Säpe, der sich in der Stube umgeschaut hat und dessen Augen auf Kull ruhen)*: Des is die Tochte ven Batl druom in de Grümpl, ven Soutlbauen.
- Säpe: A ven Dunnekeil! Des isa. --- No und des Mala noch! *(Deutet auf Kull)*.
- Pina: Des is die Mahd, a a tüchtiga Djen.
- Säpe: Sao --- *(für sich)* Dunnekeil, dou bin ich neigfalln. Ich hou gedaocht, des is en Kunet sei Schweste, wure imme dezjehlt hot. *(Zu Mariannl)*: Ja, ich wao aufm Wejg nauf zu euch. Dou hot mich die Fra aufgegoubt und hot gemaht, ich soll mit rauf, es wöä a Eibreche ode a Mörde in ihen Haus. --- Noja, des wao jetzt gut getroffm. Dou gehn me halt mitanane nauf de Grümpl.
- Mariannl: Kümmt de Kunet nje auf Urlaub?
- Säpe: Jou, dä künnt, owe öscht aufm Donnestoug. Ae hot aweng an Fehle gemacht, is nje gfählich und dou hot na de Wachmaste nuch a pao Toug dottbehaltn. Ich soll owe Grüß ausricht. *(Zu Kull)*: No und mje zwa kenna anane daoch a, gel Mala!?
- Kull: Ich wißt nje.
- Säpe: No freilich, ich hou dich gleich wiede gekennt *(faßt ihre Hand)*.
- Kull: *(entzieht sie ihm rasch wieder.)* Dou is die Soutlbauentochte. Ich bin blouß die Mahd!
- August: *(kommt mit einem Beckenkorb und einem Schöpfer taumelnd durch die Türe)*. Alta, Alta, huol du dei Wasse sälwe!
- Alle: De August! *(Lachen.)*
- Pina: Ja, wu waost den du gstäckt? Wu künnt denn du hä.
- August: Dei Buttn muß a Luoch hou. Ich hou gschöpft und gschöpft. Owe dou bläbt ka Tropfm drinna.
- Pina: Du host ja en Becknkorb, Rindviech!

August: Dou hot me de Teifl an Strach gspielt!

Der Vorhang fällt rasch!

2. Akt - 1. Auftritt

Soutlbauer und Bäuerin, August

Batl: *(ist damit beschäftigt, den Kragen hinzumachen).*

Bärb: *(Kommt bereits im Sonntagsstaat, ohne Schürze mit einem Hafen Milch durch die Seitentüre).*

August: *(sitzt auf dem Tisch beim Schneidern --- Stimmung weit unter Null.)*

Batl: Dunnekeil, Dunnekeil! Wenn me na kan Kroung me nomach müsset. Alta bind me amol mei Bendla no. Ich hou heut wiede laute Dauma.

Bärb: Aoch Gottla, ihe Maonnsbilde könnt euch halte ka weng betu. Geh fei jetz zu, daßta fätig wäst. De Vette Hann geßn is schö de Höhj nauf. Nie, daß mje wiede ze spejt zen Voute sein Jahtoug kumma. *(Knöpft ihm den Kragen hin und bindet die Masche).*

Batl: Au, Dunnekeil Alta, du deworchst mich ja.

Bärb: Wennsta nje still helst, noche bring ich na nje no.

Batl: Ich schwitz schö jetze Blut. Tu na rou, lous gjeh, Alta, ich geh ohna Kroung fotta.

Bärb: Du schemest dich nje und kumdest wie a Ougfangte. --- Halt awegn still, jetz hou ichs gleich. *(Er knurrt ungeduldig).* Jetze wä ich owe gleich falsch. Halt hall dein Kuopf gruod. ---

Batl: On Galgn kos a nje märe drossl.

August: Die Ehe is a Galng, wehe dem, dä wu dro hengt.

Bärb: Gott sei Dank, jetze hou ichs. Siechstes jetz hotte vuohin die ganz Zeit dro rumgepüwlt, jetz senn wiede alla Finge dro.

Batl: Des is me jetze worscht! Sao, gezu, mach dich fätig. Hosta denn dei Gebetbuch?

Bärb: Ja!

Batl: Und dein Ruosnkroz?

Bärb: Ja! --- Host du dein Hut?

Batl: Dunnekeil, dä hengt nuch hintn de Schupfm. Dou hou ich na on Sunntoug no-ghengt.

Bärb: Und dei Stäckng, dä is fei a nje im Haus.

Batl: Dä is hintn, dä stäckt in de Sejchspä. Wat, ich huol na gleich. *(Ab.)*

2. Auftritt

Batl, August, Bärb, Mariannl

August: Wißte, Bärb, es is me heut nje gut, sünst gengets schnelle. Ich waaß nje, es künnt me vuo, wie wenn me a Uglück passieret. Wasta Bärb, ich bin a tolls Maonnsbild. Wenn a Uglück passjet, nouche schmeck ichs schö Wochng vuoraus.

Bärb: Wosta nje gao sechst. Dou muß me halt aufpaß, noche passjet ka Uglück.

- August: Bärb! Louß de wos souch. Siech mje is, wie wenn mit dein Mala wos passjeret. Mit däre Möicherei, die wu ihe nje leid wöllt. Bärb, es geht krumm aus. Dä Mühlsäpe --- den trau ich nje. Owe de Schanznmichlskla, des wö a Maonnsbild.
- Bärb: Wos will de Schneide? De Schanznmichlskla? Waas denn ä nje, daß mje mit den Leutna nex ze tun hou wölln? Und wenne öbe sich an Kuppelz verschaff will, noche korena ve seine Fra kriech. Däre wä ichs schö soung.
- Mariannl: *(durch die Mitte)*: Murre, ich bin fättig mitn ausmistn. Wu soll die Kull die alt Milich hietu?
- Bärb: Nauf en Houfmbrejt solse sa halte stell. --- Dje wollt ich a wos suoch. Mala, wenn me hamkumma, will ich hoff, dassta me a anesch Gsicht mechst. Du brauchst heut nje jeda Aerwet ze tun. Paß auf: Wenn de Mühlsäpe uom roukünnt, noche tuste na an Kaffej rei. Owe den wu ich im klan Houfm hou. Und tust na an Rahm hästelln und des frischgebackng Bruot, des schö, wasta und tust a Butte rei dezu. Und noche setzta dich hie zuna und untehelst na.
- Mariannl: Murre, wos soll ich denn plaude?
- Bärb: Des is gleich. Fregst na halt, wiere gschloufm hot, noche wät ä dich a froung. Und noche deziehst na halte, wos dich getramt hot.
- Mariannl: Mich hots owe fei nex getramt.
- Batl: *(durch die Mitte)*
So, jetz hejt ich a mei Zeug beisamma. A, du bist a dou. Geh amol h, louß de wos souch!
- Mariannl: *(geht zu ihm)* Wos denn Vaorre?
- Batl: Wie stets jetze mit dje. Hostna jetze gsehng und host mitna geplaudet?
- Mariannl: *(schweigt)*.
- Batl: Geb a Antwott!
- Mariannl: Vaorre hou kann Grimma, ich ko nje.
- Batl: Mala, ich souch des, wennsta de di Flausn nje ausn Koupf schlechst, nouche kostä wos deleb. Herrschaftszeitn! Is doach a straomme Käl, de Säpe. Wie sauwe dä in däre Uniform stäckt. Betraochte doach dein Zimmemo, dein Schanznmache degege, Mala sei gscheit. Dä wu dei Mo wät, dä muß a Soldat gewesn sei.
- Mariannl: De Hann wao a Saldaot!
- Batl: Owe wos ve ane. A Infanterist. Dou betraocht dein Voute *(nimmt sein Soldatenbild von der Wand)* Des is a Soldaot. An Gaul, daß a Staot is. Dou sitzt me halt drauf. Und die Schnickl , die lafm.
- Mariannl: Des macht nex. Soldot is Soldot. Wä nje laf ko, dä muß reit.
- Bärb: Mala, Mala, du wennst me nje allfott aufhöst mit deine frechng Goschng, noche ruck me annesch zam. Wenn dei Voute A secht, host du einfaoch B ze soung. Wenn dich dä Neuabäche öbe gege deina Elten aufhetzt, nouche is schö ve vorn rei es letzte Wout geredt.
- Mariannl: Dä hetzt mich njet auf. Des is mei Recht, hot dä Hä Pfarra gsocht, daß ich mich nje ze wos zwing lous, wos ich nje veantwott ko.
- Batl: Wos du ze tun host, des könna mje schö veantwott und demit is basta. Jetz froug ich dich zen letzn mol: Willsta ode willsta nje?
- Mariannl: *(schweigt und weint)*.

- Bärb: *(gibt ihr eine Ohrfeige)*. Geb dein Voute Antwott, Sapretibenk!
- Batl: Wu is denn mei Stäckng! Willsta jetz dei Maul aufmach?! *(Droht mit der Krücke)*.
- Mariannl: *(unter Tränen)* Und wenn mich de Vaorre deschlecht, nouche ko ich a nje Ja souch.
- Batl: *(wütend)* Sao? Noche lähn ich de folng, du gottfegessns Weisbild *(Will auf sie eindringen)*.
- August: *(sofort die Situation erkennend)* Oeha Scheckkla! *(Tritt keck vor den Bauern hin.)*
Du willst gewiß dou an bethlehemischn Kinnermord begjeh? Du bist ja üwen Herodes. Vos willst denn du des Mala hab. Is daoch schoud um des schö Dingla.
- Batl: Schneide, halt ne dei Maul, des sen meina Sachng!
- August: Des könntn owe a meina wä, wenn ich auf es Amtsgericht genget. Wie du doustehst, ko me dich füe an Massnmörde betraocht.
- Bärb: Vos redt denn de Schneide nei une Haushalt. Die wennera kriecht, nouche hotse-sa vedient. Gezu, mach Alte, daß me nei die Kering kumma.
- August: Asu, nei de Kering geäte. Noja, des is ja a ganz schöna Vuobereitung, vos ihe dou macht. De Batl steht dou wie a Menschnfrässe und will sei eings Mala pleu und die Bärb, die fährt an neis Gsicht.
- Batl: Ze ziang hou ich meina Kinne und nje die annen Leut.
- August: Halt dei Maul, wä plaudet denn mit dje. --- Wennsta Kinne ziech willst, nouche mußtsa ziech, wenn sa kla senn, jetz is ze spejt.
- Batl: Vos waßt denn du Zigeune.
- August: Ich bin ein Stadtkind und du bist ein Landaff. Du brauchst mich an Zigeune ze haßn. Ich wenn de amol ve Kronich es Biblihek mitbringet, könnt ich de soug, wusta oustammst. *(Fernes Glockengeläute.)*
- Bärb: Gezu, es lät scho zam, druom in Lohm, sünst kumma me heut üwehapt nimme nauf. Mje hoam öwen Wind a wieder. Mariall, du tust en Schneide es Zeug hä. Paß me gut auf, dass nex veschnädt.
- Batl: Und de Pete bläbt me vei in Haus. Wenn mit de Bläß was vuokünnt, huolte an Buffm und en Stanahäuse. Und die Kull soll es bißla Klja goa zerecht mach, wenn ich kumm, faoh ich naus und huols. Ade! *(Ab.)*
- (Mariannl setzt sich traurig auf die Ofenbank.)*
- Bärb: No, Schneide, was is denn mit de Fra Pina. Künntsa denn nje. Ich hou gedaocht, sie geht mit rauf.
- August: Mei Fra? --- Ja, was soll denn mei Fra huomtu?
- Bärb: Wenn üwemuoring une Kunnet künnt, dou wölln me aweng Sträubela pack. Sie hot daoch gsocht, daß sa uns en Taag mecht.
- August: Sträubela wöllt ihe pack? Und dou soll ich inmitten solcher Dünste mei Kunsthandwerk ausüb. Wenn ich des gewißt hejt, dou wäo ich heut öscht nei auf Kronich. Bein Börgemaste watn sa schö zwa Toug auf me. Und de Vette Kestl mei besta Kundshaft --- --- --- Bärb, ich ko des Fett nje riech. Dou pack ich gleich wieder ei.
- Bärb: Gezu, mach ka Zeug. Es wät euch nje gleich schlecht wän und wens euch schlecht wät, dou in Schrenkla is noch a Maul vuoll Schnaps, des hilft schö.

August: A Maul vuoll --- hm, des könnt schö helf. Wie mahsta denn des Maul vuoll. A Kühmaul is a a Maul!

Bärb: Es wät scho a Kühmaul vuol sen. Und wenn die Fra Pina künnt --- --- ---

August: (*jammervoll*) Ach du mei frischogstrichna Bettstatt!

Bärb: --- --- noche sechsta halte, sie soll aweil watt, ich kum in zwa Stundna wieder. Also ade! (*Ab.*)

3. Auftritt

August, Bärb, Mariannl

August: Mje hots daoch heut naocht schö ven Teifl getramt. Jetz ham dia Weisbilde hinte mein Rückng a Ultimatorium ouggeschlossen. Jetz hockt me die Alt en ganzn Toug nebe an und secht, wenn me amol schnupf däf und schimpft üwes Saufm und die neu Wält. Ach du liebe Himml, warum host du dein August veloussn.

Bärb: (*kommt eilig durch die Mitte*) Jetz hou ich daoch mein Ruosnkranz ling geloussn. He, ihe Leut! --- (*Auf dem Tisch liegt er.*) Dou lichte ja. Aoch mje hotja en Kuopf vuolle Sorng. Schneide, fang fei gleich o. Nochng Essn ze Mittoug braung mje en Tisch. (*Ab.*)

August: Noche brauch ich gao nje ozufanga.
(*Zu Mariannl, die mit trüben Gedanken auf der Ofenbank sitzt*)
No Mala, wos is denn mit die? Du sitzt dou wie die Düpflgenje aufm Käschnbam, ve derä wu de Göthe a su a schös Theate gemacht hot: Verweint sind deine Augen --- es wogt die Brust im Schmerz --- und müde seufzt im Busen das hartgeprüfte Hätz!
--- --- ---

Mariannl: Schneide, ihe haobt recht. Ich bin hart geprüft.

August: Mägdelein sei still. Ich waß, wos dei Hätz bedrückt. Dei Vaorre is a Mockl. --- ---

Mariannl: Na, asu däfte nje plaude!

August: Ich plaude a njet asu. Ich mah halte blouß. Owe hot denn dä in sein ganz Lejm nje gspüet, wos Liebe is. Wos hote denn gegen Hans --- --- dä is daoch a ganz ordntlicher Käl, hot in ganzn Gsicht kan Misthaufm.

Mariannl: (*weinend*) Owe ä is halt arm und dou ko na mei Vaorre und die Murre nie leid.

August: No und du mougst na?

Mariannl: Ich louß nje vona und wenn mich de Vaorre beschlecht.

August: Des rühet an ganz (*wischt sich die Augen aus.*) Und dou is me ka Dichte waon. Jöises, de Schille wenn o meine Stell wäö, dä schreiwet a Liedla des müßt haas: Das Blümelein ve --- --- ve --- --- ve --- --- de Grümpl. Owe Mala, siech: Kennst du mich? Wast du, daß de August kan Drachng förcht und füe an gutn Freund durchs Feue geht? Vertrau mir dein Lieweschmerz, leg dei Schicksaol nei meine Hend. Ich brings fätig. Ich bring dein Altn rüm.

Mariannl: Aoch ihe seid su gut. Wennte des fätig bringt, ich kafet euch die best Flaschn Zwetschgeschnaps.

August: O Mägdelein. was hast du getan. --- Du derinnest mich o mein schlechtn Moug, dä wu me schö seit vuogesten die Toug- und Naochtruh geraubt hot.

Mariannl: Noja, die Murre hot ja gsocht, daß in Schrenkla nuch aweng drinna is, ich huol na halte, könnte amol trink.

- August: Une Härrgott schickt sein August imme an gutn Engl. Wenn me halt a Gottvetrauen hot!
- Mariannl: *(bringt den Schnaps)* Siech, dou is ja die ganz Flaschn noch vuoll! Wöllte öbe an Bissn Bruot dezu?
- August: Na, des geht asu besse. Mje soll nje Kejs und Pastetn mitenane eß. Des tut in Moug nje gut. *(Trinkt aus der Flasche.)*
- Mariannl: Ich huol euch a Hejfela.
- August: Na, des louß ne gje. Wenn ich aus de Flaschn trink, dou künnt nje su viel Luft nei. Dou kriecht me kan Rausch.
- Mariannl: Jasu. Des hou ich noch nje gewißt. Gell owe Schneide, ihe sächt, daßte mein Vaorre rüm krächt. Ihe seid mei aziga Hoffnung. Und laoßt euch fei nex merk, daß ich euch wos gsocht hou.
- August: No freilich. --- „Du bist mei aziga Hoffnung“. Dunnekeil, wenn ich jetzt a ledige Käl wäö. Und mei Alta wenn des ghuöt hejt. Die tejt wiede bleckng.

4. Auftritt

August, Säpe, Mariannl

- Säpe: *(von der Seite)* Gut mourning beisamm! No ausgschloufm? ---
- Mariannl: *(erschrocken)* Heilinga Murregottes! Jetzt ise schön wiede dou.
- August: Guten Morgen! *(Von oben herab)* Mit wem hot me denn die Aeh?
- Säpe: *(belustigt)* Sich me den Houwattschneide o. Wie dä tut. Als wenn me anane nje ken-na tejt.
- August: Aoch sua, du bist ja de Säpe. No du host dich scheints inquattiert in de Grümpl.
- Säpe: Ich wollt ja eigentlich nje rüwe. Owe mei Kumeraod, de Kunet hot gemahnt, walle öscht üwemuoring auf Urlaub künnt, ich soll bei sein Leutna awall Grüß ausricht. No und dou hamsa mich nje fottgelousn. Und übrigens müßt daoch du des wiß. Dei Fra hot mich daoch gesten nauße euch ghuolt wegen Einbrechnng. Owe dou waosta koza kla. Hot sich heut naocht nex gerühet?
- August: *(hat sich auf den Tisch gesetzt und beginnt zu schneiden. Mariannl hat ihm die Sachen gebracht. Er nimmt manchmal verstohlen einen Schluck Schnaps.)* Jou, mei Fra rüeht sich imme. Die ko ka Minutn es Maul halt. Mit däre hot me njet amol sei Naochtruh. Zwanzigmol langt nje, dassa aufgestandn is und hot mittn Gollecht alla Eckng ausgeleucht. Mje hotsa die Mistgoabl nos Bett gelahnt und sie hot en Dreschflegl in Arm ghaot.
- Säpe: Künnt denn bei euch öfte su a Gaudi voo?
- August: Mje ham es ganz Jaoh Theate. Mei Alta is sünst a ruhiga, stilla Person, owe wennsa ne a Minutn es Maul halt könn. Und Geiste siecht sa imma amoll. Die lädt o Eibildung. Wenn ich ve Kronich kumm, bildsa sich ei, ich hou an Rausch.
- Säpe: *(zu Mariannl schauend)* No und wie host denn du gschloufm, Mala?
- Mariannl: Ganz gut.
- Säpe: Heut is mäuslastill im Haus. Wu senn denn deine Leut? Haom noch draußn ze tun, he?
- Mariannl: De Vaorre und die Murre sen auf Lohm zen Jahtoug ven Hjela und der Pete is in

Stoul und die Kull mecht en Klja zerecht.

Säpe: Sao, die Kull mecht en Klja zerecht. Die Kul is gewiß schö lang bei euch?

Mariannl: Schö wiesa aus de Schul rauskumma is, isa zu uns kumma.

Säpe: *(setzt sich neben Mariannl)* No, wie ärwet sa denn? Seite mitre zefriedn?

Mariannl: Aoch des glab ich. Die Kull is tüchtig. Auf die ko me sich velouß.

Säpe: Des siecht mere schö o. Hot sa denn schö an Schatz?

Mariannl: Heilinga, na. Die Kull geht es ganz Jaoh njet viel fott.

Säpe: Hm. *(Nachdenklich.)*

August: Des is ka Dumme. Dä fengt mit de Mahd o und spielt noche auf die Tochte üwe. Des nennt man Praxis. *(Sieht einen bittenden Blick von Mariannl.)* Louß de amol soug, Säpe. No wie isn bein Militä?

Säpe: No ganz schö. *(Zu Mariannl)* Du und die Kull ihe seit wuohl rächt gut mitenana?

Mariannl: *(schaut etwas zu ihm auf)* Mje senn wie Schwestern.

August: Aeh leßt nje locke, dä Frecke.

Säpe: *(für sich)* Hot des Mala schöna Ang!

5. Auftritt.

August, Säpe, Pina, Mariannl

Pina: *(erscheint plötzlich unter der Türe)* Globst seis Christus mitenane.

Mariannl: In Ewigkeit Fra Pina. *(Verschämt, den Kopf tief.)*

August: *(versteckt die Schnapsflasche schnell).* Alle guten Geister loben den Herrn!

Pina: *(sieht freudig auf das Paar)* No wie gehts denn? Die Murre is nuch in Lohm? Ich waas schö. Ich will euch a nje stö. August, gezu, geh amol raus, ich muß de wos soug.

August: Aha, jetz will sa dezu helf. Alta, ich hou jetz ka Zeit. Ich bin jetz mittn in de Aerwet und wensta mich rausreißt, nouche is vebei.

Säpe: Des könnte na fei dou soug. Mje hön nje hi.

Mariannl: Aoch mje hülen nje hi, wenss wos is, wos me nje hüe soll.

Pina: *(derb)* August, mach daßta raus künnst. *(Leise)* Siechstes denn nje!

August: Gel euch machts nex, wenn ich dou bleib. Ihe könnt euch fei ruhig möich. Ich habe Augen und sehe nicht und habe Ohren und höre nicht, wies in de heiling Schrift haßt.

Pina: *(empört)* Daßta me fei alles dezielst, gel! *(Zu Mariannl)* Ich will amol säh, wos in de Küchnng ze tun gibt.

Mariannl: Aoch ich denk jetz a o Aerwet. Ich muß ja mei Kleia durchsieb. *(Steht auf und will gehen.)*

Pina: *(hält sie auf)* Na, mei Mala, des mach schö ich. Bleib ne dou, sünst wäts den Herrn langweilig. Ihe haobt daoch viel mitenane ze plauden.

Mariannl: Aoch ich wißt nje. Ich tu schö mei Aerwet. *(Rasch ab, Pina hinterdrein.)*

Pina: Mala, Mala, bleib daoch dou!

August: Mit däre hosta an hartn Standpunkt, he?

- Säpe: Warum denn?
- August: Wasta, dä Schanznmichlskla is ka Leinene . Wenn dä amol a Mala auf seine Seitn hot, noche leßte sie nimme luos. Dä is wie sei Alte.
- Säpe: *(geht langsam in der Stube auf und ab)* Wenn mes groud drauf okumm lousset, wöllt ich schö säh, wä recht behaltet. *(Langsam ab.)*

6. Auftritt

August, Peter, Kull

- August: Junge, daßta nje nei an Sta beißt. Dunnekeil is des wiede a Huosn. Die hamsa wiede aufm Mark kaft, des siecht me. Und dou soll ich mei teuera Kunst owend und soll an suan Mistfetz n für a menschlichs Wesn zamricht. Es is ne gut, daß mei Alta in de Küchng ze tun hot. Die arm Mariannl, dere wät jetz wiede wos vuogepredigt wän.
- Peter: *(Kommt langsam durch die Türe. Er hat eine Hose im Arm.)* Schneide! Mougsta mich nje mei Huosn aweng flick. Es is blouß a Alta, die kosta halte zamschnörpf.
- August: Was, jetz hou ich groud genuch. *(Nimmt die Hose)* Dou putz ösch amol die Jaohgäng ve dein Mist runte, nouche künsta ze an Hofschneidemaste, daßtes waßt!
- Peter: Aoch Gottela, ge halte zu, ich geb de freilich wos defüö.
- August: Ich hab jetzt keine Zeit.
- Peter: Host ja nex me drin in deine Flaschn.
- August: Wenn wos drin gewesn wäö. Owe de Batl wät alla Toug knickische. Sünst dou is die Bärb imme amol kumma und hot an a Maul voull Schnaps gebracht. Owe heut-zetoug, wu su feina Leut, wie de Mühlsäpe aus und ei genn, dou is de Schneide a nuotwendigs Übl. Des wao es letzte Moll, daß ich दौर auf bin. Zemoul, wu sa imme die Alt amit dinga.
- Peter: Wennsta me mei Huosn flickst, noche huol ich de an Schnaps.
- August: Ze tu sa halt hä. Dou däfst an Schnaps huol, daß me nje ümfellt bein Flickng.
- Peter: Ich kumm gleich wiede! *(Rasch ab.)*
- Kull: *(kommt zu gleicher Zeit zur Türe herein.)* No Pete, wos mecht denn die Bleß?
- Peter: *(ärgerlich)* Wossa gfressn hot.
- Kull: Aff, saudumme! --- A, de Vette Schneide is a dou. No, fei geärwet, gel und nje beständig geschnäpflt. --- Douhin stinkts scho schö.
- August: Tu mich fei njet ärgern. Jetz wäts rächt. Die geht nimme ab und de Pete ko sein Schnaps nein Stoul vesteck. --- Dunnemesse! *(Sucht in den Taschen)* Jetz hou ich mei Goldfarb daun en Stoul ling gelousn? --- Kull, mougsta njet naus und mougst sa huol?
- Kull: Ja paß auf Schneide, ich mach dei Mahd fei nje. *(Für sich):* Dä will mich fott hou, dou is wos nje in Ordnung.
- August: Ze geh ich halte sälwe naus. *(Springt vom Tisch und ab.)*
- Kull: Gott sei Dank, daß de anne nje dou is. Wenne ne fott genget. Es fellet bal auf, daß ich na imme ausn Wejg ggeh. Die Bärb hot gemaht, ich soll aweng freundliche mitna sei und soll de Mariall zuplaude, dassa endlich an anen Sinn kriecht. Aoch Gott, wenn die Fra wisset, wie mjes wäö. Ich hou halt ja gsocht. Und ich will alles vesuch und will säh, daß de Spektakl aufhöt in Haus. Des arm Mala. Ich was, wies is, wenn me

an mouch und me kriecht na nje. Owe däre ihre hält wenigstens zuere. Und meine, dä künnt neis Haus und nimmt sich a andera. Owe ich will standhaft bleib. Heilige Murregottes, helft me ne des Opfe ze bringa. Es ist ja meine Mariall zelib. Und nex defoah däf sa.

7. Auftritt

Säpe, Kull

Säpe: *(durch die Mitte)* Endlich issa amol alla.

Kull: (will rasch ab.)

Säpe: *(vertritt ihr den Weg)* Kunnela, reißt njet aus. En ganzn Toug hou ich schö denouch getraocht, dich alla zu sähn.

Kull: Mich? Ich wißt nje, zewos.

Säpe: Mje müssn mitenane plaude. Des waost daoch du, wu in Stawiesn auf de Musik wao und nje die Mariall. Mje zwa hom daoch mitenane geplaudet und getanzt. Und mje zwa ham daoch anane gemöcht.

Kull: Schandhaft genug, daß de jetzt noch devo ofangt, wute die Braut in Haus haobt. Ich bitt euch recht schö. Saocht nex me devo. --- Ich waas schö, des wao halt a dumme Straach. Wenn me jung is, bild me sich mannigs ei.

Säpe: Kunnela, es wao ka dumme Straach, des wao mei Ernst. Ich mouch dich heut noch.

Kull: Ich soug euch, hütet me auf mit den Geplauder. Ich hou jetz ka Zeit.

(Will gehen, er vertritt ihr wieder den Weg.)

Laoßt mich daoch mei Ruh.

Säpe: Na, ich louß de dei Ruh njet ihre, bista waßt, wie die Gschicht seinezeit wao.

Kull: Ich will nex me hüö. Ihe seid a vestendigs Maonnsbild und müßt wiß, daß ich a arma Mahd bin. Heiret könnte mich nje. Und zen ouschmjn bin ich me ze gut.

Säpe: Wos is? --- --- Kull, du plaudest nje besse wistes vestehst, drümm will ich de vezeih, Ich heiret ka annera wie dich, daßtes waßt.

Kull: Und die Mariall?

Säpe: Die mouch mich ja gao nje und ich hou a gao njet ore gedaocht. Des wao a Vewechslung. Dou is de Kunnet dro schuld. De hot me immer ve seine Schweste deziehlt und ich hou me egebild, des is die gewesn, mit däre wu ich getanzt hou und wu ich gähn hou und dou bin ich ganz tab gewesen.

Kull: Ihe haobt owe gedaocht, ich bin die Soutlbauentochte und drüm hejt ich füö euch gepaßt. Zu macht jetz ka Zeug me. Ich muß mei Aerwet tu.

Säpe: *(faßt sie an der Hand)* Kull, soug me ne blouß, daßta mich vestehst.

Kull: *(entreißt ihm die Hand)* Laoßt mich gjh, ich mouch amol nje. Jetzt seide amol dou. Ihe haobt mit de Mariannl ogfangt, es ganz Haus is euretwege aufm Kuopf gstellt waon, jetzt müßte durchhalt. Auf jedn Fall haobte zen Kunnet gsocht, daß ihe sei Schweste euch huolt um jedn Preis. Jetz haobte sa und sie künnt euch nje teue. Ich wills euch verout: De Batl und die Fra Bärb, die sen alla eivestandn. Und die Bejs Retl und die Beis Maigl haom a nex degege. Mje rechna demit, daß auf Michaeli Hochzich is. Und jetz laoßt mich in Ruh. Ich bin die Mahd und geh ze meinesgleing.

8. Auftritt

Säpe, Peter, Kull

- Peter: *(ist leise hinten eingetreten)* Und des bin ich. Host rächt, Kull, dä soll bei seine Mariall bleib. Ich bin de Knecht und ich ko höchstens die Kull heiret, obwe du nje.
- Säpe: *(ohne ein Wort zu reden rasch ab nach hinten.)*
- Peter: Gel Kull, den hou ichs gsocht. Siech, ich hou a Freud, daßta su standhaft bist.
- Kull: Vos plaudest denn du eigentlich. Mje ham vos ganz anesch geredt.
- Peter: Ja, ja, mje mechsta nex weiß. Ich hou alles ghüet. Dä mäöcht jetze gschwind dich, gel. Owe Kull, wenn dä dje nuch amol ze naoh künnt, hab ich na krumm und lohm. Ich bin fei a Tolle, wenn ich ofang, owe ich fang blouß nje o.
- Kull: Pete, des tusta nje, siech du bist a venünftigs Maonnsbild. Wenn des jetze in Haus rümgenget, vos du güöht hou willst, noche gengets me schlecht. Die Fra Bärb tejt mich glaott fottjoung.
- Peter: Des mecht daoch nex, ich hou 400 Mark gspaot.
- Kull: Des hot ja kan Wät. Es Leutsgeplade is es Schlimm. Du waßt. vos imme gleich geredt wät. Mei gute Noma, is daoch alles vos ich hou.
- Peter: No ich soug a grad nex. Owe wenn dä Mühlsäpe, dä reich Protz, dä wu mich njet amol richtig oguck ko, nuchamol hä ze dich laft, nouche soug ichs en Batl.
- Kull: Des tusta nje. Siech Pete, tus mje zelib. Ich tu de an anen Gfalln defüö.
- Peter: Wennsta mich an Gfalln tust, tu ich dich a an.
- Kull: Vos soll ich denn tu?
- Peter: Du sollst mich möich!
- Kull: Du bist daoch verückt.
- Peter: Noche soug ichs gleich en Batl, daßte Mühlsäpe --- --- ---
- Kull: Su ane bist du? Du sechst owe nex!
- Peter: Und a grad soug ichs, wennsta mich nje mougst. (Für sich): Die hou ich jetze in de Hend.
- Kull: Gut, noche sechstes. Und ich soug owe a vos.
- Peter: Wennsta vos wissest! Ätschela!
- Kull: Ich souch, wä de Püwl gesten bein Houwattschneide wao. Und wä fottgelloffm is ven Huof, gesten! Ich hou dich schö a in de Hend. Denk fei nje. daß des de Batl su ruhig hiegje lousset, wennst du bei de Houwattschneidera in de Truha stäckst.
- Peter: Aoch Gottela, ich souch nex.
- Kull: Noche senn me schö anich. Wenn ich vos läutn hüö, noche künnt du dro, Brüdela, merk des. *(Ab.)*

9. Auftritt

August, Peter, Säpe

- Peter: Die is mit alla Wasse getaft. Jetz hou ich mich schö so drauf gfreut. dass me nime aus ko. Jetz denkt die o den Spaß ve gesten.
- August: *(zur Mitteltüre)* Peter, is mei Alta nje dou?

Peter: *(erschrocken)* Ich waos nje! --- Jasua, ich hou gedaocht, de Batl is. Wos masta?

August: Host du meine Frau nje gsähn?

Peter: Jou, die is daun en Stoull und betut die Bleß. *(Steht traurig da)*.

August: Gott sei Dank. Ka grösses Übl gibts nje, wenn me auf ane Stöh is und die Alt is a imme hintnadrei. Wos stehsta denn dou, wie wennsta ausn Fejgfeue kummest.

Peter: Mje is, wie wenn ich in de Hüöll gewesn wäö.

August: No, wu fehlste denn wiede?

Peter: *(die Hand am Herzen)* Aoch Gottela.

August: Hosta denn öwe wos ogstellt?

Peter: Na.

August: No, wu fehlts denn noch? --- Aha, Lieweskumme. Moug dich die Kull nje? Die Lumperei steckt o. A Gemöich und a Njegemöich in den Haus!

Peter: Na, sie mouch en Mühlsäpe, die Kull.

August: Ich hou mes gleich gedaocht, daß dich die Liebe neis Dillirium Clemens gebraocht hot. Eifesucht! Gezu, dou is daoch ze hälfn.

Peter: Mich is nimme ze hälfn.

August: Solicha Dinge bring ich mit Leichtigkeit wejch. --- Pete, lous de rout: Du host blouß an Fejhle, daßta dich nje zamrichst. Betraocht amol die Huosn. Mahst du vielleicht, dou ko a Mala a Freud hou, wennsa dich asu sicht? Und noch mußt halt a weng a geheims Mittela owend. Wasta dou gibts viel Wunnedinge, die en Sinn ve an Mala rümdrejha wie a Karesell.

Peter: Des ko ich alles nje. Mich hilft höchstns nuch Amerka. Ich hou mich vjehunnet Mark gspaoht, douh faoh ich auf Amerka.

August: Du alte Zippe. Wenn ich souchet, ich gjuh auf Amerka, dou is des wos annesch. Owe du, a stramme junge Käl. Wenn dich die a nje mouch, nouche mouch dich die anne. Machs amol asu: Du gehst heutzenaocht o a Stell im Waold, wu a Kreuzweg is. Du nimmst a Nüssa Rutn mit und in de Taschn hosta laute saubere Kiesstala. Es Gsicht schmjest de mit Küruß vuoll und den Frack drejsta üm. Wenn de Mond hinte die Bam vüökünnt, noch nimmsta dei Rütla, fitzt nouch alla vie Seitn wusta kost und schreist vjemoll mit tiefe Stimm: Wenn ichsa nje kriech, noch mußt stärb!

Peter: Wä?

August: Sei daoch leis. Den wust du oschreist, des is a Püöwl und ich glab de Larich . Dä helt de Kull ihen Sinn beherrscht. Wenne nouche ka Antwott gibt, nouche schreista: Im Noma de heiling Dreifaltigkeit! Hä mitre, owe ich lous Backsta reng! Jetze nimmsta a Hend vuoll Stala und schmeist sa üwen Kreuzweg weg, nei die Büsch. Paß amol auf, dä plaudet. Hote owe Ja gsocht, nouche laffsta, wosta kost, gehst non Bouch, wäscht dei G'sicht und deine Hend, ziechst die Juppn wiede richtig o und legst dich nei dei Bett. Es däf dich ka Mensch säh und du däfst a kan Menschn wos souch.

Peter: No und nouche?

August: On annen Touch früh owe, wensta halt zere künnst, lacht dich die Kull auf amoll o. Und dou wasta nouche, daßta en Larich ausre nausgetriem host.

Peter: Heilinga, wenn ich me ne des alles gemerkt hejt.

August: No, des is daoch nje schwä ze merkng. Ich souch des halt nuch amol bei Gelengheit.

- Peter: Des möcht ich heut nuch mach. Schneide! Siech ich hou ganz drauf vegessn. Ich hou an Schnaps dewischt. Da hoste na. *(Gibt ihm eine Flasche).*
- August: Petela, du bist halt daoch a braove Käl. Tu hä dei Flaschn, daß mei Alta nje siecht.
- Peter: Ich waas nuch me Schnaps. Dä Batl hot in Kejleluoch hinte de Schopfm nuch a Stü-ckes sechs.
- August: Sao? Petela, säh me drauf, daß dei Herr noch nje zevil dewischt. Du waßt, dä Al-kihol hot scho manning Menschn kaput gemacht. Da tu an Schlucke. *(Reicht ihm die Flasche.)*
- Peter: Aochela, wenn ich ne kann Rausch krieche. *(Trinkt.)*
- August: Mit su an Nüpfela wästa gleich an Rausch kring.
- Säpe: *(durch die Mitte):* Ja, Houwatt, saoch, wenn de Soutlbaue künnt, daß ich awalla ham ggeh. Ich wißt nje, wos ich nuch dou tu sollt. Saocht an schön Gruß, ich kumm schö wiede amol rüwe.
- August: *(hat Peter rasch die Schnapsflasche entrissen, verlegen)* Stimmt nje, Pete, dou ko me ka Milich neitu, nei däre Flaschn, dou wao Petroleum drinna. *(Gibt Peter heimlich einen Stoß).*
- Peter: *(lacht)* Newao, Schneide, dä schmeckt zegao gut nouch Quetschte.
- August: *(mit warnender Geste)* Sperrmaul! *(Peter duxt leise ab.)* Ja, hou ich rächt ghäöt, de Säpe will ham. Waorum denn. Hot dich die Mariall aweng deutsch ogeredt.
- Säpe: Awos, höe me auf mit deine Mariall. Herrschaftszeitn, Dunnemesse. Ich könnt aus de Haut faoh und mich dezu nejm hie setz.
- August: Bleib drinn, sünst künnta nimme nei. Die schnorrt sünste ze aorg zam. Wu fehls bei die hinsig?
- Säpe: Kost du dei Maul halt?
- August: Ich bin verschlossen wie das Graob! Wos dou drinna is *(deutet auf seine Brust)* in däre echtn deutschen Männebrust --- --- ---
- Säpe: Hühnebrust! --- ---
- August: Männebrust, soug ich, des bläbt drinna.
- Säpe: Händ drauf, daßta nex verretst!
- August: Dou hostesa.
- Säpe: Paß amol auf, du wäst schö gsejng ham, daß die Mariall gao ka Gusto ze me hot.
- August: Jetze hot dä a Lieweschmerz. O Herz, wos bist du für a Postkattalbum. Des waas ich schö lang.
- Säpe: Mje is des eigentlich rächt. Die ganz Gschicht is a Mißveständnis. Du waßt, daß de Kunnet mit mje bei ane Eskadron is. Dä hot me halt imme ve seine Schweste dezielt. Ich hou vorches Jaoh amol mit an Mala getanzt. Es wao in Stawiesn auf de Musik. No, die hot me gfalln. Sie hot sich schö manierlich benehm könna, hot flott getanzt und wie ich sa gfrougt hou, wu sa hä is, hot sa gsocht, dassa ven Soutlbauen in de Grümpl wäö. Meinesjel, Schneide, ich hou des Ding zen fressn gähn ghaot auf amoll! Ich wollt a mitere ham, daß me aweng wos plaude könna hejt, owe mit amoll wao sa verschwundn. No, ich hou me gedaocht, daß die annen Bum, die wu mich asu aweng vede Seitn ogeguckt ham, den Frecke halt ausgspannt ham.

Wie de Kunnet dou dezzelt, denk ich me ven Dunnekeil, des müßt des Mala sei, mit dera wusta in Stawiesn getanzt host. Ihen Noma hotsa me a nje gsocht. Du waßt ja, wies die Mala machng, amol haßn sa Retl, nouche Maigl, nouche Oshl, dou kennst dich ja nje aus. No denk ich me, des ko ka blouße Zufall sei, die mußta jetzt festhalt. Ich hous mitn Kunnet ausgemacht. Wenn ich hamkumm, halt ich bei dein Vaorre ümre o. Jetze wie ich kumm --- es wao bei dje deham --- säh ich, daß ich des Mala üwehapt nuch nje gsäh hou. Und wie ich mich rümdrejh, steht die Richtig meine Sjel in de Stum und wät me gsocht, daß des die Mahd is.

August: *(lachend)* Jetze dou hüet sich owe schö alles auf.

Säpe: Wos soll ich jetze mach. Ich bin ganz auße mje.

August: *(nachsinnend)* Des is a gfähliche Operation. Ja, wos soll me dou mach! Paß auf: wos secht denn die Kull dezu?

Säpe: Die Kull, die will freilich nex ve me wiß. Die denkt, wall sa a Mahd is, will ichsa nje heiret. Jetze geh ich halte ham. Wenn de Kunnet künnt, nouche soll dä en Drejck auswetz. Ich mouch nimme.

August: Du machst an Fehle. Du müßt jetze dou bleib. Jetze öscht rächt. Siech, die Mariall mouch dich nje. Die mouch ihen Schanznmichlsklann und die zwa Altn, die wölln sa o dich nozwing. Du müßt jetze helf, daß die Mariall ze ihen Hans künnt, noch helf ich de zu de Kull.

Säpe: Des wät schwä gehen. --- --- ---

10. Auftritt

August, Pina, Säpe, Mariannl

Pina: *(durch die Mitteltüre, schiebt Mariannl vor sich her):* Rei gesta und bist nje bockbanich, Ah, de Hä Mühsäpe is a dou. Des Mala is halt a Wörchteufl, sie will halt imme ärwet und ihe Voute hout daoch extra gsocht, daß sa heut nex ze tun braucht. Sie soll euch die Zeit vetreib.

Säpe: Wenn des Mala ärwet will, soll sa daoch ärwet. Ich muß asua jetze ham. Wos glabte denn, deham wattn meine Leut a und die pao Touch Urlaub sen bal rüm.

Pina: Wos? *(zu Mariannl):* Siechstes wosta ogericht host. Louß ne dein Voute hamkumm. *(Zu Säpe):* Ja, des gibts fei nje. Ihe müßt dou bleib. Mje ham wos ganz besondes vuo. Ich däf blouß nex souch. Mje wissns ja alla, daßte euch anane gähn haobt. Owe die Mariannl is halt nuch aweng schikanant. Die vesteht nje, wie me mit an Maonnsbild umgeht. ---

August: Is des a Läwafm.

Pina: Wos hosta gsocht?

August: Sie bild sich ei, sie sicht an Graofm.

Pina: Ja, walte halt gao su schneidig seid als Schwalangschör. Jöises, wenn mei Schneide a Soldat gewesn wä. Owe den hamsa nje brauch könna.

Säpe: Schneide, plaude du. ---

August: Meine Stunde ist noch nicht gekommen., Alta lous de wos souch. Du nimmst amol en Säpe mit und zeichst na die Wält aweng. Ä bläbt dou, wenn ich souch, daß e dou bleib soll.

Säpe: Des geht ja nje.

August: Halt dei Maul, du bläbst dou! Mit de Mariannl hou ich wos wichtigs ze plauden. *(Schaut ständig ängstlich zum Fenster hinaus.)* Dou gäte ze de hinten Tüe naus. Geh zu Alta, de Säpe wills säh.

Pina: *(folgt wortlos dem vorantretenden Säpe).*

August: *(macht die Türe fest hinter ihnen zu)* Sao, des hou ich groud deschnappt.

Mariannl: Wos willsta denn mit mje?

August: Jungfrau, mitn lähn Üölgötzla! Guck naus, wa dou künnt.

Mariannl: Aoch Gottela, des is ja de Hans. Wos will dä douhuom.

August: Dä künnt grad ze de rächn Zeit. Mei Alta hou ich auf däre Seitn nausgeschickt. daß me mitna plaude könna. Die brauchtna nje gleich aufs öschte ze sähn. *(Ruft zum Fenster hinaus):* Geh dou gleich rei, Hann.

Mariannl: Aoch Gottela, wenn des mei Vaorre defäht.

August: Halt dei Maul.

11. Auftritt

August, Hans, Mariannl

Hans: *(springt vergnügt durchs Fenster)* Grüß euch Gott. Des is ja wurscht, wu me neikünnt und wu me nausfliegl. Is dei Vaorre nje deham?

Mariannl: Aoch Gottela, Hans, des is une Glück. Dä schmeiset dich meinesechs naus.

Hans: Dou müßt ich schö a debei sei. Ich bin extra rauf, walsa me in Duof ka Ruh lousn. Heut wäret bei euch huom vesprochnng. Is des waoh?

Mariannl: Na, Hans, ich vesprech mich mit kann anen wie mit dje.

August: Sehr richtig und ich bin es Kap dä letzn Hoffnung.

Hans: Dä Wallnfelse drückt sich daoch imme nuch doa rümm?

August: Pst, dä is ganz ungfählich! Nje schimpfm üwe na.

Mariannl: Ich hou mich nje mitna eigelousn.

Hans: Dei Vaorre is nje deham? Jasu, dä is nauf auf Laohm, No ja, ich watt bis e künnt,

Mariannl: Wos? Hans, tu des nje. Blouß heut nje.

August: Wenn dä su weitemacht, kring me heut nuch a Drama.

Hans: Sei leis, mei Mala, heut nuch muß geplaudet wä. Wenn ich alleweil hintn rümdux, nouche kricht dei Vaorre in Lejm kan Respekt vou me. Ich muß na souch, daß ich dich gähn hou und wenn zejha Teifl auf Stelzn gehn, lous is nje vede.

August: *(hat am Fenster aufgepaßt)* Pst! Macht daste nauskümmt. Mei Alta is in de Näh. Säh Hans, dassa dich nje gleich siecht. Wenn de Baue hamkünnt, mußta na überasch, Die beste Waffe is der Angriff.

Hans: Ich förcht mich ve deine Altn a nje. Die mecht ja die ganz Hetzerei. Mje wann sa amol unte die Finge künnt, ich souch re mei Mahnung.

August: Gezu, mach daßta weite künnt. Gäht bein Stoull de Ressn nouchenane hie. *(Mariannl und Hans ab).*

12. Auftritt

August, Kull

- August: Sao, des wao wiede a Tuo. Heut däf ich bestendig Audjenz in Liewesangelegenheitn gejb. Jetz muß ich mich öscht amol stärk.
(Zieht die Flasche heraus, trinkt und nimmt eine Prise Goldfarb.)
Sao, jetze paßts. Jetz däf me blouß kane ve dia Junga an Strach mach, daß ich en Batl a ana aufbind. Die Bauen senn ja imme die gescheitn, wall sa es Geld haom. Unerane, des is a Murkse, dä wu sei Bruot mit de Hend vedie muß. A Schneide, wos is a Schneide. --- Owe watne gscheide Batl, du host mich nje umasünst vorches Jaoh auf de Staberge Kerwa naushab lousn. Jetz hetz ich dje en Larich aufs Genick. Und wenn heut naocht nje ane tab wät, freß ich an Besn mit zamstn Stiel. Ich muß me jetze blouß üweleg, wie ichs mach. De Pete wät me schö sei Sach machng, dä is tab ve laute Möicherei.
- Kull: *(von hinten)* Schneide, is die Bärb noch nje dou?
- August: Kruzianese, hot me denn kan Aungblick a Ruh. --- Jasu, du bists, Kull. Host du a Lie-wesschmäzn?
- Kull: Na. --- Ob die Fra Bärb noch nje deham is, hou ich gfrougt.
- August: Na, des siechsta daoch. Die wät a nje vuo Mittoug kumma. Wenn die amol in Lohm is, noche mussa daoch öscht die Vette- und Bousnschaft aufsuch.
- Kull: Heilinga, wenn ich ne wisset, wos ich mach soll. Die Bleß macht me su dumms Zeug. Die fengt amend es Kälwen a noch o.
- August: Louß die Bleß kälwe. Denk o dich jetzt amol. De Säpe will fott und will üwehapt nimme wiedekumm, wallsta na nje mougst.
- Kull: *(erschrocken)* A lähs Geplaude, wos geht mich de Säpe o.
- August: Bleib ruhig verstockt und höre nicht die warnende Stimme aus der Wüste. Ich waas alles. Ich waas ve de Tanzmusik in Stawiesn bis auf den heutigen Tag. Und die Sach muß ins reine gebraocht wä, su waoh ich de Houwallschneide bin.
- Kull: Wos wöllte denn mach?
- August: Euch zwa veheiretn.
- Kull: Schneide, ich kenn euch, daß de die Leut aufzwick wöllt. Owe daßte grad o mje, ane arma Mahd euen Spuot auslaosst, des is nje christlich. *(Weint)*.
- August: Alleweil hab ich auch dich. Alla müßt ihe kumm und beichtn, noche ko de August wos mach. Siechstes, de Mariannl is schö su viel wie gholfm. Hostsa gsäh mitn Hans?
- Kull: Wennte mje ne a helf könnt.
- August: *(für sich)* Die hot mich a schö genuch geärchet, die louß ich aweng zappl. *(Zu Kull)*: Du muß halt recht tapfe sei. Sich en Säpe mußta aufgejb. Dä paßt nje für dich. Du muß en Pete heiret. Des is daoch a a venünftigs Maonnsbild. Wenn dä gewaschn und gschneuzt is --- --- ---
- Kull: Na, des tu ich nje. Ich bleib ledig und geh weit naus die Welt, wu mich ka Mensch kennt.
- August: Die will wenigstens nje gleich neis Kluoste.

13. Auftritt

August, Peter, Pina, Kull

- Peter: *(kommt aufgeregt von hinten und bleibt stehen):*
Gel Kull, du mougst jetz en Schneide, wall de su fromm alla zwa doustächt?
- Pina: *(plötzlich von der Seite)* Was is lous. Wos mechte ve Straach? Ich hou die ganz Zeit jetz schö o de Kühnstüe geloscht.
(Fährt auf August zu, der schnell unter den Tisch verschwindet):
Watne Brüdela, dich kriech ich schö.
- Kull: Wos wöllte denn, des is a Lüg. Nouch de Bärb hou ich gfrout und weite nex.
- Pina: Wos habt ihe alla zwa allaa in de Stum ze tun.
- August: Wat, ich huol imme gleich an Amtrichte dezu, wenn me mit an Menschn plaudet.
- Kull: *(zu Peter)* Du Ehrabschneide! Schem dich, solcha dumma Rjedn ze machng. Bleib bei deine Aerwet, Faulenze. Geh ninten Stoull.
- Pina: Dich heng ich nuch no an Hundskjetla, daßtes waßt.
- August: Alta, sei still.
- Kull: Wos stehsta denn nuch dou?
- Peter: Ihe sollt halte mit raus, die Bleiß hot a Mockela kricht.
- Alle: *(in heller Aufregung)* Wos. Huolt gleich en Bauen.
- Pina: Und mje stehn dou und guckng.
- (Kull, Peter und Pina ab.)*
- August: Beinaoh an Groußkampf hejt des gejm. No watne Petela, du Oelwes, dje wä ich zeing, wie me an Menschn o seine Mannesäh ogreuft. *(Nimmt die Flasche und geht in großen Schritten ab.)*
- (Bühne bleibt einen Augenblick leer.)*

14. Auftritt

Hans und Mariannl, Batl und Bärb, August, Kull, Säpe, Pina

- Hans und Mariannl *(von hinten)*.
- Hans: Jetz kumma sa alla gsprunga, wie wenn es Haus eifall wöllt. Die Bleiß hot sich meinesjel sälwe gholfm. Des is a guts Kühla, des muß ich schö souch.
- Mariannl: Ich bin ne zefriedn, daß du groud dezu kumma bist. Sünst wäo amend daoch wos passjet. Wenn des mei Vaorre defäht, daßta su tüchtig eigegriffm host, noche wäte vielleicht nimme su grandig sen.
- Hans: No alleweil. Und wenne trotzdem na secht, noche souch ich na wie ich denk.
- Mariannl: Sei owe fei nje gruob. Wasta, des kore nje vetroug.
- Hans: Auf an gruom Gluotz ghüet a gruobe Keil.
- Batl und Bärb *(tauchen plötzlich unter der Türe auf):*
Kreitzbirnbaumhollestaudn. Wos soll denn des sei. Laft me dä Dunnekeil ve an Bejtlbum zegao nuch neis Haus und karressjet! Machsta, daßta naus künnt.
- Bärb: Mala, Mala, Mala, Mala. Wos untetesthest du dje.
- Batl: Wäck ve denn, souch ich!

- Hans: Laongsam aweng, Soutlbaue. Es wäo de Müh wät, wenn mje zwa a a Wötla mitenane plaude könnn.
- Bärb: Ich will ve dje nex geplaudet hou. --- Dou hot me es Haus vuolle Leut und kas paßt auf. Wu isn die Pina, däre wä ich schö soung, wosa ze tun hot.
- Mariannl: Sei halt nje su grandig, Vaorre.
- Hans: Ich muß raussoug, wie ich me denk. Ich mouch amol die Mariall und mje zwa lousn nje veanane und wenn de Huof eipollet und jetz froug ich in alle Ruh und wie sichs ghüöt. Gäbt me eue Mala. Ich mach a Frau ausere und wenn ich jetzt a nuch nje viel hou. Mje machng uns une Haushaltn schö zerecht.
- Batl: Ich soug na. Du kriechst sa nje, ihre deschlaio ich sa aufm Platz.
- Mariannl und Bärb (*zugleich*): Vaorre! Batl!
- August: (*kommt von hinten*) De reinst Zirkus. Bin ich in an friedlinga christlinga Bauenhaus ode bin ich in ane Ausbildungsanstalt für Massnmörde.
- Batl: Halt dei Goschn. Du bist a sua hinterückse Dunnekeil, dä wu ze den Schanznmache hilft. Ruhe souch ich. Dä muß naus, sünst schmeiß ich na naus.
- Hans: Ich gejh schö alla. Owe des souch ich --- --- ---
- Säpe: (*tritt ein*).
- Hans: De Wallnfelse Geldsouck kricht des Mala nje. Mje ham uns anane vesprochng und wennte euch aufm Kuopf stellt.
- Säpe: (*tritt plötzlich vor*) Wä bin ich, de Wallnfelse Geldsouck?
- Hans: Ja und schö is nje, daß du me mei Mala wegagl willst. Du heirest sa daoch bluöß en Geld wege, wal Geld ze Geld kumm muß.
- Säpe: Jetzt ruckng mje zam. Batl! Ich wollt heut ham. Owe ich bleib dou und betraocht me die Gengd a weng. Und walle dou is, dä Maulaufreiße --- ---
- Kull: (*kommt von hinten mit Pina*).
- Säpe: (*wiederholt*) Walle grod dou is dä Maulaufreiße, dä Nuotnigl, drüm souch ichs frei raus: Soutlbaue, ich bitt um die Hend ve deine Tochte.
- Mariannl: (*in Verzweiflung*) Ich mouch dich nje.
- Batl: Ruhig bista!
- August: Ich wao daoch amol auf de Lateinschul. Wie hot imme de Professe gsocht? (*Deutet auf Säpe*): Hannibal nahm den Porax. Ich ko wenigstens lateinisch.
- Batl: Es Maul ghaltn, (*Tritt zu Säpe*): Ich hou nex degeng. Du host mei Wort und dou is mei Hend!
- August: (*springt dazwischen*) Na, wascht öscht eura Drejckfinge, sünst gilt de Handschlag nex. (*Zu Batl*): Üwelouß mje die Gschicht!
- Hans: Ohna en Willn ve de Mariannl is alles nutzluos. --- Ich säh owe, daß des Mala meineweng su viel leid muß. Des will ich nje hou. Ich housa viel ze gähn. Drüm Soutlbaue soug ich de, daß des Mala frei is. Ich tret zurück. Une Härrgott soll de dei Unrecht vezeih. Du wäst owe mannichmol nuch o den armselinga Schanznmache denkng.
- Mariannl: Hans, na! Bleib dou.
- August: Mje waas ja nje wies Wejte wät!

Hans: Mala, sei gscheid. Siech, es is amol su auf de Wält. Mje is nje leicht. Owe ich kos detroug. Ich bin a Maonnsbild. (Rasch ab).

August: Su a Rindviech, su a kaiselichs.

Der Vorhang fällt rasch!

3. Akt - 1. Auftritt

August, Säpe, Peter, Pina, Kull, Mariannl, Bärb

(Alle sitzen gemütlich um den Tisch oder auf der Ofenbank. Die Weiber flicken und sticken. Es ist fortgeschrittene Abendstunde).

August: *(Beginnt langsam einzunicken).*

Säpe: *(gibt ihm einen Stoß):* Hej, Schneide, brenna tuts!

August: *(weiternickend):* Louß brenn.

Säpe: *(ihn rüttelnd):* Holla, wat ich huol die gruoß Trumm!l!

August: Ze hot me ka wengla sei Ruh. Ihr gottvergeßna Dunnekeil!

Pina: Mußta denn jetzt schö wiede dou hock und schlouf. Wennsta im Wetshaus höckst, nouche geht dei Goschn, daß me dich in öwen Doof huet.

August: Bei euch is owe a zen eischloufm. Zeösch gibt's a Milichsuppn und nouche ko me weite nex hüe wie es Geplaude ven heiretn. Daß de Schleamaotz mit der Kühfotzn-tuodl geht und daß de Hipsnhann ven Bauenhans die Kla mouch. Und daß de Nütla sei Fra gelunnet hot. Laute Zeug, wu uns ka bißla geistig mecht.

Pina: Ven heiretn plaudet me, wal me die junge Leut nje gut genuch warn ko --- ---

August: Sehr richtig! --- ---

Pina: Halt dei Maul! Mje ko die junga Leut nje gut genuch warn, daß sa kanna Dummheitn machng.

August: Wie ich sa gemacht hou. Ich hou a nei a ogerichts Haushaltn gheiret.

Pina: Die größt Dummheit hou ich gemacht, wall ich nouch de Lieb gheiret hou. De Fin-knfluge hot mes gut genuch gsocht, daß ichs amoll bereu.

August: Ae hots owe nje bereut. Ich muß blouß füöna büß.

Pina: Na, du host bis jetzt noch nex büß müß'n. Dei Bußzeit künnt öscht.

August: Wos, die künnt öscht? *(Hebt betend die Hände):* Noche nimm mich lieve von der Erden.

Säpe: Ich waas nje, ihe müßt daoch leb wie Hund und Katz mitenane? – Und daoch denkt me, es is es beste Eiveständnis. Wos is denn eigentlich die Ursach ze euen ehelichen Unfriedn?

August: Mje lejme daoch nje in Unfriedn mitenande, nje Alta? Du bist imme noch mei „bin de gut“, mei „hou dich gähn“ - mei „alte freckte Hund“!

Pina: Ja geh hä, ich hejt bal wos gsocht. Des Maonnsbild hot mich schö o unnen Hochzigtoug ganz außenane gebraocht. Auch Gottela, wenn ich dou dro denk.

August: Könnt ich mich heut noch tablach. Alta, dejzel en Leutna amol wie des wao in de Kiring.

- Pina: Ich schemte mich ze tuot. Su a Schand a nuch no de gruoßn Glockng ze henga.
- Kull: Aoch Frau Pina, dezjehlts halte.
- Pina: (*bissig*): Nein. Die junge Leut solln es Maul halt. Die dou, des Schandweisbild!
- Mariannl: Aoch dezjehlts halte, wies wao. Gäht halte zu, tuts mje zelib.
- Pina: Dje zelib is wos annesch. Wallsta su schö folgst, dezjehl ichs. Ihe däft owe fei nex weitesouch.
- Mariannl: Na!
- Pina: Noja, also wie me gheiret haom, waor ich halt a saubere Djen, hou mein Brautkroz in Aehn ghaltn, wie sichs ghüöt und dou bin ich mit mein Schneide halt nei de Kiring. Mei Herr Tuod, de Flötnaodl ve de Winteleitn wao mei ähliche Mo. Die Kiring wao vuolle Leut und de Hä Pfarra hot uns mitenande vebunden füe Zeit und Ewigkeit.
- August: (*melancholisch*): Für Zeit und Ewigkeit.
- Pina: Ja, füe Zeit und Ewigkeit, daßtes waßt. Merk des ne! Noja, wie me uns jetzte die Ring nosteck solltn, hot mei Alte halt nougelangt aufm Tejle und will na nem. Jetzte hote owe su tolla Hendschich aoghatt, die wure nje ums Freckng routu wollt. Die Finge waon ja um a halba Elln ze laong. Dou krabste halte hie in seine Tabheit und de Ring rutscht aus und pollet nou. Ich bin märe deschrockng.
- August: (*für sich*): O, daß ich es nicht erkannt hou, des Wunne seinezeit!
- Pina: Jetzte wille sich bück und will na aufhieb. Mahte mje hetn des Ding me gsäh? Ich hou gedaocht, ich polle um. Und ümguck daoft ich mich daoch nje. Ich muß halt stehn bleib und mei Alte, dä hot geguckt und hot gsucht, die ähling Menne sen rümgsprunga und mich hot blouß de Hä Pfarra gereut, dä hot üwehaupts nje gewißt, wies na is.
Auf amol hüö ich, wie de Flötnaodl secht, dä is unten Chostuhl nou gepollet. Wie des mei Schneide hüöt, kniete sich halte no und guckt nunte. Zen Kiringe mahte, tu me amol a Schleisn hä, daß ich noulang ko. Und wie ich – mje is schö es Häz stehn gebliem – mein Schneide betraocht mit sein nouglneua festgenouglt Schühla, hejt ich on liebsten an Schra geto. Denkt euch ne, ise nje in seine Tabheit aufn Ring getretn und hotna zwischn die Nejgl drin o de Sulln ghaot?
- Alle: (*lachen*).
- Säpe: No owe su a Gaudi.
- Bärb: Ja, ja dia Maonsbilde. Wu ne heut wiede une Vaorre bläbt, dä wollt daoch bal hamkumm. Mje hejtn su mannigs ze plauden mitenane. Jetzte wäöhn me su schö beisamm. De Säpe will daoch a wiß, wire dro is.
- Pina: No, dou könntn mje ja aweng drüwe plaude.
- Bärb: Na, des könna mje jetze nje. De Batl muß dou sei.
- Säpe: Dunnekeil hou ich an Duoscht. De Pete soll amoll nou und soll a Mouß Bje huol.
- Kull: Ich huollet sa a.
- Säpe: Na, jetze is Naocht, dou muß schö de Pete fotta. Huol na amoll Kull.
- Kull: (*rasch ab*).
- Bärb: Wu ne mei Alte wiede rümläft. Heilinga, es geht ja schö auf Zehna.

- Pina: Ja, ja, wos me dou ve Angst öscht ausstjeh muß, wenn su a Dunnekeil nje hamkünnt meiletta. Ich daoft halt imme mitn Becknkorb fotta und muß na huol, mein. Amoll wäöre bal desuffm in sein Rausch, wenna de Teiaweiß nje ausn Wousnwä rausgezärtt hejt.
- Bärb: Heilinga, es wät daoch nex passjet senn. Ich ko fei nimme bleib ve Angst. Wasta, wenn ne die Naocht nje gao su schwaz wäö. Mje siecht ja kan Wejch und kan Stejch. Waas denn de Schneide nje, wure hie is de Batl?
- August: Dä is bein Hauptmaonn und ich höck deham und muß mich ve die Weiwe zamplau-de louß.
- Bärb: Ich wä gleich en Pete nouschickng, dassa hamkünnt.
- Kull: *(durch die Mitte)*: De Pete is fei nje deham. Sei Bett is läh und in Stoul isse a nje.
- Bärb: Wos, de Pete is nje deham? Ja wu streunt denn dä wiede rüm? Den wä ich gejm.
- August: *(für sich)*: Jetz schwitz ich ball Blut, wenn dä Dunnekeil nje beikünnt. (Zu den andern): De Moo is jetzte hintn rauf kumma. Dou dauets nje lang, wän sa alla zwa ogewalzt kumma. Die haom halt gewatt awälla, dassa ihen Wejch besse finna.
- Bärb: Na, ich hou ka Ruh me. Mei Mao nje deham und de Pete fotta. Des is daoch wos ganz dumms. Die senn mitenane fott. Pina, geh mit, mje sähn uns druntn in Doof üm. Alla Wetshäuse gehen me ou und wenn ane druntn höckt, nouche Gnad ihena Gott.
- Pina: Ja, ich geh mit. Ich brauch nje amol a Tuch. Wenn ich an deblick, nouche owe! – Gezu.
- (Bärb und Pina ab).*
- Bärb: Mitn Niedelejng tute wattn bis me wiedekumma. Tut fei nje mitn Licht rümzündln.
- August: Jetzte höck me wiede truckng dou. Ich ko ball nimme Papp souch.
- Säpe: Schö is ja njet ven Batl, dassa einfach fotta geht und nimmt uns nje mit. Uns leßte bei die Weiwe höck.
- August: Noja, daß mje uns nje une Stimmung vedärb lousn, des is daoch bestimmt. Wenn die Weiwe jetze neis Wetshaus gehn, dou haom mje öscht recht a Recht dezu.
- Säpe: Wenn ich wißt, wie die Gschicht dou ausgenget, meinesjel, mje kummets auf a Pao Mouß nje o.
- August: Halt dei Maul, nje su laut. Es ist aufm besten Wejch. Ich ko de mannigs jetzt schö verrout. Owe mje ko den Weisbildena nje traue.
- Säpe: Geh zu, mje gen aweng fotta. Den gleing Wejch wie dei Frau nehma me nje. – Deziehlst mes halte. – Und muoring is Feietoug, dou schimpf dei Fra a nje gleich wie-de.
- August: O Sunntoug und Feietoug dou isa annesch wie o die Wäretoug, dou veschimpft sa mich bluoß mit fromma Wötte.
- Säpe: No, wie denn?
- August: Dou haßt sa mich an Bloußengl, an Himmlhund ode an Üelgötzn. – *(Zu den Mädchen)*: Ihe Mala, mje könna nje die Weiwe jetze Naochts alla draun rümlaf lous. Mje genena anouch. Ze förchtn brauchte euch nje. De Minko is o de langa Kjetn.
- Mariannl: Mje förchtn uns nje. Gäht ne hie und gätt fotta.
- August: Säpe mach, daß me weite kumma. *(Beide ab).*

2. Auftritt

Kull, Mariannl, Hans

- Mariannl: Gott sei Dank, Kull, daß me jetze wenigstens a vetls Stündla alla sen.
- Kull: Jetze könna me plaude wie me wölln. – Siech, ich wollte schö lang souch, du sollst halte Aot nomach. De Säpe is ka unrächte Käl und de Hans hot dich aufgejm. Ganz bestimmt wao sei Lieb nje su tief gsessn wire geto hot.
- Mariannl: Na, Kull, su däffsta nje ven Hans denk. Dä is asua Käll. Wasta, ich was nje recht, wie ich souch soll. Dä is ve Jugend auf gewöhnt, dass des, wosse on liebsten hejt, nje kriecht. Und de Hans hot alles gäh an anen geloussn, wenne sich durchgekämpft ghaot hot. Und so is a desmoll. Unen Härrgott zelib wille jetzte naus die Wält und will draußn säh, dass sei Glück mecht. Aoch dä Mensch wäo ze gut füe mich. *(Draußen lockende Pfiffe)*: Heilinga Murregottes, des is sei Pfiff! Kull, wos soll ich jetze mach!
- Kull: Watt, ich säh amoll, wose will. *(Sie geht ans Fenster und schaut hinaus)*: Wos is denn, wä isn draußn? *(Stille)*. Mje ko nex säh! Wos soll denn sei?
- Hans: Kull, ich bin. Is die Mariall nje dou?
- Kull: Du bist fei a elende Frecke, wie ko me denn die Leut asu deschreck. Denk amol, wenn as ve die Altn deham wäo, wos des ve an Spektakl gejm tejt.
- Hans: Des hejt weite nex gejm. Ich wollt bluoß Aobschied nehm und des hejt me de Soutlbaue nuch tu lousn. Die Mariall soll amol an Aungblick raus.
- Mariannl: Na, naus geh ich nje. Wennsta me wos ze soung host, gesta rei. In Finsten waon mje niemals gestäckt alla zwa.
- Kull: Freilich, geh rei. Wat, ich mach auf. Wenn jao as dezu künnt, dou bin ich nouche schö dou. *(Ab, öffnet die Türe)*.
- Mariannl: Liebe Herrgott, lous mich jetz nuch amol stark sei. Ae soll nje wiß, wie mes üms Häz is. Mje wölln une Opfe bring alla zwa mit lachendem Mund.
- Kull: Geh ne zu, geh rei, brauchst dich nje ze förchtn.
- Hans: *(im einfachen Sonntagsgewand, trägt einen Reisesack über der Schulter)*: Gut naomd Mariall. Gel du host kann Grimma, wenn ich nuch amol kum. Siech, vielleicht denksta schlecht ve me, wall ich mei Wuot gebrochng hou. Owe wos hejts ve an Wät ghaot. Mje wäon ohna Elternsejng nje weit kumma in de Wält. Drüm is besse, wenn de Säpe a tüchtige Käl is, ä kriecht dich als Fra. Mje senn anane gut, und wenn me amol des Lejm hinte uns haom, nouche sähn me uns wiede drüm in de Ewigkeit im Himml. Dou feien me nouch a Hochzich, daß a Freud is. - - - Ich gejh heut Naocht nuch nei auf Kronich und faoh mitn öschtn Zug auf Westfaln nein Bergwerk. Aerwet muß me üweroll. Im grüna Taol und in de Grum.
- Kull: *(weint still in die Schürze)*.
- Mariannl: Hans, ich bin de nie büöß gewesn, ka Minutn lang. Ich kenn dich lang genuch und waas, wie dei Sinn is. Wallst du sua Maonnsbild bist, will ich nje zerückstjeh. Drüm trouch ich de a mei Lieb bis neis Groub mit und wußta a sei sollst, ich vegäß dich nje und bet füe dich. In Himml sähn me uns wiede. *(Nimmt ein goldenes Kreuzlein von der Brust)*. Hans, da nimm des als Odenkng ve deine Mariall mit und bet dezwischn amol a Vaote unse. Wenn me zamhalt nuch betn, nouche könna me alla zwa detroug, wos uns une Härrgott aufledt.
- Hans: Und ich hou de a wos mitgebraocht. *(Reicht ihr ein Gebetbüchlein und einen Rosenkranz.)*

Ich hou gedaocht, ich ko des on Hochzichstoug üwegeb, nehms jetze und denk o mich, - Ade!

Kull: *(tritt ihm entgegen):*

Hans, watt nuch aweng. Jetzt is de Aungblick ze schwä zen fottagehn.

Mariannl: *(schlägt mit Tränen kämpfend das Büchlein auf und liest):*

Der Wille Gottes führt uns harte Wege
Sei still und klage nicht dazu
Ob er aufs Haupt dir grüne Myrthen lege
Ob Dornenkronen trag mit Ruh. -
Nicht eine Wendung deiner Erdenbahn
Ist falsch, sie führet himmelan.
Und drückt dich nieder deines Lebens Last
Denk dran, du bist auf Erden nur ein Gast
Drum bleibe stark durch Gottes Kraft wie ich
Ich harr und hoff und bete stets für dich.
(Sinkt auf die Bank und weint bitterlich)

Hans: Mala, gezu nehme des nimme su ze Häzn. Sich, du waost jetze su standhaft. Bleibs imme.

Mariannl: Hans, ich vesprech des, daß ich standhaft sei will, owe des is zevil auf amol.

Kull: Es künnt as! *(Geht zur Türe).*

Mariannl: *(wischt schnell die Tränen ab).*

3. Auftritt

Hans, Kull, Mariannl, „Büeta Retl“

Retl: *(ein altes Weiblein, rüstig und mit heiteren Wendungen, kommt von Kull geführt durch die Mitte. Sie trägt einen Beckenkorb, darin die Ziechharmonika).*

Kull: Dou guck ne o. Die Buotnretl künnt anuch rauf ze uns.

Retl: Gut naomd beisamm. Wos hou ich denn ghüet. Heut is daoch bei euch de Vespruch? Und dou secht mje ka Mensch wos devo. Des wäo daoch es öscht Dereignis, des wu bein Soutlbauen is und ich wäo nje debei. Mei Ziechkatz hou ich mitgebraocht. Daß me a sing könna. Jetzt is owe gao kas dao, wie ihe junga Leut. Eura Altn ham sich gewiß schö gelegt?
(Sieht Hans ins Gesicht): Ja, wos säh ich denn? Des is ja de Schanznmichlskla. Dou will ich ne gleich wiede fotta. Dou haom sa me a Lüng aufgebundn. Sulang du daoch doa bist, ko ka Mühlsäpe de Bräutigam sei. *(Will ab).*

Hans: *(hält sie am Arm)* Retl, bleibt dou. Es wät schö heut nuch Vespruch senn. Ich bin blouß kumma, als Freund ven Soutlbauen und des däff ich daoch. Ich geh jetze fotta. Retl, wasta, ich geh auf Westfaln ze euen Görg. Nei die Grum geh ich. Dou wät a schös Geld vedient.

Retl: Wos, fotta gesta?

Hans: Jawoll! Und wall de Abschied nje su traurig sei soll, tu die Ziechkatz raus und spiel an auf. Die Kull muß uns a Liedla sing und wenss gemütlich wät, singa me a mit. Jetzt künnts me auf an Taole nje o, Retl.

Retl: Asu lous ich mes eigjeh. *(Nimmt den Korb ab und packt die Ziechkatz aus):* Wu ka Lejm is, dou brüt de Teufl die Eie aus, haßts imme. Und mje senn Kinne Gottes, also singa me. Mein Görg richsta owe fei rächt viel Grüß aus und wennsta me an Gfalln

tu willst, geh neiwats auf mich zu, ich hou an klan Prässaock deham, den will ich su schick. Nehm na mit, dou waß ich, dass na kricht.

Hans: Des wätt gemacht, Retl.

Kull: Heilinga, wenn jetzt de Batl dezu kummet.

Hans: Wä me a gleich. Ae könnt mich höchstens naushab. Kull, sing as. Gezu, a lustigs, as ve unera Altn.

Kull: Mje is gleich. Jetze wätt a mitgemacht.

(Zu Retl): Es Schwalangscherlied!

(Singt):

Mei Schatz des is a Schwalangscher
und hot a ruota Brust.

An Gaul und a zwa Sporn hot ä

Des is mei aziga Lust.

Und wenn ich halt mein Schwalanscher

Ne säh, dou bin ich gsund.

Dou hupft mes Häz a nimme mäh

Ich lach mich kugelrund.

Und wenn sa soung es grüna Tuch

Des wäo nje treu und gut.

Dou denk ich, ach wos licht denn dro

Des is Soldatnblut.

Und wenn die Zeit rüm is amol

Es dauet blouß drei Jaoh,

Hou ich mein Schwalanscher jawoll

Schö gleich mit Haut und Hao.

Und gleich gen mje zen Pfarra nei

Und machng Hochzich drauf.

Ich loud euch heut schö alla ei

Dou könnte härzhaft sauf.

Hans: Bravo Kull, des is a Aot.

Mariannl: Mje lousn uns amol ka Traurigkeit spüo, Kull sing nuch as, wu me alla mitsing könnä.

Retl: Paßt auf, ihr kennt daoch des schö Lied, des wu de Stöcknaodl gemacht hot. Des ven Abschied ven Bum. Des singa me. Des geht asu: (sie probiert).

4. Auftritt

August, Hans, Pina, Mariannl, Kull

August *(kommt mit einem Kanonenrausch zur Türe herein):* Jöises, des is gscheid, daß a Musik dou is. Trauta Retl, bist du a Engl. Gät wäck, jetzte sing ich as.

Kull: Jawoll, de Schneide soll as sing.

(Zustimmung von allen).

August *(Singt):* Du host Diamantn und Paottela
Host alles, was Menschen Begehr
Und host die schönstn Aachela.
Saog Liebchen, was willst du noch mehr.

Alle: Bravo, Schneider! Bravo Schneide!

- August: Und auf mei Fra hou ich as gemacht, des is a Gaudi.
(*Singt*):
Meine Frau heißt Philippine, Philippine.
A Goschn wie a Dreschmaschine, Dreschmaschine.
Und wenn sa halt ihn Grimma hot
Trägt sie es ganza Häusla fott.
(*Taumelt hin und her und Kull fängt ihn auf*).
- Pina: (*Kommt in heller Erregung durch die Mitte*)
Wos hüö ich denn dou, wos säh ich denn dou. Des senn die Vesprechng, die gejhm wän. Alte Dunnekeil, schemst du dich nje. Du Ehebräche! Und du gottlous Weisbild schemst dich nje und vegreufst dich o an veheiretn Mo, dä wu a groudegewachsna Frau hot. Su kla wire is dä Nigl, hote a schö die Lumperei ve däre moderna Wält deschmeckt. Wat ich geb dje. (Haut ihm ein paar Ohrfeigen herunter. Schneider tau- melt und fällt der Länge nach auf den Boden). Besuffm ise a schö wiede. – Und ihe stätt dou. Dä is a dou. Dä Duckmäuse, du künnt me nimme rei nein Huof, ich houl en Minko, dä muß dich nausjouch.
- Hans: Dä Minko kennt mich besse wie die Schneidera.
- Pina: No ich souch üwehapt nex me. – Jetzt machte, daßte euen Voute sucht. (*Fängt zu weinen an.*) Deham a Gaudi und a Jaocht und de Mo is nirgends zu finna.
- Mariannl: Ise denn nje bein Hauptmoo?
- Pina: Na, und bein Schlehla ise a nje. Dei Murre springt in de Angst in ganzn Doof rüm und frejcht in jedn Haus, obse na nje gsejng haom.
- Hans: Seit wenn ise denn fott?
- Pina: No halt aufm Aomd wollte sich nouchng Grummet ümsäh, weil die anne Wochng es Mejha ogjeh sollt. Ae wollt gleich wiede kumm.
- Mariannl: Heilinga, de Vaorre hot auf die Naocht schö nex gässn und wao su niedegschloug. Es wätna daoch nex passjet senn.
- Hans: Dou müß me freilich fott und müssn such. Kull, du bläbst deham und gibst auf es Haus owaocht.
- Pina: Betraocht me ne, wie dä ogibt. Dä tut ja, wie wenn ä Herr in Haus wäö. Die Kull geht mit mje und mei Alte bläbt deham.
- Kull: Dä is ja besuffm bis uohm no.
- Pina: Des is ganz gleich. A Maonnsbild ise daoch.
- Hans: Pina, wennsta nje su viel plauden tejest, wäös besse. Jetze däffsta dein Schleim bal üwe me auslous. Ich geh heut Naocht nuch fott und en Soutlbauen, en Batl will ich unbedingt nuch mit such. – Kull halt gut wach und säh, daß de Schneide kana Dummheitn macht. Gät zu, mje müssn jetzte fotta.
(*Alle, außer Pina und Kull ab. Der Schneider liegt noch besoffen am Boden.*)

5. Auftritt

August, Kull, Pina

- Pina: Wennsta deham bläbst, nouche gehsta me owe nauf deine Kamme. Alla mit an veheiretn Mao in ane Stumm, des is ka paß. (*Ab*).
- Kull: Ich glab gao die Pina is auf mich eifesüchtig. Ich sougs ja, mje däf blouß es Maul aufmach und sie find wos o an auszesetzn. Des is mje owe ganz wurscht.

Jetze tu ich grad den besuffna Schneide wiede in Ordnung bringa. Me was nje, wie me amol an Mo kriecht, dä wu a dezzwischen amoll zevill hot. Dou muß me schö de-mit rechng. (*Schüttelt August*): He Schneide, alte Lump, wos is denn, aufstjeh sollsta. Die ganz Gemaa is auf die Baa und du liegst dou wie a Stückla Huolz!

August: (*im Rausch*): Hier ist man Graob!

Kull: Des säh ich schö, dä is sich seine nimme mächtig. Den zerr ich wenigstens aweng nejm no. Dou kore schlouf su viel wire will und nouche geh ich nauf meine Kamme, daß die Frau Pina nje gao denkt - - - ha, ha, ha.
(*Packt den Schneider samt dem Stuhl und zieht ihn hinter den Tisch*):
Sej ruck! Sej ruck! - - Wie unbelampet daoch a Maonnsbild is, wenne an Rausch hot. No, ich wenn su an kriechet, den treiwet ich es Saufm raus. Und wenn ich eisena Hendschich ozich müßt. - - - Sao Schneide, schlouf jetze sejlich bis dei Alta künnt.
(*Löscht das Licht und geht ab.*)

(*Bühne einen Augenblick leer.*)

6. Auftritt

Peter, August, Kull

Peter: (*Kommt mit geschwärmtem Gesicht ängstlich durch die Türe*): Es wao daoch nuch Licht, wie ich en Berg rauf bin? De Hans is me ausgerächnet begejngt und hot mich oghaltn. Dunnekeil, wenn jetze mei ganza Aerwet ümeinsünst gewesn wäö, henget ich mich auf.

August: Ruhe sanft!

Peter: Wos waon des? Dou hat daoch as geplaudet? Mje summts allfotta nuch nei die Uohn, ve denn wu de Larich gsocht hot. Dä hot owe a Stimm ghaot wie de Batl. Heilinga bin ich müd. (Setzt sich nieder). A ganza Stund bin ich hintn in die Büsch ghöckt bis de Moo aufganga is. Ich hou alles rächt gemacht ghaot. Mei Juppm hou ich jetzte nuch vekjet o. Ich will sa ne gleich wiede rümdrejeh. – Auf amol hou ich wos rappln ghüöt. Ich hou mei Sprüchla gsocht und wie die Stimm gessn es Plauden ogfangt hot, hou ich doa hintn wos warms o de Huos gschpüöt.

(*Betupft sich das Gesäß*).

Ich hou owe gao ka Zeit me ghaot, dou hots es fluchng ogfangt und ich hou mit Schtala gschmissn. Auf amol tuts an Schra. Und ich hou a gschreit wie a Aff. – „Nehm sa in Gotts Noma!“ hot de Larich gschreit und wie ich des ghüöt hou, bin ich geloffm wie a Pfannaflicke. Nientn o de Grümpl hou ich mich ougewaschn und bin schnell rauf. Dou laft me a Maonnsbild nein Wejch und packt mich on Arm. Noja, dass mich nje verett, hou ich na halte gsocht en Hans, wos ich gemacht hou. – Jetze bin ich blouß gspannt, wos die Kull mecht. Wennsa lacht, nouche is de Larich nimme Herr üwe sa.

August: Fahr hin abscheuliche Seele!

Peter: Heilinga, dou hots scho wiede geplaudet! Aoch Gottela, wos isn des?

Kull: (*schauf zur Türe herein*): Dou is daoch as rei?! Is as dou?

Peter: (*erfreut*) Des is ja die Kull! – Ja, ich bins!

Kull: Du bists? (*Tritt herein, sieht sich im Dunkeln um und macht Licht*): Wos künnt denn du su spejt ham? Lous ne en Batl kum, mei Liewe, dou kosta wos deleb! (*Sieht sein geschwärmtes Gesicht und lacht aus vollem Halse*): Pete, wos haom sa denn mit dje gemacht, wu haomsa denn dich raus gelousn?

Peter: Eiei, sie lacht meinesjel. (*Fällt ihr um den Hals*). Mei liewa guta Kull.
 Kull: Gesta wäck ve me, wasch dich daoch öscht ou, du bist ja kuehlschwaz.
 Peter: Newao. Ich hou mich daoch schön gewaschn. (*Schaut in den Spiegel*): Heilinga freilich. Ich kumm gleich wieder. Watt halt aweng! (*Rasch ab.*)
 Kull: Wä hot den Pete wieder amoll gschwätzt. Ich souch ne, daß des Maonnsbild nje gscheide wätt.

7. Auftritt

August, Säpe, Kull

Säpe: (*Erscheint unter der Türe*): Ich bin dou! Jetzt wu ich was, wä de Kull ihe Geliebte is, ko ich ja mit Freudn die Mariall heiret. Jetzt waas ich wenigstens, daß ich nje ausgeschmjet bin. De Pete is es richtig Maonnsbild für dich.
 Kull: Wu künnst denn du auf amol hä? Ich hou gedaocht du suchst en Bauen mit? Haobte na denn schön?
 Säpe: Na, mje haom na nje. Owe du host dein. Mei Liewa mje mechsta jetzt nex me weiß. Ich wao ja on Fenste gstanna. Ich bin na ja nouch dein Zitschko, walle mitra Naochts in Waold rümrennt und schreit wie a Verrückte.
 Kull: Ha, ha, ha! Jetzt was ich, warum de Pete schwaz is in ganzn Gesicht. Künnst rei und hot mich ogfaßt. Dä hot wieder su an Aoweglam getriem. Des tute gähnen. – Übrings geht des en Herrn Mühlsäpe gao nex o, wen ich mouch. Aeh hot ze ane Zeit mich a nje gfroucht.
 Säpe: De Pete hot an Aoweglam getriem? De Hans hot me schön wos devo gsocht, wie ich öwe säh, daß dä dje non Hols fliecht, waor ich wäck.
 Kull: Bist ja imme noch dou und ich a. Su viel hejsta Vestand hou müssn, daß me ka Liewetejt mecht, wenn de Schneide douahöckt.
 Säpe: Dä schlöft ja.
 August: In Gotts Noma!
 Kull: Dä ko owe aufwach und die Fenste senn nje vehengt. Den müßt ich recht gähnen hou, den wu ich vuo alla Leut a Heiela gejbet.
 Säpe: Kull, jetze ka langs außnrüm. Ich mach heut Schluß mit den Theate. Bei mje is alle klao. Die Mariall mouch mich nje und de Batl, dä brauchet an reichng Schwiegesu. Dou müßt ich hähalt. Ich souch na die Gschicht wie sa is. Die zwa Leut, - - en Hans und die Mariall, reiße ich nje ausanane. Dou kennsta mich schlächt. Ich froucht dich jetze zen letzn Moll, heiretsta mich is recht, heiretsta mich nje, nouch hab ich de die Goschn asu vuoll, daß nex me drauf geht.
 Kull: Ne langsam. Ich hou a a Hend. – Des geht jetzt nimme. Ueweroll is bekannt, daß die Mariall mit dje vesprochng is und de Hans hot sich a ganz schön dreigfunna.
 Säpe: Ven Dunnekeil, wenn ich owe souch, es wät annesch gemacht. Du rüest dich jetzt nimme. Hä dei Hend und demit is pasta.
 Kull: Wenn owe de Batl und die Bärb und die Pina –
 Säpe: Die können souch wossa wölln.
 Kull: Wat wenigstens bis de Baue dou is. Ich souch blouß ja, wenn de Mariall nex passjet. Su lang kosta watt. – Wennsta des fättig bringst, daß sa ihen Hans kriecht, nouche sollsta mich hou mit Leib und Sjel. – Owe blouß noch.

- Säpe: Is wao. Gel ich hou imme recht ghaot. No watne jetze. Dä Batl wenn me jetze nje folgt, schmeiß ich na untn nei de Grümpl.
- Kull: Aoch ja, de Batl. Wu wäte denn sen. Heilinga wenn den wos passjet wäö.
- Säpe: Gezu, dä höckt irgndwu und säuft. De Schneide was bestimmt. Den wä ich me jetze amol packng. (*Spuckt in die Hände und reißt August hoch*). Hej Houwatt, wos is denn, willst du bis non End de Wält schlouf?
- August: (*erschrocken*): Hilfe; Mörder! – Aoch Gottela, Menne laößt mich laaf, ich hou kann Pfenning me in de Taschn, alles vesuffm.
- Säpe: Wu de Batl is, wölln me wiss?!
August: Dä will en Larich fang, druom o de Mattern.
- Säpe: Siechste na, den Lumpn. Ich hous gewißt. Owe ich hou na vesprochng, daß ichs nje verout. Jetze wures sälwe gsocht hot, kostes allena zen Bestn gejb. De Batl is nuch su dumm und glabt nuch o des Zeug mitn Teufhäzauben.
- Kull: (*lachend*): Heilinga, die Gaudi.
- Säpe: Geh zu, mje sähn uns amol üm, wusa mitenane rümspringa. (*Beide ab*).

8. Auftritt

Batl, August

- Batl: (*Kommt nach einer Weile herein. Er ist abgehetzt, die Kleider sind naß*).
Ihe Menne, wao des a Aerwet. Dä Schneide schickt mich nuch amol no de Mattern. De Larich wao dou, owe ich waas nje, des scheint me wao a ougekatta Gschicht. Die Stimm hou ich daoch gekennt? Jetz will ich ne schnell a anera Huosn oziech. Ich bin mittn üwen Bouch nüwe und nuch dazu ougerutscht, gleich bis on Knie nei. – Es muß owe heut die ganz Fluo vuolle Leut sei. Dou rennt as vebei, dotta schreit as ganza gao Batl. Des wät die Schellakatton gewesen senn, däre ihe Moo is uom bein klan Hann und katt. – Jöises, dou is ja de Schneide. Ich hou me schö gedaocht, warum des Licht nuch brennt, wu daoch kas me auf is. Dä is de letzt gewesn und is eig schloufm. – Hej, Schneide, August. (*Rüttelt ihn, bis er erwacht*).
- August: Wenn me ne amoll sei Ruh kriechet. (*Macht die Augen auf*). Aoch du bists, Batl. No, wie is denn ausganga?
- Batl: Halt dei Maul, gezu, du host doch mei anera Housn gflickt. Wu hoste sa denn. Ich bin sünous.
- August: Dou ich sitz drauf. (*Zieht eine Hose vom Stuhl hervor*).
- Batl: (*betrachtet sie*) Isa denn fättich?
- August: Hm!
- Batl: Dunnekeil, dou is daoch es a Baa ze kuoz?
- August: (*erwacht vollends*): Dou hou ich zen Hintequatje a Drumm gebraucht. Daßtes owe a waßt, des is jetze die Modi.
- Batl: Ich geb dje Modi. Die Huosn ko ich nje oziech! Verpfuscht hoste sa.
- August: Ich bin ein Stadtkind und du bist ein Landaff, daßtes waßt. Die Huosn is richtig und wennte sa nje paßt, nouche gesta auf Berlin und suchste an Schneide.
- Batl: Frech wästa anuch? Und stinkn tute nouch Bje und Schnaps. Watne Brüdela. Dje geb ich. Mach, daßta naus künnst aus meine Stum. Du host mich asu drokricht mit den Larich. A ougekatta Gschicht waos, die wu nex hilft.

- August: Siechstes, ich wollte blouß zeich, daß nuch dumma Leut a gibt und daß en August a Klanigkeit is, sie aufm Leim ze füöhn.
- Batl: Und des sechst du graod, als ob nex debei wää? (*Packt ihn*). Dich hab ich naus.
- August: Halt amol a weng! Säh daß ich aufm Bauch flieg, gell, ich hou hintn a Zigann drina stäckng.
- Batl: Des is me wurscht. (*Stößt August vor die Türe*). Sao, des hejt me. Jetz lejch ich mich niede. (*Lärm außen*).
 Vos isn dou wide ve a Spektakl. Des is daoch mei Alta? Wu laft denn die nuch rum?

9. Auftritt

Batl, August, Säpe, Hans, Peter, Bärb, Mariannl, Kull, Pina, Retl

(*Die Türe geht auf und herein kommen: Bärb, Pina, Säpe, Kull, Mariannl, Hans, Retl, Peter*).

- Bärb: (*Eilt auf Batl zu*):
 Gott sei tausndmoll Dank, daßta dou bist. Mje suchng dich jetze schö a ganza Stund.
- Batl: Vewos denn?
- Pina: Mje haom meinesjel gedaocht, es is en Batl wos passjet.
- Batl: (*erblickt Hans*) Vos tust denn du dou?
- Säpe: Ich hou mein Freund mitgebraocht, wennsta nex degege host, Batl. Mje zwa haltn zam.
- Batl: Paßne nouche auf, dassa de sa nouche njet nuchamoll wägschnappt.
- Hans: Dou brauchsta ka Sorg ze haom. –
- Bärb: Jetzt souch amol, wu waostn du eigentlich? Du wollst daoch gleich wiede ham kum.
- Batl: Wu wä ich denn gewesn senn, a Seidla Bje hou ich halte getrunkung und nouche bin ich aweng de Fluo nauf, wall daoch su viel gstuoln wätt, die ganz Zeit.
- Säpe: Und isn weite nex passjet?
- Pina: Heilinga, die Huosn is ja ganz nous, ihe seit daoch neis Wasse geroutn.
- Peter: Des is halte de Tau.
- Säpe: Soutlbaue! Mje haom jetze wos mitenane ze plauden.
- Batl: Vos solltn mje ze plauden hou. Wißte wos, mje gen jetze neis Bett. Mouring is a nuch a Touch.
- August: (*beginnt draußen fürchterlich zu schreien*).
- Alle: (*wenden sich nach Türe und Fenster*): Vos isn des? – Dou schreit daoch as. Gleich amol naus!
- Pina: Des is mei August! Heilinga Murregottes, dä wätt daoch nje on Spieß henga? (*Mit den andern ab*).
- August: (*kommt von der Seite, führt eine Geis am Strick*):
 Wie mougsta denn su gruob sei, Alta? Ich hou de daoch nex geto. - - -
 (*Setzt sich auf den Boden*).
 Alta, ich hou meinesjel nex mit de Kull. Die mouch ja en Mühlsäpe und ä mouch sa a. – Alta, ze rjed halt a Wötla.
 (*Streicht die Geis am Hals*).

Alta bist du heute owe haorich. - Beißn tusta jetze a . – Frau, meine Liebe ghüöt blouß dje.

(Umarmt die Geis).

Gezu, mje leng uns niede. Mußt mich heut halt wiede füö. Es wao owe es letzta Moll, es alleletzta Moll, daß ich an Rausch ghaot hou. - - - Wennsta me ka Antwott geb willst, noch leßtes gje. - - - Wann ich mein Krimma kriech. – Hotn djes die Sproch veschloun?!

- Kull: *(unter der Türe):* Dou gät rei, dao ise! *(Lacht, die anderen, allen voran Batl, kommen hereingestürmt).*
- Alle: Betraochtna mit de Gas!
- Batl: Dou ise, dä Dunnekeil. Amoll hou ich dich schö nauskiem. Wos träbstn du mit meine Gas dou hinna?
- Pina: Aoch du heiligs Gewitte. Zerrte die Gas dou rüm. Ja, bistn du verrückt waon?
(Lachen).
- August: *(sich langsam ermannend):* Des wo a Täuschung. Leut laößt mich jetze gjuh. Ich muß mourning wiede ärwet.
- Batl: Aerwet kosta wusta willst, blouß nje bei mje. Naus mit den Käl. *(Will ihn zum zweitenmal hinauswerfen).*
- Säpe: *(tritt dazwischen):* Na Batl. Louß en August noch aweng dou. Dä is die Hauptperson. Jetz künnt öscht une Sach. Die is wichtig. Ich bitt dich um die Hand - - -
- Batl: Brauchst nimme ze bittn. Du host sa schö.
- Säpe: No ja, nouche is schö recht. Ich dank de halt recht schö, Soutlbaue. *(Nimmt Kull bei der Hand).* Und wen mei Zeit rüm is, nouch faoh ich in Reserv und du wäst mei Frau.
- Peter: Eiela, eiela!
- Alle: *(Ausrufe des Erstaunens).*
- Batl: Wos willst denn du eigentlich? – Des is ja die Kull, die Mariall steht dotta.
- Säpe: Des waas ich schö. Ich bin nje besuffm. Die Kull is ja die, die wu ich bein Soutlbauen gsucht hou, nje die Mariall, die soll ihen Hans heiret, dä paßt zuera. Alles wao bluoß a Mißverständnis. Mit de Kull hou ich in Stawiesen seinezeit getanzt und de Kunnet hot halte gsoucht, es wao sei Schweste. Nex ve ungut.
- Bärb: No, owe su wos. Na, des leid ich nje. Mei Mala is fei nje ana, die wu me ne asu wejgwöff ko.
- Batl: Mje kumma aufm Gericht zam. Des merksta de. Höckt sich douhä und hellt die ganz Famil zen Narrn.
- Säpe: Seit leis und halt eue Maul. Mje wissns, daß de Houwattschneide doua en Batl an schön Straach gspielt hot. Und de Batl ist drauf neigfalln. Höckt sich a pao Stundn nein Waold und watt aufn Teifl und de Pete muß en Teifl mach, ve den hot sich de Batl gförcht.
- Hans: Säpe halt dei Maul. Des mußta en Batl alla souch
- Alle: Aha! *(Heimliches Kichern).*
- Bärb: Du mechst su Zeug? Schemst du dich nje?
- Batl: Owe deswege brauchte nje ze denkng, daß dä dou, dä Schleiche, mei Mala kriecht. Ihre zünd ich es bißla Zeug o und louß mich eispärr.

- Hans: (*hervortretend*): Des will ich a nje, Soutlbaue. Ich bin blouß kumma, und hou Abschied genumma. Ich geh ja jetze nuch fotta. Ich will de kann Krom nei dei Haus mach. Ich hou a ve den Schneide sein Straach nex gewißt. Ade mitenane. Ich muß nei auf Kronich. Mitn öschtn Zug faoh ich nouch Westfaln.
- Mariannl: Vaorre, glab en Hans und louß na nje fott. Siech, dä sorget schö defüö, daßta dich nje beschwä kost.
- Batl: Ich louß mich amoll nje zwing. – Und die Kull koste gleich mitnehm.
- Säpe: Des tu ich schö asu. Dein Narrn macht sa nimme lang. Mei Murre is zefriedn, wennsa su a tüchtiga Dien o de Hend hot. Du wäßt ja nje gezwunga. Glabs owe, Glück und Sejng bringte dei Starrkuopf nje. De Schneide sorgt a dafüö, daß alla Leut devaon und die Schneidera-
- Pina: Ve mje hüön die Leut ka Stermswörtla.
- Batl: Ven Himml dunnekeil. Noche macht meitwege woste wöllt. Vekaft es Häusla zamst en Altn a dezu. Ich will heut mei Ruh hou. Und den Schneide hab ich naus samst seine Altn, daßtest wißt. (*Ab*)
- Säpe: No Hans, stjeh nje dou und guck wie a Gstochne. (Nimmt Mariannl bei der Hand und schiebt sie Hans hin.) Dou hosta dei Mala und bleib deham. Bleib in dein grüna Taol, dou is on schönsten. – Und jetzte gibstere als Entschädigung halt an Schmatze, daß me denkt die Backng knatzn.
- Mariannl: A na Säpe, des ko me nje su vo alla Leut.
- Pina: (*geht ab und holt den Graskorb*).
- Hans: Daß owe die Retl njet ümasünst dou is und wall sich jetze su schnell es Blättla gewendht hot, sol sa ihe NüdlNüdl raustu und soll uns an aufspiell.
- Retl: Ja, rächt.
- Peter: (*schüttelt August*): August! Jetze mußta fei dein Schnaps bezouhl, wallsta a Lump bist. (*Zum Publikum*): Ich bin ne fruah, daß ich en Pfäffekung sälwe gfressn hou.
- Säpe: No jetzt bista halt üm a Enttäuschung reiche, gel?
- Peter: (*stolz*) Na, a anera Murre hot a a schös Kind, des wu en Pete mouch.
- Retl: (*beginnt zu spielen*): Sao jetz Kull, jetz koste des Liedla sing ve dein Schwalangscher!
- Kull: Mach me a!
(*Singt*):
Mei Schatz des is a Schwalangscher
und hot a ruota Brust,
De schönst Soldaot in ganzn Hä,
Des is mei einziga Lust.
- Mariannl: Ich waas nuch an, dä is nuch schöne
(*singt*):
Mei Hann wao bei de Infanterie
Mit Säbl und Gewäh,
Waon alla Mala tab auf ihn,
Su schö, su schö wao ä.
- Pina: (*kommt mit dem Graskorb durch die Mitte und macht sich Platz*):
Gät wäck, ihe gottlos Volk, ihe hinterrücks. Wennsta jetze nje aufstehst und gehst auf de Stell mit ham, nouche schlaaf ich dich im Grouskorb en Berg nunte.
- August: (*immer noch im Rausch*): Du host Diamantn und Paottela - - -

Pina: Packt amoll o und tut me den Käl mit nei.
(Unter dem Jubel der Umstehenden – Retl spielt kräftig auf - packen sie August in den Korb und huckeln ihn der Pina auf. – Sie trägt ihn durch die Mitte ab.)

Der Vorhang fällt!



Aufführungen der Laienspieler der Kolpingsfamilie Kronach 1960...





... 1972..

Erna Schmidt und Georg Völlmer
(oben),

Josef Lieb, Hermann Wich, Erna
Schmidt, Käthe Müller und Elisabeth
Renner (Mitte),

Georg Völlmer, Erna Schmidt, Gunda
Link, Dieter Fröba, Käthe Müller, Her-
mann Wich, Cilly Kampitsch und Josef
Lieb (unten).



... und 1993.

Hermann Hebandanz und Elisabeth Renner (oben).

Ute Endres, Bärbl Kampitsch, Elisabeth Renner, Cilly Kampitsch, Matthias Simon und Hermann Hebandanz (Mitte).

Hermann Hebandanz mit der Gaas (unten).



Als die Römer frech geworden

Ein Fastnachtsspiel in einem Akt
Uraufführung am 03.03.1930

Personen: Varus der römische Feldherr
Merkurius Centurio und Sekretär des Varus
Euphemia, Gattin des Varus, geborene Walburga aus Germanien
Caraxia die Tochter des Teutoburgerwaldschmiedes
 mit richtigem Namen Annamirl
Protus Ordonanz des Varus
Schosch,
Maotz,
Kaschpe,
Friede alle Germanen

Ort der Handlung: Im Lager der Römer vor dem Teutoburger Walde

Zeit der Handlung: Unbestimmt

Caraxia: *(Merkur die Hand reichend)* So leb denn wohl, mein lieber treuer Freund! Zieh hin und hole heim den Lorbeerkranz. Ich will die Siegerstirne dir damit dann schmücken. Wodan sei dir hold und wende seine Blicke nicht von dir. Alltäglich, wenn die Sonne steigt herauf aus dieser dunklen Wälder Nacht, dann will ich gegen Osten meine Blicke wenden und Weihrauch deinen Göttern streun.

Merkur: Geliebtes Weib! Du Zukunft meines Hauses. Ach wäre ich zurück vom Kampfe schon, der schwer uns droht. Germaniens Gaue halten uns schon lange fest. Doch nun sei es geschehn! Die letzte Schlacht der Feldherr schlägt. Vivat Varus, der Größte von allen! Weißt du, dass Hermann euer Cheruskerfürst in diesen Wäldern deiner Heimat, die wilden Stämme hat vereinigt, zu ziehen gegen uns, das Römerheer? Die Freiheit wollen sie sich nun erwerben und nicht im Joche eines Römers sterben. Doch kennst du dieses Schwert, Caraxia?! *(Schlägt an die Seite und sieht, daß er einen Schürhacken daran hängen hat)* Donnerwetter! Jetzt hast du wieder den Schürhacken an meinen Nagel gehängt. Das tust du immer. Ich glaube bald, der Schürhacken ist dir die Beste der Waffen.

Caraxia: *(eilt zum Hause und holt das Schwert)* Hier ist dein Schwert! Du hast es in der Holzlege liegen lassen, als du mir Schleissen machen halfst. Indes überraschte dich der Befehl des Feldherrn. Doch eh du gehst, will ich dir noch die Feldflasche füllen. Wo hast du sie denn?

Merkur: *(Findet sie nicht)* Bei allen Göttern der Unterwelt, die hat mir beim letzten Manöver der Vinitius geraubt. Das Schwein macht schon seit Wochen den Fasching mit und hatte wieder einmal einen Kater. Da griff er hinter mir im Schritte gehend nach der Flasche, in der ein kostbar Tränkchen sorgsam aufbewahrt.

Caraxia: Ich habe schon vorgesorgt! *(Nimmt neben der Bank eine Flasche auf)* Hier habe ich dir einen Trank bereitet und ihn in dieser Flasche aus echtem Glas verwahrt. Bewahre das Gefäß gut auf, es dient als Muster für die nächsten tausend Jahre.

- Merkur: *(riecht bedächtig daran)* Hm fein. Schad, dass den Römern nicht früher schon dieser Trank beschert. Gar manche Schlacht wär mehr geschlagen worden.
- Protus: *(von der Seite kommend)* Centurio, der Feldherr wartet dein. Du möchtest dich zu ihm bemühen. Die Schlacht fängt bald an.
- Caraxia: Was? Jetzt willst du schon fort? Ich wollte dir doch noch ein Tässchen Mocca brauen! Bin ich zufrieden, wenn einmal das Glas erfunden wird.
- Merkur: Gib den Kaffee den Essenstragern mit. – Leb wohl mein zukünftiges Weib. Wir sollten uns doch noch Kriegstrauen lassen.
- Caraxia: Du meinst wohl wegen der Rente? Doch nein – leb wohl - sei mir gegrüsst, mein zukünftiges Ehegesponst.
- Merkur: *(umschlingt Caraxia)*
- Varus: *(von der Seite)* Ja, was ist denn da los! He Mercurius!
(Die Beiden rühren sich nicht)
- He Mercurius! – Mer - ku - rius! Jetzt schaut mir ein Mensch den unverschämten Kerl an. Stellt sich daher und foppt seinen eigenen Feldherrn. - He Schlanker! Hannibal ante portas! Nicht einmal vor dem Hannibal fürchtet der sich! Der Kerl wird befördert zum Feldwebel, wenn eine Stelle frei ist. – Hallo! Hier ist der Funkdienst – a Dunnewetter, die Germanen sind da - Taratata!!!! -
- Merkur: *(betroffen)* Erhabener Feldherr!
- Caraxia: *(Sinkt ins Knie)* Liebling der Götter!
- Varus: Ja Pfeifendeckel! Geh zu steh auf, dass du dich net verkühlst.
- Aber sagt einmal, schämt ihr euch denn gar nicht ein ganz klein bisserl hm? - Der Feldherr wartet auf seinen besten Offizier und der steht da und hat seine Maruschka im Arm, wie wenn weiter gar nichts los wär. Kerl ich lass sie einsperren.
- Merkur: Aeh, ach! Herr Feldherr habt Erbarmen. Der Abschiedsschmerz hat mir die Brust noch einmal wund gemacht. Ich musst ihn kühlen, diesen heissen Kaffee - -
- Varus: Kaffee, weiss schon. Wills gar nicht wissen. *(Zu Caraxia, die immer noch in demütiger Haltung kniet)* Geh zu steh auf! Wart ich heb dich auf!
- Caraxia: Zuviel mein König! *(erhebt sich und tritt bescheiden in den Hintergrund, um zu verschwinden)*
- Varus: Varus heiß ich und nicht König. Ich glaub den Namen seines Feldherrn sollte man schon kennen im Lager. Geh druck dich, ich habe mit meinem Sekretär-Centurio ein gewichtiges Wort zu reden.
- Merkur: Will nicht der Feldherr mit in meine Hütte gehen?
- Varus: Na, ich bin zufrieden, dass ich etwas an die Luft komme. *(Setzt sich auf einen Stein)* Ist das ein harter oder ein weicher Stein?
- Merkur: Hart wie der Granit am Brennerpass.
- Varus: Nachher ist es recht, sonst hätte ich mich hergsetzt, von wegen meinem Rheumatismusses. Weißt du Merkur, das quält mich immer noch. Ich bin nur gespannt, wann man für diese Krankheit einen anderen Namen erfindet. Das ekelhafte Wort Rheumatismus kann ich gar nimmer hören.
- Merkur: Erhabener Feldherr! Müssten sich mehr schonen.

- Varus: Ja, schonen. Centurio, red er nicht so dumm. Da kann man sich schonen. Da schau her. Das ist die Botschaft aus Rom (*sucht im Mantel nach einem Zettel*). Aber das ist ja wurscht, wenn ich ihn nicht dabei habe. Ich kann ihn auswendig. Und einen Ärger habe ich. Meiner Seel Merkur, wenn er nicht ein so ausgezeichnete Kerl wäre, dann würde ich ihm vor lauter Wut eine Ohrfeige geben, dass sein Helm zerweichen müsste. Hast ja doch wieder den Papperdeckel auf, gelt? Obwohl heute morgen extra Befehl ausgegeben worden ist den Eisenhelm aufzusetzen. Ich muss euch Faulenzern doch noch Mützen anschaffen, damit ihr nicht soviel Beschweris auf euerem Hirn habt. – Naja, macht nix. Eines kann ich dir sagen. Jetzt ausgerechnet, wo ich in Urlaub will nach dreijährigem Feldzug in dem gottvergessenen Germanien, da schreibt mir der Augustus, der sich drunten in Rom sehr leicht tut, ich soll ihm nebenbei ein paar Altertümer schicken. Gar nichts wäre los auf meiner Front und die Legionen täten einrosten. Hast du schon sowas gehört. So ein Mensch, der aufsteht, wann er mag, der ißt und trinkt was er mag, der sich niederlegt wenn er mag, der will mir sagen, meine Legionen rosten ein. Die sorgen schon dafür, dass die Kehle immer feucht bleibt, die waren noch nie eingerostet.
- Merkur: Des Cäsars Wunsch sei uns Befehl.
- Varus: Ja, Pfeifendeckel! Der kann wünschen was er will. Wenn er Wünsche hat, soll er nur herkommen.
- Merkur: Sprich nicht gleich aus was dein Herz denkt Feldherr! Des Cäsars Späher umlauern auch uns und nur ein unbedachtes Wort, die Rache Roms wird über dich hereinbrechen.
- Varus: Ja, Pfeifendeckel! Wir machen nichts. Wir haben zu essen und zu trinken. Die Kerle von Germanen bringen uns willig den Tribut. Da fällt mir grad was ein. Du, das muss ich dir erzählen. Sowas kommt nicht alle Tage vor.
- Merkur: Gespannt hör ich des Feldherrn gütig Wort!
- Varus: Geh zu hör auf mit deinen Schnacksen. – Schau, setz dich her.
Da brachte mir der Schmied vom Westerwald, ein ganz patenter Kerl, einen Henkel Geräuchertes, als schuldigsten Tribut und als Entschädigung dafür, weil ich ihn beim letzten Sühnetermin, wo er angeklagt war einem unserer tapferen Soldaten eine Ohrfeige gegeben zu haben, dass er umfiel und eine halbe Stunde zu ringen hatte, bis der Tod eintrat, bei diesem Sühnetermin habe ich ihn frei gesprochen. Dieses Geräucherte ist ausgezeichnet, fein durchwachsen, gar nicht fett. Und er kam und hatte seine Tochter dabei. Ein Dirndl schmuck und fein. Der Alte war protzig und trotzig und ich wollt ihn mir nichts dir nichts den Schädel einhauen lassen. Allein das Dirndl war zu sauber und hat so lieb betteln können, dass scho ganz aus war.
- - -
- Merkur: Dass es des Feldherrn Gattin nur nicht hört.
- Varus: Soll sie hören, ist mir wurscht, ich lass mich scheiden.
- Merkur: Feldherr!!!?
- Varus: Maul halten und hocken bleiben. Ich lass mich scheiden und heirate des Schmiedes Töchterlein.
- Merkur: Das wird Aufsehen erregen in Rom. Die Schmiedstochter und die adelige Gesellschaft. Das wird unmöglich sein.
- Varus: Pfeifendeckel! Sie wird möglich sein. Schau dir meine Alte an. Sie war eine Waschfrau im äußersten Winkel von Rom, hat nebenbei für die Gladiatoren gekocht und sage mir, ist sie nicht eine tadellose Kommandeuse geworden?

- Protus: *(Von der Seite)* Erhabener Feldherr!
- Varus: Bin ich jetzt erschrocken. Was willst du denn?
- Protus: Erhabener Feldherr! Die Tribunen und Centurionen sind vor deinem Hause versammelt und erwarten deine Befehle.
- Varus: Sie sollen gefälligst warten bis der Feldherr kommt, die Lackl.
- Protus: Sie lassen bitten, Feldherr, denn in den Wäldern hört man Surren, wie Bienen-schwärme hört sich an. Die Germanen rüsten zum Angriff.
- Varus: Was nicht gar? Sag jetzt Merkur, was machen wir? Der Cäsar hat die Botschaft uns gesandt. Er braucht halt Altertümer. Wenn das so weiter geht, dann findest du im germanischen Wald bald keinen einzigen Leuchter mehr. Sogar einen Amboss musste ich ihm schicken nach Rom. Wenn der erst hört, was die Fracht kostet. Jetzt bildet er sich ein, ich schicke ihm noch eine brennende Petroleumlampe. Und die kennen die Germanen selbst noch nicht. Weißt du, da hat einer in Rom wieder ein-mal einen Zukunftsroman geschrieben. Der hat eine Petroleumlampe rein geschrie-ben und die möchte der Herr Cäsar jetzt unbedingt sehen. Peifendeckel!
- Merkur: Mich drängts erhabener Feldherr ein vernünftig Wort zu reden. Gebt rasch Befehl, die Legionen sollen Aufstellung nehmen. Das Lager neu verstärken. Zwei neue Grä-ben sollen aufgeworfen werden.
- Varus: Hast du aufgemerkt Protus?
- Protus: Sehr wohl mein Feldherr.
- Merkur: Saturnius nimmt die erste Legion und sucht in den Wäldern nach dem Feind.
- Protus: Das wird er wohl nicht machen. Er wollte auch in Urlaub fahren und hat sich an der Rivera mit seinem Schulkameraden abgesprochen.
- Varus: Nachher soll ers gehen lassen. Ich kann auch nicht in Urlaub und wäre so gerne ein paar Tage von meiner Alten weggekommen. Aber das sag ich dem Sturnius, fort kommt er nicht und ringsherum ist das Land aufrührisch und eine Eisenbahn baue ich seinetwegen auch nicht.
- Merkur: Befehle Feldherr und Saturnius muss gehorchen.
- Varus: Gut ich befehle.
- Protus: Musst ihm halt sagen.
- Varus: Greiz-Schleiz-Lobenstein, wer ist jetzt Feldherr, ich oder du. Mach dass du weiter kommst und bring mir meinen Paletot, ich glaube es gibt Regenwetter. Meinem Haxen nach schon. Mach dass du weiter kommst, Saurektrut!
- Protus: *(Rasch ab)*
- Varus: Dass ich dir die Geschichte jetzt weiter erzähle: Ich habe also den Schmied samt seiner Tochter einsperren lassen.
- Merkur: So behandelst du deinen künftigen Schwiegervater?
- Varus: Bloß zum Spaß, damit er merkt, was ich für ein Kerl bin.
Und jetzt kommt die Hauptsache. Du sollst es sein, der alles für mich vorbereitet. Du sollst zu meiner alten Gattin gehen und sollst ihr sagen, dass sie sofort heim-wärts muss nach Rom. Sage es geht krumm oder geht grad und ich komme bald nach.
- Merkur: Wenn sie's glaubt!

Varus: Und wenn sie's nicht glaubt, verhüte unter allen Umständen dass sie zu mir kommt. Nimm deine Centurie, versprich den Leuten reiche Belohnung, wenn sie das Weib schmerzlos aus dem Lager bringen.

Merkur: Wird eine Legion reichen? Sie ist Germanin so viel ich weiß.

Varus: Dann soll der Tigelinus die ganze Legion aufstellen lassen, zu mir darf sie nicht kommen. Und dann das Zweite: Du schreibst für mich einen Brief an das Schmiedstöch-terlein. Ich habe kein Augenglas dabei, du weißt ich bin kurzsichtig.

Merkur: Erhabener Feldherr! Wie soll mein ungelinker Buchstabe der schönen Frau euere Liebe sagen?

Varus: Ich schreib ja auch nicht schön. Du brauchst doch nur statt der eintönigen Antiqua eine saubere wuchtige Nibelungenschrift zu malen. Machst überall ein paar Herzerl hin, weißt so große mit einem Pfeil mitten durch. Und schreibst: Gott Amor ist mir im Träume erschienen und hat mir keine Ruh gelassen, bis ich Ja gesagt habe. Und wenn du noch gescheit bist, sagst du, daß mein Gott Amor mit dem germanischen Liebesgott beisammen war und daß beide einander die Hände gedrückt haben und haben gesagt: Der Varus muss die Schmiedsannemirl kriegen, sonst hauen wir alles kurz und klein. So und jetzt gehst du hin und holst dir einen sauberen Briefbogen und ein Kuvert, lässt dir schnell ein goldenes Monogramm draufdrucken und schreibst. Ich geh einstweilen zu den Muhackl von Tribunen, die doch wieder ihre Berliner Karten haben, statt daß sie die Bande von Legionen exerzieren lassen. Also schreib recht viel - heißgeliebt (im Abgehen) und vergiss das mit den zwei Göttern net, die sich die Hand reichen und nichts dagegen haben.

(Geht ab, dann zurückschauend)

Und was ich dir sagen wollte, ja meiner Alten nichts verraten, gelt! - Sie hinausexpetieren, wenss braucht bestellst a Flugzeug! (ab). - Ich fühle schon den Lorbeer um meine Schläfen gewunden und die Menschen werden mich in der Nähe des holden Wesens für einen Halbgott halten. - Jesses die Gaudi. -

Merkur: *(Spöttisch)* Zu Befehl größter Affe der Weltgeschichte. Was bildet sich der Mensch nicht alles ein. Ich Mercurius, dem es gelungen ist, die schönste der Blüten Germaniens für mich zu gewinnen, ich soll zurücktreten, des alten Gockels wegen. Nur gut, daß er seine Lorchnette nicht dabei hatte, sonst hätte er sie erkannt, als sie vor ihm kniete, meine heißgeliebte Caraxia. Aber ich werde einen Brief schreiben, der sich gewaschen hat. Wenn Euphemia sein Weib Luft bekommt, dann armer Feldherr. Auf deutsch heißt sie Walburgis. Sie hat das Sklavenkleid leicht abgelegt, da sie der Fledherr zum Weibe nahm. Sie ist aber trotz aller römischen Einflüsse die Germanin geblieben. Jetzt soll Caraxia zuerst den teuflischen Plan des Varus hören, dann will ich - *(sieht nach der Seite)* - doch da kommt Euphemia. Sie trägt ihm selbst den Mantel nach. Sogleich soll sie hören.

Euphemia: *(Von der Seite)* Wu is denn mei Alte Mercurius? Jetze sprengt mich des Maonnsbild mitn ve de Aervet weg und is daoch nirgends ze finna.

Merkur: Erhabene Euphemia, schwere Kunde bringt der Bote aus Rom.

Euphemia: Is heut schö de Postbout angekumma. Ich hou na nuch gao njet gsäh.

Merkur: Ein Schnellbote überbrachte eine Radiomeldung. Der Feldherr, dein hochgeborener Gatte Varus -

Euphemia: Huochgebuon, dä und huochgebuon. Des besuffn Maonnsbild.

Merkur: Varus hat Befehl bekommen die Germanen anzugreifen und gänzlich zu besiegen. Der Cäsar will neue Beute sehen.

Euphemia: Dä Cäsar hot leicht plauden. Nex wät ogegriffm souch ich. Ise neulich schö ham kumma mei Alte und hot geblut wie a Sau. Daß na desmoll wiede a su geht, ja. Meina Landsleut verstätt jhe nje ozepackng.

Und wenne jetzte wiede ogreuft, noche hamsena halt wiede die Kuttu vuol. Es hot üwehapt kann wät, daß me imme in fremma Hüöf rümkuglt. Ich wä gleich amoll vüö gehen und wä mit dia Tribuna plauden.

Merkur: Der Befehl des Cäsars ist höchster Befehl!

Euphemia: De Cäsar ko souch wosse will, wenne su viel schneid hot, solle sälwe rauf auf Germanien und wenne ka Ruh gibt druntn und wenna na ze wuohl geht, kore wos deleb. Ich wä daoch amoll wiede nou kumma. Und jetzte möchte ich wiss, wu mei Alte rumläft. Ich schlaf den schwän Paletot njet nach a Stund rüm.

Merkur: Erhabene Herrin!

Euphemia: Ich hejt bal wos gsocht –

Merkur: Der Feldherr bangt um euch – so sagte er, ein Angriff der Germanen wird bald kommen und fürchtet er, dass ein Rückzug unausbleiblich ist, da sollt ihr schnellstens in Sicherheit kommen. Bereit ist alles euch erhabene Frau zu retten.

Euphemia: Mich braucht ihre nje ze rettn. Sächt ne wiede devo kummt.

Merkur: Der Feldherr sagte so. Doch erhabene Frau, es ist nicht so. Der Feldherr plant ein Attentat gegen euch.

Euphemia: Mei Alte? Dä soll sich untestjehe.

Merkur: Gewiss, eine junge Germanin hält er hier gefangen. Sie soll sein Weib werden, wenn ihr fort seid. Sie weiss noch nichts, aber er wird ihr bald seine Liebe offenbaren.

Euphemia: Böschtlä, wennst du mje Lüng sechst, noche Gnad dje Gott. Wu isn des Maonnsbild, den hab ich zamst den Frauenzimme, dasse hie is.

Merkur: Verratet mich nicht, es geht um mein Leben. Ich glaubte es aber euch hohe Frau schuldig zu sein, alles zu melden, was gegen euer Wohlbefinden geht.

Euphemia: Des ghüöt sich a. Die Flausn will ich na schö naushab. Wu ise denn eigentlich, jetze frouch ich schö zen drittn Moll.

Merkur: Bei den Tribunen vorne ist er.

Euphemia: Brudehätz, jetz kostä wos deleb (*rasch ab*)

Merkur: So jetzt habe ich gewonnen. Eilends werde ich Caraxia benachrichtigen (*ab ins Haus*).

(*Vier Germanen schleichen hinter dem Haus hervor*)

Kaspar: Aun rüm Maotz!

Friede: Ich denk mje senn schö mittn hinna im Laoge. Ihre Menne, wenn die uns jetzte dewischn tejtn.

Maotz: Halt die Goschn, ich denk ich hou an gsäh, dä muss nei des Haus sei.

Schosch: Wu wätu de Varus senn?

Kaschpe: Dä is weite vonn!

Friede: Denn wenn ich dekrallet, wäöre hie. – Kennst du na, Maotz?

Maotz: Na, sie soung, es wäö a su a lange.
(*Geräusch*)

Reißt aus, sie kumma.

(Verschwinden hinter der Hütte)

Caraxia und Merkur: *(aus der Hütte)*

Merkur: Halte dich bereit und weise ihn kräftig ab. Es wird seine Gattin zur rechten Zeit dazukommen. Ich werde sie schon herbeiholen, wenn Zeit ist. Für deinen Vater bange nicht, denn er steht in meiner Hut. Indessen gehe ich den Feldherrn herzitieren, damit er gleich beginne. Er bebt vort Erwartung der alte Esel.

Caraxia: Ich fürchte mich, lass lieber ab mit diesem frevelnden Spiel.

Merkur: Nur keine Angst, es wird schon schief gehen. (Rasch ab)

Caraxia: Aoch Gottela, bin ich fruha, dass ich endlich amol alla bin. Allfotta des hochdeutsch Geplaude.

Wos hot me ve Schreckng auszestehn. Wennsa ne mein Vaorre nex otun. Jetz muss ich halt asu tu, wie wenn ich den olwen Mercurius möchet, dass ne mei Vorre sein Kuopf behellt. Ich waas owe gao nje, wu unera Leut bleim. Wenn mei Vaorre defaohn hejt, dass die Röme an ve seine Verwandtschaft gfanga hejtn dä machet Krawall, dasses nitn in Magrund huöretn. (Leiser Schrei der Katze). Wos waohn des? Jetze üm die Zeit schreit daoch ka Katznhane. Is vielleicht schö su weit, dassa kumma?

Maotz: *(Guckt von der Seite herein)*x Bistes owe bistes nje.

Caraxia: *(Erschrocken)* Heilinga drei Zeitn. Maotz wu künnstn du hä.

Maotz: *(Zurück winkend)* Gäht hä, sie is.
(zu Caraxia) Mje senn ze vett, de Kaschpe, de Schosch, ze Friede und ich.

Caraxia: Wie seitn ihre durch den Zau und durch die Postn kumma? Gruss euch Gott alla mitenane. *(Die andern kommen herein, freudige Begrüßung)* No des is owe schö. Passt ne auf, dass euch kas sicht.

Friede: Wu isn die Vaorre? Dä muss heut mit, ihre gehn me njet naus.

Caraxia: Dä is gessn in de Schmiedn, dä mussena die Säbl schärf. Wistes denn schö, die wölln fei Krieg ofang. Alles wöllnsa zamhab.

Maotz: Des wiss me schö. Mje watn schö aufena. Jetz müss me bluoss säh, dass de Schmied defährt, dass me dou senn. – Des wassta schö, dass de Hermanns Dick unne Hauptmann waon is?

Caraxia: Is wao? – Mein Vaorre souch ichs schö. Owe stellt sich fei ane no und passt auf, de Varus laft alleweil dou rüm. Ae will mich als Fra und de anne,

Merkurius hasste, dä will mich a und ich muss jetz alleweil guta Mina mach zen böisn Spiel, mein Vaorre wege. Wasta de Mercurius, dä hots su weit gebraocht, dass mei Vaorre naochts nimme gfesslt wät.

Friede: *(der sich mittlerweile auf Posten gestellt hat)*
Alleweil! Duckt euch, dott künnt ane, mit an Krenzla aufm Kuopf. Ihre Menne des is a Käl wie a Schäschleife!
(Alle ducken sich).

Caraxia: Gät rei und versteckt euch, dou hinna is Plaotz. Gät nei de Getraakamme, dou könnt nejm zen klan Fenstela rausguck. *(Alle rasch ab)*

Varus: *(Schleichend von der Seite, er trägt einen Blumenstrauß und einen roten Mantel um die Schulter. Auf dem Kopf der Zylinder mit dem Lorbeerkranz).*

Sappretibenk, sogar als Feldherr kriegt man Herzklopfen: Hm, wenn ich bloß wüsst, ob der Mercurius alles richtig aufgeschrieben hat. Ob sie weiß, wie die Gschicht mit den beiden Göttern ist. – Ein hinterrückser Patron ist er aber doch, der Mercurius. Hätte der mir nicht vorhin sagen können, daß das Mägdelein mit seiner Flamme unter einem Dache wohnt?

Nur durch einen Zufall konnte ich erfahren, daß der Herr Mercurius das Schmiedstöchterlein hier untergebracht hat. Macht aber nichts. Wenn er nur das mit den Göttern richtig angebracht hat. Daß diese mit der Verehelichung unsererseits einverstanden sind. – Meinen Spruch habe ich gut gelernt. Rasiert bin ich auch. Also ich wüßt gar nicht, warum ich Angst habe. Ich brauche überhaupt keine Angst zu haben. Ich bin doch ein Feldherr, der sich sowas leisten kann. Was leisten sich denn heutzutage die Zivilisten in so einer deutschen Großstadt. Die lassen sich jedes Jahr sechsmal scheiden und heiraten nach Belieben. Und sind doch alle nicht beiweitem so jung und schön wie ich. Auweh mein Rheumatismus. – – Also los: Auf in den Kampf, wer will unter die Soldaten – – – Halt! Jetzt hätte ich die Hauptsache bald vergessen. Erst kommt das Ständchen, das ist einmal so Mode. Ein Liebhaber, der muss vor allem zeigen, daß er seine Gefühle auch auf die Sangeslippen legen kann. Wo habe ich denn mein Notenblatt. Das hat mir doch der Sergius so schön gemalt. Halt, da hab ichs. Schade, daß ich auf meiner Zimbelgitarre nur zwei Saiten hab. Ach was, auf der Welt hat alles zwei Seiten. Das wird schon gehen. *(Tritt nahe an das Fenster heran und spielt und singt)*

„Am Hol-der-starauch – am Hol – derstarauch

Der blüht so schön im Mai,

Da kam ein kleines Vögelein

Und ich war grad vorbei - - - - „

(Wischt sich den Schweiß von der Stirn)

Jetzt wenn die das nicht gehört hat, dann hat sie Dreck in den Ohren. Macht nix, jetzt kommt das andere. Das hab ich gelernt wie wir über die Alpen gezogen sind. Ich glaub in der Näh von Dachau ist es gewesen:

„Auf der Alm, da gibt's ka Sünd,

weil man fast kann Weg dort find.

Kommt man einmal an ein Haus

schimpft sogleich die Snnrin raus.

Und es sagt das schöne Kind,

auf der Alm da gibt's ka Sünd.'

Caraxia: *(Schaut zur Türe heraus)* Wer ist denn draußen und singt so schön? – Ei der Herr Feldherr! Was wollen sie denn von mir, Herr Feldherr?

Varus: *(Die Glacehandschuhe ausziehend)* Einen Augenblick, gleich bin ich fertig. Teixl nei, daß ich obe auch den verkehrten Handschuh derwisch! –

Caraxia: Der Herr Feldherr hat sich aber heute zusammen gericht, wie ein Bräutigem.

Varus: Da muss ich doch noch etwas warten, vielleicht sagt sie selbst was ich will. – Aber warum warten. Ich kann mirs doch leisten! Ich bin doch ein Feldherr! *(Wirft sich mit einem Ruck aufs Knie – Caraxia fährt erschrocken zurück)* Bleib nur da ich tu dir nix. – Hochangebetete aller Frauen! Zu deinen Füßen liegen die Legionen des römischen Reiches, das heißt, soweit ich sie befehle. Und sie bitten im Namen der Götter

mir eine große Gunst zu erweisen, indem sie dich zu ihrer Feldherrin erheben dürfen. Du bist wie eine Blume, die wo der Amor und euer einheimischer Liebesgott, dessen Namen mir augenblicklich nicht einfällt, eigens für eine solch stattliche Arme geschaffen hat. - -
(Sucht nach dem Zettel)

Wo habe ich denn jetzt wieder den Zettel hin und meine Lorchnette habe ich auch in der Kuchel liegen gelassen. Einen Augenblick Fräulein, ich bin gleich wieder da.
(Erhebt sich mühsam und will abgehen. Im gleichen Augenblick kommt Protus von der Seite)

Protus: Feldherr! Feldherr!

Varus: Du kommst mir gerade recht. Geh hin und hole mir aus meinem Schreibtisch den langen Zettel, der mit roter Tinte geschrieben ist und meine Lorchnette.

Protus: Die Feldherrin ruft die Legionen zum Aufruhr gegen den Feldherrn auf. Alles beugt sich ihrem Willen. Sie wollen den Feldherrn nach Rom schaffen und ihn beim Cäsar verklagen.

Varus: Dann gehst du von meinem Schreibtisch aus in die Küche, nimmst dir das größte Brotmesser und erstichst die Feldherrin. Machs gut. Bringst du's heute noch fertig, dann wirst du morgen Tribun und bekommst eine Schachtel Ernte.

Protus: Zu Befehl Herr Feldherr! (Rasch ab)

Varus: Nun Caraxia, wie stets? – Wir haben doch heute ein wunderbares Wetter, was? Und einen so schönen Maikäfer habe ich heute gesehen, der Kerl hat ausgesehen wie ein Schmetterling. Ich glaube, daß es noch lange schönes Wetter bleibt. Die Delphinen am Bach unten die machen trümmer Schnelzerer, daß schon gar nimmer schön ist.

Caraxia: Die Woken hängen schwer am Firmament. Wenn nur kein Gewitter kommt!

Varus: Nachher stelln wir uns unter.

Euphemia: (Wütend von der Seite) Alleweil hou ich dich und nuch dezu auf de Taot detappt, alte Stinke! Schemst du dich nje? (Schlägt ihn mit dem Sonnenschirm den Zylinder herunter) Touchdieb, Ehebreche! Läuslump! Machsta, dassta jetzt weitekünst ode ich vergreuf mich o dje! Deschiess solln sa dich!

Varus: Rege dich nicht auf Euphemia, das Pulver ist noch gar nicht erfunden

Euphemia: (zu Caraxia) Wos hotn dä dou geto. Raus amol mit de Farb!

Caraxia: A tabe Käl ise halt, weite nex. (Varus drückt sich auf die Seite und entweicht mit einem Sprung).

Euphemia: Du bist ja a Germanin und nuch dezu ve meine Rass. Watt ne, wall ihre junga Leut nje märe Sittn und Aonstand löhnt (will auf Caraxia eindringen, da springt mit erhabenem Messer und wüstem Geschrei Protus herbei um sie zu erdolchen. Blitzschnell wendet sich Euphemia um und schnauzt Protus an)

Wos willst denn du dou? Sich amoll o und as ve meina gutn Messe hote a, die wu ich öscht beim Lieb schleif hou lousn. (Nimmt dem erschrockenen Protus das Messer aus der Hand).

Hä demit und wos wollst du mit mein Messe mach?

Protus: Ich wollt me bluoss a Bruot mit runte schneid. (Reisst aus)

Euphemia: Sao jetze künnst du wiede dro. (Im gleichen Augenblick springen die vier Germanen von der Seite herein und stellen sich schützend vor Caraxia).

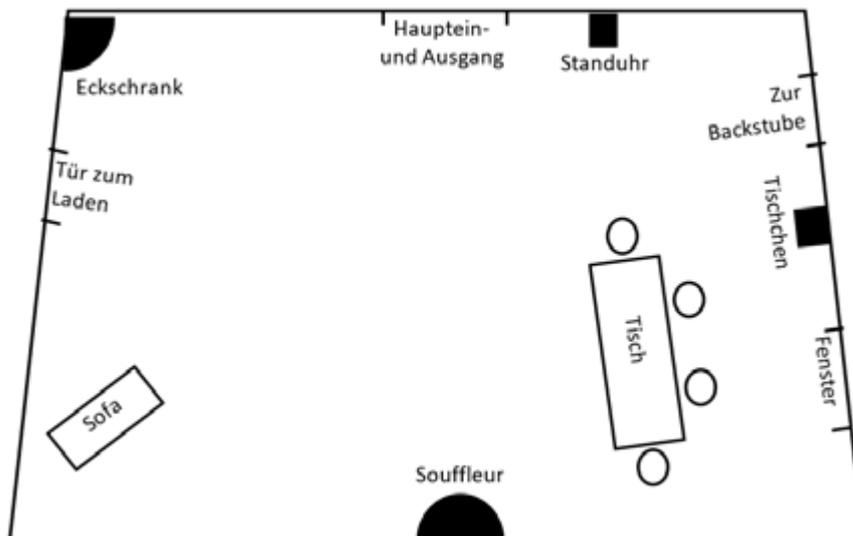
- Maotz: Oeha a wenglwa laongsam!
- Friede: Me senn fei a nuch dou!
- Euphemia: Ja wos isn dou auf amoll luos! Ihe seit ja Germanen, meina Landsleut! Wu kummt denn ihe hä.
- Kaschpe: Die Röme wölln me naushab. Aus is jetze mit ihre Herrlichkeit. Guckt nauf, sie zündn schö die Feue o aufm Berg..
- Schosch: Euch sicht me schö o, dasste germanisch seid. Wie kummt den ihr bluos den Varus nei die Finge?
- Euphemia: Ich bin a Deutscha ve echtn Schruot und Korn. Ich haas gao nje Euphemia. Asu ham mich bluoss die Röme ghaasn, wall ich den Varus, den Lahmsiede gheiret hou. Bin a mit gfangt waon amoll und wao 25 Jaoh a arme Dienstbuot in Rom. Eines schönen Taogs bin ich mit den Varus zamkumma und dä hot me dezielt, dass mit ane ganzn Armee auf Germanien nauf muss. Dou hou ich su a Freud ghaobt und hou gsocht ä soll mich mitnehm. Ae hots owe bluoss unte dere Bedingung geto, dass ich na heiret. Noja, dass ich mei Hamet wiede amol säh ko, hou ich halt den Strach gemacht. Owe besorgt hou ichs na, den Töppe. Den hou ich die Hüöl warm gemacht. Und jetze wollte mich nuch auf die Seitn setz. Wiste wos, jetze geh ich mit euch und mein Altn, den laosste mje, den wackl ich.
- Maotz: Uns solls recht sei. Die Pflicht und Schuldigkeit is jetze, dass da ze uns hellst.
(Hörnerrufe und Geschrei)
- Kaschpe: Allewall geht's luoss! Hüöstessa?
(Vorán Euphemia stürmen alle ab – Schlachtgeschrei - Varus läuft über die Bühne von Euphemia verfolgt, die ihn mit einem Regenschirm bearbeitet. Nach einigen Sekunden kommt Varus auf die Bühne. Er ist ermattet und hat keine Stiefel mehr an. Ein Fuß ist ohne Strumpf – Stimme hinter den Kulissen)
- Stimme: Varus gib mir meine Legionen wieder!
- Varus: Ja, houm soung die Schwoum! - *(Zum Publikum)* - Jetzt so eine Gaudi. So ernst hätten die Leute unser Hiersein doch net nehmen brauchen. Und meine Alte. Der leibhaftige ist ein Waisenkind dagegen. – Aber sagen Sie mal, haben Sie nicht meine Stiefel gesehen? - Die muss ich verloren haben. Ein Strumpfsocken fehlt mir auch. Ja. So kann ich nicht mehr leben. – Vielleicht find ich doch noch mein Schwert. – Aber ich will nicht lange suchen. Vielleicht leiht mir jemand in Ermangelung eines Schwertes ein Taschenmesser, dass ich mich damit ins Schwert stürze, sonst entsteht ja eine Lücke in der Weltgeschichte.

Ende



Szenenfoto aus der Aufführung der Kolpingsfamilie 1963: Josef Lieb und Georg Völlmer.

Bühnenbild in allen drei Akten: Bürgerliche Stube



De Reigschlaaff

Lustspiel in 3 Akten

Uraufführung 01.02.1931

Bäckermeister Melchior Weiß lebt mit seiner Tochter Rosl und seiner Schwester Rosa, einer unverheirateten Jungfer zusammen in seinem Haus. In der Backstube wird er von Görch, seinem Gesellen unterstützt. Jakob Flöhlein, genannt Krübs, ein alter Freund des Bäckermeisters und dessen Sohn Jakob, genannt Krübsla, bringen zusammen mit den drei Basen des Bäckers, Tres, Lena und Kätl, etwas Leben in das Allerlei des Alltags des Bäckers. Vor allem Jakob, der gerne die Aufmerksamkeit von Rosl auf sich ziehen und diese am liebsten auf der Stelle heiraten würde, sorgt dabei immer wieder für komische Momente.

Das eher triste Leben des Bäckermeisters ändert sich, als Gerhard, ein alter Schulfreund Melchiors, der seit vielen Jahren im fernen Mainz lebt, wieder einmal zu Besuch in die alte Heimat kommt. Als „Reigschlaafter“ trifft er zunächst allenthalben auf Ablehnung, was insofern verwundert, als nach und nach seine verflossenen Liebschaften aus der Jugendzeit ans Licht kommen. Ob Rosl oder eine dieser Liebschaften aus längst vergangenen Tagen auf sein Werben eingeht...?

Personen:	Melchior Weiß	Bäckermeister
	Rosl	seine Tochter
	Tante Rosa	seine Schwester
	Trees, Lena, Kätl	alle Basen des Melchior Weiß
	Görch	Geselle bei Melchior Weiß
	Jakob Flöhlein	gen. Krübs
	Willibald Flöhlein	gen. Krübsla, dessen Sohn
	Gerhard, Fremder	früherer Freund von Melchior Weiß
	Der Herr Pfarrer	

Personenbeschreibung:

Melchior Weiß:	Mitte der 50, bequeme Natur, trotzdem lebendig. Sinn für Humor; der richtige Bürger der 90er Jahr.
Rosl:	ca. 20 Jahre, lustig und sehr pffiffig; Liebhaberin.
Rosa:	Mitte der 40er; altjüngferlich, rechthaberisch, Haustyran, aber eine gute Seele.
Die Basen:	Altjüngferlich, sehr rechthaberisch, wichtig und geschwätzig. Sämtliche Mitte und Ende der 40er.
Jakob Flöhlein:	Ende der 50er, sehr von sich eingenommen, außerordentlich lebendig, trotzdem gutmütig, heiratslustig.
Willibald Flöhlein:	ca. 25 Jahre, trottelt; der verzogen Spießbürgersohn, dummdreist.
Görg:	ca. 25 Jahre, Naturbursche, schlau und pffiffig.
Gerhardt:	Mitte der 50er, angenehmes weltmännisches Benehmen und gute Figur.

Zeit: Ende der 1890er Jahre

1. Akt

1. Szene

Tante Rosa, Trees, Lena, Kätl.

(Stube bei Bäckermeister Weiß. Die Basen Rosa, Trees, Lena und Kätl, sitzen beim Kaffeekranz, und stricken dabei. Rosl die Nichte bedient)

Tante Rosa: Absolut koo ich njet verstjeh, wie sich die Görgnkatton, wejche den Profise su outut. Die passt daoch goa nje zena. Des is a gebildete Herr, und sie, wos is'n sie?

Kätl: Ihe Vaorre is halt a Flüöße.

Lena: Und nouche passt sichs daoch gao njet, daß a ostendigs Kroniche Bürgersmala mit an Reigschlaftn rümtut, wu me njet was wure hä is und wose is.

Trees: Und obe wos hot owe obe nex hot.-

Tante Rosa: *(ist während der Rede von Lina aufgefahren)* No ja Lina, du brauchst njet grad imme auf mein Jugndfehle hizedeutn, wos konnt ich defüö, ich wao halt a jungs, dumms Ding. *(steht auf, und geht nach der Seite ab)*

Kätl: Gell, ich hou mes gleich gedaocht, daß sich die Rosl betroffn fühlt.

Trees: Des tab Nejst! Vewos regt se sich denn auf. Sie hotna nje kriecht, den Reigschlaftn. Une Herrgott und ihra Elten haoms vehüt, daß des Unglück nje übere kumma is.

Lena: Ich will ne naus und will sa huol, sünst denksa mje plauden übe re. Ihe wißt ja, mit däre muß me sich vüösäh. *(nach der Seite ab)*

Kätl: Ja, unne Rosl is a einge Kuopf.

2. Szene

Trees, Kätl, Flöhlein Jakob.

(Jakob, genannt „Krübs“, durch die Mitte)

Jakob: Aoch Gottela, ghorsamste Diene, meina Damen, ich bitt um Vezeihung, daß ich dou reigebrochng bin. Ich hou meinesjel nje gewißt, daß die Fräuleins dou su schön beisamma sitzn.

Trees: Aoch, durchaus ka Entschuldigung. Mje senn su jetzte allaa.

Kätl: Mje senn su allaa.

Jakob: Ja, ich wollt blueß amoll säh, ob mei Freund, de Melche, njet mitgeht. Dä is veleicht schön fotta? Also nex ve ungut.

Kätl: Wos, ihe wät daoch njet schön wiede fott wölln? Bleim sa halte nuch a wenga doua!

Trees: Freilich, deziehln sa uns a weng a Neuigkeit. Ihe Menne defaohnt daoch märe wie mje.

(Kätl himmelt ihn an, Trees ist erbost darüber)

Kätl: Wallsa na ne njet ausn Gaon leßt. Däre wä ichs owe besorng. --- Dou gensa hä, setzn se sich halt aweng.

Jakob: Och Gottela, zeviel der Aeh, viel ze viel. --- Noja, wennses njet annesch tun, nouche will ich mich halt awengelein niedesetz. Aoch, a Hitz is halte, a Hitz!

Kätl: Ja ja, die Hitz. Ich ko mich goa nje drauf besinn, daß su a Hitz amoll wao!

Trees: Ich ko mich a njet drauf besinn!

Kätl: Dou wät o den Freischießn wiede a Lachng wejggsuffn wän.

Jakob: Und a Welt haomme jetzte, a Welt? Ich denk mje krieng bald an Weltuntergaong. Ka bißla Sittn me und guta Aot!

Trees: Waorum denn?

Kätl: Oebe gao?

Jakob: Stellt euch amoll vuo, en Quäcknbälze sei Margeret, die mit die schwazn Zöpf, is daoch a saubes Mala, wu jede junge Boscht in de Staoedt, jede ehrbare Bürgessuh, die Finger denouch gelect hot, die hengt sich non Steppes Bapist sein Gsell. A Käll, ve denn me weite nex was, daß mit an Bündela rei auf Kronich kumma is und hot gfochtn.

Trees: Trauta Zeit!

Kätl: He, ihr Leut. Ich möcht blouß wiß, wu dia junga Leut heut ve heutztoug Ihra Agn haom.

Jakob: Owe däre geht's asu wie en Melche seine Rosl. Dä heiret sa njet, paßt ne auf. Dä tut aweng mitere rüm, nouche leßte sa höck. Jöisesla, owe saocht me fei nex, üm Gotteswilln, saocht nex, die Ros wenn wos defaohret!

Trees: Aoch Gottela, wos denkte denn? Ka Stermswötla soung mje!

Kätl: Na, mje soung nex, könnt die größtn Unannehmlichkeitn geb!

Trees: Owe saocht amoll, wie waon des selwigsmoll, dou hot daoch de Ros ihe Murre nje gemöcht, dass na nje heiret daoft.

Jakob: No ja, wenn sa es Maul halt könna, souch ich ena, wie die Gschicht seinezeit wao.

Trees: Ka Wötla soung me, deziehlt's Herr Flöhlein.

Kätl: Saochts ne. He ihe Leut!

Jakob: No ja, des wao asu: De Schede hot daoch imme an Commis ghabt. Alla Jaoh hot dä an annen Loudnschiebe hä gebraocht. Und amoll künnt wiede ane. Ich hou na gleich on öschtn Touch kenna gelähnt, bein Ankewett duom. A Sprüchbeutl wao des, daß nimme schö is. Und suviel gottluosa Rjedn hot dä geto, daß schö nimme schö wao. Mje haom na ze Rjed gstellt und haom gsocht, daß me des njet leidn in Kronich. Ae wao a Auslende und mit seine Sprouch wao er nuch gaschtige. Alla Touch is nauf en Ankewettla kumma. Manichmoll wao zegao de alt Schäde selwe debei. No mje haom uns weite nex gedaocht, bisse amoll a pao Mouß Bje bezouhlt haot. Dou homme uns a no sein Tisch gsetzt. Jetzte is de Bürgerbaoll kumma und ä hot a neigedäft. Hot dä Käll sich aufgeputzt khaot. Mje Bürgesüh waon dotta ghöckt, wie die Bejtlbum, gejche den Reigschlaftn.

Trees: Ja ja, des waas ich nuch!

Kätl: Ich ko mich a nuch drauf derinne. - He ihe Leut!

3. Szene

Flöhlein Jakob, Trees, Lena und Kätl.

Lena: *(von der Seite, ohne am Anfang Jakob zu bemerken)* Sie künnt gleich --- Heilinga, dou is ja a Maonnsbild.

Trees: Dä Hä Flöhlein wollt zen Melche und dou ise bei uns aweng gebliem.

Kätl: Wallme halt su allaa waon.

Jakob: *(ist aufgesprungen)* Nex ve ungut!

Lena: Wos denn ve ungut, bleim sa ne sitzn, ich will die Untehaltung nje stüö, ich geh wie-
de nauf de Rosl.

Trees: Bleib daoch dou Lina, dä Hä Flöhlein dezjehlt groud wos schös.

Jakob: Ja, ich möcht a wiede fottagjeh. Ich will durchaus nje stö.

Lena: Bleibt daoch doua a bißla. Ich hö ganz gähn zu, wens delaubt is.

Kätl: Alleweil. Die Gschicht ve de Ros ihen Reigschlaftn.

Lena: Wos, heilinga, des möcht ich a hüö. Sie is fei druom und greint. Sie socht, noche
kummet sa, wenn ihe Kuopfschmäzn vebei is. Und no ihen büößn Finge hejt sa sich
gstuoßn.

Trees: Gezu dezjehlt, bissa wiede künnt.

Jakob: Noja, wu bin ich stenna gebliem? Jasua, bein Bürgerbaoll. Also aufgeputzt waore
de Käll, daß schö a Staaot wao. Wie a Prinz ise rümgelofn. De Kummedantensäp-
pela auf dä Festung wao wie a Zwerg nebe na gstanna. En bestn hotes mitn Beckn
Melche, mit de Ros ihen Brude gekönt. Und ve denn haomme nouche a defohn,
wiere hast. Wilhelm wao sei Vuonoma und Gerhardt hotte nuch ghaasn. Ae wao a
Kaufmaonnssuh ve Maaz (Mainz) und is halte deham fotta geloffm, walle nje gut
getot hot. Auf amoll tanzte mitn Melche seine Schweste, mite Ros. De Ros ihe Murre
hot a Gsicht gemacht und hot en Melche non Tisch gschreit. Alla Leut haom es Maul
aufgsperrt und haom die Köpf zamgsteckt. Mje Bürgebum haom uns a zamgsetzt
und haom ka Tuo me mit de Ros getanzt. Ich souch offm, ich hejt die Ros fei gheiret.
Deweil tanzt dä Käll die halb Naocht mit de Ros und de Melche hot mitna Wein
gsuffn, daß schö a Aergernis wao. No, wie mje a pao Seidla Bje ghaot haom, haom-
me uns zamgemacht und bei de Pause haotna der Dockngpete draun aufm Gaong
ana gejm. Mje wolltn uns a üwe na mach, dou stellt sich de Melche auf seine Seitn
und de Polizeidiene is a dezu kumma. De Dockngpete hot 3 Touch kriecht seinezeit.
Die Ros muß nouche mit ihre Murre ham und hot deham ihra Lasche kriegt. De Alt
hot en annen Touch en Melche nausghiem, dä muß jetzte auf die Walz. Jetzte hot
die Rosl kann Stützpunkt me ghaot und mje hot gedocht, sie schlecht sich die Sach
schö ausn Kuopf. Mei Vaorre hot gemaht, den Leutna muß me aus de Velegnheit
helf und secht, mje genn en Sunntouch nauf zen Weißbeckng und du helst üm die
Hend ve de Ros o. Des Mala hots nje vedient üm den Reigschlaftn. No mje gen nauf.
Ich souch, wos me ze soung hot und wos mante: Na hotsa gsaocht, sie möcht mich
njet. Heilinga, ich hou gedocht, ich müßt vesink. Vje Wochn hou ich mich nimme
deblick lousn. De Weißbeck is nauf zen Schäde und hot njet geruht, bisse den Käll
ausn Haus gejoucht hot. Ka Mensch hot a Pfündla Solz meh bei na kafft. --- --- ---

4. Szene

Jakob Flöhlein, Tante Rosa, Lena Trees und Kätl, Melche und Görg.

Tante Rosa: *(kommt von der Seite, hält sich die Augen mit einem Taschentuch zu)* Och Gottela,
mei Kuopf und mei Finge. Ich koos euch gao njet souch, wie me alles wia tut und
des künnt imme su schnell.

(Alle sind aufgefahren!)

Trees: Hejsta halt aweng Houfmaonnstropfn genumma.

Tante Rosa: Hilft alles nex. *(Erblickt Jakob)* Ja, wos is denn doua. De Krübsla is a dou.

Jakob: *(entrüstet)* Wer mich nuch einmal Krübsla nennt, den werd ich gerichtlich belangen.

Tante Rosa: Es wao nje unrecht gemant.

Lena: Die Ros mants nje unrecht.

Kätl: Die mants nje unrecht.

Trees: He ihr Leut!

Tante Rosa: Haobt a recht schöna Untehaltung ghaot?

Lena: Noja, wao recht schö.

Trees: Dä Herr Krüb --- Flöhlein ko halt su schö ve de altn Zeit deziel.

Jakob: Ja ja, die alt Zeit. (ist nahe zu Rosl herangetreten) Tut de dei Kuopf recht wia?

Trees: Betraocht na ne, dä mouch sa heut nuch.

Lena: Freilich mouche sa nuch.

Tante Rosa: Wos wöllte?

Kätl: Mei Bumpadou wölln me such.

Tante Rosa: Die liecht ja aufm Tisch.

Trees: Freilich.

Lena: Öbe gao.

Kätl: He ihr Leut.

Jakob: Ja, ich will wiede weite. Wenn de Melche künnt, sechsta, ich bin awella nüwe de Schwaona. -----

Trees: Mje gehn a gleich fotta, mje gehn aweng naufn Gottsacke.

Jakob: Also nouche viel Vergnüng! Dank schö füö die Aufwartung.

Tante Rosa: Nex ze dankng, Ade!
(Jakob reicht ihr verliebt die Hand, und drückt Rosa auf den bösen Finger)
 Auwauwau! Aoch Gottela, graod auf den Finger.
(Alle mit Ausnahme von Jakob, der da steht mit verdutztem Gesicht, springen bei).

(Melche und Görg durch die Mitte)

Melche: Ich möchte ne wiß, wu dä Brief nouche hä is. Dä ko njet o mich sei. Ich kriech daoch ausn Ausland kann Brief!

Görg: Freilich Maste, dou guckt daoch hä, dä Brief is o euch gschriem, dou stets daoch drauf.

Melche: Dou is wiede die ganz Verwandtschaft der vergangenen Zeit bejananne.

Tante Rosa: Ich ko fei fotta! (A!)

Trees: Wir wölln a njet stüö! (Ab!)

Kätl: Bei die eigna Verwandtn is me zegao übrig! (Ab!)

Lena: He ihr Leut! (Ab!)

5. Szene

Melche, Jakob und Görg.

Melche: Gibts denn des a. De Gerhardt lebt a nuch. Heilinga, mei alte Freund Wilhelm. Su-wos, gezu Görg, geh mit zen Ankwett. Du bist ja a nuch dou Krübs?

- Jakob: Wer mich noch einmal mit den Noma Krübs benennt, den werd ich gerichtlich belang.
- Melche: An Drejck koste belang. Du bist amoll in Kronich de Krübs und bläbste. Ich waas njet, woste imme eura altn Hausnoma verlang wöllt.
- Jakob: Des ko me heutzetouch en Gschäft wejche nimme. --- Du host daoch an Brief kriecht, wos isn lous, an Eilbrief zegao.
- Melche: Des däf ich den njet souch, daß mei Freund Gerhardt künnt, dä deziehltz meine Ros und den Weibena. --- A Gschäftsfreund künnt, heut müßme uns aweng schick mit unnen Kuopf. Ich muß um Zehna nüwen Zug. Görg, souch amoll dä klan Ros und meine Schweste, dä Tant Rosl, daß me heut noch Besuch krieng. Sie solln die gut Stum richt. A feine Herr künnt, a noble ve Müninga ise, a Beamte ven König, gelt.
- Görg: Ja, ja Maste. Ich verstjeh euch schö. Ich richts schö aus. *(Ab)*
- Melche: Also los Krübs!
- Jakob: Du, dei Ros is imme noch a schös Leut. Ich denk, mje plaudern amoll a Wuot mitnanne! Du waßt, ich ko des Witmoolejm njet recht vertraug. Ich brauch halte mei Ordnung.
- Melche: Jetzt mach me an Schoufkuopf. Und nouche, wennsta wos wege meine Schweste wiß willst, plaudesta selwe mitre. Ze haom isa noch. *(Ab)*
- Jakob: *(lachend hintendrein).*

6. Szene

Rosl, Willibald, Görg.

- Willibald: *(von hinten)* Mei Vaorre is mitn Weißnbeck jetzt nauf de Schwana. Die drei altn Weiwe senn naus en Gottsacke, also is die Ros alla deham. *(Führt ein Hündchen an der Leine)* Geh zu Putzela, hjeb fei dei Ba njet o jedn Stuhlba auf. Du bist fei jetzte in ana Stum. Und daßta fei njet bellst. Gelta, a chöna Stum haomsa bein Weißnbeck. Und gruoß isa die Stum. Bloß ka Mensch is hinna. --- Dourei soll ich heiret, mahnt mei Vaorre. Wenn ich ne wißt, wie ich des mach sollet. Noja, ich wäs schö sähn. Wu isn jetzte die Ros. Mei Vaorre hot gsocht, ich soll einfach souch, daß ich sa heiret möcht. Ich möcht owe goa njet heiret. Die Weiwe machng a Ploug und öscht die Kinne.
- Görg: *(von der Seite)* Ja, wos säh ich denn doua. De Krübsla is ja hinna. Wie künnt denn du doua rei?
- Willibald: Souch fei nimme Krübsla, sünst zeig ich dich o, gell!
- Görg: Du willst mich ozeig, daß ich dich fei njet pack und schmeiß dich naus.
- Willibald: Hüö fei auf!
- Görg: Wos willstn doua?
- Willibald: Ich such die Ros. Wu isa denn?
- Görg: In de Küchng isa. Wos willstn vonre?
- Willibald: Des souch ich njeT.
- Görg: Ze souch mes halte, ich verout nex.
- Willibald: Na, ich däfs ja goa nje souch.
- Görg: Wennsta mes njet sechst, kriechsta ana.
- Willibald: Hüö fei auf.

Görg: Raus mitte Farb. Vos willsta? (Packt ihn bei der Brust)

Willibald: Ich sougs. Halt, ich sougs.

Görg: No?

Willibald: Ich --- ich --- musssa heiret!

Görg: Vos? Ja ven Dunnewtte, des muß ich re gleich souch. --- Ros, geh rei, dou is ane, dä will de vos wichtigs souch.

Rosl: (von der Seite, wischt sich die Hände an die Schürze) Manst du mich? - Vos will denn de Krübsla mit sein Hündla?

Görg: Lous des selbe souch. (*lachend ab*)

Rosl: Vos lachsta denn? No Willibald, vos willste me denn souch? Du wäst daoch njet zen Pfeffen kumma, es is daoch ka Fest der unschuldign Kinne.

Willibald: (*lacht*) Ich mougs jetzte njet souch.

Rosl: Waorum denn njet? Is vos aorgs?

Willibald: Hmm!

Rosl: Ich könnt mes njet denk.

Willibald: Dou brauchsta nex ze denkn debei.

Rosl: No, ze souchs halte.

Willibald: (*lacht hell auf*)

Rosl: Wennstes me njet schst, steigsta me en Buckl nauf.

Willibald: Jou, ich souch des.

Rosl: No, und vos sollsn sei?

Willibald: (*hängt bei Rosl ein*) Du sollst bei mje asu mach.

Rosl: Asu soll ichs mach? No, vos bedättn des?

Willibald: Noja, nei die Kiring halte.

Rosl: Heiret soll ich dich? --- Wä hotte denn des weißgemaocht?

Willibald: Mei Vaorre!

Rosl: Isn dä anje gscheite?

Willibald: Na, ä hot schö mit de Tant Rosa mit deine Paota geplaudet.

Rosl: Sao, die wölln mich also verschache. Jetzte gesta haam und sechst ze dein Vaorre, er soll me en Buckl naufsteig und die Tant Ros dezu.

Willibald: (*will schnell ab*) Ja, ich sougs na. (*bleibt stehen*) Mei Vaorre is owe jetzte bei Anke-wett und katt.

Rosl: Noche sechstes na, wenne ham künnt.

Willibald: Ja, is recht. --- Ade! (*Ab*)

7. Szene

Rosl und Görg.

Rosl: Des is daoch owe schö nimme delaubt, vos sich die Tant eibild. Ich soll den Zitschko heiret? Hot denn die üwehapst noch aweng Hjen im Kuopf?

- Görg: *(der in der Türe erschien und dem Gespräch zugehört hat)* Na, des hou ich de ja schön lang gsocht. Vewos haom denn mje schön oft genuch geredt. Dei Tant wenns raus kriecht, daß mje ananne möjng, is aus. Die hot ihen Krübsla im Kuopf. Füö dich hotsa den Junga und sie nehmet den Altn.
- Rosl: Na, mei Liebe, dou hupf ich schön liebe nein Wousnwäh. Ich lous mich amoll njet zwing ze ane Heiret, wu ich unglücklich wä. Mei Vaorre gibts a njet zu, dou will ich wett.
- Görg: Dei Vaorre hat schön viel njet zugejm und es is daoch gemacht waon. Bloß as souch ich de, zamhalt müß me, Mala. Wasta, wenn die Tant siecht, daß uns nje beizekumma is, nouche mussa es Maul halt und wenn die Zeit künnt, kosta mich amoll aufmuckn hüö.
- Rosl: Görg, ich halt ze de. Lous blouß du dich nje eischüchte.
- Görg: Ich eischüchte? Mei Plo is fättich. Jetzt bleib ich noch a halbs Jähla doua. Nouche gehts noch a Joahr naus die Fremd, daß ich meina siem Joahr Wanderschaft voul hou und nouche kumm ich und bin a Maste. Noche wät gheiret. *(legt den Arm ihr um den Hals)*
- Rosl: Ja, su mach mes und wennsta fotta bist, nouche schräbsta me imme Brief und ich dje, gell?

8. Szene

Tante Rosa, Rosl, Görg und Melche.

(Tante Rosa erscheint unter der Tür)

Tante Rosa: Himmelpapredibenk noch amoll, wo is denn des? Is des a Paß und a Manje? Du gottvegeßne Rotze, du Houdelump, du Malaschmecke! Du Zigeune! Was felst dje ei? Mitn in de Stumm karessjen! Und du nexnutzes Ding, du Lausmala, du vedorms! Du, du, du, du --- Ach Gottela, wenn dei Murre aufstjeh müßt. --- Is des de Dank, daß me sich aufgeopfet hot, hot Murrestell oh de vetretn? Jetzte mecht an des Mala die Schand und fengt mit en Gselln, en eigna Gselln, a Liebetajt o. Is des a Aot ve an ehrbarn, tugndsama Bürgesmala. Ich bin me nex ze gut und hab de ana ---

(im Augenblick erfasst Görg den bösen Finger, und drückt ihn kräftig!)

Tante Rosa: Auwelauelel! *(sinkt halb ohnmächtig in den Sessel und bläst den Finger!)*

Melche: *(durch die Mitteltüre)* Was is denn dou schön wiede ve a Spetakel?

Görg: Die Tant hot sich non Finge gstuoßn. *(schleunigst ab)*

Rosl: Ganz schlecht is de Tant waon.

Tante Rosa: *(erhebt sich)* Wu ise dä Lump, dä traurig. Habt mich aufm Finge, auf mein schwüringga Finge. Und lous des ne noch souch. Kumm ich haam ven Gottsacke, kumm non Mariaplaotz, kümmt me en Herrn Flöhlein sei Willibald entgejche, grüßt su schön höflich und secht dassa bei uns wao, und hot mite Ros geplaudet. Und sie möcht na njet, hotsa gsocht.

Rosl: Dasse ne des rauskriecht hot.

Tante Rosa: Ruhig bista, du gottlous Weisbild!

Melche: No no, machs ne halbwegs, bistn du verrückt?

Tante Rosa: Dou soll me njet verrückt wä, wenn an su a Naochricht hintebraocht wät!

Melche: No, wenn die Ros den Simpl njet mouch, is daoch ka Wunne.

Tante Rosa: Wos, Simpl, wä Simpl, du bist a Simpl! De Willibald is a oständige junge Mensch, dä wu tut, wos sei Vaorre secht, dä wu seina Eltena folgt. Und hüö ne, wos sa nuch gsocht hot: Mje solln re mitannane en Buckl naufsteig, ihe Paotla a mit. Is des a vedorma Welt. Hot me des o den Mala vedient, wu mere imme wao wie a Murre.
(Heult)

Melche: Host du des gsocht?

Rosl: Ja, ich hou gsocht, es Krübsla und die Tant Ros solln me en Buckl naufsteich.

Melche: Und des hotte ausgericht? --- Daß de Käll sich des merk konnt!

Tante Rosa: Es schönste kümmt öscht.

Melche: Ich will jetzt nex me hüö. Jetzt gibts eiligeres ze tun. De Schwannawett secht me, daß o die Sunntouch schö üma fümfa a Zug kümmt. Und ich hou su a Ahnung, daß mei Herr Besuch schließlich üma fümfa kümmt. Is die gut Stum gericht?

Tante Rosa: Na, du host ja gsocht, daß öscht um zehna künnt. Ich ko ja njet wie ich will mit mein Finge.

Melche: Himml Dunnewette, daß me fluch muß, ich scheid de auf dein Finge mit Respekt gsocht. Hou ich de njet schö ve drei Wochng gsocht, du sollst ze an Dokte. Na, es muß ja alles nouch dein Kuopf ggeh. Dä sollet üwehapst nimme haal, wennsta njet höst.

Tante Rosa: Schemst du dich njet, dei einga Schweste. --- (heult) - Sao, dje passets wenn ich sterbet, owe ich sterb nuch nje. A ogebuotns Fleisch nimmt unne Herrgott nje. Und daßtes waßt, heut nuch mach ich a Testament, daß meina pao Krüetn, auf die wusta watst, en Spitaol vemacht wähn. Und noche, --- (stößt sich in hitziger Bewegung wieder an den Finger) Huhuhu --- Auwelaue! Liebs Herrgottla mei Finge!
(rennt heulend ab)

Melche: Ich was njet, wos nei des Frauenzimme gfaohn is. Seit dä Krübsla ümre rümscharwenzelt, isa wie a taba. Wenne sa ne nehma tejt. Die tejt na wenigstns die Gruom rou. --- Rosl, sei wiede gut zuere und säh dich üm, mach die Stum in Ordnung und räum dou a aweng zam, daß me ka Schand aufhiejm. Und die Tant däf mit ihen Finge jetzt ka Spreisela me opack. Wenn ich säh, dassa wiede rümkrabbl will, krachts, souchs re ne. Und dä Görg soll heut Naocht njet ze spejt haam, souch zena, ä muß eimach. Und ich geh jetzte amoll naus die Boh und säh mich üm, wenn der Zug kummt.

Rosl: Um fümfa sechsta kümmt de Zug. Jetzt is fei schö gleich halbe sechs.

Melche: Dunnekeil, Dunnekeil, mit däre Waaferei! (rasch durch die Mitte ab)

9. Szene

Rosl, Görg, Gerhardt.

Rosl: Gott sei Dank! Des is nuch amoll gutou ganga. Wenn die Poat nuch weitegeplaudet hejt, wö dä Vaorre a nuch nein Grimma kumma nouche hejt ich mich schließlich vekriech däfn. Owe schließlich wäs besse gewejsn, es wäö jetzte rauskumma. De-faohn tuts dä Vaorre suwiesu, die Tant hellt es Maul njet.
(beginnt aufzuräumen und kommt dabei ans Fenster)

Wos isn des ve a Herr dou draußn, dä wu es Haus su betraocht. Grad wie wenne wos rouguck wöllt devo. Und alla Fenste guckt er o. Gleich bleck ich na die Zunga naus, den frechn Käll. --- A ganz schöne Moo ise owe. Die schön Schnornn und des schö grau Hao. Dä mouch a schöne junge Boscht gewejsn sei. Jetzt künnte wiede.

Hei, wie dä mich ohlacht, dä frech Käll. – Ääh
(*spitzt ihm die Zunge hinaus*)
Heilinga, jetzt gehe aufs Haus zu. Görg, Görg!!!

Görg: (*draußen*) Jaa, wos is denn?

Rosl: Geh gleich amoll rei! Zu schick dich! Heilinga! (*sie horcht*) Die Haustüö geht meine-
sijel schö. Gezu Görg, schick dich daoch.

Görg: Wos is denn schö wiede.

Rosl: Dou is a Mao imme oh unnen Haus auf und obganga und dä hot mich su frech oge-
lacht. Und jetzze ise auf die Haustür zu.

Görg: Des wähn me gleich haom. (*geht zur Tür und will hinaus, da tritt ihm Gerhardt ent-
gegen*) Öha!

Rosl: Dou ise schö!

Gerhardt: Verzeihung mein lieber Herr. Ich bin doch hier recht bei Bäckermeister Weiß?

Görg: Ja, dou senn sa schö recht dro. Wos wölln sa denn?

Gerhardt: Der Sohn?

Görg: Naa, der Gsell.

Gerhardt: (*will eintreten, Görg verwehrt ihm jedoch den Weg*)

Görg: Wossa wölln, möcht ich wiss. Dä Maste is nje deham.

Gerhardt: Ach was? Verreist? Ich schrieb ihm doch per Eilbrief!

Görg: (*auf die Seite tretend*) Senn sie wouhl der Maaze Herr?

Gerhardt: Maaz, Maaz? Ach, sie meinen wohl Mainz?

Görg: Ja no freilich.

Gerhardt: Jawohl, der bin ich. Gerhardt ist mein Name.

Görg: (*ungeschickte Verbeugung*) Schö recht, gehn sa ne rei. De Maste is auf die Boh und
will ihna ouhou.

Gerhardt: (*sieht Rosl*) Mein Fräulein! Gerhardt aus Mainz!

Rosl: (*knixt und reicht ihm die Hand*)

Görg: Die Tochte ven Maste!

Gerhardt: Ach was! Dachte mir es gleich. Sie sehen dem Vater ähnlich. Freut mich sie als ers-
ten befreundeten, wenn auch vorläufig noch unbekanntem Menschen kennen uiu
lernen im schönen Kronach. Doch Sie sagten, (*zu Görg*) ihr Meister sei zur Bahn, da
sind wir uns doch sicher irre gegangen. Ich ging nämlich die Wasserstraße entlang,
herauf zum Wasserhof, wollte doch als erstes das schöne Stadtbild genießen.

Rosl: O die altn Häuse ko me daoch njet viel säh!

Gerhardt: Sie täuschen sich mein Fräulein. Gerade diese alten Häuser, diese wuchtigen Mau-
ern, sieht man nirgends so gut erhalten wie in Kronach und höchstens noch in
Rothenburg. Kronach ist eine herrliche alte Stadt und in der Geschichte ist es sehr
berühmt.

Görg: Ja ja, ven Schwedenkrieg hä.

Rosl: Ich geh schnell fott und säh, daß ich en Vaorre dewisch. Dä denkt amend Sie kumma
öscht heut. Er is ze spejt nüwen Zug kumma scheints.

Görg: Na, bleib dou. ich geh fott, ich däf ja blouß die Juppm drübesteck.
Gerhardt: Heute Sonntags arbeiten Sie, junger Mann?
Görg: *(im Abgehen)* Muß blous eimach. *(Ab)*
Rosl: Soll ich njet ihen Mantl aufhäng? ---Setzn Sie sich aweng. *(rückt den Stuhl zurecht)*
Gerhardt: *(reicht ihr den Mantel hin)* Wenn Sie so liebenswürdig wären.
Rosl: *(trägt den Mantel hinaus. Gerhardt sieht ihr mit Kennerblick nach)*

10.Szene

Rosl, Gerhardt und später Görg.

Gerhardt: Donnerwetter, hat der Melchior eine nette Tochter. Junge, da kommt man beinahe in Versuchung. So'n Junggeselle hat doch noch nichts versäumt. Wenn man sieht, wie jetzt die Mädels heranwachsen, da bedauert man nicht, daß man frei geblieben ist. *(setzt sich)*

Rosl: *(kommt zurück)*

Gerhardt: Nun, wie geht es denn eigentlich, Fräulein? Was macht der Vater? Ist er gesund? Sie sind ja gesund, die Gesundheit leuchtet Ihnen aus den Augen.

Rosl: Da Vaorre ist gsund, blouß die Paot hot an büesn Finge.

Gerhardt: Ihre Patin, soo, ist die auch bei euch.

Rosl: Ja, des is mei Tant, mein Vaorre sei Schweste.

Gerhardt: Ach so, die Schwester, --- Rosa, glaube ich, heißt sie?

Rosl: Ja!

Gerhardt: Da kann ich von der alten Liebe etwas erfahren. Bin nur gespannt, ob sie mich noch kennt. Wo ist sie denn, die Tante?

Rosl: Die is druom in ihre Stum und mecht Umschlejjch üwe ihen Finge. Dä is schö seit drei Wochn untekühlig und schwüurig und dou hotsa su viel Schmäzn.

Gerhardt: Geht Sie denn zu keinem Arzt?

Rosl: Na, die Tant geht ze kann Dokte, die ko die Maonnsbilde nje leid.

Gerhardt: Aber Sie können sie schon leiden, die „Maonnsbilde“?

Rosl: Hmm!

Gerhardt: Das ist schön, daß Sie so offen sind. --- Das Mädcl gefällt mir. --- Sagen Sie mal, wie gefall ich Ihnen denn?

Rosl: No ganz gut. A schös Ozügla ahom Sie o!

Gerhardt: Köstlich, köstlich! Das „Ozügla“ gefällt Ihr an mir am besten. Sonst gefällt Ihnen nichts?

Rosl: Su frecht me die Leut aus.

Gerhardt: Schaun Sie mal her Fräulein Rosa. Ich habe ihnen etwas mitgebracht. *(zieht eine Tüte Bonbons aus der Tasche)* Nehmen Sie nur!

Rosl: *(nach etwas Zögern, greift zu)* Vergelts Gott!

Gerhardt: *(besinnt sich etwas)* Sengs Gott! Ja, so sagt man drauf. Ist schon so lange her. Kann fast nichts mehr vom Dialekt. --- Nun Fräulein Rosa, können Sie mich immer noch nicht gern haben?

Rosl: Gut leid koo ich Ihnen, owe gähn hou deswege nuch lang njet.

Gerhardt: So, und warum denn nicht?

Rosl: Wallsa a Reigschlafte senn!

Gerhardt: Immer noch der alte Geist. So erging es mir vor 25 Jahren.

Görg: *(eilends durch die Mitte)* De Maste is nirgends ze sähn. Ich hou alla Wetsäuse ougsucht aufm Bohouf zu. Nirgends homsena gsähn.

Gerhardt: Na; er wird doch irgendwo zu finden sein.

Rosl: Waosta denn oum beim Ankewett? Du wast daoch, dass er ohn Sunntouch Aomd imme dou uom is.

Görg: DU host recht. *(will ab)*

Rosl: Wat, lous mich nauf, ich lous na raushaaß. *(gibt Görg einen deutlichen Wink das er bleiben soll ---- dann rasch ab)*

11.Szene

Gerhardt und Görg.

Gerhardt: Irgendwo wird er schon herauskriechen. Wird große Augen machen der alte Melcher. Bin doch gespannt, wie er sich herausgewachsen hat. Mehr als 25 Jahre haben wir uns nimmer gesehn. Eine lange Zeit. Und erst die Rosa. Ob sie wohl vergessen hat? Na, ich bin zufrieden, daß ich nicht geheiratet habe. Jetzt hätte ich ne alte Frau und die jungen Mädels laufen da herum. *(zu Görg)* Sagen Sie mal junger Mann, hat die Tochter von ihrem Chef, schon einen Schatz?

Görg: Ve mein Maste mana Sie? Die Rosl, die sicht me es ganz Jaoh mit kann Maonnsbild. *(für sich)* Dä hot wos vuo, dou künnte owe on unrechtn.

Gerhardt: Sagen Sie mal, kann man ihnen vertrauen?

Görg: Mje könna Sie alles overtrau. Ich souch ka Wötla weite. Wos mane Sie denn, mitn Gschäft muß me allehand hüö und däfs nje weitesouch.

Gerhardt: Gut, du solst ein treffliches Trinkgeld erhalten, wenn du mir einen Gefallen tust. *(nimmt die Börse heraus, und gibt ihm ein Geldstück)* Da, nimm mal im voraus!

Görg: *(erstaunt)* Vergelts Gott!

Gerhardt: Höre mal, die Mädchen hier haben wohl noch immer so eine große Abneigung gegen Fremde?

Görg: Ja, die Reigschlafn, die möing unnera Mala nje.

Gerhardt: Was ist denn aber der Grund zu dieser Abneigung?

Görg: Des is gleich gsocht. Die Hauptsach is die Sprouch. Wä njet plaude ko wie a Kroniche, dä is ka Kroniche und denn möing die Mala njet, oder sie däfn na njet möich, walls die Altn njet leidn.

Gerhardt: Aber die Sprache, den Dialekt, kann man doch lernen, ich habe vor 25 Jahren viel gekonnt. Jetzt habe aber fast alles wieder vergessen. Sagen Sie mal, wollen sie mir nicht etwas behilflich sein? Ich möchte sprechen wie ein echter Kronacher. Und dann so ein Mädchen erobern. Sie verstehen mich schon.

12.Szene

Melche, Gerhardt, Görg, Rosl.

- Rosl: *(kommt rasch durch die Mitte)* Dä Vaorre künnt!
- Melche: *(schnauft hintendrein)* Sichstena, dou ise, dä Dunnekeil! Heilinga und ich spring die halb Staodt aus. Grüß dich Gott, Wilhelm, alte Freund!
- Gerhardt: Grüß Gott, mei lieber, treuer Melcher! Das ist ein Wiedersehen. Du glaubst nicht, wies mir ums Herz ist. Ich könnte laut hinausjubeln! Du hast dich gut gehalten, alter Schwede. Lass dich umarmen, Bruderherz.
- Melche: Rosl, Görg, jetzt springt, wos gscheids ze Essn rei und a pao Flaschn Wein rauf ven Kejhle. Du sollst säh, daßs ich de heut wos biet ko. --- Den Altn nehmt fei, hintn im Fächla!
- Gerhardt: Zu gütig, aber bemühe dich nicht mit Wein. Du machst mir die größte Freude, wenn du mir eine Maß Bier, eine gute, weißt du, so eine abgelagerte, auf den Tisch bringst. Möchte wieder mal richtig gutes Kronacher Bier trinken.
- Melche: Is me recht. Görg, geh nauf zen Ankewett, dä hot grad frisch ogstochn. Rosl, zu mach dasta wos hä bringst.
- Rosl: *(eilt)* Ja Vaorre, gleich, ich schüö o.
- Görg: *(nimmt einen großen Krug, und eilt ab)*
- Rosl: Schwank na fei ohn Brunna saube aus!
- Görg: Ja ja!
- Melche: Du, du host dich fei saube rausgemacht. Bist du a Prügl Maonnsbild waon. Mußt in an gutn Stoul gstana sei. Gezu, setz dich, dou rinte gehsta aufs Kanapeel!
- Gerhardt: Nun ja, ich ließ es mir nicht schlecht gehen. Hatte aber noch drei saure Jahre, als ich hier vom Scheder fortging. War in Hamburg bei einer großen Exportfirma. Junge, da habe ich laufen gelernt!
- Melche: Jetzt souch me ne, wie bistn du geloffm, daß ich dje irr ganga bin?
- Gerhardt: Die Wassergasse entlang, am Wasserhof vorbei und da beim Benefiziatenhaus über die Treppe herauf.
- Melche: Wiere alles nuch kennt. Hahahaha! Bist fei a elende Frecke!
- Görg: *(bringt den Krug Bier)*
- Rosl: *(bringt Teller und Bierseidlein und schenkt ein)*
- Melche: *(ergreift den Krug)* Also jetzt Prost Bruderhätz, auf unne Wiedersehn!
- Gerhardt: *(stößt ebenfalls an)* Auf unser schönes Kronach und --- meine erste Liebe!
- Melche: *(lacht)*
- Gerhardt: Aber das sage ich dir, deine Rosa ist ein hübsches Ding!
- Melche: Hostesa denn schö gsäh? Wos hotsa denn gemacht?
- Gerhardt: Gerad wie ein Mädal vor 25 Jahren. Etwas schnippisch, den eigenen Bürgerstolz.
- Melche: Ja, ihen Stolz, den hotsa nuch nje velohn. Hostesa owe in ane schön Stimmung dewischt. Noja, die hot sich heut escht ausgeschleimt.
- Gerhardt: Sag mal offen, Melchior: Kannst du deine Rosa entbehren?
- Melche: Ja, warum denn nje?

Gerhardt: Gut, ich werde mir Sie erobern, wenn du nichts dagegen hast.

Melche: *(springt auf, und geht in den Vordergrund)* Heilinga drei Zeitn, alte Liebe rostet nicht, und hunnetmoll is wao!

13.Szene

Gerhardt, Melche und Tante Rosa.

Gerhardt: *(folgt ihm)* Na was gibt's da zu lachen? Was mir vor 25 Jahren nicht gelang, das muß mir jetzt gelingen. Ein Kronacher Mädäl nimm ich mir zur Frau!

Tante Rosa: *(hinter der Bühne)* Heilinga Mala und dou sechsta nex. Und ich watt allfott bista künnt. Wenn ich nje den Spetakl untn ghüöht hejt, --- Geh ne hä und lous me ne es Bett gleich übeziech.

Melche: Hüöstesa? Jetzt kriechtsa noutwendig!

Tante Rosa: *(kommt mit einem Bett von der Seite)*

Melche: Tu dich ne njet su ou, schmeiß dei Pfüll weg und geh ze uns aweng hä. Haobt daoch mitananne ze plauden.

Tante Rosa: Heilinga drei Zeitn, de Besuch is ja dou hinna. *(erkennt mit starrem Blick Gerhardt und steht regungslos mit offenem Mund da).*

Gerhardt: *(ebenfalls überrascht)* Aaaaah!

Melche: Beeee!

Tante Rosa: *(empört)* Ceeee! *(mit rascher Wendung ab)*

Der Vorhang fällt.

2. Akt - 1. Szene

(Bühne wie im ersten Akt)

Melche, Tante Rosa, Rosl

Melche: *(sitzt am Tisch und schreibt)*

Tante Rosa: *(sitzt im Erker und hält ihren Finger)*

Rosl: *(verrichtet Putzarbeit)*

Melche: Rosl, geh amoll hä! --- Schreib amoll die Adress dou drauf. Ich ko mit däre Fede nje schreib. Schö drei Kuvätte hou ich verschrjem.

Rosl: *(setzt sich neben den Vater und putzt sich an der Schürze die Hände ab)* Wie hastn die Adress?

Melche: Wohlgeboren --- ode schreib meiwege Hochwohlgeboren! Firma Adam Meuchel, Baomberg, Kettbrücknweg Nr. 17

Rosl: En Staond muß ich a schreib.

Melche: Jasu, --- Mehlhandlung!

Tante Rosa: Mit den waosta daoch zefriedn. --- Dä hot a ausgezeingts Mehl geliefert.

Melche: Wos is? Schluß mach ich mit denn. Dou hosta mich schö nogeplaudet. Ich bleib bein Rauhla. Dou waas ich, wos ich ve Mehl kriech. Des is ane, mit den wu ich plaude ko. Dä hot mich nuch nie beschissn. Und wenn du mit deine Gewittegoschn njet gewesn wäöst, hejt ich ka Mehl ve den Baomberge genumma.

Tante Rosa: No freilich, weil ich ne schön wiede Schuld bin. Und nuch amoll souch ichts, des Mehl is ausgezeingt, a jede Mensch hots gsocht, daß me in die letztn Wochng es beste Bruot in Kronich ghaot hom.

Melche: Freilich, wall dä Görg ohn zweitn Touch wiede en Rauhla sei Mehl hägenumma hot. Mit den Baomberge sein verregntn Zeuch hote ja laute Batzn aus Backuofn raus. --- Jetzt halt dei Maul und gatz njet überoll nei.

Tante Rosa: Sao, dou soll me mit offna Aang zusäh, wie es Gschäft allfotta runterwäts geht? Ich hou a wos mitzeplauden. Ich hou a a Recht, daßtes waßt. Bis heut hou ich me mein Erbteil nuch njet rausbezouhl lousn.

Melche: Ven Dunnekeil! Elenda Lüngsau! Wennstesa heut nuch willst, deine pao Krüötn, hab ich dessa neis Gsicht. Host du njet imme gsocht, ich solls behalt, es pressjet njet. du hejst Geld genuch? Owe jetzt mach ich Schluß. Rosl, du gehst heut nuch vüö zen Pfretschne und leßt de Tant Rosa ihra 4000 Märkla auf ihe Büchla umschreib. Rosa, mach demit wosta willst!

Tante Rosa: 4000 Märkla? Des is mei Erbtaal? Und du host es Haus und den groußn Acke und Wiesnk riecht umeinsünst.

Melche: Fang me nje schön wiede o! Du redst imme ve deine 4000 Märkla, daß ich dich owe mit übenumma hou, doudefo sechsta nex. Daß du von Vaorre seeliche schön 10.000 Mark nejmbei kriecht host und waost deham ghöckt, hoste a schöne Zeit gemacht und ich muß naus die Welt, dou willst nex defo wiß. Und daß mei Fra Seeliche ihra 5000 Mark neigsteckt hot, nei die Knallhüttn, dou is a weite nex debei. Freilich, ich muß naus die Welt und du host deham Staot gemacht, host deine Liebeserlebnisse ghaobt. Du host dei Jugend genosn. Du brauchst dich fei njet aufzerejng, wenn ich mein altn Freund, en Wilhelm in mein Haus behalt. Wos ko denn ich defüö, wennst du in deine Jugend su Dummheitn gemacht host. Hejstena halt gheiret. Ae hot stramm ze de ghaltn.

Tante Rosa: Melche, is des a Gerjed, wenn junga Leut dou senn? --- Die Stum is nje ausgekäht.

Rosl: (mit einer spöttischen Geeste ab)

2.Szene

Melche und Tante Rosa

Tante Rosa: (*erhebt sich, und kommt zu Melche*) Lous de amoll wos souch, wall me grad auf den ze plauden kumma. Ich hou des schön gsocht: Du host heut ze wähl'n zwischn deine leibling Schweste und den fremma Käll. Behellsta denn im Haus, nouche geh ich meina Weg. Ich finn a Untekumma. Owe unne Herrgott strouft dich, dou drauf kosta dich verlouß.

Melche: Des is ka Strouf Gottes, wenne dich Fejgfeue ausn Haus joucht. Des is a gute Wink ve de Vuosehung.

Tante Rosa: Wos bin ich, a Fegfeue? Ich, wu me ka Mensch wos urechts nouch souch ko. No wattne. Dje künnts a nuch.
Nimm dein Kind en anzing Schutz, wus nuch hot in däre verdorma Welt. Ihr Maonnsbilde haobt ja kanna Aang. Ihr sächt ja an Drejck, staotts des, woste säh sollt. Oh die Sunntouch, dou gehts halt neis Wetshaus und wät gekatt und gewaft, und sulang ane es Teufelsgebetbuch in de Hend hot, spielt na de Teufl an Straach nouch en annen. Dou stötzte sich auf es unschuldichst Kind und wills verfüöh. Wenn dou njet a mütterlichs Häz dou is, des wu wacht im Haus, nouche kriecht de Satan bald die Oebehend.

Aa bei dir is asu, Melche. De Teufl hote dein Gselln reis Haus gfüöht, dä wu de dei Mala entfremdt, dä wu mitre karessjet, wennst du fotta bist.

Melche: Gezu, mach ka läs Geplaude. Mei Rosl hejt me daoch wos gsocht defo.

Tante Rosa: Na, nex sechtsa de, wall sa ka guts Gewissn hot. Hejt ich sa njet dewischt, wisa douhinna o den Flecka sich a Heiela gejm hejtn, ka Mensch hejt wos defaohn. Wä was, wie lang die sündhaft Bekanntschaft schö fotta geht.

Melche: Himmeldunnewette, mecht me dä Käll a nuch den Straach. Ich hejt ja nex degege, wenne mje wos gsocht hejt, ihes die Tant defäht. Is a tüchtiche Käll und ehlich. Hejt mes denk könna, walle gao su spaorsam is. Geht nei kann Wetshaus me. Jetzt will ich die zwaa me gleich amoll hänehm. (Ab)

Tante Rosa: Sao, jetzt hou ich dich Brüdela. Mje wölln daoch säh, ob ich den unverschemtñ Käll njet ausn Haus naus bring. De Melche louset in seine Taabheit meinesejl mich naus, staotts dassa mit den Lumpn, mit den Reigschlaftñ oubrechet. Künnt douhä nouch 25 Joah und mecht es ganz Haus unteranane. Und die Stoadt a nuch dezu. Ich trau mich nimme ze dä Tü naus. Die Leut die denkng schließlich gao, ich hou na häbestellt. Aoch Gottela, mei gute Noma! (ab)

3.Szene

Lena, Trees, Kätl, Tante Rosa

Trees: (*sieht sich vorsichtig um*) Geh ne rei Lena, es is kas hinna.

Lena: Die Rosl wät uom sen und wätna sei Stum richtn. Heilinga, die Schand tut uns die Ros o, die Schand üwe die ganz Vewandschaft ze bringa.

Trees: Ich hejts ja goa nje geglabt, wenn die Zwiewelesnanni njet ganz deutlich khüöt hejt, wiesa heutzufrih meina Semmela mitghuolt hot, daß dä Besuch der Ros ihe alta Liebschaft wäö. Und die Ziewelesnanni hot eins aufgepaßt und hotna a gsäh. A gruoße, starke Mao wäöre, mit langa Schnornn.

Kätl: (*eilig durch die Mitte*) Dou seit ja, ich wo bei euch schö und hou euch gsucht --- is denn des wao, daß une Ros --- --- ---

Trees: Ja, es is wao.

Lena: Es is freilich wao.

Kätl: No und dou saocht ihe nex dezu? Wos felltn däre ei, hinten Rückn ve de ganzn Vewandschaft su a Zeug ze machng? Des könna mje njet duld.

Trees: Na des könna mje njet duld. Dou muß die ganz Vewandschaft zamhelf.

Lena: Und unne ganza Freundschaft muß sich eisetz füö die Familienehr.

Tante Rosa: (von der Seite) Aoch Gottela, hou ich mich schö wiede no mein Finge gstoußn. ---- Heilinga, dou seit ja alla drei. Ihe kummt me wie gerufn.

Trees: Sao, wie gerufn kumma me de?

Kätl: He ihr Leut!

Lena: Du traute Welt!

Tante Rosa: No, wos is denn, ihe saocht ja gao nex. Wos haobte denn? Aoch sua, haobt a schö ghüöt, wos me de Melche ve an Straach gspielt hot?

Trees: Die ganz Vewandschaft hots schö khöt und is außsich.

Lena: Und mje wissn halt njet, wos me denk solln.

Kätl: Und mje könn halt goanjet glaab, daßta su taab sei koost.

Tante Rosa: Wos, wä secht denn, daß ich taab bin? Ich --- ich? --- Sao, jetzt hommes schö. Mei gute Noma is schö hie. Jetzt wä ich als die taab Sau rümgschläft. *(heult)*

Trees: Sei ne gut und grein njet.

Kätl: Trauta Welt!

Lena: He ihr Leut!

Tante Rosa: Alles is Lüng und Potikng! En ganzn Touch streit ich mich schö mit mein Melche rüm. Dä hot den Käll eigeloudn, wallsa imme Freundschaft ghalt n haom mitenane. Die wölln Freischießn feie. Aoch, sulang den sei Trauejaoh rüm is, is wie ausgewechselt. Jedn Touch neis Wetschhaus und jedn Touch bis die Lumpmglockng gelätt hott. Und die kla Rosl, mei Paotla, mecht halt a su viel Kummer und Sorgn.

Trees: Öbe goa? Die kla Rosl?

Kätl: Die Rosl, he ihr Leut!

Lena: Trauta Welt! Die Rosl? Ja mje hot dooch gedaocht, es is es brävst Mala in ganz Kronich.

Kätl: Und mje waon su stolz aufre. --- Wos mechtsa denn eigentlich?

Tante Rosa: Mitn Gselln hotses. Mitn Görg!

Alle: *(fallen überrascht auf die Sessel / Couch zurück)*
Mitn Gselln!

Trees: No owe suwos!

Kätl: He ihr Leut!

Lena: Du trauta Welt!

Trees: Nein, jetzt hüöt die Gemütlichkeit auf! Jetzt muß die ganz Freundschaft eigreuf!

Kätl: No wos is denn mitn junga Krübsla, mitn Willibald?

Trees: Des is dooch de Ausgewählt gewesjn, füö die kla Ros.

Lena: Den solltsa dooch heiret, die ganz Verwandschaft is demit eiverstandn.

Tante Rosa: Ich mouch ja gao nex souch, den hotsa fottgschickt, des unvernünftich Ding. Noja, mei Schuld is njet. Owe ihr Vaorre hot halt den Mala alles hieggeh lousn. Die hot vona nuch ka unrechts Wötla kriecht. Und unne Hergott soll mes verzeih, ich souch meine Schwejchera ka Lüg nouch, sie soll seelich ruh im Himmelreich, sie wao schö a a bissla leicht mit den Mala.

Trees: Es wao halt die azich!

Kätl: Wao halt es Zejchela!

Lena: No ja, ich wao a die azich und bin gut äzoung waon. Es künnt schö aufm Chorakte o.

Alle: Ja, freilich aufn Chorakte!

Tante Rosa: Du freilich bist a ganz andera. Host an straomma Vaorre ghaobt.

Lena: Ja no, ich wao 25 Joah und hou nuch njet alla aufn Tanzbuodn gedäft.

Trees: Loß de wos souch, Ros, die Sach wät schö geregt. Mje sorng schö defüö, daß die ganz Vewandschaft defeht, wos ve Unsitt n eigerissn sen bein Melche.

Lena: Mje sollt halt dooch säh, daße wiede heiretn tejt.

Kätl: Daße wiede heiretn tejt? Man ichaa!

Trees: Lena, traute Lena, du bist mei Gschwisteres Kind müttelicheseits. Siech, du mußt halt doch des Opfe bring und mußt na heiret. Hejsta gleich tu solln, wie me des es öschte Moll gsocht haom.

Lena: Aoch Gott, na, ich heiret nimme! Waßt, wenn me die Welt kenna gelähnt hot wie ich, nouche tut me sich halt schwä bei su an Schritt. Prüfe, wer sich ewig bindet!

Kätl: Is doch geprüft genuch!

Lena: Wos halt die Leut dezu soung?!

Trees: Die Vewandschaft is demit eiverstandn und en annena geht's an Drejck o. Wasta wos, des wät auf haßn Fuß ohgfangt. Mje helfm jetze zam. Oeschtns: muß dä Reigschlaft naus, zweitns: muß dä Melche die Lena heiret und drittns muß de Krübsla die kla Ros als Fra krieche. Des is dä Beschluß ve de ganzn Freundschaft.

Kätl: Jawhll, und jetzt gehn me zen Melche. Wu ise denn?

Tante Rosa: Dä is uom bein Herrn Besuch, beim Han Reigschlaftn!

Alle drei: Beim Reigschlaftn?

Tante Rosa: Mje gehen owe nauf. Dä Käll hot mich gester su frech ausgelacht, daß ich na neis Gsicht hejt faoh könna.

Trees: Jetzt nouch 25 Joah lachte dich nuch aus?

Kätl: He ihr Leut!

Lena: Traute Welt!

Tante Rosa: Nauf gehn me und mitn nei die Stum gehme und stelln uns vuon Melche auf und velanga, daß naus muß und a des velanga me nuch, daß den Gselln, den Duckse, nausschmeißt.

Trees: Und mje duld n amoll kann Reigschlaftn bei uns. Und Freundschaft wät a nje mitna ghaltn.

Kätl: Jawoll und su mahn ich a. Naus mitna!

Lena: Naus mitna!

Tante Rosa: Und jetzte mje nouch. Nauf de gutn Stum! (sie marschieren hochehobenen Hauptes ab, nur Lena bleibt noch einen Augenblick)

Lena: Aoch Gottela, wenn mich de Melche möcht. Ich kos gao njet glab, daß mich es Glück nuch dewisch könnt! (ab)

4. Szene

Gerhardt, Görg.

Görg: *(von der Seite hereinschauend)* Sao, jetzte könna me rei, jetzte senn sa fotta, die drei altn Schraum.

Gerhardt: *(folgt ihm)* Was haben die denn so lange zu tun gehabt?

Görg: Wenn die su lang beisamma senn und steckng die Köpf zam, dou liecht wos in de Luft. Die haom wiede Kriegsraot ghaltn.

Gerhardt: Aber das ist ja Nebensache, was die alten Weiber machen. Wollen wir doch fortfahren mit unserem Unterricht. --- Also, höre mal Görg! Wie sagt man zu einem Kronacher Mädchen von heute, wenn man herausfinden will, ob sie Sympathie für einen hat.

Görg: Du secht me goa nex. Dou lacht me sie halte a paomoll o.

Gerhardt: Ach so, und wenn sie wieder lacht, dann ist sie gut.

Görg: Na! Die muß amoll es Gsicht ärge mach wie es anne moll.

Gerhardt: Na aber höre mal, du willst mich gewiss verkohlen?

Görg: A läs Geplauder! Des is asu. A oständigs Mala lacht niemols aufs öschte Moll. Mje däff blouß njet nouchlouß.

Gerhardt: Und wenn Sie lacht?

Görg: Noche hotses hinte die Ohn.

Gerhardt: Das muß ich mir also merken. --- Und dann? Wie redet man denn ein Mädchen an im Dialekt? Ich habe mir wohl mehr als 200 Worte aufgeschrieben und die Übersetzung dazu, aber diese Formeln muß ich unbedingt noch haben.

Görg: Noja, mje secht halt: Grüß dich Gott, ode Gut Moring, guta Naocht, wies halt grad paßt und stellt sich vuore no, frejgt sa nouchn Wejte ---

Gerhardt: Was heißt „Wejte“?

Görg: Des haßt Wetter!

Gerhardt: *(schreibt auf)* Ach so, nur weiter!

Görg: Noche secht me halte, wies re geht.

Gerhardt: *(schreibt auf)* „wisre geht“ --- ---

Görg: Und wenn sie ka Zejchela is, nouche fejdlit sie schö ei. ---

Gerhardt: Was heißt „Zechela“?

Görg: Zejchela, des haßt halt, es anzich Kind.

Gerhardt: *(schreibt auf)*
„Zechela, einziges Kind“
(schreibt)
Und wenn man einem Mädchen seine Liebe erklären will, braucht es da gewisse Redewendungen oder ist es noch wie vor Jahren.

Görg: Des is su, wie ze alte Zeit. Me secht halt en Mala, daß me sa mouch, dasses als Fra schö hot, daß me nimme leb ko ohna sie und wie me su plaudet. Willsta njet mei fra wä? Schenkstre an Pfäffekung!

Gerhardt: Pfefferkuchn? Ja, kenn ich, habe ich bei Scheder auch immer verkauft. Hat man den Pfefferkuchen gern?

Görg: Pfäffekung, dou gehn die Mala drauf, wie die Mäus auf an Schinknknöchng!

Gerhardt: Wo ist denn das Fräulein Rosa?

Görg: Mane sie die Kla owe die Gruoß? Mje haommera ja zwa.

Gerhardt: Weiß ich, die Kleine mein ich!

Görg: Die is jetztte im Loudn. En ganzn früh gibts Leut.

Gerhardt: Und wo ist denn die alte Feuerzange?

Görg: Die is mit die drei Bousn scheints uömhä, wall ichs dezwischn amoll lafm hüö.

Gerhardt: So, jetzt werde ich mich mal nach meinem Freund Melche umsehen. Der ist zum Pfarrhof, sagte er mir. Er hat dort zu amtieren, als Waisenrat glaube ich. Unterwegs werde ich mir mal die paar hundert Ausdrücke einprägen.

Görg: Dunnekeil! Ich stjeh dou und plaude läh und hintn verbrennt mei mei Schwazbruot. Ade awella!

Gerhardt: „Schwazbruot“? Halt! Noch ein guter Ausdruck. Schwarzbrot soll das heißen.

5. Szene

Gerhardt, Rosl.

Rosl: *(aus dem Laden nebenan)* Gut Muoring, Hä Gerhardt, ausgschloufm?

Gerhardt: Na und ob! In diesem Hause und in diesem Bette, da erwacht man je überhaupt nicht mehr. Ich bin einfach versunken, in den weichen Federn.

Rosl: Ja, zegao mei Paot hot ihe Untebett mit nei, dassa jao *recht warm lieng*.

Gerhardt: *Ach was, wie besorgt und liebenswürdig. --- (für sich)* Jetzt hätte ich Sie da mit strahlendem Gesicht. Es geht in mir schon wieder das Rumoren los. Das Mädle darf ich nicht auslassen. Herrjeh, wenn ich nur mit meinem Dialekt schon soweit wäre. --- Sollte es noch nicht gehen? Ich fühle den richtigen Mut in mir. Wer weiß, wann ich das goldige Kindchen wieder mal so allein sprechen kann.

Rosl: *(ist inzwischen an den Pult getreten, und hat in ein kaufmännisches Buch etwas geschrieben)*

Gerhardt: Fräulein Rosa, wollen Sie mir nicht wenige Minuten ihrer kostbaren Zeit schenken? Ich wäre Ihnen sehr dankbar.

Rosl: Sulang kanna Leut kumma, ko ich dou bleib. *(Schielt nach der Seitentüre)*

Gerhardt: Das freut mich. Wollen Sie nicht Platz nehmen?

Rosl: Na, ich stjeh liebe!

Gerhardt: Nun gut, dann bleib ich auch stehen. Also, mein liebes Fräulein Rosa, glauben Sie mir, ich bin von gestern auf heute ein richtiger „Kronicher“ geworden. Habe mir den Dialekt wieder vollständig vertraut gemacht und auch meinen Grundsatz, den ich vor 25 Jahren nicht durchführen konnte, weil ich eben noch nicht Kronacher war und das Mädle deswegen untreu geworden ist. Dieser Grundsatz steht heute wieder fest in meinem Leben. Mir ging es hier wie Napoleon: Er kam, sah, und nun möchte ich auch siegen! Drum souch ich Ihnena, mei liebs Rosela, daß ich ganz taab bin, seit ich dich kenn. Ich mouch dich und frouch dich, obsta nje mei Fraa werden kost. Du bist zwao dein Vaorre sei azichs --- Zejchela, owe --- --- ---

Rosl: *(die mit sichtlichem Spaß anhörte, fährt plötzlich auf)* Wos bin ich, a Zejchela?

Gerhardt: Freilich! „Dein Vaorre sei liebs, guts Zejchela“!

Rosl: *(gibt ihm eine Ohrfeige)* Dou hosta dei Zejchela! *(rasch ab)*

6. Szene

Gerhardt und Kätl.

Gerhardt: Was war denn das jetzt! --- Jetzt bin ich weg! „Habt die gleich noo.“ Herrjeh! Vielleicht hätte ich ihr auch ne zarte Ohrfeige geben müssen. Vielleicht ist das so ein Brauch. --- Aber was Görg sagte, daß sie beim ersten Ansatz ein Gesicht machen müsse, daß man sich davor fürchtet, das passte jetzt gerade ausgezeichnet. --- Aah, dort im Laden ist sie. Will mal gleich den zweiten Ansturm unternehmen. *(Will ab, sieht die inzwischen die eingetretene Kätl)* Aah, Verzeihung wenn ich Sie nicht gleich bemerkte: Gerhardt mein Name!

- Kätl: Sehr angenehm! Kathi Grabenfärber! *(für sich)* Den wä ichs jetzte soung!
- Gerhardt: Grabenfärber? Ja, zum Donnerwetter, mir ist, als ob ich Ihren Namen schon mal gehört hätte.
- Kätl: Deswege braung sie gao njet ze fluchn. Ob Sie mein Noma schö amoll ghüöt haom owe njet, des is mje gleich.
- Gerhardt: Ach was, sehe ich recht. Jetzt erkenne ich dich wieder Kätchen. Kennst du mich denn nimmer?
- Kätl: Kätchen sechte? --- Owe na, na, --- dä hält mich bluos zen Narrn. --- Loußn sa ne ihen Spott. Ich bin a gsetzta ältera Person und louß mich njet veolbe!
- Gerhardt: Aber Kätchen, du scheinst den Wilhelm nicht mehr zu kennen, der dem Kätchen vom Grabenfärber zum Namenstag vor 25 Jahren ein Ständchen gesungen hat!
- Kätl: *(lacht)* Ja, des wao a schös Ständela!
- Gerhardt: Und dein Lautenband, Kätchen, das du mir damals verehrertest damals, ich habe es aufgehoben und halte es auch in Ehren. Es ist eine Erinnerung an meine seelige Jugend.
- Kätl: Ich hou die Veichela a nuch aufghuom, die wusa me zen Fenste neigewoffm hom. --- Owe üm as möcht ich dich bitt Wilhelm, souch fei ze kann Menschn wos. Und meina Bejsla solln fei njet wiß, daß me su gut senn mitananne. Ade, awella, mje sähn uns schö nuch amoll, gell?
- Gerhardt: Ja freilich. „Owe gut hosta dich ghalt“n, Malla“!
- Kätl: *(sich zierend)* Gezu, ich mouch njet. *(rasch ab)*

7. Szene

Gerhardt, Willibald und Rosl.

- Gerhardt: Donnerwetter, die liebe Erinnerung. Da sieht man ja wieder, die guten Freundinnen und sie sind wie ich, um ein gutes Stücklein älter geworden. --- Aber ich wollte ja zur Rosl. Donnerwetter, jetzt ist sie nicht mehr im Laden. *(die Ladenglocke läutet)* Donnerwetter, wer kommt denn da? Das ist auch so ein Stückchen von einem Alten, den ich kannte. Das muß doch der Sohn, oder zumindest ein naher Verwandter zum Jakob sein, den wir Krübs nannten, weil er die Äpfel immer samt dem Gehäuse fraß. --- Ah, da ist ja die Rosl wieder. --- Einen Laib Brot bekommt er. Und wie der Kerl die Augen verdrehen kann. Hallh, er kommt ins Zimmer!
- Willibald: *(mit seinem Hündchen)*
Rosl, du mußt rei die Stum, dou hausn im Loudn, hot mei Vaorre gsocht, passets sichs njet, daß me üwes Heiretn plaudet.
- Gerhardt: *(der in den Hintergrund getreten ist)* Nanu, der spricht auch vom Heiraten! Was hat denn der vor?
- Rosl: *(verstimmt, kommt in die Stube nach)* Ich hou daoch jetzte ka Zeit, daß ich mich mit dje unterhalt. --- Wos hosta denn schö wiede? *(schaut verlegen auf Gerhard, der so tut, als ob er nicht zuhöre)*
- Willibald: Mei Vaorre hot gsocht, es müßt jetzte amoll Aot nohgemaakt wä. Ae lousset sich njet zen Bestn halt. Wennstes mit dein Gselln hejst und mögst den, nouche kafet une ganza Vewandschaft kan Bißn Bruot meh bei euch.
- Rosl: Des is mje wurscht.

- Willibald: Siech, mei Vaorre hot gsocht, du kriechest une ganz Zeug umasünst, wennsta mich mougst.
- Rosl: Und wennis mit Gold beschloun wäö, möcht ichs nje.
- Willibald: Mit Gold is nje beschloun, des kostet ze viel Geld. Owe du kriechst fei noch 40.000 Mark, a Haus ümeinsünst, wennsta mich mougst.
- Gerhardt: Das ist eine ganz intime Unterhaltung. Da will ich lieber nicht stören. Aber interessant, also hier habe ich einen Rivalen! *(Ab)* Verzeihung!

8. Szene

Willibald, Rosl.

- Willibald: Wä wao denn der Moo?
- Rosl: Des is unne Besuch.
- Willibald: Sao, des is dä Reigschlaf? Heilinga, denn möcht ich me amoll betraocht!
- Rosl: Ja, gezu, ich hou jetzte ka Zeit me.
- Willibald: Rosl, ze wat halt noch aweng. Heiret mich halte!
- Rosl: Siech Willibald, des geht doch njet. Du waßt ja noch gao noch nje wos Lieb is.
- Willibald: *(schlau)* Jou, wemme anane mouch!
- Rosl: Mougstn du mich eigentlich?
- Willibald: Hmm! Freilich!
- Rosl: Waorum mougstn mich denn nouche?
- Willibald: Walls mei Vaorre gsocht hot.
- Rosl: Sich Krübsla ---
- Willibald: Krübsla däfme fei nje souch ---
- Rosl: No ja, Willibald halte nouche. Siech, wenn dei Vaorre socht, du mußst mich möich, nouche däfsta doch nje denk, daßta mich wirklich gähn host. Geh ham und souch dein Vaorre, äh soll uns alla zwa Zeit louß und nouche kümmt die Lieb ve alla, dou brauchte nje ze schiem.
- Willibald: Ja, wenn ich ham kumm und du host njet Ja gsocht, nouche krieche ich meina Hip. *(Glockenläuten im Laden)*
- Rosl: Ich hou jetzt ka Zeit me, im Loudn senn Leut! *(Ab)*
- Willibald: *(setzt sich auf einen Stuhl und greint)*

9. Szene

Willibald, Trees, Gerhardt.

- Trees: *(von der Seite, aufgeregt)* Die Kätli is a Sperrmaul, leßt sich ve denn fremma Käll beplaud. A sehr feine Mensch wäöre, sechtsa. He suwos! Ich will na obe gejb, den sehr feina Menschn! *(Erblickt Willibald)* Ja, wos is denn mitn Willibald? Waorum greinsta denn? Hote as wos geto?
- Willibald: Hmm! Die Rosl!
- Trees: Wos? No wos hotsa denn geto, he?

Willibald: Sie mouch mich ja nje heiret. Und jetzt kriech ich meina Hip!

Trees: Und deswege greinsta? Du kriechst kana Hieb.

Willibald: Wennte mit me hamgäht, kriech ich kanna Hip.

Trees: No ja, ich geh mitte ham. Owe du mußst draußn a bißla watt. Und nouche, souch amoll, host du den fremma Härn nje gsäh? Wao dä nje huntn in de Stum? Mit den hejt ich a Wötla ze plaudern.

Willibald: En Reigschlaftn mahnte? Jou, siech, dä is im Houf. --- *(geht ans Fenster)* --- Moo, Moo, ihe sollt amoll rei!

Trees: Jöises, wos mechsta denn? --- Bista leis!

Willibald: Ae kümmt schö!

Trees: Geh hie und geh awella nausn Huof, ich geh nouche mitte ham!

Willibald: Ja, owe daßte fei kummt. *(ab)*
(Stößt an der Tür mit Gerhardt zusammen.)
Oeha!

Gerhardt: Verzeihung, hast du dir weh getan?

Willibald: Naa! *(betrachtet Gerhardt von unten bis oben)*

Gerhardt: Nanu! Was machst du denn da?

Willibald: *(lachend ab)* Ich wollt bluoß amoll an Reigschlaftn betraocht!

Gerhardt: Der Kerl ist wahrlich eine Kanone. --- Gnädige Frau, kann ich dienen?

10. Szene

Gerhardt, Trees.

Trees: Fräulein bitte! Immer noch!

Gerhardt: Ach Verzeihung, ich sah Sie nur von hinten. Gnädiges Fräulein!

Trees: Ich bin ka Gnädiga, des wähnsa gleich merkng.

Gerhardt: Oho! Ich dachte, Sie wollten mit mir sprechen.

Trees: Ja. Ich kumm im Namen unserer ganzn Vewandschaft und möcht Sie ersuchen, Kronich owe wenigstens unnen Vette sei Haus sobald als möglich zu verlassen. Mje haoms jetzte saott mit Ihnena.

Gerhardt: Ich bin überrascht! Was haben Sie für einen Grund, wenn ich fragen darf?

Trees: Sie senn a Reigschlafte und senn nuch bekannt ve 25 Joah!

Gerhardt: Ach so, da zieht sich also ein roter Faden, bis in die heutige Zeit. Mein Fräulein, es tut mir leid Ihrem Wunsche nachzukommen, ehe ich mit meinem Freund, bei dem ich Gast bin, Rücksprache genommen habe. Wenn ich allerdings sehe, daß meinem Freund meinetwegen derartige Unannehmlichkeiten entstehen, dann kann ich ja in einem Hotel wohnen. Jedenfalls haben Sie kein Recht, mir den Stadtverweis zu erteilen. Die Geschichte ist aber so komisch, daß ich sie an den Hallodri berichten werde. Solch eine Rückständigkeit muß in die Zeitung!

Trees: Des wän Sie sich njet untestehn! Mje haom a Routhaus und an Borgemaste!

Gerhardt: *(hat jetzt ihr Gesicht gesehen, und sieht erstaunt)*
Ja, seh ich recht? Sind Sie nicht Fräulein Therese Kellermann?

- Trees: Ja, die bin ich, wenns Ihnena recht is!
- Gerhardt: Ja, das ist ja großartig. Na „Resela“, du kannst mir doch nicht böse sein, wo ich mit Dir so manche Tour geschwenkt habe, damals auf dem Bürgerball. Denkst nicht mehr daran, an die goldene Zeit? War ich es nicht, der dir den ersten Kuß gab?
- Trees: Owe su a Unverschämtheit!
- Gerhardt: Na siehste, ich vergesse nichts Gutes von einem Menschen und zumal von dir, warst doch das nette blonde Mädels mit den langen Zöpfen. War doch schön damals, nicht wahr? Ach, du trägst ja noch die Ohrringe wie damals!
- Trees: Wä ich njet wegschmeißn, die senn a Erbstück ve meine Paot!
- Gerhardt: Aber „Resela“, du wirst doch nicht böse sein, warst doch immer die liebenswürdigste von deinen Kameradinnen! Und auch die lustigste von allen. Denk an die Zeit, denk daran, als du noch im Flügelkleide.
- Trees: (heimlich lachend) A unverschämte Mensch! (sich ernst stellend) Owe traurig, wenn me jetzt nouch su lange Zeit nuch ausgemacht wät und nuch traurige, daß me extra deswege auf Kronich fährt.
- Gerhardt: Ach, deswegen die Angst und der Zorn auf mich. Resela, schau mich an. Wir haben in unserer Jugend nichts unrechtes getrieben, warum sollte ich denn dann Unrechtes nachsagen. Schau, jetzt sind wir älter geworden und gereift. Jetzt müssen wir uns freuen, daß wir unsere Jugend in so feiner Form genossen haben.
- Trees: Ja. Dou hosta recht. Unne Jugend kümmt nimme. Verzeih me halt, Wilhelm, gelt und halt fei dei Maul!
- Gerhardt: Es ist doch eines Mannes unwürdig, Märchen zu erzählen. Wir können einander Stolz in die Augen schauen, heute noch, nach 25 Jahren! (reichen sich einander die Hände, und schauen sich lange an)

11. Szene

Gerhardt, Jakob, Willibald, Trees.

- Willibald: (*guckt zur Mitteltüre herein*) Heilinga, wos machtn Ihr dou? (*zu Trees*) Du mußt mich fei haam füöh. Owe hintn naus müß me, ve de Gaß hä künnt mei Vaorre!
- Trees: Noja, gehne zu. Ade Wilhelm! Mje kumma nuch amoll zam! (*mit Willibald ab*)
- Gerhardt: Behüt dich Gott, Resela! --- Ganz eigenartig sind die Zufälle oder vielmehr die Schicksale der Menschen. Muß ich hier die wieder treffen, die mir in der Jugend Freunde waren.
- Jakob: Könnte ich vielleicht Bäckermeister Weiß sprechen. (*mit vernichtendem Blick auf Gerhardt*)
- Gerhardt: (*nur flüchtig hinschauend*) Herr Weiß wird bald wiederkommen! Er ist zum Rathaus. Wollen Sie vielleicht etwas warten? --- Nehmen Sie doch Platz! (*schauf Jakob auf einmal forschend an*) Ja, ist es denn möglich? Krübsla, alter Freund, du lebst auch noch?
- Jakob: Sie unverschämter Mensch! Ich louß Ihnena nauvm Routhaus haas! Wä miech nuch amoll mit den Noma Krübsla benennt, den werde ich gerichtlich belangen.
- Gerhardt: Nun höre mir aber mal auf, Jackl, kennst du mich denn nicht mehr? Alter Ladenschieber, dir ist wohl der Verstand zu Zichorie geworden. Kennt nicht mal mehr den alten Freund?

- Jakob: Dich will ich nimme kenn, dasses wissn. A schöß Lümpla waost du! Ich denk heut nuch dro, wies däre arma Ros ganga is.
- Gerhardt: Kerl, wußte ich denn, daß wir zusammen ein Mädchen liebten. Hast kein Wort davon geblasen, obwohl wir alleTag beisammen saßen. Aber wirst mir doch nichts nachtragen? Warum hast du Rosa nicht geheiratet, als ich fort war?
- Jakob: Schwamm drübe! Owe Wilhelm, damols waosta me im Weg, heut ko ich dich brauch. Siech, wos ich daomals vesäumt hou, will ich heut nouchhuol. Ich bin Witmo, des wasta doch?
- Gerhardt: Kein Wort weiß ich! Ist deine Frau schon so früh gestorben? Wen hast du denn geheiratet?
- Jakob: Die Bänschneides Retl. Des wao a Frala, mei Liebe, ich kosa nje vergess. A solcha kriech ich nimme. Und jetzt brauch ich a Fra nei mei Gschäft. Ich kumm ja runte, bis aufn Hund. Mei Junge macht a ka Aot no!
- Gerhardt: Na, da bin ich überzeugt!
- Jakob: No und jetzt sitzt die Rosa doua, wät a unguets Ding und ärget ihn Melche halbet ze tuot, und ich könnet sa brauch. Helf me, es isere nje beizekumma. Vielleicht kost du a Wötla mitre plaude. Siech, ich bin jetzt in ane gruoßn Verlengheit.
- Gerhardt: Was in meinen Kräften steht, will ich tun, alter Freund, darauf kannst du dich verlassen.

12. Szene

Melche, Jakob, Gerhardt, Lena.

- Melche: *(durch die Mitte)* Wao de Pfarra schö dou?
- Gerhardt: Bis jetzt noch nicht. Bist lange außen geblieben.
- Melche: No no, geh me ne zu. Des senn Käll dou druom. --- Mje haom Sitzung ghaobt, wasta im Stoadtraot. Es ganz Jaoh reißen sa die Goschn auf und wennsa druom hockn, senn sa wie die Ölgötzn. Nex wie knappn tunsä. Owe ich bin ne zefriedn, daß dä Pfarra nouch njet dou wao. Waore wirklich nuch nje dou?
- Jakob: Na, na, ich hou na a nje gsähn.
- Melche: Jetzt will ich ne schnell amoll ninte die Backstum. Dä Görg wät gao njet wissn, wos luos is.
- Jakob: Ich geh mit Melche. Ich muß amoll mitte plaude. --- Also gel Wilhelm, säh daßta wos mach kost. Vielleicht kosta bei dä klan Bos a a Wötla plaude. Mei Willibald sollsa heiret. Daß nex außē de Freundschaft künnt, wasta? *(mit Melche ab)*
- Gerhardt: Ja und ich will doch mal anfangen und dem Melche seiner Buchführung nachsehen, wie ich ihm versprochen habe. Der Kerl hat hier ein Schmierbuch und weiter nichts. So geht das nicht weiter. *(steht vor dem Pult und nimmt eine Stratze her)*
- Lena: *(von hinten hereinschleichend, für sich)* Die Ros leßt njet locke. Ana muß nunte und muß na naushab, schtsa. Jetzte senn die Kätl und die Trees kumma und haom halte gsocht, daß de Reigschlaf, su a gao feine Mensch wäö, mje kummt na nje bei. Und jetzte soll ich na bei kumm, den Mockl Maonnsbild? Och Gottela, wenne sich ne rümdrejhēt.
- Gerhardt: *(macht eine Bewegung)*
- Lena: *(erschrickt)* Heilinga drei Zeitn! *(rasch ab)*

Gerhardt: *(fährt herum)* Nanu, geisterts hier etwa? Da hat doch jemand gerufen? *(dreht sich wieder herum.)*

13. Szene

Gerhardt, Tante Rosa.

Tante Rosa: *(erscheint plötzlich unter der Türe, mit grimmiger Miene)* Wennsa alla umfalln ve denn Käll, ich stjeh fest. Ich donne na naus! *(mit großen Sätzen auf Gerhardt zu)* Hollah, Maonnsbild, naus mit dje!

Gerhardt: Ah, Fräulein Rosa, auf dich habe ich die ganze Zeit gewartet. Warum sperrst du dich denn ein oben in der Klause?

Tante Rosa: Ich brauch mich nje eizesperrn. Ohn allewengstn wege dje. Ich souch blouß: naus jetzte aus unnen Haus! *(will ihn am Genick packen)*

Gerhardt: *(wehrt ab und stößt Rosa an den bösen Finger)*

Tante Rosa: Auwelauelaelau!!! Stößt mich des säubonnagroubs Maonnsbild no mein Finge!

Gerhardt: Verzeihung! Das wollte ich nicht. Hast du dir weh getan?

Tante Rosa: Geh wäck, souch ich! Du host heut nuch außn Haus ze gehn!

Gerhardt: Aber warum denn, liebe Rosa?

Tante Rosa: Hüö me auf mit deine liem Rosa. Naus sollsta! Und wennsta njet gutwillig gehst, nouche huol ich die Polizeidiene.

Gerhardt: Bist du denn von Sinnen? Was hab ich dir getan? War ich dir nicht treu? Hast nicht du das Band zerissen, weil deine Verwandtschaft es wollte? Mir kannst du keine Schuld geben. Ich schrieb dir etwa 20 Briefe, wenn nicht mehr und keine Antwort kam. Bei Gott und allen Heiligen habe ich dich beschworen, mir doch zu schreiben. Du aber schwiegst und ließest dein Schicksal von deiner engstirnigen Verwandtschaft besiegeln.

Tante Rosa: Kann Brief hou ich kriecht! Jetzte willsta dich nauslaang. Mje machsta nex weiß!

Gerhardt: Und eben wieder hatte ich an dich gedacht, als der Krübs, der Jakob, mir vorjammerte, daß er eine Frau brauche. Da dachte ich an dich, und sagte mir, daß es das Beste für dich wäre, wenn du dem guten Kerl eine richtige Hausfrau wärest. Nur du kämest in Frage, da ich deine Tüchtigkeit kenne!

Tante Rosa: *(ist aufgeregt auf ihn zugegangen)* Was? Njet genuch, daßta mit me gspielt host in meine Jugendzeit, host me mei Jugend vedorm, willsta mich jetzte a nuch veschache. Lump elende, naus mit dje! *(gibt ihm einen Stoß, öffnet die Türe, und fährt ihn nach den Augen!)* Lump! Touchdieb! Reigschlafte, wat dir geb ich, du sollst mich kenna lähn! *(schiebt ihn zur Tür hinaus, und schließt zu)* Sao, jetzt bin ich zefriedn! Dä geht me nimme rei und wenn nuch ane kümmt, fliechte a naus!

14. Szene

Der Herr Pfarrer, Jakob, Tante Rosa.

Jakob: *(von der Seite)* Was is denn dou ve a Spetakt!

Tante Rosa: *(krepelt die Ärmel nach hinten)* Wallsta a su ane bist, naus mitte! *(Wirft ihn vor die Türe und lehnt sich davor)* Ihr Schlangafange! Ihr Quecknbälze! Ihr Lumpn, ihr Säutreib! *(an der Türe Klopfen und Schieben von außen)* Draußn bläbsta, du Schönste, du Malaschmecke, du Ehrobschneide, du Veleumde, du ganz Niederträchtige!

(Die Türe wird aufgestoßen, und der Herr Pfarrer tritt ein)

Tante Rosa: Heilinga Mutter Gottes!!! Dä Herr Pfarra!!! *(sinkt ohnmächtig auf den Stuhl)*

Der Vorhang fällt.

3. Akt - 1. Szene

Melche, Jakob und Gerhardt.

(Sonntag, kurz nach dem Mittagessen. Weißnbeck Melche und Jakob sitzen am Fenster und spielen mit Flöte und Geige. --- Gerhardt sitzt in Hemdärmeln am Tisch und schreibt)

- Melche: *(nach kurzem Spiel)* Ven Dunnekeil, ze paß halt auf! Ich hou de daoch schö zwamoll gsocht, du sollst dou bein Trio nje allemoll „Cis“ spiel. Dou is a Kreuz vuogezeingt und dou wät „Hao“ gspielt!
- Jakob: Plaude doch nje lä, wie öft homme druom beim Dippold des Triola gspielt. Dou ghöt des „Cis“ nei! *(bläst mit der Flöte Cis vor)*
- Melche: 3 Zeitn! Siem Zwetschge! Ae leßt sich halt nex souch. Dou stehts daoch schwaz auf weiß: Wennsta „Cis“ spielst, is des daoch a Disharmonie!
- Jakob: Disharmonie hie, Disharmonie hä. Des „Cis“ paßt wundescho nei. Douhinna is halt a Fehle.
- Melche: Aeze ven Dunnekeil, mach mich njet faolsch! Dä Kompenist wäts daoch besse wissn wie du!
- Jakob: Hüö me auf mit deine Kompenistn. Des senn graod die Rechtn. Ko me denn ve denena amoll wos spiel, wies gschriem is? Wenn me denna Källna nje imme selbe a Schnörkela neimachet, könnt ka Mensch des Zeug ohüö.
- Melche: Du bist ja dä reinsta Schnörklkrübs. Mit deine Schnörkl host du daoch schö es ganz Orcheste umgschmissn.
- Jakob: Wä hot en Orcheste umgschmissn? Ich? Höchstens du mit dein Geichela, mit dein Kratzkistla. Du Tagaff, du olbere!
- Melche: *(fährt auf)* Wennsta jetzt die Goschn njet gleich hellst, nouche kosta heut ze aomd alla spiel! ---
- Gerhardt: *(hat den Verlauf des Streits mit zugehört und tritt jetzt zwischen Sie)* Hollah! Jetzt aber man Stille! Kerls. Ihr fangt ja noch das Raufen an. Seid ihr denn meschugge?
- Jakob: Ich lous me ve denn einfoch nje vuoschmeiß, ich hejt en ganzn Orchester umgschmissn. Sechsafezig Joah sing und blous ich aufm Chor mit, hou unten Chorrechte Ebert, dä kos bezeug, schö sechsazwanzig neue Messn mit aufgfüöht, hou fuchzig Wallfaohtn gspielt und dou will dä Käll souch, ich hejt en ganzn Orcheste umgschmissn.
- Gerhardt: Nun lass mich mal reden, Krübsla.
- Jakob: Wos, Krübs sechst du ze mje? Du eigschlaafte Dunnekeil! Dich wä ich belangt. Du zouhst 20 Mark nei die Armutskassa. Dich lous ich naufn Börgemaste haaß!
- Melche: Gezu Wilhelm, lous doch den Töpe ggeh, dä hot heut wiede amoll a Seidla Bier zeviel dewischt. Dä soll heut Naocht alla spiel mit sein Krouhaaodl. Des is deb allanemlich Murkse!

Jakob: Du kost mich kreuzweis --- --- --- --- daßtes wast! Und du sollst me njet helf, ich gehen Düdlüds Heine, dä spielt su a Serenatla außn Kuopf. Ade! (*rasch durch die Mitte ab*)

2. Szene

Gerhardt, Melche.

Gerhardt: Nanu, daß ihr aber wegen so einer Kleinigkeit, euch in die Haare kommen könnt?

Melche: Dou siechsta blauß, wos dä Käll für an Dickkuopf hot. Walle einfoch njet neisäu ko, mit seina Schnörkela, nouche ise uom daun. Und ich mouch amoll njet. Wenn me wos spieln, nouch muß saube sei.

Gerhardt: Weshalb spiet ihr eigentlich?

Melche: Aaoch, des is asu. Dä Krübsla laft daoch schö a halbs Jaoh üm meine Schweste, mei Rosa rüm. Dä is halt Wittmo und brauchet a Fra neis Haus. Und dou hote ka rechta Schneid dä Ros gejnübe, du wast ja, des is a Massiva waon.

Gerhardt: Ja, das hab ich gestern gemerkt. Die hat mich zur Türe draussen gehabt, ehe ich mich versah. Na wie ist es denn, hat sie denn Interesse an ihm?

Melche: Des is es ja grad. Die mouch na nje. Dä soll daoch die Trees, unne Bejsla heiret ode die Kätl. Owe du waßt, dä hot sich jetzte die Ros nein Kuopf gsetzt und leßt njet nouch. Jetzte isse auf den Gedankn kumma, ä willere a Stendela spiel und mahnt, sie soll nouche umschwenk.

Gerhardt: Nun ja, das ist ja erledigt, wenn du nicht mitmachst. --- Aber zu etwas anderem. Ich habe dir hier deine Buchführung vollständig neu angelegt. Diese alte Schmiererei ist ja einfach schrecklich. Mensch, da kennst du dich ja überhaupt nicht aus. Schau mal, hier habe ich ein halbes Dutzend Schulscheine gefunden, die liegen einfach so im Schmierbuch, als ob sie nichts wären. Du mußt jetzt unbedingt darauf achten, daß diese Dinge besser aufgehoben werden. Das ist Geld! Gehen sie verloren, hast du mehr als ein Jahr umsonst gearbeitet!

Melche: Schuldschein sechsta! Des gibt's daoch njet! Ich wißt daoch njet, daß ich --- ich hou en Zwjenla hunnet Mark geleiht, des wao im Janua und en Meuchelessäpe hou ich vuo zwa Joahna 50 Mark geb müssn aus Gfälligkeit --- um des Geld bin ich kumma. Den Meuchelessäpe hots bem Pfoudnspanna ja vorchesjaoh deschlougn.

Gerhardt: Na und hattest du denn nichts in den Händen, kein Papier?

Melche: Ja, wos braucht me denn bei an gutn Freund Papje und Schuldschein. Ich denk doch njet, daß dä Säpe su ball dro glaab muß.

Gerhardt: Mit einem Wort gesagt: Schlamperei! Lieber Freund! Die Schulscheine hier bedeuten ein Vermögen. Sie sind noch von deinem Vater ausgestellt. Du wirst aber doch einsehen, daß es so nicht weitergehen kann. Deine Bäckerei, wenn sie auch nur ein kleiner Handwerksbetrieb ist, muß kaufmännisch aufgebaut sein.

Melche: Ja, wä ko denn die Aerwet mach, ich ko daoch kann Buchhalte ostell, des trecht es Gschäft nje.

Gerhardt: Sollst du auch nicht, deine Rosa kann das ganz schön machen. Sie kann dich einführen, kann, wenn sie einmal heiratet, den Gesellen, der doch auch einmal Meister werden will, die Buchführung beibringen und du darfst außer Sorge sein!

Melche: Ich möcht ne wiss, wusta dess alles geläht host?

Gerhardt: Draußen in der Welt. Wenn du draußen auf eigenen Füßen stehen willst, mußst du

alles können. --- Nun will aber mal schnell ein kleines Spaziergänglichchen, nach der Hofwiese machen. Wir gehen doch Abends dann zusammen aufs Freischießen, nicht wahr? (*langsam ab*)

Melche: No freilich, du wäst daoch njet denkn, daß ich deham die klan Kinne ve die Naochbeschafft watt? Also, kumm fei njet ze spejt!

3. Szene

Melche, Tante Rosa.

Tante Rosa: (kommt mit verbundenem Kopf und Finger von der Seite) Melche! Wu isn die Rosl?

Melche: Die wät sich oziehng, nausn Freischießn.

Tante Rosa: Nex wie Vergnüg'n im Kuopf des Mala, ka weng ernst wät des Kind.

Melche: No wat, die wät sich eisperm, wenn es Freischießn is. Lousa doch lustig sei des Mala. Griesgrämig wät sa alla nuch, wenn sa älte wät!

Tante Rosa: Melche! wenn sa runte kümmt ve ihre Stum, sie soll me schnell nuch aweng a Goo-mella brüh. --- Und nouche wollt ich nuch wos mitre plaude. --- Aoch mei Kuopf. Dä Schreckn ve gesten steckt mje heut nuch drinna!

Melche: Des gschicht de recht, bista daoch amoll eiganga. Schmeißt en Pfarra naus. Ne gut, daß kana ve die Frau Baosn dou wao, sünst wästa heut schö in Kronich rüm.

Tante Rosa: Hüö auf, hüö auf! --- Wu senn denn meina Houfmannstropfn?

Melche: Wust sa hiegestellt host.

Tante Rosa: Wos ich nuch souch wollt, wos is den denn jetzt mit den Görg? Des ko me fei njet duld, wenn die kla Ros njet vona leßt, musse naus ausn Haus!

Melche: Fang me ne jetzt njet mit denn Kroam o, du wast daoch, daß ich jetzte, wu me on Freischießn imme a weng märe ze tun hot, mein Gselln brauch.

Tante Rosa: Noche becksta halt selbe und ich helf de!

Melche: Freilich, dou freut me sich es ganz Jaoh auf die pao schön Touch ven Freischießn und nouche höck ich die ganz Wochn in die Backstum. Na, mei Lieba!

Tante Rosa: No und selln annen leßta a hinna?

Melche: De Wilhelm bläbt a dou! Ich waas gao njet, wosta gege den Menschn host? Hote daoch nex geto und daß unne liebwerta Vewandschaft njet gelieth hot, daßta na heiret konnst, wos ko denn nouche dä Wilhelm defüö?

Tante Rosa: Wenne me ne a azichs Kätla gschriem hejt, wiere fotta wao!

Melche: Ros, siech, dä hotte zwanzig moll gschriem, owe ich waas daoch, die Murre hot alla Brief ougfangt und de Vaorre a. Und unne Jumpfe Toud wao dro Schuld, daßta sa njet kriecht host. Unnera Eltern wollten de sa imme wiede geb, daßta na ouschreib hejst könna.

Tante Rosa: Wos? Is des wao, sechst du kanna Lüng? Aeh hot me gschriem, seinezeit?

Melche: Ja, des ko ich beschwö, ich souch kan Tuotn a Lüng nouch. Sao und daßtes a nuch waßt: Gleich ohn öschtn Touch hotte dich gsäh und hot gemant, daßta nuch saube beisamm wöst und ob ich nex degege hejt, wenne jetzt üm dich ohaltn tejt!

Tante Rosa: (*sitzt still vor sich hinblickend im Sessel*)

Melche: Noja, dou siechstes jetzte. Sei gscheit und mach ka Zeug me.

Tante Rosa: Louß mich gjeht jetzte! ---

Melche: No ja. --- Ich kumm gleich wieder! (*ab durch die Mitte*)

4. Szene

Tante Rosa allein.

Tante Rosa: (*nach einer Weile, nimmt das Tuch vom Kopf*)

Och Gott!

(*steht auf, geht zur Kommode, zieht einen Schubber heraus, nimmt eine Schatulle. Den Schlüssel zieht sie unter Wäschestücken hervor. Setzt sich wieder an den Tisch, und öffnet das Kästchen. Nimmt ein Bild heraus und betrachtet es lange. --- man hört den fernen Freischießenrummel*)

Su hotte ausgsäh vor fümfazwanzig Joahna. Und des is nuch die Rosn, ich housa gepreßt. Die Blätte falln rou. --- Ja ja, die Zeit vegeht. Sei Lockn, wu ich na roug-schniedn hou, hou ich a nuch. --- Und jetzt künnte wieder douhä, wu mei Kummer ogfangt hot und wollt aufhüö. Jetzt, jetzt wu ich a alts Ding bin. --- Und immer hou ich gedaocht, ä hot mich sitzn loußn. Na, Jumpfe Tuod, wie konnst du me des otu! Wos hou ich gegrinna die langa Jaoh! Ich konnt kann annen me gähnen hou. --- Noja, jetzt ko ich weite nex tu, wiena um Verzeihung bitt! Er wät mich schön ohörn. Seit gestern wu ich na naus ghiem hou, guckte mich ja nimme o. Oh, ich dumma Sau, ich dumma! (*rasch ab*)

(*man hört jetzt in der Nähe, ein Kinderflötchen*)

5. Szene

Willibald, Görg, Rosl.

Willibald: (*festlich aufgeputzt mit einem Strohhut, tritt durch die Mitte ein, er bläst auf einem Kinderflötchen*) Is kaas dehamm? Heilinga, senn sa amend schön alla nausn Freischießn und haom vegessn, die Tür zuzesperrn. Und ich wollt doch die Rosl nausfüöh.

Rosl: (*von der Seite*) Wos nüdln du in dä Stum dou rüm? Wast du njet, daß die Tant Ros krok is?

Willibald: Na! --- Du sollst mich nausn Freischießn füöh.

Rosl: Ich! Dich? Ich bin doch ka Kinnemaad!

Willibald: Nein Hanskäschpela bezoul ich en Eintritt. Mei Vaorre hot me extra 20 Pfennich mitgejm.

Rosl: Gezu, louß mich mei Ruh, mach daßta jetzte ham künnt. Kumm a anneschmoll wieder!

Willibald: Mougsta mei Blejsla? Geht fei schön.

Rosl: Görg! Görg! Geh amoll vüö!

Willibald: Du mußt mich ja jetzte doch heiret, ätsch! Die Tant Ros besorgtes schön!

Görg: Wos isn? (*er kommt frisch gewaschen und noch ungekämmt mit dem Handtuch über den Arm*)

Willibald: Heilinga, dä hot sich jetzte öscht gewaschn. Is des a Drejcksau!

Görg: Wos bin ich, du Spinnafresse! Gleich hab ich dich naus, daßta die Schlappe veljest.

(packt ihn am Genick, und befördert ihn zur Türe)

- Willibald: Auau, hüösta auf, ich souchs mein Vaorre! *(ab)*
- Görg: Sao, asu müßt ichs mit den annen a mach könn. Dunnekeil, mje krabbelts in die Finge, daß schö nimme schö is. Alles könnt ich zamhab.
- Rosl: Siechstes, du bist halt a a Schußpatl. Wenne ihr Maonnsbilde aweng märe Geduld hejt. Glabst denn du eigentlich, daß ich ve dje louß? Na Görg, ich mouch dich und wenn sich die ganz Vewandschaft aufn Kuopf stellet.
- Görg: Sell was ich schö, owe es ärget mich halte, daß ich imme bluos guta Miena zen büösn Spiel mach muß. Dou muß ich den Reigschlaftn noch une Srouch lähn, das-se dje Liebesonträg mach ko.
- Rosl: Aoch Gottela. Denn sollesta amoll hüö! Wos mahsta, wosse gesten gsocht hot. Ich wäö mein Vaorre sei azichs Zejchela! *(beide lachen!)*
- Görg: Ja, der kennt sich noch nje su recht aus. Heutze früh, hote me öscht wiede om Backoufn su a Zeug dezielt. Jetzt kore alles, sechte. Heut mechte Generolangriff und aufn Aomd wille dich schö als Braut mit nausn Freischießn nehm. Dä hot mindestens 300 Wötte „Kronicherisch“ gelähnt.
- Rosl: No, dou mußta dou bleib, dou musta zuhö!
- Görg: Ja, wenn ich debei bin, sechte nex.
- Rosl: Du versteckst dich halte in de Stum.
- Görg: Wuhie denn?
- Rosl: Hinten Kanapee! --- Eiei, guck naus, dou künnte schö. Betraocht ne wiere springt. Glabstes, dä will me jetzte ven heiretn ofang. Schnell, geh ninten Kanapee, nouche kostä zuhö!
- Görg: Ouwe verout mich fei nje! *(hockt sich hinter das Kanapee)*
- Rosl: Ja, du bist daoch taab!
- Görg: Lang däfs fei nje daue, sünst wä ich krämpfet.

6. Szene

Gerhard, Görg, Rosl.

- Gerhardt: *(stürmisch zur Türe herein)*
Gott sei Dank, da ist Sie noch! Grüß Gott, liebe Rosa. Ich glaubte, Sie wären schon längst draussen auf der Hofwiese.
- Rosl: *(verschmitzt)* Ich hou auf Ihnen gewatt!
- Görg: *(tut einen Brummer)*
- Gerhardt: Ist hier noch jemand?
- Rosl: Na, dou hot draun im Stoul nur die Sau gegruntz. *(zeigt Görg die Zunge)*
- Gerhardt: Na dann ist es ja gut. Mädle, ich habe Ihnen heute etwas Wichtiges zu sagen. Sie dürfen mir glauben, ich bin ein geschickter Kaufmann, und habe die Welt gesehen und stehe mitten in der Welt. Aber so wie heut, war mir noch nie zumute. Jetzt wo ich ein ganzer Kronacher geworden bin, fühle ich mich plötzlich so wohl, fühle, daß ich plötzlich jünger geworden bin. Ach so, ich wollte ja gleich im Dialekt anfangen --- Also, ich souch ihna, des macht des gute Bje und die gesunde Luft, daß ich su aufgelegt bin. Und weil ich jetzte was, daß ich a junge Mensch noch bin, wenn a a

graus Hääla dezwischn höckt auf mein Kuopf, des mecht owe weite goa nex aus.
Jetzt muss ich des souch Mala, daß ich dich mouch“!
(wischt sich den Schweiß von der Stirn)
Donnerwetter, das war ein Satz!

Rosl: Heilinga, wos Sie njet sougn!

Gerhardt: Weißt du, ich hou mes schö gleich on öschtn Touch gsocht, daß du nje in den Kro-
nich bleiben kost. Du bist die saubest Djen im ganzn Bayernlandla, Mala, du must
nei a Staodt, wußta wos gilst. Siech Mala, nehm mes mje nje übl, wenn ich su frech
bin. Ich bin amoll su a Käll. Lach nje Mala, des is fei mei volle Aenst!

Rosl: Ich glaabs schö!

Gerhardt: Mit dein Vaorre hou ich fei schö geplaudet. Er hot nex degege. Und jetzt frouch ich
dich, willsta, owe willsta njet?

Rosl: *(kann sich vor lauter lachen nicht mehr halten, und reist aus)*

Gerhardt: *(schaut ihr verblüfft nach)* „No, jetzte, wos hosta denn? Hou ichs denn schö wiede
njet recht gemacht“?

Rosl: *(kommt wieder von der Seite)* Lieber Herr Gerhardt! Sie senn me de Moo ze gut,
daß ich ihnena ven Narrn halt könnt. Ich muß bluos lach, wallsa su schö Kroniche-
risch plaude könnna. Owe Sie däfn sich nje ärge, wenn ich Ihnena jetzt die Waohret
souch muß. Ich hou mein Schatz und ve denn louß ich njet. Des is a junge, stromme
Boscht, is graod 5 Jähla älte wie ich. Sähnsa, mje zwa passn zam. Owe Sie, Herr Ger-
hardt, Sie könntn ja mei Vaorre sei. Des passt njet zam! --- Nex fe ungut! *(ab)*

7. Szene

Gerhard, Tante Rosa, (Görg hinterm Sofa).

Gerhardt: Siechstes, dou hostes! Nun ja, recht hat Sie ja eigentlich. Aber ich habe doch Pech.
Habe mir jetzt alles so schön ausgemalt, und jetzt --- --- --- Jugend will zur Jugend.
(geht an den Spiegel) Bist wohl noch rüstig, Wilhelm, aber jung bist du nicht mehr.
Schlag dirs aus dem Kopf, alter Junge, so wie damals.

Tante Rosa: *(ist von der Seite leise hereingetreten)*

Wos wao denn dou für a Lacherei? Allewall, dou ise. Jetzt muß ich na um Verzeih-
nung bitt und wenss nuch su schwä is. ---
Grüß Gott Herr Gerhardt!

Gerhardt: *(schaut nur flüchtig zur ihr hin)*

Tante Rosa: Aoch Gottela, ä guckt mich goa njet o. --- Es muß sei. *(tritt näher zu ihm hin)* Herr
Gerhardt, ich hou Ihnena Unrecht geto und bitt recht schö, verzeiha sa me, ich hou
doch njet gewisst --- Jetzt is haun!

Gerhardt: *(wendet sich langsam um)*

So, na ja, es ist Ihnen alles verziehen. Ich habe Ihren Hinauswurf nicht so tragisch
genommen.

Tante Rosa: Herr Gerhardt, senn Sie a nimme bües, trougn sa me nex me nouch?

Gerhardt: Nachträglich war ich nie im Leben und werde es auch in diesem Falle nicht sein.
Aber jetzt geh ich zur Hofwiese und sauf me an Rausch o wie a Kanona!

Tante Rosa: Herr Gerhardt!

Gerhardt: Wünschen Sie noch etwas?

Tante Rosa: A Bitt hejt ich nuch, saufn sa sich meinetweign kann Rausch o. Ich wao schö daomaols schuld, dassa fott gemüßt hom ve Kronich. Ich möcht nimme de Oostueß sei, ze Unoannehmlichkeitn!

Gerhardt: Das kann Ihnen doch gleich sein. Wenn ich den Stadtverweis bekommen hätte, gestern hätten Sie sich noch darüber gefreut. (will ab)

Tante Rosa: Willy!

Gerhardt: *(ihm gibt es einen Riß, er steht einen Augenblick, und schaut auf Rosa)* So, du kennst meinen Vornamen also doch noch?

Tante Rosa: Aoch Willy, wie koste denn su büös sei. Sich, 25 Jaoh hou ich um dich getrauert, hou ganza Nächt gegrinna, wallsta fott bist und host ka Lebenszeing me gejm. Ich wao veaocht. Ka Boscht hot mich me ogeguckt und ich bin verbissn waon, hou me ka Schwaochheit spüö loußn. Oescht heut hot me mei Melche dezielt, daß deine Brief alla ve de Jumpfe Toud verbrennt waon senn und ich hou kann kriecht.

Gerhardt: Das wird interessant! Du hast nie einen Brief vom mir bekommen? Und wie viele schrieb ich Dir.

Tante Rosa: Ja, und ich hou alles nuch aufghoum, dou --- *(nimmt das Kästchen vom Tisch)* dou is alles drinna. Dei Bild, die Rosn ven Aobschied, und --- dei Lockn!

Gerhardt: *(schaut ergriffen hinein)* Rosa, daß hast du alles aufgehoben? Edle Seele, wie hab ich dir Unrecht getan!

Tante Rosa: Du host me ka Unrecht geto. Owe ich dir und des hejt ich njet, wenn njet meina Bousn, die drei, Wu imme ze me kumma, oh mje rümghetzt hejtn.

Gerhardt: Setz dich, liebe Rosl. Ich sehe, daß du eine andere bist, als die, die du mir gestern zeigtest. *(führt sie nach dem Kanapee)* Stell auf den Tisch die duftenden Rosetten, die letzten Astern stelle nebenbei *(setzt sich zu ihr)* und laß uns nochmals von der Liebe reden, wie einst im Mai! ----

Tante Rosa: Wie einst im Mai! --- *(Hand in Hand sitzen sie beisammen, und schauen einander in die Augen, von ferne hört man die Freischießenmusik)*

Gerhardt: Erinnerst du dich daran, als wir damals beim Freischießen draussen auf dem Karussell saßen und deine Zöpfe flogen?

Tante Rosa: Denkstn du nuch dro, wieste me a Luos ausn Glückshaofn raus tu host loußn und wie ich a Houfmbrejt gewunna hou?

Gerhardt: Damals, ja, als du noch im Flügelkleide --- *(man hört die Freischießenmusik stärker)*

Tante Rosa: Horch ne, wie me die Musik reihüöt, mje hom öwera Luft!

8.Szene

Görg, Gerhard, Tante Rosa, Rosl.

Görg: *(ist aufgestanden, und hält beide Hände über das Paar, verschwindet aber wieder und zwick T. Rosa ins Bein)*

Tante Rosa: *(Rosa fährt mit einem Schrei in die Höhe)* Aoch Gottela, wos isn des? *(sieht Görg, und flieht schreiend zur Seite)*

Gerhardt: *(ist ebenfalls aufgesprungen, und zieht Görg hinterm Kanapee hervor)* Was machst du denn da drunten, du verdammter Kerl?

Görg: Ich, ich, ich hou bluos mei Hemmsknöpfla gsucht!

Gerhardt: *(will ihn verhauen, doch ---)*
 Rosl: *(springt von der Seite herein)* Was fällt Ihnen denn eigentlich ei?
 Gerhardt: Was tut der Kerl da in der Stube und belauscht unser Gespräch!
 Rosl: Wall ich na dezu kummedjet hou. Owe nex ve ungut, Herr Gerhardt. de Görg is mei Schatz, und mje veroutn nex. Sensa blouß su gut und leng Sie bei meine Paot a Wöt-la für uns ei.
 Gerhardt: Das ist dein Schatz? Bursche, ich hau dir doch jetzt gleich eine runter. --- Und dem Menschen vertraue ich mich an. Da bin ich ja an die rechte Adresse gekommen. Aber Spaß beiseite, du bist ein schlauer Kopf und wirst bestimmt ein tüchtiger Meister. Hier meine Hand, ich tue was ich kann.
 Rosl: *(fällt ihm um den Hals)* Juhu! *(und verschwindet)*
 Görg: Vergelts Gott awella! *(ab)*

9. Szene

Gerhard, Jakob.

Gerhardt: *(nachgehend)* Aber ja nichts verraten, ihr Banditen!
 Jakob: *(durch die Mitte, mit einer Rose im Knopfloch, fein aufgeputzt)* Jetzt watt ich schö a gschlougna Stund, daß des jung Zeug ausn Haus soll. Kas geht fotta. Und jetzt künnt a nuch da Wilhelm ve die Houfwiesn ham. Owe solltn die Junga schö ihre fodda sei? Ach, jetzt is wurscht! Die Ros is aweng krok und ich ko sa besuch. Jetzt souch ich re wie ich denk. Sie muß heut Ja souch. Also geh ich amoll uom nauf. *(schaut durch die Türe)* Aha, dou hintn in de Backstum is ja a nuch Lejm. Die zwa lachn, de Görg und die kla Rous, denena muß gut gje! *(ab)*

10. Szene

Trees, Melche.

(Trees und Melche kommen durch die Mitte)

Trees: Melche, du däfst jetzt nimme annesch. Nei dei Haus muß a Fra! Mit Jaohna heiet de dei Rosl und du höckst doua. Und die Bejs Ros, die wästa a nimme lang haom. Dä Krübsla mecht a Aoaat no.
 Melche: Dunnekeil, Dunnekeil, daß me njet amoll on öschtn Freischießn Sunntouch sei Ruh hot! Ich mouch amoll njet. Säh, wußta dei alta Schartekng obringst!
 Trees: Was is mei Lena, alta Schartekng? Mei Liewe, alles was Recht is. Sie hot wuohl aweng a schlechts Maul mei Bejs, owe sie is a tüchtigs Leut und versteht was ve an Haushaltn.
 Melche: Ze sollsa halt sälwe kumm, wenssa was will. Ich waas njet, warum du imme dou rümplaudest.
 Trees: No ja, wenssa sälwe kummsoll, watt. die kummt gleich. *(rasch ab)*
 Melche: Halt, Dunnekeil, a anneschmoll, bluöß heut njet! Jetzt verkriech ich mich nein tiefstn Aeboudn!

11. Szene

Jakob, Lena, Willibald.

- Lena: *(scheu durch die Mitte)* Wu ise denn? Heilinga, wenne jetztte nje dou is? Mje poppet mei Häz asu!
- Jakob: *(aufgeregt von der Seite)* Also suwos, daß mich ne njet gleich der Schlaog getroffn hot. Ich schleich mich halte nauf, hüö drinna in dä Ros ihre Stum plaudern, und wie ich durch en Schlüssluoch neiguck, höckt meinesiel dä Reigschlaf beiere und sie lachng anane o, wie zwa Kroupftaum! --- --- Owe dou is ja as! Die Lena! Jetzt naus aus dä Verlengheit! --- Lena
- Lena: Och Gottela, bin ich erschrockn!
- Jakob: Deschreck njet, du kümmt me graod recht. A Fra brauch ich, des wasta und dou denk ich, heiretn mje anane!
- Lena: Aoch Gottela, wos soll ich denn mach, ich hou doch gedaocht, de Melche!
- Jakob: Besinn dich njet lang, Lena! Sich, du heirest nei an ogerichts Haushaltn!
- Lena: Des geht me ze schnell. Lous mich ne öscht besinn.
- Jakob: Noja, nouch besinn dich schnell. Ich besinn mich a nuch aweng!
- Lena: *(einfallend)* Ich hou mich schö besunna! --- Dä is ja a a Maonnsbild. --- Mouchsta mich denn a?
- Jakob: No öbe njet!
- Lena: *(breitet die Arme aus)* Krübsla!
- Jakob: *(fängt sie auf)* Allewall haommes!
- Willibald: Vaorre, wos mechstn du dou?
- Jakob: Nex! *(fahren auseinander, Lena schämt sich)* No wos isn, waorum bistn du njet daun dä Houfwiesn gebliem?
- Willibald: Vaorre, draun in dä Schießbudn is a schös Mala, däf ich die njet heiret? Die töjt ich heiretn?
- Jakob: Weite hosta kana Schmäzn! Ich haab dich daoch windlwach! *(gibt ihm eine Ohrfeige)*

12. Szene

Kätl, Trees, Lena, Tante Rosa, Rosl, Melche, Jakob, Gerhardt, Görg, Willibald.

(Trees und Kätl kommen durch die Mitte)

- Kätl: Gut naomt Krübsla! *(geht nahe an ihn heran)*
- Trees: *(zu Lena)* No Lena, wu ise denn?
- Lena: *(auf Jakob deutend)* Dou ise!
- Kätl: No und jetztte brauchetn Sie halte a a Fra? --- Ja, ja, ja, ja!!!
- Lena: *(die eifersüchtig auf Kätl schaute)* Des is fei meine!!!
- (draussen Spetake!)*
- Melche: *(noch hinter der Szene)* Und ich leids amoll njet. Wos bildst du dje ei. Mei Mala, die soll heiret wennsa will, bluoß dich nje, du hinterückse Dunnekeil!
- Görg: Owe Maste, seid doch vernünftig. Ich wollts euch daoch souch.

Melche: Die Goschn heltsta, sünst haab ich desa vuol, du Rotze, du dreckige!

Rosl: Vaorre, Vaorre, ze hüo doch! ---

Melche: (*hereintretend*) Dunnekeil, Dunnekeil nuch amoll! Daß an es ganz Freischießn vedorm wät!

(*Görg und Rosl kommen, zur gleichen Zeit, tritt zur anderen Türe Gerhardt herein*)

Gerhardt: Aber was ist denn schon wieder los Melche?

Melche: Dou, dä Dunnekeil verdreht mein Mala en Kuopf und ich was nex defo! Und des leid ich amoll njet. Daß wiede a Spetakl mit meine Schweste lousgeht.

Gerhardt: Rosa ist einverstanden!

Melche: Spinnstn du?

Gerhardt: Nee, aber warte nur. (geht zur Türe) Rosa komm. (Rosa im feinsten Staat tritt ein, Gerhardt nimmt sie bei der Hand) Darf ich dir vorstellen: Meine Braut!

Lena: (*gibt Jakob einen Stoß*)

Jakob: Meina a!

Tante Rosa: Melche, louß denn Kinnena die Freud. --- --- --- Siech Melche --- wenssa sich möing --- ko me nex dro mach. Wos Gott der Herr zusammengefügt, des soll der Mensch nje trenn. Lousa heiret!

Melche: Jetztte auf amoll? Du, der Krübs, die Lena, alles wie rümgedreht! Wie die Zicheune!

Kätl: Ich bin spraoclous. Ros und die Vewandschaft! Ich schem mich goa ze tuot. Trauta Welt!

Trees: Ich souch ja weite nex, owe daßte uns su hinteganga haobt, des is die Schand!

Gerhardt: Aber liebe Basen, mje senn daoch alla anich waon. Ihr erkennt mich doch sicher als echten Kronicher o, newo?

Trees: Heilinga, des müsst uns eifall. Mje senn Bürgerstöchte und Sie senn imme nuch de Reigschlaf!

Kätl: Und de Reigschlaf bleibte. Pfui Teifl! (*zu Lena*) Und du brauchst ze lachn! Du wäst mit dein Töpe a njet die Welt eireißn!

Lena: (*gibt ihr eine Ohrfeige*) Geh hä, Neidvuog! (*gegenseitiges Schimpfen*)

Kätl und Trees: (*unter Protest ab, nachdem die anderen die streitenden getrennt haben*)

Melche: Wie die Zicheune!

Lena: Und ich bin daoch glücklich! Gell du a, Krübsla?

Jakob: Und wie!

Tante Rosa: (*zu Gerhardt*) Tu halt a aweng schöö mitme! Betraochtne, wie dä Krübs sei Lena gähnt hot!

Gerhardt: Soll mir nicht drauf okumm.

Rosl: Vaorre, ze souch halte ze uns a ja! Ich geh sünst neis Wasse!

Melche: Geh nei, a schöna Leich kriechsta!

Görg: Maste, ich bin fei ka Olbere! Soucht halte ja! --- --- ---

Tante Rosa: Ich was goa nje, wosta dich sträubst. Sech, mje haom daoch imme wie Engl zamgelebt. Tu me den Gfalln, und gejb die zwa zamm.

Melche: Wenn die Engl im Himml, su mitanane lejm wie mje zwa, geh ich liebe nei die Hüöll! Rosl, des is mei letztes Ja wusta ve mje hüöst.

Tante Rosa: (*gibt ihm die Hand*) Bist daoch a gute Käll! (Melche drückt den bösen Finger) Auwauwau! Gruobe Mockl!

Rosl: Vergelts Gott, Tant Rosl!

Tante Rosa: Dei Paot bin ich!

Melche: No Krübsla, wos host denn du gemacht?

Jakob: An Freischießnstraach. Jetzt kost du de ana auswähl!

Melche: Jetzt wusta ausgesucht host?

Willibald: (*rasch eintretend, und die Situation erkennend*) Ätsch, ich heiret daoch es Schießbudn mala, die ko zegao ihra Zeh raustu!

Gerhardt: Nun Freund, du bist ja ganz perplex? Was sagste nunzu meiner Schneid?

Melche: Wennsta de ne ka Rutn üwen Aosch gebundn host. ---

Der Vorhang fällt!

Begriffe:

Reigschlafter: Zugezogene Person, kein Einheimischer.

Zeichela: Verzogenes, überempfindliches Mädchen.

Öelgötz: spöttische Bezeichnung für eine unbeteiligte, gelangweilte, vor sich hinstarrende Person.

Schubber: Schublade

Schartekng: altes und unbrauchbares Buch



Szenenfotos aus der Auf-
führung der Kolpingsfamilie
Kronach 1963:

(oben v.l.) Josef Lieb, Martin
Bauer und Andreas Bauer,

(Mitte v.l.) Erna Schmidt, Hanna
Bosch, Elisabeth Renner, Hanna
Schedel und Josef Lieb,

(unten v.l.) Otto Puchta, Hanna
Bosch, Heinz Stengel, Anneliese
Bauer und Georg Völlmer.





(oben v.l.) Hanna Bosch, Heinz Stengel, Josef Lieb, Elisabeth Renner, Erna Schmidt, Otto Puchta, Georg Völlmer, Wolfgang Altwasser und Anneliese Bauer ,

(Mitte v.l.) Hanna Schedel, Josef Lieb und Erna Schmidt,

(unten v.l.) Hanna Schedel, Erna Schmidt, Heinz Stengel, Georg Völlmer, Wolfgang Altwasser, Anneliese Bauer, Elisabeth Renner und Josef Lieb. .



Der Kunstmaler

Lustige Szene

Uraufführung 19.03.1932

Ella, die Tochter von Hans und Margot möchte ein schönes Bild von sich. Da sie aber auf den Fotografien immer schlecht getroffen wird, möchte sie gemalt werden. Der Vater ist dagegen. Im Garten ist der Tisch zur Kaffeezeit gedeckt.

Die zwei etwas verwahrlosten Handwerksburschen Wittmann und Xerxes gehen vorbei, bekommen Appetit und schleichen sich hinein. Als Ella sie erwischt, gibt sich Wittmann als ein berühmter Maler und Xerxes als Journalist aus, die inkognito zu einer Studienreise unterwegs seien. Die Mutter Margot ist begeistert und heuert Wittmann an, ihre Tochter Ella zu malen. Er ziert sich zuerst, doch dann bringt er die beiden Frauen in Position, um Skizzen zu machen. Aber dann ...

Personen: Hans Vater
 Margot seine Frau
 Ella deren Tochter
 Wittmann,
 Xerxes zwei Handwerksburschen

Ort: Im Garten des Rentners Schmiedlein

- Margot: Nein Vaorre, ich louss mich njet ihre me photographje, bis ich gemoult bin. Mitn Photographjn wä ich imme so schlecht getroffen. In ganz Kronich is ka Photograph, dä wu an richtig treff ko. A Moule owe, dä ko an moult wi me is.
- Ella: Des muss ich schö zugeb, daß die Photographen nex könnä. Wennsta ne mei letzts Bild betrochtn tust, des is ja a Schand.
- Hans: Des is alles lieb und recht. De Püöwlmoule, de ko halt kanna annen Gsichte nomach, wie de sa hoat. Wenn ihe voun Kastn stät, nouche glotzte a wie die Böck. Macht halt freundliche Gsichte.
- Margot: Njeweoh is! Imme guck ich su schö und dou wäts imme nex.
- Ella: Ich hou de scho imme gsocht, Margot du sollst a bisla reich guck, owe du folgst nie. Des Mala is amoll su einfach veaonlagt. Owe Hans louss de souch, mje sollten re halt doch den Willn tu, unsere Margot, solltn sa moult louss. Wasta su a Moule, de könnt sa nouche schö zurechtricht. Du wast ja, des Mala künnt ja sünst üwe die Jaoh naus und hot kann Moo.
- Hans: Noche soll sa neis Klueste.
- Margot: Nein, ich geh einfaoch njet neis Klueste und ka alta Jumpfe will ich a nje wä. Ich will an Moo und ich hejt scho lang an, wenn de Vaorre njet alleweil mit sein altn Frack rümlaafet und wenne njet imme an altmodischn Kroung ozichet. Die Herrn denkn imme ich bin nex und mje senn nex, wall ejm de Vaorre ka bissla reich tut.
- Hans: Ven Dunnekeil, ich ko doach en ganzn Touch njet rumlaaf wie a Plutzboscht. Muss ich halt neis Wetzhaus en Schwenke oziech.

- Ella: Noja, en Schwenke brauchsta grad njet ozezing, obe du musst ja njet imme nei die töllstn Wetzhäuse. Musst a nei die Hotelle und musst an Wei trink, owe du lesste ja nex souch. Noja, und unne arms Mala muss büss. Ze loussa halte jetzt moult. Die annen Kummerodinna senn a gemoult waon und gleich drauf haomsa Menne kricht.
- Hans: Ven Dunnekeil mit wos denn, ich ko daoch njet mein Asch wechsl lous! Wos glabstn du, was su a Bild zu mouln kost. Jetztte wu öscht vo zwahunnet Mark neua Vüoheng ogschafft won senn und die Tochte musst a zwa neua Klade krieche. Und du taba Schejsn, fengst a nuch o, in dein altn Tounga und gest mite Moudi. Ich tejt mich schema.
- Ella: Wie, was, wer, wu! Du alte Töpe, denkst du vielleicht ich bin olt, heilinga, wennst du a alte Jesl wäst, ich bleib jung. Und wenn me sich amol an neua Fetzn kaft, nouche is öwe wos debei. Ich hou in mein Lejm nuch njet zuviel Staot mach könna, owe me muss Staondesgemäss kumm.
Ich kao daoch njet als Frau von Herrn stellvertretenden Bezirksjugendroat mitn Schöze rümlaaf. Und ich bin amoll defüo, dass unne Mala gemoult wät und wennst dich aufm Kuopf stellst.
- Margot: Und ich will a einfach a gemoults Bild.
- Hans: Ret! Und du hellst einfach die Goschn.
- Margot: Margot haas ich und nje Retl.
- Hans: Du bist auf Margereta getaaft.
- Ella: No du kost daoch den altmodischn Noma njet on Mala henga lous, dass alles schreit, Rettela, Rettela.
- Hans: Altmodisch! A Schöne Noma is und debei is pasta. Und du freilich. Wenn die Alt amoll täbe is wie die Jung, nouche ko me ven Mala nex weite velang. Du musst dein schön Noma Lies wegschmeiss und hasst sich Ella. Die Genz lachn dich aus. Tab könnt me wä mit dia Weisbilde.
- Ella: Nene laongsam. Es senn amoll die Zeitn asu und wenn selbigsmoll de Weinreisende njet sälwe gsocht hejt, dass ich aussührret wie die „Ella von Schwandorf auf Tau-reis´ in den Thiate von gruossn Dichte Goethe, nouche wä ich njet dahinte kumme. Du Potello, wusst nje aus dein Kronich nauskumma bist, du kost mich njet aufmerksam mach auf suwos. Und damit ist jetztte Schluss, des Mala wet einfaoch gemoult.
- Margot: Und ich will einfaoch gemoult wä. (heult)
- Hans: An Drejck wästa, wennsta jetztte es Maul nuch aweng auftust, hab ich de die Guschn vuoll, du Lausmala, du gottvergessns.
- Margot: Und ich geh neis Wase, wenn ich njet gemoult wä. (heulend ab)
- Ella: Siechstes dou hostes wiede, du unvenünftigs Maonnsbild du, stötzt dei eigns Mala neis Unglück zamst dein Eingsinn.
- Hans: Alta -----
- Ella: Ich bin die Alta njet, gewöhn de amoll den odinän Ausdruck ou, ich bin deine Frau.
- Hans: A alta Läwaafm bista. Heilinga jetztte däffet ich a nouch ofang und daffet reich plaude. Mei Goschn die helt des tab Zeug nimme aus. Und wennst du njet bal neis Narrnhaus künnt, nouche tun sa mich nei.
- Ella: Sei leis jetztte, freventlich führst du dich auf, setzt dich hä und lous amoll mitte plaude!
- Hans: Ich hou ka Zeit, ich muss ärwet.

Ella: Die Goschn hellsta. Nimm einmal Platz wie sich gehürt fü an stellvertretenden Bezirksjugendrat. Siech du host doch Geld genuch. Tu dein Mala den Gfalln und loussa halte mou. Sich ich will de a souch waorum. Trüm en Herrn Melke sei Nichte, die wu dou is, des ist daoch a ganz einfaochs Ding, hot nex ze Doof und nex ze Feld, halt dessa halt in Nymphmburg auf an Pensionat wao und die tut su grouss und guckt su huochnejsig auf unne Mala tou, dass mes nimme osäh ko. Die drejht sich auf de Strouss rüm, wenn sa an sicht, dassa an nje grüss muss.

Hans: Ich was nje, des Mala grüsst mich imme zu schö.

Ella: *(bissig)* Freilich dich, ve däre is ka Maonsbild sicher.

Hans: No jetzte machs halbwegs, des jung Ding wät auf mich altn Knopf guckng.

Ella: Ich wölltsre a nje rout. Owe es scheint a su, wallsa dich gao su schö grüsst.

Hans: *(dreht den Schnurrbart)* Dunnekeil, noja, waorum denn nje, su a Mala siecht halte, dass me a straomms Maonsbild is.

Ella: *(wütend)* Und ich velang jetzte als dei Fraa, dassta me des verrückt Ding nimme oguckst und deine Schnornn tustate a englisch louss stutz.

Hans: Du spinnst gwiss? Ich soll des schö Mala nimme oguck? Und meina Schnornn. Alta heigeing, des siechte jetzte gleich. Eifesüchtig wätsa a nuch. Alts Rindviech, deine Tabheit wege kumma meina Schnornn njet rou.

Ella: nd ich velangs einfach. Und wennsta njet willst, louss ich mich scheid.

Hans: Fahre hin und flattere nicht.

Ella: Sao und du schejms dich nje, vou an solchn Vebrechn schreckst du njet amoll zurück. Aoch Gottela bin ich a gschlouna Fraa. Heilinga wu hou ich als jungs Ding meina Aang ghaot. *(heulend ab)*

Hans: *(setzt sich sinnend auf die Bank)*
Des is die neu Zeit. Schließlich künnt des alt Sperrmaul a nuch und will an Bubikopf. *(ab)*

(Wittmann und Xerxes -zwei Handwerksburschen - kommen von hinten herein)

Wittmann: Komm nur Karl, da steht die Oase. Mensch und ich hab einen Hunger, dass ich beinahe auf Menschen gehe.

Xerxes: Ich habe den Kaffee überm Gartenzaun gerochen. Ist die Luft rein?

Wittmann: Ein Mann ging eben von hier weg. Da müssen wir damit rechnen, dass irgendein dienstbarer Geist kommt und trägt die Sachen weg. Nehmen wir erst, was zu vertilgen ist.

Xerxes: *(trinkt Kaffee)* Da ist aber auch nicht mehr wie eine Bohne dazu verwendet worden. Scheinbar Haferbrühe.

Wittmann: Egal Mensch, das ist eben ein kleinbürgerliches Haus. Wenn du Bohnenkaffee willst, musst du am Sonntag kommen.

Xerxes: Wenn uns jemand erwischt. Mensch, was sagen wir?

Wittmann: Dann sind wir keine Wandersleute, dann sind wir eben Maler und du mit deinem gelehrten Aussehen, bist Journalist. Wir sind auf Studienfahrt, verstanden?

Xerxes: Pst! Ich höre Schritte! Junge, ich gehe stiften.

Wittmann: Mensch, bleibst du da, willst du als Dieb angesehen werden? Ich drehe die Sache schon.

Xerxes: Ich gehe durch.

Wittmann: Du bleibst, Kamel, himmelblaues! Kannst doch nicht überm Zaun, wenn du von der Straße aus gesehen wirst, haben wir die Polizei am Hals. (Nimmt einen Zeichenblock aus der Tasche und postiert sich vor dem Tisch) So und du schaust mir zu. Hast du nicht Papier hier, daß du schreiben kannst, du bist Dichter.

Xerxes: *(sucht in den Taschen und findet ein Stückchen Papier)*
Du gib mir mal einen Bleistift.

Wittmann: Mensch, brauche meinen selbst. Nimm ein Streichholz.
(Sie werfen sich in Positur, der eine dichtet, der andere malt)

Ella: *(von der Seite)*
Heilinga, wos senn denn des ve Mannsbilde!

Wittmann: *(blickt auf)*
Ach, Verzeihung, sind Sie die Frau des Hauses?

Ella: Ja, bin ich, was soll denn sei?

Wittmann: Wollen Sie gnädigst entschuldigen, mein Name ist Alfons Wittmann, Kunstmaler aus Berlin, hier mein Freund, der bekannte Dichter Florian Xerxes. Wir befinden uns auf einer Studienreise und wollen nicht erkannt werden. Da unten auf der Straße erkannte uns ein Freund, der hier als Kommerzienrat wohnt – wie heißt er nur schnell-----

Ella: Pfretzschne öbe?

Wittmann: Ja, ja, so heißt er, Pfretzschner, Donnerwetter
(zu Xerxes)
Notier dir mal den Namen! Ja und dieser Freund hat uns gesehen und wenn er uns erkannt hätte, dann wäre es aus gewesen mit unserem Inkognito. Wir wollen nämlich unerkannt reisen und deshalb haben wir uns in so schäbige Lappen geworfen. Wissen Sie, wir wollen die Welt ansehen, wie sie ist.

Xerxes: *(auf den Tisch hinschauend)*
Wir haben gesehen, was sie isst und was wir nicht zu essen haben.

Wittmann: Halt die Schnauze, Kerl.

Ella: Wos hot de Herr gsocht?

Wittmann: Mein Freund ist Dichter und er ist gerade in Ekstase, er macht eben wieder ein Gedicht, während ich hier diesen idyllischen Winkel im Bilde festhalten wollte.

Ella: Heilinga drei Zeitn. Su feina Herrn und ich laaf rüm wie a Schlapp. Ich kumm gleich

Xerxes: *(macht einen Satz, als ob er entspringen wollte, Wittmann hält ihn fest)* Abaa!

Wittmann: Kerl, ich haue dir die Fresse voll, wenn du ----
gnädige Frau, wollen Sie doch hier bleiben. Sie sind uns die angenehmste Gesellschafterin, eine so reizende Frau wie Sie sieht man selten.

Ella: Aoch Gott, is de Mensch anständig! Owe in mein Aufzug, ich muss mich daoch oziech. Und meine Tochte muss ichs doch a souch, wos ve Herrn in unnen Gattn senn und mein Moo aa. Mei Margot, ach des ist ja a Perle ve an Mala, die hot in ihn Lejm nuch kanna su feine Herrn gsäh.

Wittmann: Aber gnädige Frau. Ich bitte Sie doch inständig, verraten Sie uns doch nicht. Ich sagte Ihnen doch schon, daß wir inkognito reisen wollen.

Ella: Noja, den vesteck me halt awella.

Wittmann: Was wollen Sie verstecken?

Ella: Jehn Knochito, wu hamssena denn?

Xerxes: Alle guten Geister! ----

Wittmann: Da können Sie nun sehen, wie es meinem Freund gefällt, der dichtet sich in die höchste Ekstase.

Ella: Ae soll ne aufpass, daß na nex passiet, wenna owe Ecksta säh will, dou vuon Haus senn schöna.

Wittmann: Sie überlassen uns doch für einige Minuten das Recht, hier zu zeichnen? Wir werden Ihnen, wenn wir nach Berlin zurückkommen, ein Bild übermitteln. Darf ich so frei sein?

Ella: No freilich ---- Heilinga des is a Moule, wenn dä mei Margot mouln tejt. – Gute Herr, sie könntn me an Gfalln tu, mei Tochte möcht su gähn gemoult sei. Möcht n sa denn uns nje den Gfalln tu und des Mala moult?

Xerxes: Das wird wohl nicht gut möglich sein, gute Frau. Es ist nicht so leicht zu malen. Wir müssten dazu Farben und Pinsel haben und die führen wir nicht mit. Wir skizzieren nur.

Ella: Aoch wos, Farb und Pensl haom mje genuch vorn im Schopfn stehn. Und su a Stelling, wu die Bilde drauf kumma ein Moul hamme a.

Xerxes: Mensch, sind wir reingefallen.

Wittmann: Mensch halt das Maul.

Margot: *(kommt schüchtern von der Seite)* Murre! Wos senn denn des ve Leut?

Ella: Heilinga, dou geh ne hä mei Mala. Des senn - dassta owe fei jao ka Wötla sechst – des senn a Moule und a Dichte aus Berlin. Die studien in unnen Gattn. Die haom zegao an Knochito debei. Und jetzte wästa gemoult. Meina Herrn, des is mei Tochte. *(zu Margot)*
Blei dou und untehalt die Herrn aweng, ich houl awella es Moulzeug, wu in de Schopfm steht!

Margot: Gut Namd!

Wittmann: Guten Tag, gnädiges Fräulein, küß die Hand.

Margot: Aochela!

Xerxes: Untertänigster Diener. Fräulein wollen Sie nicht nach der Straße sehen. Wir sind hierher geflüchtet vor einem Freund, der uns nicht sehen soll, weil wir inkognito reisen wollen. *(zu Wittmann)* Ich gehe los, das wird mir zu viel.

Ella: *(mit Staffeln, Eimern und Pinseln von der Seite)* Sao dou is es Zeug und a Geld hou ich a awalla mitgenumma. Wos kostn su a Bild. Ich waas schö, billig wäts nie senn.

Wittmann: Wir können unter keinen Umständen Bezahlung annehmen. Wir werden uns jetzt mal ins Hotel begeben und dort Abendbrot einnehmen. Wir sind den ganzen Tag auf Studienfahrt gewesen und da hatten wir keine Zeit zum Essen.

Ella: Aoch na, dou däffn sa jetzt njet fotta. Sie müssen bei uns bleib. Dou steht ja nuch es Essen. Setzn sa sich hä und die Margot muss schnell a Flaschn Wei houl.

Xerxes: Gnädige Frau, das geht nicht. Ich bin das nicht gewöhnt.

Wittmann: Ich werde aber dann auch richtige Malerfarben mitbringen. Wir müssen doch erst gehen.

- Ella: Aoch, die Farb geht schö. Es is nuch me dou, wannsere wölln. Owe jetzt hægsetzt. (für sich)
Jöjses, wenn des den Nelke sei Zenta, die Groussgoschn, defäht, die reisst sich daoch?
- Margot: Bleim Sie hat da, Sie senn herzlich eingeladen.
- Wittmann: Nun gut, dann wollen wir Ihnen keinen Korb geben. (*setzt sich, zögernd folgt ihm Xerxes*) Ich danke für Ihr freundliches Anerbieten und mache Gebrauch.
- Xerxes: Ich auch.
- Ella: Is euch ja vegönnt, greufn sa ne herzlich zu. Margot, waorum hosta denn nuch kann Wei ghuolt, du siechst daoch, dess die Herrn zen verdoschtn senn. Und wenns ta en Vourre siechst, sechsta ä soll rinte.
- Wittmann: Aber liebe Frau, das geht nicht. Männer, lassen Sie Männer aus dem Spiel. Wenn ein Mann weiß, wer wir sind, so geht es im Nu durchs ganze Reich und wir sind verraten und wir können unsere Studien abbrechen. Männer sind Plaudertaschen. Frauen aber können schweigen, darum vertrauen wir uns immer nur Frauen an.
- Ella: A zu a aonstendige Herr. Also Margotla souch en Vaorre nex. Dä soll ne o seine Aewet bleib. (*Margot ab*) Und was ich nuch saoch wollt, waos kostn su a Bild zu mouln (*Sie klimpert mit dem Geld*)
- Xerxes: Hätten wir uns doch vorhin verhaften lassen, wäre es noch wegen Mundraub abgegangen, jetzt aber heißt es schon Hochstapelei.
- Wittmann: Schweig doch blöde Dichterseele von deinen Romanen. Mein Freund hat einen Roman im Kopf und redet immer unvermittelt davon.
- Margot: (*kommt mit einer Flasche Wein*) Sao (*schenkt ihnen ein*)
- Ella: Ja, ja, su a Dichte. Mje haom in München a an in unnen Haus khaobt, des wao de reinste Narr. – Owe was kostn es Mouln?
- Wittmann: Liebste Frau, wir nehmen kein Geld an. Wir werden nun sofort anfangen, aber Sie müssen Geduld mit uns haben.
- Xerxes: Du wirst doch nicht ---- ich gehe stiften.
- Wittmann: Das kannst du nachher mit mir. Jetzt fest mitmachen. Liebe Frau, wir haben uns gesättigt, nehme Sie nun bitte Aufstellung.
- Ella: Na, ich will nje gemoult sei, mei Tochte, mei Margotla.
- Xerxes: Da hast dus, wie bringst du nun die Alte weg. Schick sie fort.
- Wittmann: Willst du still sein! – Gnädige Frau verstehen mich nicht. Ich möchte Sie und Ihre Tochter malen und dann zwei Bilder davon herstellen. Ein Bild „Mutter und Kind“, das andere Ihre Tochter allein mit dem Untertitel: „Frühlingszauber“. Das letzte Bild werde ich in Berlin ausstellen. Wollen Sie uns nun bitte 10 Minuten Modell stehen?
- Ella: Du traute Welt. Wenn des die Zenta äfäht und die Hornebera und die Nouglschmieda, die ärgen sich schwaz ve Krimma.
- Xerxes: Wollen Sie nun hier Aufstellung nehmen?
- Margot: (*zu Wittmann*) Senn Sie schö veheiret?
- Wittmann: Nein noch nicht und ich bin zufrieden, daß es noch nicht so weit gekommen ist. Ein Mädchen wie Sie findet man nirgend, doch darüber später, die Mutter wartet.
- Ella: Ich wat schö a wengla.

Wittmann: Nein, wir müssen anfangen, es wird bald dunkel.

Ella: *(zu Margot)* Des wä a Moo ve dich. An Moule wennsta kriechest, an Kunstmoule, dou möchet ich die Leut säh, wie sa die Mäule aufsperreren. Däff me denn plaude, wenssa nouche mouln? Und waos muss me denn ve a Gsicht mach?

Xerxes: *(stellt die Beiden zurecht, so daß sie mit dem Gesicht nach dem Publikum stehen und den Tisch nicht im Auge haben.)* So meine Damen, jetzt nur einige Minuten ruhig stehen, bis die Skizze entworfen ist. – Kerl, mach damit du fertig wirst, mir wird schwül.

Wittmann: So bitte jetzt ruhig stehen. Nicht umschauen. Ich brauche das Rückenprofil – Nur etwas Geduld – reden können Sie ruhig – Mensch mach doch und pack ein, was da ist.

Xerxes: *(steckt sich die Taschen voll)*

Ella: Ich mahnet, ich spürets, wie dä Künstle moult. Mich gruslts ganz – Waos hote denn zu dje saocht Margotla?

Margot: Aoch ae is nuch nje veheiret, es teijt na sünst reua. Ich wäo schö.

Ella: Is wao? Heilinga, tu fei schö mit na, dase obeisst.

Wittmann: So noch eine Minute ganz ruhig stehen. Reden Sie ruhig weiter. Los jetzt Xerxes, da hinten ist der Zaun sehr niedrig. Hoffentlich sieht uns niemand
(verschwinden alle beide)

Ella: Ae wollt fei ka Geld nehm. Ich hou na owe vestuohlns zwanzig Mark neu die Taschn gschteckt. Wast ich hou nje märe khaobt.

Margot: Und ich hou na ve meine Spobüchsn zeja Mark nehjm neigschteckt. Dasses nje gemerkt hot.

Hans: *(kommt von der Seite und sieht die Beiden und bleibt verblüfft stehen)*

Ella: Unne Vaorre, wenn jetzte dehinte künnt, da wät guckn. Souch na ne nex voudehend. Wenne muering früh aufsteht, zeing me na die Bilde.

Margot: Wätte denn nje schimpfn?

Ella: Dä soll ne schimpf, des dumm Maonnsbild. Dä is ja unmodern.

Hans: Owe bläd ise njet!

(Ella und Margot fahren herum)

Ella: Haost du mich jetzte deschreckt. Wos tustn du doa?

Hans: Eue Dummheit bewunnen.

Margot: Wu isn de Moule?

Ella: De hot ganz gewiss sein Knochito vesteckt.

Margot: Murre, ich such na.

Hans: Den kost lang such. Wos isn eigentlich, wä hot denn euch doa hägstellt?

Ella: Unnere neua Freunde aus Berlin, a Moule und a Dichte.

Hans: Wie kumma denn dia fremdn Käll doa rei?

Margot: Die senn üben Gattnzaun und ham doa studijet, wall unne Gattn su schö is.

Hans: Sao, jetzt waas ich, wos des auf den Paopie zu bedeutn hot. Lejs amol.

Margot: *(nimmt das Papier und liest)*

Die größten Esel, die ich fand,
Seid Ihr im schönen Frankenland,
Für Euere ganz verrückten Körper,
Sind's Beste ein paar große Hörner.

Ella: Wu senn die Lumpn!

Margot: Ich zeig sa o!

Ella: Die wähn vehaft!

Hans: Seide neigfalln?

Ella: *(sucht auf dem Platz herum)* Meina schön zwanzig Mark.

Margot: Ach Gottela, Murre, mei nignouglineue Zehjamarkschein, alles haom sa mitgenumma, zegao die Flaschn Wei.

Hans: Eitelkeit und Dummheit gehe stets Hand in Hand.
Halt eurä Mäule jetzte daß kaa wös defäht und was ich euch immer gsocht hou,
des glabta doch jetzt endlich. Bleibt bescheidn, leb nach deinem Stand, Einbildung
bringt dir nichts als Schand.

(Vorhang fällt)



„Die Bürgewäh“

Ein Spiel in Kronacher Mundart von Anno 66

von H. Bauer.

Deckblatt des Rollenbuches, gedruckt im Verlag Julius Heim

Die Bürgerweh

Lustspiel in 3 Akten

Uraufführung 07.02.1932

Der Dachdeckermeister Baptist Schedel findet auf dem Fensterbrett einen Brief, in dem der Pferdeknecht Peter, um der von ihm angebeteten Lies zu imponieren, anonym allerlei Kurioses und Geheimnisvolles von sich gibt. Das klingt in den Ohren des besorgten Vaters eindeutig nach Landesverrat und dem finsternen Werk von Spionen, von denen gerade überall die Rede ist. Als dann auch noch Baptists zweite Tochter, die Maori, nach langer Abwesenheit aus Frankfurt am Main mit ihrem Verlobten Hans, einem waschechten Preußen, nach Hause zurückkehrt, ist für Baptist Schedel klar, wer der Verräter ist. Und so nehmen allerlei Verwicklungen ihren turbulenten Verlauf, bis am Ende die Lies ihren Peter, die Mori ihren Hans und die Maich, Schedels dritte Tochter, ihren Michl bekommt.

Personen: Schmiedla Kommandant der Bürgerweh
Burger Adjutant
Baptist Schedel Dachdeckermeister und Kompagnieführer
Retl seine Frau
Lies,
Maich,
Maori deren Töchter
Blechla Nachtwächter
Hans der Preuße
Michl ein Müllerbursche
Peter ein Pferdeknecht
Löhlein Polizeidiener
Zwei Infanteristen von der Festung Rosenberg

Ort der Handlung: Erster und zweiter Akt in der Wohnung des Dachdeckermeisters und Bürgerwehroffizieres in der Rosenau Baptist Schedel
Dritter Akt, Laden bei Kaufmann und Adjutant Burger

Zeit: Anno 1866

Erster Akt - 1. Auftritt

Baptist, Retl, Maich, Lies

Baptist: *(sitzt am Tisch und rechnet)*

Retl, Lies und Maich *(sind mit Aufspülen beschäftigt. Sie sind gerade fertig)*

Maich *(geht verstohlen ans Fenster und schaut immer hinaus)*

Retl: *(beobachtet das mißtrauisch)* Ich möcht ne wiß, wos du allfotta ze glotzn host?! Dou geh hä und trouch de Gaas es Spüllich ninte.

Maich *(tut wie befohlen, aber mit zuwiderer Bewegung)*

Retl: Du wäst gleich ana fanga, wall bei dje alles mit Trotz und Grimma gemacht wä muß.

Maich: *(zu Lies)* Die Murre hot heut wiede wos vuo.

Lies: Ich wüßt nje wos. Sie hot halt wiede ihra Muckng, loußa ne gjeht.

Retl: Tuschelt ne wieder alle zwa, nouche könnte wos deleb.

Lies: Mje haom ja nex gsocht.

Retl: Du brauchst gao nex me ze soung. Du hosts aus ve mje.

Maich: *(im Abgehen)* Aha, die Lies is gemaht. Gott sei Dank, ich hou gedaocht ve mje hot die Murre wos deschmeckt.

Retl: Souch amoll, wos wao denn des gesten ve a Maonnsbild, wu mit dje allaa ham is?

Lies: *(unschlüssig)* Des wao, des wao -des wao üwehapt's ka Maonnsbild, Murre. Des wao die Zeißnkätt, die hot ihen Vaorre sein Mantl ogezuong, wall ich mich gförcht hou und dou hot sa gemahnt, wenn sa an Maonnsbildemantl ohot, nouche förchet sa sich nje.

Retl: Wos du mje wiede weismach willst. Die Zeißnkätt, des Tauchela kenn ich. Wenn die an Mantl o khaot hejt, wäo sa a nje größe. Sechsta me jetzte de Waohret is recht. Sechsta me sie nje, nouche gesta me aocht Touch nje ausn Haus.

Lies: *(für sich)* Su is, wenn ich ne gleich die Waohret gsocht hejt. Jetzte muß ich owe es Maul halt und wenn ich deschloung wäh.

Retl: *(stellt sich drohend vor Lies auf)* Raus mite Farb!

Lies: Ich bin mit kann Maonnsbild ham, Murre.

Retl: *(zu Baptist)* Alte, jetzt is die Reiha o dje. Hüo amoll o, wos des Weisbild ve drümme Lüng secht. Du hostna daoch a gsäh und sie laangts an außn Gsicht raus.

Baptist: Dunnekeil, louß me mei Ruh. Wos is denn debei, wenn ane mitre haam is. Die Lies is jetzte zwaazwanzig Jaoh, die muß wiß, wossa ze tun und ze lousn hot.

Retl: No freilich, du mußt imme degege rjed, dou solln die Kinne wos ostendigs lähn. Du hostsa jetzte ze froung, wä des Maonnsbild wao, wallses mje nje secht. Und wennsa dje gegenübe a bockbanig is, nouche hostesa ze stroufm, dasstes waßt.

Baptist: Ich frouch sa nje. Wenn dich dei Murre seliche gfroucht hot, wos du ve Gedankng khaot host, hostes a nje gsocht.

Retl: Wos, mje in unnere Jugend? Mje senn imme aufrichtig zu unnera Elten gewesn.

Baptist: Des is a Lüng. Ich bin Zeung.

Retl: Schem dich, du Töpe. (Lies lacht verschmitzt.) Dou, ausgelacht wätme mit dje. Lies! Ziech dich o und geh nei die Aomdskiring. No dein Plaotz gehsta, daßs ich dich säh. Vestandn!

Lies: Gott sei Dank! Ja, unne Vaorre! *(Ab.)*

Retl: Du gehst fei a nei die Aomdskiring, jetzt waosta schö zwamoll nje drinna.

Baptist: Dou mußt halt du mei Aerwet mach. Da höck dich hä. Wenn des su weitegeht, wä ich a Narr. Mje däfm bal fotts betln!

Retl: Ich souch ne wos des ve Zeitn senn. Daß ka Mensch me wos mach lous will.

- Baptist: Ka Baue leßt me an Schiefe veruck und wennis na neis Maul rengt. Wall sa alla Angst haom, es künnt a Krieg und dou wät ena es bißla Zeug zamgeschossn und geplündet. Droum in Wold groum sa schö ihe Geld ei.
- Retl: Souch me ne, wos mje mit an Krieg tun. Noja, die Sybilla Weiß hot schö imme Recht khaot. Des Jaoh Sechssasechzig wät nuch a schwäs Jaoh. Krieg und Greueln wähn nuch kumma und schwera Wejte gehen niede, auf daß bal ka Daoch me auf an Haus is.
- Baptist: Retl, wenn des waoh wäret. Mje Daochdecke tejt n baorfüßig auf Vezaheiling walln.
- Retl: Schem dich su ze frevln.
- Baptist: Retl, is des gfrevlt? Wennis alla Däche oudeckt, nouche haom daoch mje ze tun und nouche künnt me a a pao Güldn rausschla. Siech mje haom fei drei Weisbilde und alla drei kumma sa jetzte nei die Jaoh. Nacket nimmt sa kanne, wals genuch Auswaohl gibt.
- Retl: No, nacket senn unnera Mala grad nje. Ich hou ane jedn ihe bißla Wesch zamgemacht und die Maori in Frankfott hot sich a schös pao Güldn gspaot. Wenne dia Dunnekeilsweisbilde bluöß amoll a Aot nomachetn. Owe nex wie bluöß karresjen. Dou hostes ja mit de Lies. Ze sechtsa nje wä dä is, wu gesten mitre ham is, daß me a weng nouchhelf künnt.
- Baptist: Alta, du bist halt a Tapp. Lousa daoch gjuh die Mala. Die suchng sich schö sälwe an. Dou kö me nje treib. Du däfst a nje fott onena rümbälve.
- Retl: Ja freilich, ich soll mei Maul halt und hou dia Reudl aufgezuong. Die bringetn me nuch die Käl neis Haus aa und machetn me a Podik draus. Des leid ich nje.
- Baptist: Retl! Loussa daoch rei die Bum. Wenn mjesa unter die Aang haom, dou wissme, daß nex urechts paßjet.
- Retl: Nex wät draus. Des bot mei Murre a nje gelitn. Du waßt ganz genau, daßta öscht neis Haus kumma bist, wie me vesprochng waon.
- Baptist: Mit dje ko me halt nex plaude. Du mußt imme Recht hou und wennsta ve Dummheit stößt. Gezu mach daßta nei die Aomdsking künnt.
- Retl: Des brauchsta me nje ze haßn. Ich wat bluöß nuch auf dich.
- Baptist: Noja, geh ich halte mit, daßta dei Maul helst (steht auf).

2. Auftritt

Baptist, Retl, Blechla.

- Blechla: *(eilig durch die Mitte)* Gut naomd beisamm.
- Baptist: Gut naomd, wos isn Blechla?
- Retl: Daß du a nje ihre Zeit host, jetzte wu me nei die Aomdsking wölln.
- Blechla: Ich hou wos sehr wichtigs.
- Retl: Unnera Uemlaang haome fei schö bezouhlt.
- Blechla: Nex Uemlaang! Nuch wichtige. - Es wät fei richtig Krieg, Baptist!
- Retl: Wos Krieg? Nouche wät daoch üm Gottswilln es schwä Wejte a kumma.
- Baptist: Wä sechts denn, daß Krieg wät?
- Blechla: De Schmiedla. Dou hote me a Schreims mitgejm, des sollsta lejs und nouche sollsta gleich zuna kumm. *(überreicht Brief)*.

Baptist: *(liest und wird sehr ernst)* Gelta, gelta, ja, ja.

Retl: Was isn?

Baptist: Ze watne!

Blechla: Des mit die Spion sollsta gut les, hot de Schmiedla gsocht.

Retl: Spion?

Blechla: Ja, dou haomsa in Wüzberg schö an arretjet. Dä hot sich o a Weisbild gemacht khaot, a ähbaora Bürgestochte und die hot na in ihre Dummheit schwära militärischa Geheimnisse verroutn, wall ihe Vaorre Naochtwächte wao. In unnen Staond däf me dou vuosichtig sei. Meine Kull hou ichs schö gschwon, dassa sich mit kann fremma Maonnsbild einlousn soll.

Retl: Hüö ne, Baptist, was de Belchla dezjeht.

Baptist: *(noch lesend)* Was denn?

Retl: No, in Wözburg bot sich a Spion o a Bürgemala, a ostendigs Bürgesmala nogemacht und hotsa vefüöht, dassena alla militärischen Geheimnisse verroutn hot. Ihe Vaorre wao a General, ouwe suwos, gel, Blechla?

Blechla: Na, Naochtwächte.

Retl: Ja, ja dou däfm mje öscht recht aufpaß o de Grenz. Owe unnera Mala senn daoch nje su dumm wie die Wözburge.

Baptist: Dunnekeil! Dou däf ich jetzte gleich zen Schmiedla. Mje müssn heut nuch ausruck. Retl, geh allaa nei die Kiring. *(ab)*

Retl: Imme muß wos dezwischn kumm. Ka Wunne wenn me ka Glück in Haus hot. Njet amoll es Kiring gehn hat a Aot me. *(ab)*

Blechla: No, jetzte lousn sa mich allaa dou.

Retl: *(umkehrend)* Jasu, Blechla, du mußt a raus. Kumm aufn Aomd aweng.

Blechla: Hm, ich kumm aweng, wenn die Maich deham is. *(ab)*

Retl: Senn denn alla Fenste zu? *(sieht nach)* In Gottsnoma. *(ab)*

(Bühne einen Augenblick leer.)

3. Auftritt

Lies, Peter

Lies: *(vorsichtig von der Seite)* Pete, geh rei, die Murre is jetzte a fotta.

Peter: Du host owe daoch gsocht, dei Vaorre bleibet deham? Jetzte ko ich wiede nje mitna plaude.

Lies: Ich waas a nje waorume fotta is. De Blechla wao doua, den hou ich reigehn sähn. Velleicht, dassa wege de Börgewäh wos gebraocht hot. Daß amend de Vaorre zen Schmiedla muß.

Peter: Also, wenne ich amoll Glück hejt. Jetzt hou ich gedaocht ich dewisch dein Vaorre allaa. Jetzt lafte a fotta.

Lies: Heilinga und ich hou deswege die Aomdkiring geschwenzt. Ich denk, ich geh daoch nuch nei, sünst wenn unne Murre sieht, daß ich nje drinna bin, nouche rechts.

Peter: No und wos solln ich mach?

- Lies: Du gehst aweng die Gaß nou und nauf und wenn mei Vaorre künnt, nouche heltst na o und fregst na, obsta nje mitna rei könnst, du möchst wos plaude mitna.
- Peter: Na, des mach ich nje. Des traue ich mich nje.
- Lies: Gezu, Zippe, mei Vaorre is mit alln eivestandn, ich hou des daoch dezieht ve vuoring. Velleicht wäös besse gewesen, die Murre hejt dich gesten naocht dekennt. Wasta denn a, wosta souch willst?
- Peter: Ich hou mes schö aufgeschriem (*zieht einen großen Zettel aus der Tasche*). Den Zettel leg ich me nei mein Hut. (*Liest.*) Ich bin jetzt 27 Jaoh und hou mei Luoszeit hinte mje. Ich möchte jetzt heiret und zwao eue Lies und ich krieg mein Vette Heine sei Gschäft, des wu ä mje schö lang vemach will, wenn ich a Fraa neis Haus kriech, wu a pao Güldn Geld hot. Und drüm möcht ich frouch, wos die Lies mitkriecht --- --- ---
- Lies: Zipe, des däfstu daoch nje souch. Ven Geld däfstu gao nex souch. Du mußt tu, als wennsta mich ejm möchst und mich heiretn tust und wenn ich ka Hemm aufn Leib hejt.
- Peter: Du host owe as, gel?
- Lies: Heilinga, märe wiesta denkst und Uewezüg und Bettüche und zegao a Dutznd Salveta.
- Peter: No und wennsta ka Hemm hejst, ziechesta halte ve mje as o.
- Lies: Es künnt as. Paß auf, des is die Murre, wall ich nuch nje in de Kiring bin, die is ümgehät und geht ze de hinten Tüö rei.
- Peter: Soll ich ausreiß?
- Lies: Ja, Pete, gezu, mje gehn von naus und duckn uns bei die Fenste aweng. Die Haustüö bring ich ohna Schlüssl auf.
- Peter: Wenn dei Murre mich siecht, traue ich mich nimme neis Haus. (*Beide ab.*)

4. Auftritt

Maori, Hans

- Maori: (*von der Seite*) Ich glaubte doch Stimmen zu hören? Es muß jemand daheim sein. Komm nur herein Hans. Sieh, das ist mein Vaterhaus. Verzeihe nur, daß ich dich auf Umwegen hereinführen mußte. Aber ich erinnerte mich sogleich als wir ankamen, daß meine Eltern und die Schwestern um diese Zeit in der Kirche sind. Das Haus ist infolgedessen vorne abgeschlossen und, wer wie ich, jeden Griff im Hause kennt, der weiß auch den kleinen Riegel an der Hoftüre aufzuschieben.
- Hans: Das ist ja geradezu abenteuerlich. Na, du hast mich recht unterrichtet. Nettes Stübchen hier.
- Maori: Ja, hier verlebte ich meine Kinder- und Jugendzeit. Von hier aus ging ich in die Welt. Sieh mal das Figürchen habe ich von meiner Patin bekommen. Es lebt auch noch. (*Zeigt ein Nippfigürchen.*)
- Hans: Ja, was wollen wir jetzt aber machen. Ich denke, ich gehe mal ins Hotel, wie heißt es nur schnell?
- Maori: Sonne, Hotel Sonne. Aber höre mal Hans. Ich habe einen Plan.
- Hans: Na --- und?
- Maori: Wir überraschen die Eltern. Sie wissen bisher überhaupt nichts von dir. Ich schrieb nur einmal, daß bald mit einer Überraschung komme, nicht aber, daß ich einen

allerliebsten Bräutigam habe. Jetzt, da du nun da bist, werden wir die Überraschung besonders überraschend machen. Ich sage vorderhand gar nichts von deiner Anwesenheit. Du gehst einstweilen ins Hotel und kommst abends hierher und spielst irgend einen Holzmakler, wie man sie bei euch genug hat. Du fängst mit Vater ein Gespräch an und ich tue vorerst als ob ich dich gar nicht kenne und dann kommt die Überraschung.

Hans: Köstlicher Streich, werden den deine Eltern nicht übel nehmen?

Maori: Ganz und gar nicht. Mein Vater ist ein sehr lustiger Mensch sogar.

Hans: Gut ich mache mit. Was fängst du aber inzwischen an? --- ---

Maori: Ganz einfach. Weißt du, ich werde erst mal nach dem Friedhofe gehen, da muß ich hin und dort treffe ich auch einige Bekannte und dann --- --- ---

Hans: Den Koffer können wir aber hier lassen?

Maori: Selbstverständlich! Wir gehen gleich durch die Hintertüre wieder hinaus. Bin zufrieden, daß man bei uns auch einen Zugang von hinten hat. Wären wir vorne herein, hätte die ganze Nachbarschaft schon wieder die Fenster aufgerissen. Also komm mal. Ich führe dich, im Gang ist es etwas dunkel!

Hans: *(im Abgehen)* Da muß man aufpassen, habe mich vorhin ordentlich an den Kopf gestoßen. *(Beide ab.)*

5. Auftritt

Baptist, Peter

Baptist: *(stürmisch zur Türe herein, hinter ihm Peter)* Ja, ich hou jetzt ka Zeit, es däf nje lang daue . . . Vos will ä?

Peter: *(für sich)* Aoch Gottela, jetzte hou ich ka Schneid me.

(Zu Baptist) Hä Schedls Bapist, ihe däft mich nje su oschrei, sünst vegäß ich mein Spruch.

Baptist: Spruch? Vos hosta mit Sprüch? Vos will ä, raus mite Farb! Ich hou ka Zeit!

Peter: Ja, ich wollt amoll frouch --- und wall ich ve mein Vette Heine jetzte es Gschäft kriech, wie ich des mach muß --- und noja halte wall ich dou a pao Güldn Geld brauchet.--- Aoch Gottela, des sollt ich ja nje souch --- ---

Baptist: Vos Güldn Geld. Ich hou kas ze veleiha. Dou gesta nauf zen Ankwett, dou kriegsta Geld, owe nüwe zen Fillwebes Gallus.

Peter: Ae vesteht mich nje und ich däf nje nouchlous, sünst secht die Lies, ich bin a Schisse. --- --- Na, ich mahn halte annesch. Also wenn ich des Gschäft kriech, nouche - muß ich daoch ---

Baptist: Steue zouhl. Freilich, dje wähnsa ka Ausnaohm machgn, wu mje es ganz Jaoh nje fätig wähn.

Peter: Ja, Steue muß me schö zouhl, des waas ich schö --- --- owe --- jetzt hou ichs gewißt, wie ich souch wollt. Ich hou daoch mein Zettl nei mein Hut geto, da, jetzte hou ich na veloun --- --- *(sucht)*

Baptist: Vos brummelte denn dou? Is velleicht nje recht, daße Steue bezouhl muß?

Peter: Jou, ich zouhl sa recht gähn und wenn ich a Fraa hou --- --- wege de Fraa bin ich kumma.

- Baptist: Mei Fraa, wos geht ihn mei Fraa o. Die ko nje märe souch wie ich. Wennsta weite nex me host, ich hou ka Zeit --- ---
- Peter: Wenn ich ne mein Zettl finnet, nouch tejt ichs na owe richtig soung.
- Baptist: *(schlägt mit der Faust auf den Tisch)* Wos drückte sich denn nuch dou rum?.
- Peter: *(erschrocken)* Ja, na, ich, ja, wennte ka Zeit haot, kumm ich halt a annesch Moll wie-de. Adee! *(ab)* Dä beißet nuch, wenn ich watn tejt.

6. Auftritt

Baptist, später Schmiedla und Burger

- Baptist: Wusane bleim. De Burge wao daoch schö untewegs. *(Geht ans Fenster.)* Ah, endlich, de Schmiedla is de öscht *(sieht versteckt zwischen den Blumenstöcken einen Brief und zieht ihn hervor)*
- Wos isn des? A Brief? Hm, meinesiel und riing tut des Papje. Wie nouch Veichela. Wos stehtn doua drauf? --- *(überrascht.)* Heilinga Welt. Dä is ja o die Lies gschriem. Jungfer Lieslein Schedel. Alla Welt, dou künnt me hinte wos? Betraocht me amoll, die Ruotznousn mit ihra 22 Jaoh, hot schö solcha Gritz in Kuopf. Wat Mala, dje treib ichsa raus. *(Öffnet und liest.)*
- Ja, Dunnekeil, die senn schö weit mitenanne. --- „Liebstes Herzelein!“ --- hm, --- a tolle Liebesbrief. Und wennst du mir keine Antwort gibst, nachher --- Indem daß ich wissen muß über besagte Neuigkeit wegen der Festung am letzten Sonntag --- --- Festung? --- --- Ich warte jetzt nimmer lange, weil ich glaub, du denkst nimmer an mir. --- Ich bin schon fast jetzt wie ein Gefangener und wenn du warten willst, bis man dahinter kommt, dann ist alles verloren. Aber weiß du, ich laß mich nicht zum Narren halten und wenn ich ins Zuchthaus komme, pack ich aus. Die Stadt wenn brennt an 24 Stellen, dann weißt du, daß ich Rache genommen, ich spreng auch alle in die Luft. Und ich fürchte mich nicht vor allen Kanonen auf der Festung und den Füselierern, die wu in nächster Zeit ankommen. Warte nur bis die da sind, die werden dir schon sagen, was ich dir nicht --- --- --- wenn ne dä Käl nje su schlecht geschriem hejt. ---
- Die Festung ist auch zu stürmen und wenn zwanzig Kompagnien Preußen geholt werden müssen. Ich will unbedingt Antwort auf mein letzten Schreibens hin, weil ich morgen wieder über die Grenze müssen tue. Sofort also schreibe und leg den Brief an diese Stelle. Dein Verstehmich schö. --- --- Ja, des is a komische Liebesbrief.
- Schmiedla: *(durch die Mitte)* Allewall, dou bin ich. Also Bapist, mje müssns daouch asu mach. Du muß die Grenadje nehm und muß die Stroußn duom ve Grub rei bewach lous.
- Burger: *(durch die Mitte)* Naomd! Wos isn des ve a Käl dou draun? Des is a Preuß ode ich will an Besn zamstn Stil freiß. *(Gehn alle ans Fenster.)*
- Schmiedla: Den kenn ich nje!
- Baptist: Ich a nje!
- Burger: Ae guckt owe imme dou rüwe.
- Schmiedla: Dä wät ja feueroot.
- Baptist: Jetzt gehte fott, wall me na betraochtn. Des hote gemerkt.
- Burger: Des is ka Aot, daß me su fremma Käl su frei dou rüm laaf lest. Dou müßt'n schö un-nera Polezeidiene aufm Daomm sei.

Schmiedla: Dä Käl is vedächtig.

Baptist: *(in plötzlichem Erschrecken)* Heilige Welt! --- Den Brief ---

Burger: Vos hosta denn?

Baptist: Nex weite, ich hou bluoß gedaocht, ich hou wos vegessn.

Burger: Schmiedla, des wät besorgt, daß a Polzeidiene den Käl a weng nouchlaft. Dä siecht aus wie a richtige Spion. Haobte denn des Gschichtla ve Wözborg schö ghöt. He, su a tabs Weisbild. Hengt sich o su an landfremma Käl hie. Ve mje, wenn des ana tejt, die deschlaoret ich auf de Stell.

Schmiedla: Ich stechet sa auf de Stell tuot!

Baptist: Ja, ja. -Nei die Baa sollet me sa schieß.

Burger: Noja, die wät jetzte halt a deschossn, wie ä. Zamheng sollt me die zwa und äschlich nein Maa heng, bissa hie senn.

Baptist: Dou haun geht de Blechla vebei, ich denk, dä geht na schö nouch.

Burger: No, de Blechla wät den dewischn. Des Maonnsbild betraochtne, wenn dä sich schneuzt, steht de Blechla auf de Velustlistn.

Schmiedla: No, wasta, de Blechla hot schö Schneid. --- Owe mje haom wos annesch jetzte. Wenn lous me denn otret? Mje müssn jetzte schö awälla eital, wie mes machng.

Burger: Ja, wie issn die Gschicht, is des a sanktifizjerta ve de Regierung? Nje öbe daß mje jetzte Krieg ofanga und de König in Müninga waas nex.

Schmiedla: A lääs Geplaude. De Börgemaste hots ven Bezirksamt kriecht und es Bezirksamt ve Bayreuth und Bayreuth ve Müninga derekt ve de königlichng Regierung, daß mje aufziech solln und auf die Spion aufpaß. Es soll a ka Vieha me üwe die Grenz kumm und ka Huolz. Die Grenz wät heuzenaocht schö gsperrt. Wä rüwe will muß a Manifest hou und wä nüwe will a.

Burger: Ja, nouche is wos annesch. Noja, ich denk halte, Schmiedla, daß du sälwez die Eitalung mechst. Ich schreib me des Zeug auf und die Wäh lous me üma Sechsa heut ze aomds nuch otret. Ihre hots kan Wät. Die meisten senn jetzte aweng draun ihra Aedöpfl, owe höckng in die Wetshäuse und kattn und dou bringsta kan weck und wennsta mit de gruoßn Glockng lätst. Wos mahstn du dezu, Bapist.

Baptist: *(sitzt düster dreinschauend da und hält noch den Brief in der Hand.)*

Schmiedla: No, Bapist, wennst du die Sach mach willst, hou ich fei a nex degege.

Baptist: *(schweigt.)*

Burger: Dä hot daoch en Glotze! --- Ze plaude halt owe -- ---

Baptist: Menne, ich ko gao nex me souch.

Burger: Waorum denn? Bista krook?

Schmiedla: Hote daoch en ganzn Touch nex gefehlt?

Baptist: *(erhebt sich schwer, geht zum Schrank und holt seinen Bürgerwehrsäbel und stellt sich vor Schmiedla auf)* Schmiedla, mje waohn allazeit guta Freund. Ich hou treu ze meine Fohna khaltn wie sich khüöt hot, owe jetzte muß ich dje mit schwären Herzen meinen Degen zurückgeb.--- Der treu gedient hat seiner Zeit --- ---- da nehman. Ich bin ka Subordination me.

Schmiedla: *(überrascht)* Ja, Bapist, spinnstn du? Du, de öscht Offezje, de best Subordination in de ganzn Bürgewäh! Jetzt wus drauf okünnt ze zeing, daß mje Kroniche uns haltn

wie seinezeit bein Schwednkrieg, jetzte willst du fohnaflüchtig wä? ---

- Burger: Also, ich bin sprouchlous. Bapist, wos isn in dje neigfaohn? Du --- du --- na Beutela, des geht nje! Wos hosta denn? Souchs halte?
- Baptist: Schmiedla, du däft nje souch, daß ich fohnaflüchtig bin. Schwären Herzns geb ich dje mein Dejng. Ich wao Soldaot mit Leib und Sjel, owe ich däf de Bürgewäh, unsere tapfen Bürgewäh, ka Schand mach. Und die Schand künnt. Ich ko ja nex defüö, daß nei mein Haus des Unglück künnt.
- Burger: Baptist, ze souchs halte, wosta host! A Uglück, wusta nex defüö kost. Wege an Uglück däffst du nje dei Kumpenie in Stich lous. De Offizje steht groud und wenn Fraa und Kinne freckng und die Gas in Stoul, ä zuckt mit kan Aagdeckl.
- Schmiedla: Ze vertrau uns daoch dei Uglück o. Siech, mje sen guta Freund zeitlejms und de Burges Baptist a. Mje veroutn ka Wöttla ve den wu uns ovetraut wät. Sei su gut und souch wosta aufm Häzn host. Behalt dein Dejng und bleib bei de Kumpenie.
- Baptist: Ich kos und kos nje souch. Laoßt mich gejh. Aas souch ich euch owe, des Weisbild schloa ich tuot. Mei Gewjeh müßte me nuch a Stündla lous. Wann die hamkünnt, schieß ich sa niede wie an Katzhane. Die schieß ich nei die Baa.
- Burger: *(zu Schmiedla)* Dä spinnt!
- Schmiedla: Dä is üwegschnappt. Bapist, siech ---
- Baptist: --- --- ich säh nex und hö nex me, laoßt me mei Ruh, sünst wä ich faolsch! --- --- Alles könnt ich kotza kla hab *(nimmt einen Schemel und wirft ihn zu Boden)*.
- Burger: Dou könna mje nje zusäh. Den hots. Säh ne, daß me na zen Boude Baue bringa, de Schosch soll na die Aode lous, owe soll na schrepf.
- Schmiedla: Ja, des is es best. Velleicht wäte wiede. Heilinga Dunnekeil, mecht uns dä Käl a Zeug.
- Burger: Bapist! Paß auf. Mje wissn imme nuch nje wosta delebt host. Siech, mje helfn de. Geh mit uns, mje machngs aus, daß ka Mensch wos merkt.
- Baptist: Mei Ruh laoßte me. Dou is mei Säbl und dou in Schrook is mei ganz Zeug, ich hab sa tuot des Weisbild. Ich schießa nei die Baa.
- Schmiedla: Hote denn dei Fraa wos geto?
- Baptist: Die kriechtre a.
- Burger: Totaol verrückt! No, mahsta denn ana ve deine Mala?
- Baptist: Freck müssn sa mitenane!
- Burger: Mje müssn na fottschaft, sünst passjet a Uglück. - Bapist! Jetzt gehsta auf de Stell mit uns.
- Baptist: Du wäst gleich ana fanga!
- Schmiedla: Alles wos recht is. Ich befiehl dje jetzte als Kummedant ve de Bürgewäh, daßta mit mje gehst. Außedem lous ich dich mit Gewalt fottfüö.
- Baptist: Du bist nje in Uniform. Wennsta mje befehl willst, mußta en Helm aufhou.
- Schmiedla: *(geht zum Schrank und setzt den Helm auf)* Sao und jetzt hosta ze gehorchng! --- Tu en Säbl weg, Bapist!
- Baptist: *(nimmt ihm den Helm vom Kopf und setzt ihn selber auf)* Des is mei Helm, dä geht dje an Drejck o.
- Schmiedla: Und du gehst jetzte mit, sünst huol ich an Polezeidiene. Ungehorsam a nuch. Ich bin Kummedant.

Burger: Und ich bin Adjedant. Mje hoom polezeilicha Gewalt.

Schmiedla: In Naomen seiner Majestät des Königs bista vehaft!

Baptist: *(weinerlich)* Allewall! Gel, ihe haobts schö gewißt! Noja, nehmt mich mit. Ich waas nex ve an Spion. Ich ko nex defüö, ich hou a ka Wötla veroutrn.

Burger: Spion? Wos isn des wiede?!

Schmiedla: Spion? Dä spinnt. Den muß ich scharf opack, sünst peckt ä uns nuch o. - Bapist, du gehst jetzte mit uns. Mach ka Zeug auf de Strouß, daß ka Mensch wos merkt. Mje gehn mitenane.

Baptist *(nickt trübselig und will vorangehen, die anderen hinten drein).*

7. Auftritt

Die Vorigen, Blechla und Hans

Blechla: *(mit Hans durch die Mitte)* Alleweil hou ich euch gfunna. Dou, meine Herrn, hou ich an arretjet, des is a Auslende und laft bestendig in de Staodt rüm und betraocht sich die Häuse und nauf de Festung wollte a und wollt mich ausfrouch, wu es Tuo neigehet und wie dick die Mauen senn.

Schmiedla: Sao, host recht Blechla, daßte na gleich gschlossn host. Du kümmt uns nimme durch, Käll!

Hans: Aber, meine Herren ich bitte sie, was ist denn los? Der Mann da überfällt mich ahnungslos mitten in der Unterhaltung und erklärt mich für verhaftet. Was habe ich denn getan. Ich bin ein ganz harmloser Reisender und kann mich ausweisen.

Burger: Blechla, huol amoll unnera zwa Polezeidiene. *(Blechla ab.)*

Hans: Ich kam hier nach Kronach um ---

Burger: Du bist jetzte nje gfroucht.

Hans: Na bitte, ich darf reden, wenn ich unschuldig hier festgenommen werde, das ist mein gutes Recht. Ich war bereits in diesem Hause.

Baptist: Des is dä Hund, dä freckt. Den mach ich daoch kolt! *(Will sich auf Hans stürzen.)* Den schieß ich nei die Baa.

Burger: *(hält ihn zurück)* Treibs nje ze tab. Den Käl müßme wegschaff lous, sünst fengt de Bapist a wiede o.

Schmiedla: Gut, Adjedant Burge, ä füöht den Malisantn naufm Routhaus und ich --- ä vesteht mich schö.

Hans: Wenn sie mich nicht hören wollen, so sagen sie wenigstens der Dame --

Baptist: Wannsta dei Maul nje hellst --- schieß ich dich nei die Baa.

Schmiedla: Ruhig sollsta sei! ---

Hans: Na, ich schweige, wenn aber an dem Koffer dort etwas vorkommt, mach ich euch verantwortlich!

Burger: *(nimmt den Koffer aus der Ecke und stellt ihn mitten in die Stube)*

Baptist: Des is a fremme Kuffe, wie künnt dä rei mei Haus?

Hans: Ich hab ihn hineingetragen. Dort durch die Hintertüre hat mich ihre --

Baptist: Dewörng tu ich den Käl.

Schmiedla: Wos is mit den Kuffe. Dä wät rekummetjet.

Hans: Meine Herren, lassen sie mich nur einmal reden.

Burger: Ae hot es Maul ze haltn.

Schmiedla: Du bist also durch die hinte Tüö rei des Haus und wos is in den Kuffe?

Hans: Wenn sie sich nicht aufklären lassen, meine Herren, dann hat es gar keinen Wert, wenn ich rede. Die Geschichte wird sich aufklären und sie werden auf den Rücken fallen.

Burger: Dä Kuffe wät einfaoch aufgemacht.

Hans: Unterstehen sie sich nicht, dazu haben sie kein Recht. Übrigens müßten sie den ganzen Koffer zertrümmern, wenn sie ihn öffnen wollen. Das sind lauter Patentschlösser.

Burger: *(besieht den Koffer)* Hm, laute patentera Schlösse. *(Beriecht ihn.)* Riech amoll hä, dä riecht wie Raach.

Hans: Das ist gutes Leder!

Schmiedla: Maul khaltn. *(Riecht.)* Bissige Raach.

Baptist: Ha, Leut ich waas wos drinna is! Pulve! Schmiedla, ich souch de alles, ich hou an Dokument in de Hend, dä bringt dich non Galng, du Lump.

Alle *(weichen erschrocken von dem Koffer zurück)*

Baptist: Menne, glabt me, ich bin nje tab. Owe des is a ganz gfähliche Spion. Die Staodt wille o vjerazwanzig Eckng ozünd und die Festung wille stürm lous. 10 Batallione Preußn kumma, des hote alles veroutn und ich hous defaohn. Mit den Pulvekuffe wollte mei Haus zeösch spreng und demit wollte a sein azing Zeung, dä wu dou is und in mein Haus woht, üm die Eckng bring. Ich waas. Schmiedla, ich will dich aufklän. Schafft me ne blauß den Kuffe aus mein Haus naus! Ich pack des Ding nje o.

Hans: Na, aber so etwas! Wie kommen sie denn auf solche Ideen?

Schmiedla: Ja, die Pulvekistn pack ich nje o.

Burger: Und ich housa schö ogepackt khaot, velleicht is des Ding eigstellt, wenn mes opeckt, geht's nei die Luft.

Schmiedla: Du hosts schö amoll ogepackt khaot, dje tuts nex, also trouch die Kistn naus und schmeißa neis Wasse.

Hans: Um Gottes willen, meine Herren, sind sie wahnsinnig! Warten sie doch nur einige Augenblicke und sie werden sehen --- --- --- *(will durchs Fenster schauen)* Sie muß doch gleich kommen.

Burger: *(hat den Säbel ergriffen)* Nje ven Plaotz gehsta, sünst stech ich dich dorch a dorch.

Hans: Hätte ich die Hände frei, ein Griff und die Kiste geht auf.

Baptist: Dumm ise nje, dä Käl, die genget freilich auf und mje owe a mit.

Schmiedla: Und ä reißet aus. Nex wät draus. Bapist, tu die Kistn naus, daß nex paßjet, du bist Herr in dein Haus.

Baptist: Ja, freilich, wenn mei Hüttn nei die Luft genget, des passet dje. Ich packsa nje o. Du bist Kummedant ve de Bürgewäh, du host füö Ruh und Ordnung in de Staodt ze somg.

8. Auftritt

Die Vorigen, Blechla

- Blechla: *(durch die Mitte)* Heilinga Dunnewette! Ka Polezeidiene ze finna! Aufm Routhaus suchngsa a schö zwa Stund.
- Schmiedla: Des hou ich me gedaocht. Hosta denn kana Leut ve de Bürgewäh gsäh, heista halt a pao mitgenumma.
- Blechla: O alles ko me nje denk. --- Owe müd bin ich. *(Setzt sich auf den Koffer.)*
- Alle: *(erschrocken)* Stehsta aufl *(Jeder flieht in eine andere Ecke.)*
- Belchla *(springt erschrocken auf und schaut ratlos um sich)* Vos haobte denn?
- Baptist: Norbl, höckt sich auf die Pulvekistn, wenn des Ding luos geht!
- Schmiedla: A Pulvekistn is des und scharf geloudn!
- Blechla: *(springt eilig auf die Seite und reibt den Hosenboden)* Heilinga, es preglt schö! No, owe sowos!
- Hans *(lacht während der ganzen Geschichte aus vollem Halse).*
- Schmiedla: Dje wät es Lachng bald vegehn! Blechla! Du bewachst den Kuffe und mje füöhn den Brude nauf. Bapist, geh ne mit, daße uns nje dorchgeht.
- Baptist: Daßta me fei ka Dummheit mechst und langst öbe no, und wenn ve meina Weisbilde ana künnt, daß me fei jao kanna nolangt.
- Blechla: Ja, owe --- --- ---
- Burger: Nex owe, du blähst dou. -Mje gehn hintn naus und en Wasse nou, daß die Leut nje gleich wiede tab wähn, die Aomdskiring is su gleich aus. Vestandn, ka Mensch defäht wos! Du host a dei Goschn ze haltn Blechla!
- Blechla: Hm, ich schweig schö *(legt den Finger auf den Mund).*
- Burger: Also los! Brüdela, wannst du me nje lafst! *(Alle nach der Seite ab.)*
- Hans: *(vor der Türe)* Vorsicht meine Herren, hier steht ein Balken vor, ich habe mich vorhin schon daran gestoßen.
- Baptist: Wie dä Käl mei Haus durchstöwet hot, he! *(Ab.)*
- Blechla: Ich däfet mich jetzte dou hästell. Sie füöhn en Spion fotta, daß alla Leut sähn, wie tüchtig sa senn und ich hou na arretjet. Na, ihe Bumm, des macht de Blechla nje. Ich gjuh vüö zen Aodlsheine und trink a Seidla Bje und souch alln Leutna, daß ich en Spion vehaft hou. Die Leut sollns ne wiß. Und auf die Belohnung hi ko ich me schö a Seidla leist. Daß dou kaas nolangt, mach ich schö.
- (Nimmt ein Blatt Papier aus irgend einem Schrank und schreibt darauf: Vorsicht Pulver! und hängt den Zettel auf den Koffer)*
- Sao! Ade! *(Ab durch die Mitteltüre, kommt aber wieder zurück.)*
- Dunnewette, vorn is zugsperrt, geh ich halte a hintn naus.

9. Auftritt

Maich, danach Michl, Blechla

- Maich: *(erscheint am Fenster, nimmt den Hausschlüssel vom Brett und verschwindet wieder, dann kommt sie herein)*

Sao, ich will ne en Schlüssl gleich wiede no sein Plaotz leg, daß nje haßt, ich veleg na imme. Heut wu die Murre su schlecht aufgelegt is, muß me aufpaß. --- Heilinga und die Kiring hot su lang gedauet. Und die Lies is ze spejt kumma. Dou krachts wiede. Die Murre hotre a pao Aang nüwe gedrejt. Und meina neua Schuh zwickng mich, ich hejt nimme stjeh könna. On meistn hou ich mich owe üwen Michl geärgert. Allfotta guckt dä nüwe und die Leut hejtn bald gschimpft. Me muß sich märe schem. Und seina Schnorrn hote naufgewichst khaot. Ae is üwehapt a schöne Käl und ich tejt na ganz gähn möing, wenne a weng a Aot nomachet. Owe dä will an allfotta bluöß aufzwick.--- --- *(Nimmt den Spiegel.)*

Gesten hote me zegao an Kuß gejm. *(Deutet auf die Wange.)*

Douahä zegao. Me siecht Gott sei Dank nex me. Des wao nouche ka Echte. A freche Käl dä Michl. Wenne nje su frech wäö, möcht ich na. Wenne mich a richtig möchet und ich währet sei Braut. --- Mmmmmm, des wäö fein. *(Stellt den Spiegel auf den Tisch und holt eine Schürze, die sie über den Kopf wie einen Schleier legt.)*

Su an Schleie möcht ich amoll, ganz loog wie die feina Damen und an gruoßn Myrtnkrooz und weiße Schühla und wenn de Michl nouche nejbe me lafet mit seina Schnorrn --- ---

- Michl: *(unter der Türe)* Ich glaab gao, du spielst Schwesteles? Du willst öbe gao neis Kluoste?
- Maich: *(wirft den Spiegel um und legt die Schürze auf die Seite)* Aoch Gottela! Bin ich jetzte deschrockng! Du host a ka bißla Ostaond, daßta nje waßt, daß me oklopft, wenn me nei a fremms Haus geht?
- Michl: No, fremm is me des Haus grad nje und nouche hou ich schö ogeklopft, Weißkuopf, gel. Wenn die Maich douhinna Schwesteles spielt, nouche hüöt sa freilich nex. Füö dich wäös meinesjel schoud neis Kluoste.
- Maich: Und grad geh ich nei.
- Michl: Wenn die Bum mitgehn!
- Maich: Freche Käl! Host asu in de Kiring imme nüwe zeme gelacht.
- Michl: Ko daoch nje auf de grei. -Ja, ich wollt mit dein Vaorre plaude.
- Maich: Dä is nje daham und wure is waas ich a nje.
- Michl: Noja, dou kosts dus ja a ausrecht. Ae soll sei Stümmela Waas muoring früh gleich nouschick, wall ich bal ofang mitn Mouhln. Nouchmittouch künnt Kohn dro. --- Wos ich nuch souch wollt Maich, waorum bistn du imme su grandig auf mich. Kost mich halte nje leid?!
- Maich: Ich ko alla Leut leid. Owe du bist ja su frech.
- Michl: *(setzt sich auf den Koffer)* Maich setz dich amoll douhä. Ich will de wos dezjehl.
- Maich: Na!
- Michl: Gezu, tu nje su toll. Höck dich halt amoll hä. Dunnekeil, sünst wä ich faolsch!
- Maich: Noja! *(Setzt sich neben Michl auf den Koffer.)*
- Michl: *(legt den Arm um sie, sie wehrt sich, ohne abzuwehren)*
Siech Maichela, du wennst wissest, wos ich waas ---
- Blechla: *(durch die Mitteltüre. Steht einen Augenblick wie versteinert, dann stößt er Michl vom Koffer herunter)* Du Dunnekeil, setzt sich dä auf den Kuffe!

Michl: *(springt auf)* Dje wenn ich ana geb, siechsta die zwölf Apostel füö a Räubebanda o. Vos geht denn dich des o, vos ich mit de Maich hou.

Blechla: Du host dich nex auf den Kuffe ze setzn. Des is a Pulvekistn.

Michl: Dä Kuffe geht dje a an Drejck o. Den wä ich nje zamgedrückt haom.

Maich: Aoch, habt euch nje annane! Ich reiß aus. *(Ab.)*

Blechla: *(schimpft und fuchtelt mit den Händen und will Michl vom Koffer wegschieben).*

Michl: *(nimmt den Koffer und schiebt ihn Blechla zu, der immer rückwärts nach der Seitentüre zu geht. Dort wirft Michl den Koffer Blechla nach)*Sao, dä Hanswurscht künnt a grad rei und hot a Getu mit sein Kuffe, als wenn me vos dro roufreiß künnt. Ausgerechnet --- --- --- no, wu isa denn jetztte. Also wiede durch! Wie a Quecksilwe is des Lude. Owe na watne, ich kriech dich schö nuch. *(ab)*

10. Auftritt

Baptist, Retl; später Maich und Maori

Baptist und Retl *(kommen durch die Mitte)*

Retl: *(im Hausplatz noch plaudernd)* Is recht Michl, ich schick ana ve unnera Mala nou. Owe säh fei, dass de nje ze aorg ausmouhlt. Ich brauch ja a guta Kleia.

Baptist: Gel, de Schmiedla hot die Pulvekistn fott tu lousn!

Retl: Isa nimme dou, Gott sei Dank! Souch me ne Bapist, wie unne Lies ze den Käl künnt, ich bin ja auße mje. Nei die Kiring isa a ze spejt kumma und deham isa a nje. Ihe Gebetbuch liecht nuch nje doua.

Baptist: Retl, Retl, die wät wissen wusa is. Velleicht laft sa den Spitzbum gao nuch nouch.

Retl: *(heult)* Ich souch ne, daßs des Mala a nje gscheite is.

Baptist: Grei nje Fraa. Unne Herrgott legt uns a schwera Last auf. Sulang ich waas, hot in unnera Freundschaft ka Mala mit an Spion rümgetoo. Mje däfm meinesiel auf Amerika. Mich leßt daoch ka Mensch me auf sei Douch, wenn die Leut defaohn, daß mei Mala an Spionaschera is.

Retl: Liebs Herrgottla, vos hou ich getoo.- Owe siechstes, daß ich recht khaotn hou, die is gesten mit an häs Haus geloffm und ich hou fei gleich deschmeckt, daß des ka gscheite is. Und du hostere nuch kholfm.

Maich: *(eilig durch die Mitteltüre)* Vaorre, Murre! Die Maori is dou!

Retl: Vos, wu denn?

Maori: *(unter der Türe)* Mutter! Grüß Gott! Da bin ich wieder! --- Grüß Gott, Vater! Ich kam schon vor einer Stunde hier an und habe, da ihr euch in der Kirche befandet, erst einen Besuch auf dem Friedhof gemacht.

Baptist: Die spricht! Des is daoch preußisch?

Retl: Ja, Maori, wie plaudestn du?

Maori: Wie man eben in der Stadt spricht.

Retl: Vedorm, die is a vedorm!

Baptist: Totaol vedorm!

Der Vorhang fällt.

II. Akt - 1. Auftritt

Baptist, Retl, Maich, Maori, später Burger

- Baptist: Du wäst daoch mje nje weismach wölln, daß as an Brief o dich schräbt, des wu dich gao nje kennt? Eue Lumperei hou ich schö hausn. Jetzt wät einfaoch gelaangt und gelaangt, daß de Alt an Drejck defäht. Dou helfte alla zam, des waas ich schö.
- Retl: Vos hast, dou helf me zam! A bissela wos ko me sein Kind daoch nuch glaab. Und wenn die Lies bereit is, sich den Käll gengüwe stell ze lousn, nouche is füö mich die Gschicht deledigt. Ich glaab nimme, daß mei Lies su Zeug mecht.
- Maich: Und ich glaabs a nje. Dou hejtn mje daoch wos gemerkt devoo.
- Maori: Mir kommt die ganze Geschichte wie ein Märchen aus tausend und einer Nacht vor.
- Baptist: Du Preußngoschn, wennst dich a nuch rüöst. Du brauchst wos ze soun. Es is bewiesn, dä Käll hot eings die Pulvekistn rei mei Haus gebraocht und die Lies sollt den souch, wos alles vuokünnt. Des is genau wie bei däre Wözburge Gschicht. Su a Spion dä is vewejng und unnera Weiwe, die senn ja su dumm, dassa stuoßn.
- Retl: Noja, a bißla Eibildung däf de Mensch schö hou, owe wenne sich su viel eibild, wie du, näuche ise nimme gsund. Geh hie, alts Sperrmaul!
- Baptist: Eibildung? Die Eibildung haobt ihre, ihre historischn Dunnekeil. Mje wenn halt nje gewesn wäön, wä de Spion nje --- ---
- Burger: *(unter der Tür)* ---- ---- durchganga! Ja, guckt ne. Ich könnt me die Hao rausraafi De Schmiedla is ja mei Kummedant und ve an Vuogsetztn soll a Subordination nje veächtlich plaude, owe es größt Rindviech wu auf däre Welt rümflaht, des is de Schmiedla. Und wenn ich eigsperrt wä!
- Baptist: Vos hosta gemaht, wä is durchganga?
- Burger: De Spion!
- Alle: De Spion, heilige Murregottes --- owe suwos!
- Baptist: Ja wä hotna denn fott gelousn, gewiß de Blechla? Daß me owe a en größtn Olwen hiestellt o su an Postn.
- Burger: Ich hous daoch schö gsocht, de Schmiedla hotna durchbrenn lousn, de Schmiedla!
- Baptist: No, dä däf jetzte oudank als Kummedant. Wie isn des kumma?
- Retl: Daß me den Käll ve an Spion su lang leb leßt.
- Baptist: Gschieht euch recht, hejte na mje gelousn, ich hejt den Käll nei die Baa gschosn.
- Burger: A läs Geplaude, jetzte koste na nei die Baa schieß. Will de Schmiedla extra a kriminalmeßigs Zeug mach. Leßt sich en Schlüßl nein Katzenella gejb, wu me na gesten neigsperrt haom, will auf den Käll eiplaude, dasse ihre gsteht. --- Su a Vebreche, a Spion, dä gsteht nex und wennste na stückweis zehackn tust. No, de Schmiedla, wiere is, geht nei. Dä Käll siecht jetzte an Ausweg und verspricht na, ä tejt sei ganza Schuld auf an Zettl schreim. De Schmiedla rennt neis Routhaus, will an Zettl huol und vegißt, dasse die Tüö ven Katzenella wiede zusperrt. Wiere rauskünt, ise fott.
- Baptist: Ich hou na daoch gesten oghengt khaotn.
- Burger: De Schmiedla wao su dumm und hotna öscht oughengt. --- Gezu, geh mit, mje müssn die Bürgewäh aufruf. Dä Käll muß wiede gfangt wä.
- Retl: Geh amoll hä, Bapist; lous de amoll wos souch. Du wäst daoch nje su dumm senn und wäst den Käll wiede fanga. Dä is jetzte in de Freiheit und hot Pulve und Gewähre schließlich an ganzn Haufm und dä deschießt euch mitenanne.

- Baptist: Ich bin dooch ka Schisse, daß ich mich ve den Lumpm förcht. Jawohl Burge, die Bürgergewäh wät aufgerufm und ich füö meine Füsselje naus. Wu ise denn zu khaltn?
- Burger: Dä ko nje weit sei. Me hotna nirgends gsäh und dou denk ich mje, dass sich in an Stoudl irgndswö vesteckt helt und ich denk a, dass nje allaa is. De hot Komplizn debei.
- Baptist: Du kost recht hou. No und wos sechsta denn ze unnere Lumperei. Gel, souch fei kann Menschn wos, ich könnt mich ja nimme säh lous in de Staadt.
- Burger: Wos mahstn du? Jasua, die Gschicht mite Lies! Ja, ich glaab nex dro. Die Lies künnt dooch mit kann solchn Käll su naoh zam. Wie ich die Lies kenn, hejt die den Käll dooch gleich gemeldt! Na, Baptist, dou mußta schö aweng vuosichtig sei. Soung tu ich freilich nex. Brauchst dich nje ze kümme. Wu isa denn, dei Lies?
- Retl: Eigsperrt hote sie, des gruob Maonnsbild. Druom in de öwen Stum. ---
- Maori: Das Bett hat er sogar aus der Stube genommen, sodaß das arme Ding die Nacht über auf dem Fußboden schlafen musste.
- Maich: Und nje amoll a Bruotsuppm kriechtsa. Bluoß Wasse und Bruot.
- Burger: Du bist dooch tab, Käll. Du bist ja wie a Sultan! Lous dei Lies gjeh. Sperr liebe die mit ihre auslendischen Sprouch ei. Ich waas nje, ich ko dei Maori nimme leid, seitsa doua is. Waorum waas ich nje.
- Baptist: Ich hou mich ja scho suviel geärgert. Noja, wenn die Gschicht rüm is, hab ich sa naus. Du waßt dooch, daß bei uns alles zam künnt. Hou ich de denn schö deziejlt, dassa a Maonnsbild mitgebraocht khaottn hot, den wusa heiret wollt. An Preußn fei.
- Burger: Wos, des lätst du?
- Baptist: Ich, na, dä wenn me reis Haus kumma wäö, ich hejtsa zamst ihen Schniithazn nausghiem. Den schießet ich nei die Baa. Owe gezu, mje veplauden die Zeit. De Schmiedla wät jetzte aufgsucht, daß me wissen wege die Maoßnaohma.
- Burger: Ja, freilich, ich gjeh mit. Owe hou ich denn nje schö imme gsocht, daß viel ze wenig gemacht wät. Mje haom a zwahunnet Maonn bei de Weh und wenn wos luos is, däfta en Schmiedla mit de Windn otreib. *(Ab alle beide.)*
- Maori: Adiö!
- Alle: Ade Hä Burge! -Ade Vette Burge!
- Retl: *(nachäffend)* Adiö! - Dä Aff!
- Maich: Wos haomm die alla zwa su geheimnisvoll getoo?
- Retl: Hostes denn nje khöt, de Vette Burge ärget sich üwe die Maori iehn Geplauder.
- Maori: Es ist unerhört, was ständig an mir herum genörgelt wird. Ich kann nicht mehr anders. Seit vier Jahren bin ich nun schon in der Welt draußen und rede, daß mich jedermann verstehen kann.
- Retl: Ich tejt halte dooch wiede ofanga und dejt deutsch plauden. Mje kumma in unnere Familie nuch ganz ausananne.
- Maori: Na, meinerwegen sollt ihr nicht auseinander kommen. Sobald ich weiß, was mit Hans los ist, werde ich mein Bündel schnüren und wieder nach Frankfurt zurückkehren.
- Retl: Oescht mußta säh, obe wiede künnt, dei Preußntöpe. Du glabst an su lang nje, bis de es Wasse ze die Ohn neilaft. Siech Maori, des mußte dooch eileucht, daß dä Käll kana richting Aobsichtn hot. Fährt mit dje auf Kronich, geht mit reis Haus und wiere

gewißt hot, wie me dem hintn reikünnt, wao sei Ploo schö fätig. Dä hot gewißt, daß du in-dein Kuffe deinein pao Güldn Geld khaottn host und auf die hotes ougsäh khaot. Dä hot dich naufn Gottesacke gschickt und is umgekäht und hot dein Kuffe wiede khuolt, bot sich aufa Fuohwerk khöckt und is nüwe auf Burggrub zu. Dott is die Grenz, dou ko na ka Mensch me wos tu. Und du höckst doua und watst nuch aufna. Mich reua ne die hunnetzwanzig Güldn. Ich souch ne, ich souch ne.

Maori: Es ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wie ich Hans kennen tu, macht der so etwas nicht, das ist ein christlicher, braver Mann.

Maich: Noja, wu solle denn nouche hie kumma sei? Ae hejt daoch nje auszereißn gebraucht, wenne nex aufm Kerbholz khaottn hejt?

Maori: Es fehlt aber doch auch die Pulverkiste, die der Spion ins Haus gebracht hat, wohin soll denn die gekommen sein?

Retl: Maori, siech, du mußt me amoll ruhig zuhö. Ich hou me meina Gedankng su gemacht. Ich ko ja a urecht hou, ich bin a dumms Weibsbild und ka Studjete. Owe siech. Dä Käll ko daoch a de Spion sei?

Maori: Aber Mutter!

Maich: Ei eil

Retl: Laoßt mich halte öscht ausplaude. Su a Spion is daoch nje allaa. Es könnna mehre sei und ä ko dezu kö. Ode es ko a su sei, dass die zwa Dinge doua stehn säh hot, dein Kuffe und die Pulvekistn. Jetzt, walle a richtige Spitzbu wao, hot dä gedaocht, nehm ich sa alla zwa mit, walls a Weg is.

Maich: Des wäö möglich.

Maori: Hans ist kein Dieb, Hans ist ehrlich, Hans ist mir nicht untreu geworden.

Retl: Hans hie, Hans hä, wu hosta denn dein Hans, wallsta su aufna heltst?

Maori: Ich halte es nicht mehr aus. Ich werde wahnsinnig!

Retl: Nouche künnta neis Narrnhaus.

Maori: Ich werde jetzt nochmals zur Polizei gehen, vielleicht findet man doch eine Spur. Es muß Hans eben ein Unglück zugestoßen sein. Vielleicht liegt er irgendwo und kann sich nicht helfen. Da könnte Vater doch auch ein Wötla reden, damit die Bürgerwehr...

Retl: Die Bürgewäh ko sich nje nuch üm dein Preußn kümme. Die haom su genuch ze tun.

Maori (*wütend ab.*)

Retl: Die wät nuch tab mit ihen Hans. Ich möchtna blauß säh den Käl, dä muß ja su schö sei, wie de König ve Bayen, däre ihen Geplaude nouch. -Maich! Räum amoll die Stum zam und nouche gehsta nou de Stamühl und tregst es Stümmela Maas nou, daß me auf die Feietouch a Mehl haom. Ich gjuh jetzte amoll naufund lous die Lies raus und wenn mich de Alt deschlecht. Die arm Sau, die arm reut mich märe. (Ab.)

Maich: Is recht Murre! Hurrah nou de Mühl soll ich. Gott sei Dank, dou ko ich en Michl wenigstns souch, wosse ve a Lumperei gemacht hot. Wöft dä en Blechla die Pulvekistn anouch und de Blechla pollet hie und habt sich en Kuopf non ünten Balkng haun hinten Hausplaotz, dass mäustuot totta gelegng woa und reißt aus. Geblutt hot de Blechla wie a Sau. Ich hejt nimme gedaocht, dass aufkummt. Owe ä hot daoch an gutn Scheidl, de Blechla. Owe zen Michl wenn ich kumm, dann souch ichs. Lump souch ich, und nouche souch ich nuch ---

2. Auftritt

Maich, Michl

- Michl: *(durch die Mitte)* Gut muoring, Maich!
- Maich: Deschreckt mich dä Käl! Du künnst me grad recht. Ich wollt nou zede. Vos isn, wenn jetzte de Blechla vos verret? He? Ja, dou lachsta, ich krieg nouche meina Hieb und wenn de Vaorre defäht, daß du die Pulvekistn su rümgsschmissn host, denk amoll wenn die plodjet wää? Unne ganz Haus wää nei die Luft gfluong und mje alla mitenanne.
- Michl: Vos willsta denn mit deine Pulvekistn? Ich hou halt den Kuffe genumma, wu me draufkhöckt waon.
- Maich: Dou wao ja Pulve drinna!
- Michl: No nouche stellt me die daoch nje su leichtsinnig rei die Stum!
- Maich: De Blechla solltsa daoch bewach! Und dä wao nje doua. Die Kotzndoffes Treß hot gsocht, ä wää hintn bein Aodlsheine gewesn und hejt gsuffm.
- Michl: Aha, jetzt waas ich, warum de Blechla su kla zugejm hot.
- Maich: Host schö mitna geplaudet?
- Michl: Freilich, die Gschicht daoft daoch nje rauskumm, schö deinetwege bin ich heutzefrüh hie zuna. Ae wao im Bett gelejng, hot a Tuch ümen Kuopf rüm und wie ich ofang will, hote me ougewunkng und hot gemaht, ich sollet kan Menschn wos souch. Ae machet schö die Gschicht.
- Maich: Gott sei Dank. En ganzn früh hou ich jetzte a Angst khaotn, wal de Vaorre su gruob is mit de Lies und mite Maori. Ich hou gedaocht ä künnst übe mich a nuch.
- Michl: Noja, des dumm Zeug is jetzte deledigt. Aus is. Jetzt hou ich wos annesch.
- Maich: Ich mouch nje.
- Michl: Obsta mouch willst, owe öbsta nje mouch willst. Du mußst me jetzte dei Stümmela Waas mitgeb, sünst ko ichs vuo die Feietouch nimme mit mouhl.
- Maich: *(enttäuscht)* Jasua, weite willsta nex. Noja, draun in Hausplaozt steht de Waas, ich trouch de na nouche halt nou.
- Michl: Ich nehm na schö selbe mit. Dje ze lieb trouchet ich an zwa Zentnesouck naufm Nordpol.
- Maich: Ja, mje ze lieb.
- Michl: Maich, du bist fei a schös Mala!
- Maich: Ja, ich bin nje schö.
- Michl: Des waas ich besse wie du. --- Maich, paß amoll auf. Warum kostn du mich nje leid?
- Maich: Ich ko alla Leut leid, owe du bist ze frech.
- Michl: Frech bin ich? Warum denn?
- Maich: Wallsta mich imme olachst vuo alla Leut.
- Michl: Noja, die Frechheit ko ich me schö delaub. Ich waas nuch wos. Wasta Maich, mje könnnt ananne heiret.
- Maich: Bist du a freche Käll. Ich mouch jetzte nimme. Wenn dou as dezu kummet.
- Michl: Kummet dje de Kuopf a nje rou. Ich hou es Alte und du a. Mje passetn zam.

- Maich: Ja, ich mit meina siebzejha Jaoh! Ich bin nuch nje ausgewachsn!
- Michl: Du wechst schö nuch! Ich streck dich schönste. Souch Maich: Mougsta mich denn nje?
- Maich: *(ringend)* Na!
- Michl: Mach me fei ka dumms Geplauder. Ich waas ganz bestimmt, daßta mich mougst.
- Maich: Du wästs wissn!
- Michl: Freilich was ich's. Die Schreineskätt, dei Kumereda hots daoch gsocht.
- Maich: Wos, des ungezuong Ding. Die guck ich nimme o. Ze däre hou ich gao nex gsocht, höchstns ze de Zeißnkätt.
- Michl: No wos hostn ze de Zeißnkätt gsocht?
- Maich: Nex!
- Michl: Noja, wennsta mich nje mougst, such ich me halt a annera. Ich finn schö wiede ana.
- Maich: Schem dich, öscht künnta ze mje und wall ich nje gleich Ja und Amen souch, jetzte willsta ze ane annen. Ich kenn euch schö ihe Maonnsbilde. Ihe haobtre imme siem auf Laoge, wenn euch die aa nimme paßt, daßte nuch Auswaohl haobt. Meinetwege geh hie ze deina annen. Die Lippesseppl, die kos daoch a su schö mit dje.
- Michl: Is wao, dou hejt ich ja nuch ana. Dou hosta mich recht aufmerksam gemacht. Des is eigentlich a a ganz schös Ding.
- Maich: Mje haomm üwehapt's nex me mitenane ze tun. Geh halte fotta!
- Michl: Nje ihre, bis ich mein Waas hou. Dunnekeil Maich, fang me nuch es heuln a oo. Kostn du ka bißla Spaß vetrouch. *(Will auf sie eindringen, sie wehrt ab.)*
- Maich: Lous mich daoch gje! Geh ze deine Lippesseppl!
- Michl: *(umarmt sie plötzlich)* Wenn ich owe nje mouch! Du künnt me jetzte nimme durch, dich hou ich!
- Maich: Hüö daoch auf, ich schrei!
- Michl: Schrei amoll, su laut wiesta kost!
- Maich: Jetzt guck ich dich öscht recht nimme oo.

3. Auftritt

Maich, Michl, Retl, Lies

- Retl *(hinter der Bühne)* Geh zu, gerunte. Sei daoch nje su dumm und höck dich dou uom nauf.
- Maich: Lesta mich faoh, die Murre künnt!
- Michl: Ich mouch nje!
- Maich: Aoch Gottela, louß mich daoch faoh!
- Retl: *(unter der Türe)* Dei Vaorre is schö halbets rümgedreht. De Vette Burge hotna a zugsprochng. *(kommt mit Lies).* De Michl is ja a dou! Wos isn des?
- Maich: De Michl wollt blauß säh, wie schwä ich bin.
- Michl: Hm, die hot kan Zentne Lebendgewicht. Hm, ich wollt amoll frouch, wos mitn Waas is?

Retl: Heilinga drei Zeitn! Dou hou ich ganz drauf vegessn. Draun stehte, Maich, zeig en Michela amoll den Souck, de weiß is. --- *(Sieht, daß Maich voll Mehl am Rücken ist.)* Wos hostn du wiede getriem?

Maich: Ich? Nex! (Zu Michl.) Siechstes, jetzt siecht mes!

Retl: Ich geb de gleich nex, wusta die ganz Wend aufm Buckl host.

Maich: Ja sua --- du Aff ---! Mich hot mei Buckl aweng gejuckt und o de Wend hou ich na gekratzt.

Retl: Su a Unaot. Du müssest amoll an kriech, dä wu de lähna tejt, wos Ernst haßt. Du bist und blähst a Lausmala.

Michi: Eiei!

Maich *(streckt die Zunge auf ihn).*

Retl: Marsch, geb amoll en Michl en Waas, daße weite künnt.

Maich *(mit einer unmutigen Bewegung ab)*

Michl *(trällernd hinterdrein)* Ade beisamm. Lies mach ka su Gsicht.

Retl: Aso, dou droh hou ich nje gedaocht. Den Brief müsst de Vaorre hä tu, daß me amoll die Schirft säh können. Des ko ja a dumme Strach ve an Boschtn a sei. Owe tu me blauß den an Gfalln, Lies, und heul nje imme su laut, daß die ganz Naochbeschafft hüöt. Du waßt, die Leut haom die größt Freud, wenn an annen wos passjet und schließlich wähet aus dem Leutsgeplaude nuch a ganze Graom. Du waßt daoch, daß Spione imme deschossn wähn. Wenn ne bei dje alles unschuldig nausgeht, owe wasta, es secht manichmoll as a Wötla und die Herrn aufm Gericht, die nehma grad des Wötla und wickln an demit ei. Mje is a amoll su ganga. Hot mich die Wickelesmaori ogezeigt wege Beleidigung. Mje ham daoch a Wiesn daun hinten Rossnhuof. Und de Wickelesmaori ihra Hühne haom en ganzn Touch weite nex gwißt wie in unnere Wiesn rümzespringa. Ich hejt mich ja nje geärgert, wensna blauß in de Wiesn gebliem wäön, owe su haomsa me die pao Aedöpfl a rausgscharrt. No, ich hou weite nex gsocht als des azich Wötla: Wie de Herr su sei Gscherr, die Wickelesmaori pollet a bestendig in fremma Aecke rüm. Dou waosa beleidigt und ich, mje hot ka Rechts- und ka Linksaonwaolt gholfn, ich musst 2 Güldn nei die Armutskassa zaouhl und en Avekatn.

4. Auftritt

Retl, Baptist, Lies, später Peter

Baptist: *(durch die Mitte)* Alta, schnell, richt me mei Uniform hä. In ane Vetlstund ruck me aus. Mje fanga na, den Käll. Dä, Blechla hot sei Spuo gfunna. Duom in die Stabrüch ise.

Retl: Aoch Gottla, geh fei nje ze weit vonn no.

Baptist: Recht weit ggeh ich vonn no. Ich bin de öscht. Den schieß ich nei die Baa.

Retl: Bapist! Es senn daoch genug Junga dou, wu nje Fraa und Kinne deham haom. Die solln daoch den Lumpm such und nje ihe altN Käll, ihe könnt ja nimme su spring a. Bist fei a Fuchzige.

Baptist: Wos is, ich ko nje spring? In die bestn Jaoh bin ich. Wenn du heut sterwest, ich trauet me nuch ana mit 20 Jaoh auf die Baa ze bringa.

Retl: Geh hie alte Güöcke, daßta anje gscheide wäst. Ich däöcht, du hejst genuch mit mje und ich wao de daoch in mein ganzn Lejm die ruhigsta Fraa, wu alles nouch dein

Willn getoo hot. (*Holt aus dem Schrank die Uniform.*)

- Baptist: Du und mei Willn. Wenn ich daoch neunaneuzig Moll hot gsocht hou, host du hunnet moll wista gsocht. --- (*zu Lies*) Jetzte wenn me na haom, wä me sähn, obs waoh is, wosta gsocht host. Is nje waoh, nouche ziech awella dei Tuotnhemm o. Dich schieß ich nei die Baa.
- Retl: Halt dei Maul jetzte mit dein Zeug. Die Lies hot die Waohret gsocht und wennsta öwe a Dummheit machest und veroutes: dei eings Kind, wege su an Käll, nouche Alte, betraocht mich, dje richt ich es Gsicht zam, daßta vje Wochng nimme unte die Leut kost. Die Nousn fitz ich de weg und papp desa nei die Schreibtoufl.
- Lies: Vaorre mich könnte gao nje mahn. Ich hou an Zeung zegao, des fellt me jetzte öscht ei, daß ich mit kan wos ze tun khaotn hou. De Krückngpete!
- Peter: (*durch die Mitte*) Gut moring beisamm!
- Baptist: Wenn me en Ochsn nennt, künnte gerennt. Dou ise jetzte de Pete.
- Peter: He, maht ihe mich?
- Baptist: Freilich, Schiebochs! Dou du sollst de Lies Zeung geb.
- Peter: Hm, des mach ich.
- Retl: Du wast öbe gao schö vewos?
- Peter: Na.
- Baptist: Wos willsta denn, Pete?
- Peter: Ich wollt halt amoll. Ich hejt euch wos ze soun, ven Spion!
- Baptist: Ven Spion?
- Retl: Plaude halt amoll, gezu.
- Peter: Ich hou na gsäh und hou mitna geplaudet.
- Baptist: Waorum hostn denn nje gleich gepackt und host na getöwet. Hejsta 20 Güldn Belohnung kriecht.
- Peter: Wenn ich des gewißt hejt, hejt ich na ana gejm. Owe ich houna nje gleich gekennt. Öscht spejte is me vuokumma, daß des dä wao, denn wute gesten naufm Katzenella gfüöht haobt. --- Ich bin, wißte, mit meina Gäul nauf auf Grub zugfohn und wie ich no die Grenz kumm, haomsa mich nje nüwegelousn und haom gsocht, ich müsset a Manifest hou und des tejt vje Wochng dauen und bis dotta hie is Krieg. No, dou musst ich halt wiede ümkäh. Wie ich dou bein Freischießn hä faoh, künnt a Käll ve de Huofwiesn raus und helt mich o. Ae froucht mich, ob ich nex waas, obsa en Spion schö haom und ich hou gsocht, ja, dä is eigsperrt in Katzenella, wall ich ja nuch nje gewißt hou, dassa schö wiede durch is. No und dou hote gsocht, daß ä als vekehte Spion dewischt waohn wäo und jetzte hejtn sena wiede fottagelousn. Debei hejtn sa vegessn, na die Kjetn rouzetun. Ae hejt a nje drogedaocht. Ob ich nje a Feil hejt, daß me sa aufmach ko. Ich hou a Feil khaottn auf mein Woung und hou halt ogsetzt, mit a pao Feile wao die Kjetn dorch. Nouche hote sich nuch recht schö bedankt und hot me an Preuschntole gejm, dou defüö soll ich na naus de Huofwiesn wos ze essn trouch. Ae hejt Hunge. Und nouche hote a nuch gfroucht, ob ich euch nje kenn und eura Mala und hotsa alla bein Noma gekennt. Ich sollt de Maori an schön Gruß ausrecht, sie soll amoll naus.
- Retl: De Maori, heilige Welt --- --- Alte, mje geht a Licht auf.

Baptist: *(wütend)* Mje is schö lang as aufganga, alla mitenanne steckte unte ane Deckng. Die Frankfotte Lusch helts a mit den Käll.

Retl: Du liebs Herrgottla, gel die Maori a.

Lies: Pete, was du dou deziehlst, du spinnst ja.

Peter: Ich spinn nje.

Baptist: Pete! Vorwärts, du mußt jetzte mit naufm Routhaus. Dä Käll wät gfangt. Du mußt uns souch wure is. Du nimmstna was ze essn mit und mje paclmg na. Den schieß ich nei die Baa und euch, ihe Dunnekeil, heng ich ana nouch die anne auf. Hop!

Peter: Ja, ich ko daoch meina Gäul nje stjeh lous. Ich wollt de Lies nuch was souch.

Baptist: Hosta däre gewiß a was auszerichtn?

Peter: Ja freilich und euch wollt ichs a souch.

Baptist: Mit däre hosta nex me ze plauden, die geht wiede nei jehn Arrest, vorwärts. Alta und du gehst naus und paßt awella aufm Pete seina Gäul auf.

Retl: Ich ko daoch nje mit die Gäul ümgjeh, ich hou ze ärwetn. Ich muß daoch koch.

Baptist: *(hat sich inzwischen voll in Uniform geworfen)* Und du helst die Gäul. Dunnekeil nuch amoll, wenn ich befehl, nouche wäts gemacht.

Retl: Noja, ich machs schö. Owe heut mittouch frißta an Hundsfotzn.

Baptist: *(schiebt Peter und seine Frau vor sich her)* Vorwärts jetzte!

Retl: Des büßte me, wiest du mich beiseits ve su an junga Käll behandelst!

Baptist: Halt dei Gosch! *(Ab alle drei durch die Mitte.)*

Lies: Also suwos! An solchs Durchanane hou ich daoch nuch nje delebt. Alles muß sich gege mich veschwoon hou. Wu will denn dä Spion unera Nema hä wiss?

5. Auftritt

Lies und Hans; später Maich, Hans

Hans: *(plötzlich von der Seite)* Hallo Fräulein!

Lies: Aoch du liebe Gott, wä isn des?

Hans: Ich bitte Sie, sind Sie ruhig, ich tue Ihnen nichts. Sagen Sie, wo ist Ihre Schwester?

Lies: Wella denn?

Hans: Ihre Schwester Mari!

Lies: Die is nje deham. Die is nauf die Polizeidiene.

Hans: Möchten Sie sie nicht verständigen. Ich bitte Sie. Sagen Sie ihr, daß ihr Hans da sei. Sie müsse aber ganz still sein. Niemandem etwas sagen. Auch Sie bitte ich um Gotteswillen, kein Wort zu verraten. Man sucht ja nach mir und verfolgt mich.

Lies: Wä seite denn?

Hans: Ich bin der Bräutigam Ihrer Schwester. Man hat mich als Spion --

Lies: Wos?

Hans: Als Spion hat man mich verhaftet und ich konnte sie nicht mehr sehen. Bitte, nur Ihre Schwester kann mich vor der Wut des Volkes retten. Ich würde zerfleischt, wenn man mich hier entdecken würde. Ihr Vater selbst ---

- Lies: Noja, ich huol mei Maori. Dou gäht awella dou raus die Kamme, dou siecht euch ka Mensch und künnt touchsübe a kas naus. Ihe könnt euch unte a Bett vesteck, wenn as kumm sollet.
- Hans: Ich danke Ihnen von Herzen, Fräulein. Ich werde nie vergessen, daß sie mir geholfen haben. Ich konnte mich nicht mehr retten. Überall stehen Posten. Ich kam nur durch die Häuserreihen her ins Haus und hätte ich nicht den Hintereingang gekannt, ich wäre gar nicht herein gekommen. Die Straße ist sehr belebt. Vielen Dank nochmals und lassen Sie mich nicht zu lange warten. *(ab)*
- Lies: Wat ne Brüdela, du bist me jetzte rei-die Falln ganga. Du host me Kumme und Sorng genuch gemacht. Jetzte wästa gepackt. Also die Maori hots mitna. Des is ihe Bräutigam. Heilinga die Frankfotte, auf die wu die Murre su viel khaltn hot. An Spion hejt ich nuch imme kriecht. Wenn ich ne die Tüö zusperr könnt. --- Ich förcht mich allaa mit den Käll. --- Halt ich waas wos! (Nimmt eine Schnur und bindet den Türdrücker fest, dann schiebt sie den Tisch hin und bindet den Tisch fest.) Sao, jetzte bista gfang. Vorn naus däf ich nje, die Murre steht bei die Gäul und wenn ich däre wos souch, nouche mecht sa Spetaktl und ä geht uns wiede dorch. *(Ab nach der Seite.)*
- Maich: *(durch die Mitte)* Heilinga is in den Kronich a Lejm. Jetzte senn schö wiede Soldaotn kumma und senn nauf die Festung geruckt. Die Leut soung alla, es wäret Krieg mit die Preußn. Ah, wäö des fein, wenn Krieg währet. Ich hou a Gschichtnbüchla druom, doua drinna stets wundescho wie a Krieg geht. Wenne ich a Bu wäö. Ich machet a an Soldaotn. (Nimmt einen Helm vom Schrank.) An Helm setzet ich auf und an Gaul kriechet ich und a Gewäh und an Säbl.
(nimmt den Besen und stellt den Spiegel auf den Tisch und stolziert einher)
Soldaot, Soldaot
Ihe Leut is des a Staot.
An Säbl und a Flintn
A Pulvetaschn hintn.
Und alla Mala machet ich taab:
Ihe Leut des däfte glaab.

Hm, Stillgestanden! Hände hoch, owe ich schieß! Hei, in mein Gschichtnbüchla, des wu ich unte mein Struhasouck vesteckt hou, dou stet zegao wos drinna ve an Spion. Den arma Käll haomsa a dewischt und wao sua schöne Käll, haom na naus gfüöht vo die Staodt und haom na Bums --- deschossn. Noja, die Soldaotn müssn des halt mach. Ich glaab, ich könnt a an deschieß. Na, wenne nouche tuot wäö --- *(Sieht die Schnur an der Türe.)* Wos isn dou. De Tisch is ja no die Kammestüö geruckt und ogebundn haomsena no die Tüö. Ha, dou haomsa wiede en Hund eigsperrt, unnen Feldmaonn. Dä mecht imme die Tüön auf und geht durch. Owe eisperr louß ich dich nje, Feldmaonn. *(Ruft.)* Feldmaonn! Feldmaonn! *(Schnalzt und lockt)* Feldmaonn, komm, zu ich mach gleich auf! Feldmaonn, pack na! Pack na Feldmaonn! - Es rüöht sich nex. Dä arm Hund wät daoch nje gfreckt sen draun? Dou muß ich nouchsäh! *(Löst die Schnur und schiebt den Tisch weg, dann öffnet sie leise)* Feldmaonn komm, Feldmaonn pack na! Heilinga drei Zeitn, a Maonnsbild!
- Hans: *(erscheint unter der Türe, die Hände hochgehoben)* Ich ergebe mich! *(Sieht sich nachdenklich um)* Na, ich glaubte, es sei Militär da und wo ist denn der Hund?
- Maich: *(erstarrt)* Wä seitn ihe, wos wölltn ihe in de Kammen?
- Hans: Ach du lieber Gott, ich glaubte, ich sei verraten und weil ich Kommandos hörte, vermutete ich Militär, das mit Hunden auf mich los ginge. Aber entschuldigen Sie, mein Name ist Rudinger Hans, Hans Rudinger, sind Sie nicht auch eine Schwester von Marie?

Maich: *(immer noch erschrocken)* Freilich.

Hans: Und ich bin der Bräutigam Ihrer Schwester.

Maich: Öbe gao. Ihe seit de Hans? Ja waorum seitn ihe nje schö lang kumma. Die Maori hot schö gewatt und gewatt und hot gegrinna, walsa gedaocht hot, es is euch wos passjet.

Hans: Mir ist auch viel passiert. Ich wurde ja als Spion verhaftet.

Maich: Ihe seit de Spion? No und dou hot die Lies nex demit ze tun mit de ganzn Gschicht?

Hans: Ne, durchaus nicht, Ich habe Ihre Schwester Liesl auf einem Bilde gesehen und sie sofort wiedererkannt, als ich hier herein kam. Sie will sich nach meiner Braut umsehen. Haben Sie Marie nicht gesehen?

Maich: Heilinga, jetzt säh ich --- jetzt was ich a, wie a Spion aussieht.

Hans: Ich bin kein Spion. --- Sind wir denn hier sicher? Sie müssen mich unbedingt versteckt halten bis die Geschichte aufgeklärt ist. Nur Marie kann mir helfen. Wenn Marie nicht rechtzeitig kommt, werde ich unzweifelhaft erschossen.

Maich: Dä arm Käll und hot su schöna Schnornn. Na, den lous ich nje deschieß. Dou in mein Gschichtnbüchla hot aa a Mala en Spion rett wölln, sie haom na owe daoch dewischt. Mein Spion dewischn sa nje. --- Paßt auf, ihe vesteckt euch untn nein Kejle. Dou wennte ze de Tüö nausgäht, gleich die niedrig Tüö. Dou gehn aocht Stäffela nou und hintn is a Laoge, dou is nuch Struha hintn. Und ich bring euch wos ze essn und ze trinkng, daßte nje vehunget. Dou find euch kas.

Hans: Horch, es kommt jemand!

Maich: Schnell, nein Kejle.

Hans *(rasch ab)*

6. Auftritt

Maich, Blechla, Retl

Maich *(ordnet rasch den Tisch)*

Blechla und Retl *(durch die Mitte)*

Retl: Host recht Blechla, die solln ihra Gäul hamtu, wens su lang dauet. Ich ko mich daoch nje en ganzn Touch no die Gäul stell. Wos mechn eue Kuopf, Blechla?

Blechla: *(hat den Kopf verbunden)* Nje gut. Ich hou imme nuch Schmäzn.

Retl: Wiste denn gao nje, wä des wao, dä wu euch niedegschlounng hot?

Blechla: Na, ich waas gao nex, ich wao mäustuot.

Retl: No und dä Käll hot halt nouche die Pulvekistn und de Maori ihen Kuffe mitgenumma? Mich reua bluoß die pao Güldn. Hot sich des Mala geploucht draun in de Welt, denkt euch ne.

Blechla: Ja, ja, des is hart! Ich will ve däre Gschicht gao nex me wiß.

Retl: Ihe wöllt ve däre Gschicht nex me wiß, des glaab ich. Owe ihe wät halte nuch Zeung geb müßn.

Blechla: Na, ich geb kan Zeung. Ich heiret jetzte.

Retl: Wos, heiret wöllte? Wen denn?

Blechla: *(deutet schmunzelnd auf Maich)* Die dotta.

Retl: Unne Maich? Die is ja nuch ze jung.
 Blechla: Ich bin daocho a nje olt.
 Retl: Na, olt bista nje, des hou ich njet asu gemahnt.
 Blechla: Ihe wät daocho nex degege haom?
 Retl: Wos mahte?
 Maich: Ae maht, ihe wät nex degege haom.
 Retl: Jasua! Noja, es is ja nuch nje su .weit. Jetzt wät ja Krieg.
 Blechla: Ich will vuon Krieg nuch heiret. Wege de Pension.
 Retl: Ich vestjeh euch nje.
 Maich: Vuon Krieg wille nuch heiret wege de Pension.
 Retl: Heilinga, jetzte gehts schö auf zehna und ich hou nuch njet amoll ogschüöt. Ich will ne gleich Aedöpfl rauftu ven Kejhle.
 Maich: Na, Murre, die huol ich. Murre, die Staffl is nuch nje gemacht, ihe könnet me noufall.
 Retl: Betraocht amoll mei Maich. Wu schräbt me denn des hie, daß du amoll su aufmerksam bist?
 Blechla: Ja, a feins Mala! Wennsa heiret will, mussa a wos könn! Ich ko kanna brauch, die wu nex koch ko.
 Retl: Hüöstes, de Blechla ko kanna brauch, die wu nex koch ko.

7. Auftritt

Retl, Maich, Lies, Maori

Maori und Lies (*durch die Mitte*)

Maori: Wo ist er denn?
 Retl: Wä denn?
 Maori: Hans ist da!
 Retl: Wos ve a Hans?
 Lies: Ihe Bräutigam, de Herr Spion. Dou hou ich na eigsperrt. --- Wä hotn die Schnuo rou?
 Maich: Ich! Sao, du mechst imme die Spielerei, hotsa a Schnuo on Tisch nogebundn khaot. Ich wä imme veschimpft mit deine Spielerei!
 Lies: Spielerei, en Spion hou ich gfangt. Du wäst na schö fottgelousn haom. Blechla! Dou, paßt auf! Dou ise drinn.
 Maich: Ich hou kann Menschn gsäh. Dou is kanne raus.
 Maori: Ach, laßt doch, ich werde Hans herausholen. Der arme Mensch. Jetzt hat die ganze Spionagegeschichte ein Ende! Mein Bräutigam ist kein Spion!
 Lies: Ae hots ja selwe ze me gsocht, daße ane is.
 Retl: Ich ko ve Schreckng njet amoll me Papp souch. Saocht me ne, gehts denn bei uns on hellichtn Touch üm? Wie soll denn da Käll rei unne Haus kumma sei? Ich wao doch bei die Gäul gstanna, daun die Tüö?

8. Auftritt

Retl, Maich, Lies, Maori; Baptist, Schmiedla, Burger, 2 Infanteristen

Baptist, Schmiedla, Burger, zwei Infanteristen kommen rasch durch die Mitte und die Seitentüren und besetzen die Stube mit vorgehaltenen Gewehren.

Baptist: Wu ise, dä Hund!

Burger: Aufgepaßt, ich mach die Tüö auf und ihe schießt gleich nei.

Schmiedla: Weg mit die Weisbilde. Dä hot fei zwa Terzerol, geloudna.

Retl: Ihe vezah Nuothelfe. wos soll des wä?

Maich: *(steigt im Hintergrund auf einen Stuhl)* Des muß ich säh!

Maori: *(wirft sich vor die Gewehre)* Aoch Gottela, ihe Menne tutna nex! Ae is ka Spion! Mei Hans is a gute Christ und a braove Moo!

Baptist: Etze kosa deutsch plaude, die Sulln! Weg gehsta, sünst schieß ich dich nei die Baal Burge, die Tüö auf!

Burger: *(zieht den Säbel)* Eins, zwei, drei! *(Stößt die Türe auf, in dem Augenblick feuern die andern ab.)*

Retl: Aoch Gottela, die schießn!

Maich: Na, die haom gschossn.

Maori: Deschießt mich a, wenne tuot is, ko ich nimme leb!

Baptist: Du künnt a nuch dro!

Burger: Es rüöht sich nex! Dä is unte die Bette. Ich gjeh nei, paßtne ihe auf. *(Burger geht in die Stube.)*

Baptist: Depfropf na mitn Säbl, stech na ne ou!

Burger: *(draußen)* Es is nex druntn!

Schmiedla: Velleicht lichte in an Bett!

Retl: *(wütend)* Stecht me jao meina Bette nje zam! *(Springt nach der Kammer und stößt Burger herein.)* Ich geb euch, meina schön Bette. Su a Pfüll is märe wät wie ihe Maonnsbilde mitenanne. --- Ihe Töpe, des sächte daoch, daß die Bette unberüöht senn. In meine Stum is ka Spion. Des wäret sich dä wuohl üwelejng und wät sich nei mei Bett lejng. Den habet ich raus!

Schmiedla: Ise fotta?!

Burger: Dä ko höchstns zen Fenste naus sei!

Baptist: Die senn ja alla zugewirblt.

Burger: Nouche ise dou raus. Lous, alles durchgsucht.

Maich: Ich wao daoch die ganz Zeit doua, gerüöht hot sich nex! *(Betreut ängstlich die Kellertüre.)*

Lies: Und ich waaß ganz bestimmt, daß ich na dou rei gsperrt hou! Zen Fenste konnte nje naus, dou hejtna die Murre gsäh, die wao draun bei de Gäul gstanna.

Retl: Nouche ise zen Schlout naus!

Schmiedla: Dä Käll hots mitn Teifl!

Baptist: Weit ise nje kumma. Mje suchng jetzte es Haus ou und die ganz Naochbeschafft. Guckt ne nei die Reiha. *(Zu verschiedenen Seiten ab.)*

Schmiedla: Krieg müssme den Dunnekeil. *(ab)*

Burger: (zu Lies) Wannst du uns zen Narrn khaltn host, Mala, nouche kostä wos deleb! *(ab)*

Lies: Ich hou na dou reigsperrt, des ko ich beschwö!

Retl: Daßta a su a Zeug gemacht host und huolst gleich die ganz Staodt zam. Guckne naus, die Leut wu draun stehn!

Lies: Freilich, ich wu bestendig in Vedocht bin mit den Brief, ich soll nuch mit su an Käll Mitleid hou! Meinetweg solln sena mäustuot schieß und wenss mei Brude wäö, ich könnt na tuot dou lieng säh.

9. Auftritt

Peter, Retl, Lies, Maori, Maich; später Burger

Peter *(durch die Mitte)* Is de Hä Schedl nje doua? *(Mit Beil in der Hand.)*

Retl: Mei Moo, dä sucht mit. Dou, jetzte gehnsa aufm Moosbaches Stoudl zu. *(Schaut durchs Fenster.)*

Lies: Daß du dich a wiede amoll säh leßt. Du bist a Schöne! Du leßt dei Mala heng, wennsa ohn Kreuz hengt!

Peter: Mit dje will ich gao nex me ze tun hou! Du Spionaschera!

Lies: Wos hosta gsocht? Paß auf, daß ich de kanna nolang, daß de die Goschn ausläßt wie a Klüöshoufn!

Peter: Hm, du und mich ham?

Lies: *(gibt Peter eine Ohrfeige)* Da hosta ana! Ve dich förcht ich mich nje! *(Wirft die Ärmel auf.)* Geh amoll hä, wennstere me brauchst!

Peter *(betrachtet erschrocken Lies).*

Retl: Schemst du dich nje!

Peter: Des is mje wurscht. Ich deschlao na mit den Bälla wu ich na dewisch! *(Will ab.)*

Lies: *(vertritt ihm den Weg)* Des kostä mach, owe meinetwege brauchstna nje ze deschlao! Velleicht habte dich krüppelkrumm, wennstena nei die Händ künnst.

Retl: *(will Lies zurückhalten)* Lies, hüö amoll auf, sünst kriechstera ve mje!

Maori: *(will Peter zurückhalten)* Aoch Petela, guts Petela, tu na nex.

Lies: Grad solle na deschlao, wenne a Maonnsbild is.

Maich: Du bist ja a reinsta Revelution!

Lies: Halts Maul! *(schlägt nach Maich.)*

(Maich stößt zurück, Maori greift ein und Retl auch. Es entwickelt sich eine Keilerei. Peter ist in der Mitte und erhält die meisten Püffe.)

Burger: *(plötzlich unter der Türe)* Ausananne!

Maich: Die hot zeöscht ogfangt!

Burger: Ruhe, souch ich!

Retl: Heilinga Gott, dia Kinne!

Burger: Ihe wöllt Schwesten sei und habt euch wie Gschwistera!

Der Vorhang fällt.

3.Akt - 1. Auftritt

Burger, später Blechla

- Burger: *(hat die Zuckerhüte auf das Regal aufgestellt. Er steht auf der Leiter und richtet aus)*
Ausgerichtet, ihr Käll. Ich will euch Ordnung beibring! Du Rekrut, saudumme, wennst du nje zurück gehst, hab ich dich nou ven Stengla. *(Rückt den Zuckerhut zurück)*
Jetzt steht dä Dunnekeil schön wiede ze weit hintn. Vor a bissela. *(Rückt)* Jetzt ise schön wiede vorn! Raus aus der Front. Zweites Glied vortreten! Jasua, ich hou ja blouß ans.
(Nimmt den Zuckerhut herunter und betrachtet ihn) Dä Käll is ja krumm. Dä wät zerück gschickt. Wie ko denn ich an krumma Zuckehut brauch. Bei mje muß Ordnung sei! Weg mit den Käll, hä mit dir. *(nimmt einen anderen herbei)* So, du host wenigstens a weng a Brust. *(Stellt ihn hinauf)* Allewall, jetzt paßts. Imme wenn su a Käll drinna is, schmeisste die ganze Front üm. Stillgestanden! Und wenn mje ane nouchrüehrt, nouché könnte wos delejb. So! *(Steigt herunter und betrachtet wohlgefällig die Zuckerhüte und geht bedenklich auf und ab).* Die öscht Pflicht ve an Soldatn is, dasse stillstjeh ko. Und wenna a Maikjfe zen Nounlouch neikrabbelt, stillstjeh musse. Su is a bei mje.
(Steigt wieder hinauf, und schaut in die Richtung) Sao, su is recht. Wenn ich jetzte „rüehrt euch“ kummedje, haobte a stillzestehn, daßtes wißt. Ich wenn die Reklimaa machet, ich bringet a ganz andera Ordnung nei es Militä. Und wos ich euch souch wollt. Mje müssn waohrscheinlich nein Krieg! Dä Preuß gibt ka Ruh. Und unnen verbündetn Österreiche lousn mje nje im Stich. Mje Bayern senn Leut und kana Frösch. Und ich dewatt ve euch, daste euch vehalt wie de in euen Fahnaeid gschwoun hobt. Tapfer bis in den Tod. Und wenn an a Kugl trifft, dasse jao nje schreit. Märe wie es Lejm kos nje kost. Ihr müsst imme bedenck: Mje sterm fürs Vaoteland! Sao, su is recht. Des is halt a Front.
- Blechla: *(tritt durch die Ladentüre ein)* Gut naomd, Herr Adjedant!
- Burger: Wos is Blechla, Ordonnanz ?
- Blechla: Na, ich wollt an Hut Zucke huol füöhn Schneckngbalse.
- Burger: Wos will dä ? An Hut Zucker?
- Blechla: No freilich!
- Burger: Stell er sich öscht amoll groud hä, wenne vuo sein Herrn Adjetantn steht!
- Blechla *(steht still und lächelt).*
- Burger: Lach nje, sünst lous ich dich eisperr. Jetzt vor Kriegsausbruch wät nimme gelacht!
- Blechla: Ich hou doach nje gelacht.
- Burger: Wenn ich souch, ä hot gelacht, nouché hote gelacht! Wos will ä?
- Blechla: An Hut Zucke. *(deutet nach den Zuckerhüten)*
- Burger: Is ä verrückt ?
- Blechla: Ich nje, höchstens du!
- Burger: Jetzt, wu ich die Käll su schön nei die Richtung gebraocht hou, reiß ich kann raus. Kumm ä a annesch moll wiede.
- Blechla: *(schüttelt mit dem Kopf, und deutet auf die Stirne, um anzudeuten, Burger sei übergeschnappt)*

- Burger: Und dasse waas, es is heut fei de Vehö. Nouche muß sich stendig in der Näh ven Routhaus aufhalt, wall alla Augnblick a Ordennanz kumm ko. Die Kriegserklärung ko schö unterwegs sei!
- Blechla: No, no!
- Burger: Hot er velleicht Schiss?
- Blechla: *(klopft sich lächelnd an die Brust)* Ich, vielleicht ä!
- Burger: Mitn Schmiedla hou ich geplaudet. Die Füsselje suchng heut nuch amoll nouchng Spion. Du helst Wach beim Schmiedla sein Haus. Louste ven Öttinge ode ven Strauß zwanzig scharfa Patrona geb und a Gewjeh. Du vesteckst dich in de Stum owe in Hausplaotz. Mje vermutn, daß dä Käll wenne gsucht wät, wiede auf des Haus zugeht. Du host es Recht, wenn ä Widerstaond leist, sofort ze schiessn. Jhre owe nje. Und die Gschicht mitn Bapist seina Mala die wät nouche vuodehend gjeh gelousn. Des muß es Kriegsgericht mach. De Bapist hot seina drei Weisbilde weche Spionasch ohgezeigt. Die wähn ven Militä vehandelt.

2. Auftritt

Burger, Retl, Blechla

- Retl: *(durch die Ladentüre)* Gut noamd, Vette Burger!
- Burger: Ah, die Retl is a schö dou. Setzt euch a weng niede. --- *(Zu Blechla)* Und jetzte laaf ä, dasse bal wiede künnt, wegen Vehö. De Löhla wät gleich kumma. *(Zu Retl)* No, wu senn denn die annen? Die müssn fei alla kumm. Die Maich, die Lies, die Maori und de Bapist.
- Retl: Die kumma schö, owe as nouchng annen, daß njet su auffellt.
- Burger: Noja, des is schö recht. Ich hou a drüm en Börgermaste gsocht, ä soll es Verhö bei mje ouhalt louß. Bei mje is a Gschäftshaus, dou merkt kas drauf, wos ei und ausgeht.
- Retl: Vegelts Gott, Vette. Die Leut plauden asu schö genuch. Ich souch ne, is denn des wao. daß mei Moo seina drei Kinne ogezeigt hot?
- Burger: *(Nickt dumpf).*
- Retl: *(weint)* Ich souch ne, wie me des als Vaorre ko.
- Blechla: *(weint mit).*
- Burger: Ja, Retl wißte, des is asu. Ihe Weiwe verstäht des nje. Mje haom unnen Fohnaeid gschwun. Ich schwöre einen körperlichen Eid, daß ich dem allerdurchlauchtigstem König treu diene in Krieg wie in Frieden, zu Wasser und zu Land, bei Tag und bei Nacht, in Stürmen und Schlachten, überhaupts bei allen Gelegenheiten, mich als tapferer Soldat erweise, meine Fahne niemals treulos und meineidig verlasse, allen Vorgesetzten gebührenden Respekt und Gehorsam erweise und mich so verhalte, wie es einem ehrliebenden Soldaten geziemt. --- Retl, des is ein Wort. Des könna mje nje brech und wens es eing Kind is. De Maonn is de Maonn.
- Blechla: *(greift in den Schnupftabakskrug und nimmt sich eine Prise).*
- Burger: Wos stehtn ä nuch dou?
- Retl: Nouche haome daoch geplaudet wege däre Kistn mit däre altn Woa ve unnen Hejla selige. Die wollte doch mit verkaaf.
- Burger: Ja die Montuo! Freilich, die brauchet ich owe heut. Ich hou a pao Bauern reibestellt,

die tejtñ des Zeuch kaafn. Des is daoch laute guta Wao nuch. --- Blechla! Geh amoll gleich nou zen Baptist und souch na, ä soll die Kistn mit de altn Muntuo ven Hjela mit raufschaff lous. Owe schnell!

Blechla: *(im Abgehen)* Njet amoll an Schnaps biete an o. *(ab)*

3. Auftritt

Burger, Schmiedla, Baptist, Retl

Schmiedla: *(unter der Türe)* Öha, wöf an ne nje üm!

Burger: Du bist ja schö in Uniform!

Schmiedla: Ja, ich wollt blues souch, daß me schö aufgerufn senn. Die Kriegserklärung is schö unterwegs. Die Gätne senn heut ah nje kumma.

Burger: No, wissens denn schö alla ?

Schmiedla: Ich hou stilln Alarm ogeordnet, daß die Leut nje gleich wiede su taab wähn.

Burger: Dou däff ich mich gleich ozieh. Ich kumm gleich wiede. *(Ab nach der Seite)*.

Baptist: *(in Uniform tritt ein)* Gut noamd! *(Tritt vor Schmiedla hin)*. Subordination Schedl meldet sich gehorsamst zur Stelle!

Schmiedla: Recht, rüöhrt euch! --- Jetztte gehts halte o, Bapist!

Baptist: Meinet wege, ko alles hie sei aa.

Retl: Saocht me ne, wos mje mit an Krieg tun, mje tun daoch kann Menschn wos!

Baptist: Des is dä Preuß!

Schmiedla: Dä kriecht nje genuch. Denna ihr König is amoll ane. De reinst Menschnfresse!

Retl: Wos hote denn ven Krieg? Wähna daoch ah Leut deschossn.

Baptist: Dou drauf kümmts denn nje o. Wos hast Leut. Dä hot Stückes sechs Bum und die Käll kore ze weite nex brauch wie zen regjen und wal sei Ländla ze klaa is, dou musse sich a Drum nouchng annen deroube, daß seina Käl wos zu regjen haom.

Retl: Sao und des solln mje uns nouche gfall lous. Wenn dä Mockl nje waas, daß mje a Leut senn, nouche saogts na amoll. Mje däfetn den seina Baonketn a nuch denäh. Owe no, dou senn seina Ministe und die Generäl owe a recht dumma Hünd. Ich dejtña allaa Krieg füö lousn.

Baptist: Ja, die Ministe und die Generäl die wissn schö a waorum sa na gieh lousn. Wenn dä Krieg gut nausgeht, nouche kriegnsa a Portion Ordn und wähn befördert!

Retl: Und wenn der Krieg nje gut nausgeht, wensna na amoll haam, dassen genuch hot, de Preuß! Nouche haom die Herrn Generäl a an Drejck.

Baptist: Des vestehst ja du nje. Wenn dä Krieg krummm nausgeht, deswege gehts dena a nje schlecht. Die krieng ihr Pension und braung überhaupts nex me ze ärwetn.

Schmiedla: Recht hosta, owe wusane bleim. De Löhla hot daoch gsocht, halbe Vjera und jetzt is schö gleich Viera!

4. Auftritt

Baptist, Schmiedla, Retl, Maich, Lies, Maori, Peter, Michl, später Löhlein

Maich, Lies, Maori, Peter und Michl *(durch die Ladentüre mit der großen Kiste)*.

Maich: Mje haom die Kistn gleich mitgebraocht.

Schmiedla: Die zwa haom fei nex dou ze tun! (*Auf Michl und Peter deutend*)

Lies: Jawoll, die braung mje als Zeung.

Peter: Wenn ich ka Zeunggeld kriech, bleib ich nje dou.

Baptist: Bleibt halte dou!

Löhlein: (*rasch durch die Türe*) Sao, is ja schö alles beianane.

Burger: (*von hinten in voller Uniform mit Tappen*) Heilinga, dou is ja schö alles. (Tritt vor Schmiedla an) Adjedant Burger kriegsbereit!

Schmiedla: (*salutiert*) Is recht, rüöht euch. (*Sieht, daß Burger die Stiefel fehlen*) Halt, Adjedant, geht ä amoll hä! --- Wos isn des? --- Schemt ä sich nje?

Burger: Alla Welt, alla Welt! Berumbamborius! Jetztte su wos! (*Rasch ab*)

Schmiedla: Mit die Tappe will dä nein Krieg!

Baptist: Dou kore halt recht leis auftret.

Löhlein: (*hat sich einen kleinen Tisch zurecht gerückt und setzt sich*) Es muß schnell gje. Also, ich hou euch schö alla venumma. Es königlich bayerische Kriegsgericht will owe, daß alles noch amoll genau gemacht wät. Schmiedla! Bläbst du auf deine Aussag bestehn?

Schmiedla: Freilich!

Löhlein: Bapist, du aa?

Baptist: No öbe nje, ich hou kanna Lügn gsocht.

Löhlein: No und die Weisbilde, die wähn an nex me ze soung haom?

Retl: Ich hejt schö noch wos ze soung. Ich muß die Gschicht ve vorn ofang.

Löhlein: Mje wissn daoch schö alles.

Retl: Ihr wisst an Drejck, ihr schreibt blouß auf.

Burger: (*kommt mit den Stiefeln in der Hand*) Mit die Hendschich ko ich kann Stiefl ozieh, dou mach ich me sa ja dreckt!

Schmiedla: Freilich nje! Kumm me jao nje zen Generalmarsch mit drecketa Hedschich!

Baptist: Ja, wie willstn du nouche deina Stiefl nobreng?

Burger: Ihr müsst me halt aweng helf.

Schmiedla: Des ko höchstns de Blechla, dä hot kana Hendschich o. Jasua, de is ja nje dou.

Burger: Ja, helf ko me dou kas, die gen su a weng knapp nei.

Schmiedla: Wie bringt dä Käll jetztte die Stiefl no?

Retl: Ziech halte deina Hendschich aus!

Burger: Die Hendschich bring ich schlechte no, wie die Stiefl.

Baptist: Kost daoch nje in die Tappe nein Krieg!

Burger: In Gotts Naoma, tu ichsa halte rou!

Löhlein: Es königlich bayrische Kriegsgericht will a den besagtn Brief, wu auf dein Fenste gelegng wao. Wu is dä?

Schmiedla: Den hou ich daoch dje gejm, Adjedant.

- Burger: Ich houna en Blechla gejm, dä sollna en Bapist wiede gejb.
- Baptist: Ich hou kann Brief wiede kriecht. Ich hou na dje gejm, Schmiedla!
- Löhlein: Nouche hotna de Blechla nuch. Wu isn dä Dunnekeil wiede?
- Burger: Ich hou na fei gsocht, dassa dou ze senn hot. Den Brief hot daoch de Oberst schö gsäh? Ich hous na daoch gezeigt. Me mahnt, des wäöh a Spionsbrief, des wäöh a Liebesbrief. ---- Gott sei Dank, sennsa drinna. Wu senn meina Hendschich?
- Löhlein: Wos versteht dä Owest ve den Zeug. Is daoch ka Polizeidiene. De Brief muß hä. De Michl soll amoll fotta und soll nouchn Blechla such. Mir haom ka Zeit. Mje müssn heut nuch Quatje mach. Es kumma nuch zwa Regimete.
- Retl: Die wähn des bissla Kronich wiede ausfressn.
- Michl: Freilich, ich houl na schö. (*Rasch ab*)
- Löhlein: Däreweil les ich euch en Blechla seina Aussougn vuo.
- Retl: Ich hejt owe nuch wos ze soung! Dia Mala senn owe goa nje gfroucht waon.
- Schmiedla: Die senn daoch schö vuogesten venumma waohn. Märe wissn sa heut a nje. Die laanga halt.
- Löhlein: Wennte nje ruhig seid, machte eue Protokoll sälwe. Dunnesse nuch amoll! (Liest) Vor dem unterfertigen Standesbeamten --- --- Dunnekeil, hou ich an faolschn Formelaa dewischt. Jetzte däf ich des Zeuch nuch amoll schreib. --- ----
- Schmiedla: Walte nje aufpaßt-
- Löhlein: Ihr macht an ja taab. A jede künnt und will an Protokoll. Ich bin daoch ka Amtsrichte. Also, ich les amoll vuo. Jetzt is ja schließlich wurscht. Dewischn tun mje den Käll a nimme.
- Retl: No und de Maori ihe Kuffe? Und ihr Geld ?
- Löhlein : Hejtsa besse aufgepasst. (*liest*)

Vor dem Herrn wohlgeborenen Polizeidiener Christof Löhlein, geboren am 4. Mai 1820, ehelicher Sohn des hochgeachteten Herrn Georg Löhlein, Possamentier zu der Stadt Kronach, verheiratet mit Kunigunda Löhlein, geb. Graf von Breitenloh -- erscheint der ehrengedachte Herr Gemeinde-Nachtwächter und Flößer Daniel Blechlein, ledigen Standes, ---- ohne vorher bestraft zu sein --- und bittet ein allerhöchstes königlich bayerisches Kriegsgericht seine Aussagen in dem oben besagten Falle des Spions unbekanntem Namens --- in Nachfolgendem allgütigst kundgeben zu dürfen.

Ich, Daniel Blechlein, vereidigter Nachtwächter der Stadt Kronach im Nebenberuf, tagsüber Flößer, habe laut Pflicht und Befehl die in dem Hause des hochachtbaren Dachdeckermeisters Baptist Schedel gefundene Pulverkiste bewacht. In Ausübung meines Amtes erfolgte plötzlich, vollständig unvorhergesehen und überraschend, ja so, daß ich nicht einmal Papp sagen konnte, ein heftiger Schlag aus der Türe, die nach dem Hof und dem Keller führt, sodaß ich, ohne zu wissen, wer der Täter gewesen ist und um wass es sich handelt, fast tot zu Boden gesunken bin und mit schwer marodiertem Kopf alsdort von den Hausleuten aufgefunden wurde. Also währenddessen trug der Bursche, meiner Person nicht mehr beachtend, zwei im Hause befindliche Gegenstände, welche waren 1 mit Leder beschlagene Kufferkiste und einen Kuffer, welcher gehörig der ehrengedachten Jungfrau Maria Schedel, welche ihn mitgebracht aus Frankfurt und sich drin befanden neben vielen Wäschestücken auch etliche 600 Gulden rheinisch in Gold und Silber, bares Geld, fortan

schleppte. Wohin weiß ich nicht. Also bin ich bereit, also auszusagen auch vor einem allerhöchst königlich bayerischen Kriegsgericht unter heiligem Eide.

Sao, jetzte müß dä Käll bluos nuch unterschreib.

Michl: *(durch die Mitteltüre)* De Blechla is duem en Routhaus. Dä däf jetze nje fotta, hote gsocht. Und mit den Brief, dou is na a Unglück passjet, hote gsocht: Ae wollt na nüwen Bapist troug und dou is wos dezwischn kumma. Er hot nouche sein Haus-herrn sei Sau gfüttert und dou debei musse en Brief veluon hou.

Löhlein: Dä Brief muß hä, kore stäck wure will!

5. Auftritt

Blechla, Schmiedla, Löhlein, Baptist, Retl, Peter, Michl, Burger, Maich, Lies

Blechla *(Aufgeregt durch die Ladenntüre)* Juheeee!!! Es wät Krieg.
(Gibt Schmiedla einen Zettl und steht dabei still) Naochtwächte Blechla meldet gehorsamst --- duoa --- steht schö drinna. ---- Krieg wät, die Preußn kumma, ich muß wiede fott. *(Eilt wieder durch die Ladentüre hinaus)*

Alle: Wos isn. Is wirklich Krieg ?

Schmiedla: *(reißt sich in Haltung)* Im Naomen seiner Majestät des Königs von Bayern verkünde ich den Kriegszustand für das ganze Königreich und rufe alle Maonnschaftn des Beurlaubtenstaondes, der Reserve, der Landwehr und des Landsturms zu den Waffen! Die Bürgerwehren, soweit sie noch nicht unter Waffen stehen, sind hiermit eingeschlossen und stehen den zustehenden Kommandanten zur Verfügung.

Löhlein: Drei Zeitn, drei Zeitn. *(Packt seine Akten zusammen)* Dou däf ich laaf. Mje haom nuch die Quatjzettel ze schreim! *(Rasch ab!)*

Schmiedla: Jawoll. Also, die Herren Subordinationen solln ze ihra Maonnschaftn und watn weiteren Befehl ab. Rache den Preußn!

Retl: Aoch Gottela, jetzt mußta fotta. Traute Mao, des übeleb ich nje! *(fällt ihm um den Hals)*

(Die Mädchen weinen)

Schmiedla: Ich muß a nuch ve meine Altn Aobschied nem. Meina greint nje.

Baptist: Ja also, ich muß fotta. Die Pflicht und des Vaoteland ruft. Halt dei Haushaltn in Ordnung und wenn wiede a Spion künnt, schießt na nei die Baa. Ich hou de nuch a Terzerol deham gelousn. *(Zu den Mädchen)*. Ihe seits ja nje wäht, daß ich euch a Hend geb, owe ich bin daoch eue Vaorre.

Schmiedla: Was stähnt ihr zwa dou rüm. Ihr haobt euch a ze meldn. Landsturm. Vorwärts, ham und Stiefl ogezougn. Ihe meld euch daun en Kaulange

Peter: Ich ko nje nein Krieg, ich hou an büößn Finge.

Burger: Schemt er sich nje, a junge Käll.

Michl: Dä Schisse. Ich ggeh sofort, Hä Kommendant, wennte mich von no laößt. Ich hou ve mein Vaorre nuch die Uniform deham. En Helm a und es Gewäh!

Schmiedla: Kumm äh, äh is a schneidige Käll.

Michl: Ade awella.

Maich: *(schaut ihm begeistert nach. springt nach der Türe und ruft hinaus)* Ade Michl, kumm gsund wiede!

Peter: Lies, gell ich brauch nje nein Krieg ze gehn?

Lies: Meinetwejche, kosta dich ninte die Haach hock.

Peter: Na, dou is jetzte im Summe ze warm.

Lies: Ve dje will ich nex wiss, du host mich vuogesten a nimme gekennt.

Baptist: Und wenn me was passjet, gel heiret fei nimme. Du host gruoßa Kinne, verheireste-na ihe bißla Zeug. In mein Schubbe, dou lieng die Papiere, wusta brauchst. Und uom en Buodn hinten Schlout liegt dä neu Wetzsta, den hou ich vesteckt, wallsana uns sünst fotgetroung hejtn. Und in an grüna Schälla im Glousschrock, dou senn nuch a pao Sieme Geld --- ve mein Bjegeld! Ade! (reißt sich los und geht ab)

Retl: (*geht ihm weinend nach*) Och Gottela Bapist, geh fei nje ze weit vonn no!

Die Mädchen: Ade Vaorre!

Schmiedla: Vos drückt sich denn dä Käll doua rüm.

Peter: Lies, geb mich halt a a Hend, wenn ich deschossn wä.

Lies: Geh wäck, dich ko ich nimme leid.

Peter: Sao, jetzte lous ich mich deschieß.

6. Auftritt

Baptist, Schmiedla, Burger, Maich, Lies

Baptist: (*erscheint unter der Türe*) Gezu macht, die Wäh is ogetrejt, sie wölln nimme watt. Duoscht haomsa!

Schmiedla: Dunnekeil, die solln watt. Mje müssn öscht unnera Landkattn nouchsäh, daß me a wissen, wu me Krieg ze füöhn haom.

Burger: Jasua, die Landkattn. Auf die hejt ich ball vegessn. (Springt und holt eine Kiste her. legt einen Bündel Karten gefaltet und gerollt auf den Ladentisch).

Baptist: Vos isn, hosta denn ka Schickla me dou, ich denk, meine langt nje, wenn dä Krieg su lang dauet.

Burger: Dou, ihr Mala, tut euen Vaorre an Tabak raus. De dritt Schubbe ve geßn rübe!

Maich und Lies (*springen bei*): Wu, wälle, vos ve a Schubbe?

Burger: Dotta, oze ihe Weisbilde, stellt euch nje su dumm!

Maich: Jetzte hou ichs!

Lies: Newao, des is daoch Bändrejck.

Baptist: Gäht zu, ich ko nje watt bis morign früh. Und vos is denn mit euch? (*Ruft zur Türe hinaus*) Sie kumma gleich! --- (*Zu Schmiedla*) Sie wölln awella fotta. Draun die Bräuerei wattn sa, haom sa gsocht. --- (*Zur Türe hinaus*) Wenn ihr nje watt könnt, ihr Blousn, nouche helf ich euch. Ich jouch euch sechsmoo en Festungsberg nauf! --- Vos hot dä gsocht? --- Des gibt a Disziplinaastrouf. --- Macht halte, daßte fättich wät. Die Leut lousn sich nimme halt.

Schmiedla: Baptist, geh hä, mje fellt jetzte vos ei. Draun im Käschpelskejle sitzn doch nuch de Kejsoadl und dä Brunntagörg.

Burger: (immer noch unter den Karten gramend). Die haom nuch an Touch runtezemachen.

Schmiedla: Die ko me daoch nje höck lous. Des glaab ich, mje ziehng nein Krieg, und die Käll hejtn a schös Lejm.

Burger: Denn zwana sollt me owe ka Stund schenk. Wallsa sich goa su ungezuong aufgefüht haom.

Lies: Vaorre, dou is dä Schick!

Schmiedla: Noja, es is ja grad nje gfählich, wossa gemacht haom.

Burger: Sao, nje gfählich. Ungebühr vor versammelter Mannschaft? Des muß bestrouft wä.

Lies: Vos haom sa denn getoo?

Schmiedla: Ungebührlich haom sa sich aufgefüht.

Burger: Ja, der Profoß is a debei. Dä geht a mit nausn Krieg. Wä tutn denna zwa Gfangena wos ze essn und ze trinkn bringa ?

Baptist: Mje könnna sa daoch nje verhunge lous und verdoscht!

Schmiedla: Des wäo es wengsta. De Profoß hotena ja en Schlüßl non Bürgekazenella gejn, dasa sich wos huol könnna, wenssa wos braung.

Baptist: No, nouche is wos annesch.

Schmiedla: Es is mje a liebe, de Profoß is nje debei. Dä hejt gesten Naocht mit die Malifikantn zegao gekatt.

Baptist: Gäht zu, die lafm wiede draun außenanne. Betraochtne, des is daoch a Front!

Schmiedla: Tu halt die Kattn hä!

Burger: Ich finn ja die rechtn nje. Die an gehn bei Knellndorf öscht o und die annen bei Burggrub.

Schmiedla: Des is ja wurscht. Die Hauptsach is, daß me wos in de Hend hot, wenn me als Kummedant nein Krieg soll.

7. Auftritt

Baptist, Burger, Schmiedla, Lies, Maori, Maich, Blechla und Michl, später Hans

Blechla und Michl (*abgehetzt durch die Mitte*).

Blechla: Die Preußn kumma! Daun en Schießhaus sennsa schö!

Schmiedla und Burger: Los, an die Gewehre!

Michl: Ja, draun en Schießhaus sennsa, a Stückes fuchzich Stück, laute Preußn.

Baptist: Ich maschje mit meina Füsselje awella naus. Ich besorgs ena awella!

Maori: Unne Vaorre!

Maich: Hurra, unne Vaorre is doch dä öscht. Dä mechtre a Portion hie.

Lies: Aoch Gottela, wenn unnen Vaorre wos passjeret. Ich will ne ham ze die Murre! (*ab*)

(*Draußen Musik und Trommelwirbel*)

Michl: Hurra! (*ab*)

Burger: Jetzte maschjern die fotta und mje senn nuch nje fättig.

Schmiedla: Die gottvegessna Dunnekeil solln doch watt. Mje kumma schö nuch. Wege die pao fuchzich Preußn wä ich nje tab. Tausnd wensra senn, nouche gehts ihre! Hä mit ane Kattn!

Burger: Des is ja die vekeht!

Schmiedla: Des is mje wurscht! Nehm die annen mit, daß me sa haom, wenn me sa braung.

- Burger: Ja, ich kenn mich nje aus. Ich ko nex mach mit den Kriegszeich, wenn ich ka Landkattn hou. Meinetweiche! *(Nimmt die Kiste mit den Karten unter den Arm)*. Ihr Mala, bleibt doua, mei Fraa is in Baomberg und die Kull is a weng krook, die licht uom im Bett. Sperrt en Loudn zu und räumt dou hintn en Schnaps nunten Kejle. *(Rasch ab)*
- Maich: *(geht an die Türe)* Heilinga senn des a Haufn Menne.
- Lies: No und die langa Gewehre und Banknette!
- Peter: Und ich soll mit die HEND nohaab und die haom alla Gewehre und Säbl!
- Maich: Ich schemet mich, wenn ich a Maonnsbild wäöh. Höckt sich dou rei die Weisbilde und die annen sterbm draun füös Vaoteland!
- Peter: Ja, ich bin halte ka Soldaot. Hejtnsta mich a Gewjeh gejm, nouche wäö ich a mit nein Krieg.
- Lies: Heilinga Maich, hostes denn kööt, draun in Bürgekattenella senn fei nuch a pao eigsperrt.
- Maich: Die arma Käll.
- Peter: Ze denena geh ich jetzte naus. Dou wäts fein.
- Lies: Schern dich, ze die Eigsperrtn, ze die Vebreche.
- Peter: Des senn kanna Vebreche.
- Lies: Wos haom denn dä Kejsoadl und dä Brunnagörg ogstellt, dassa eigsperrt waon senn?
- Peter: Die Bürgeweh wao ogetretn, dou daun. ---- Und wie alles mäuslastill wao und de Schmiedla grad a Aonsprouch ghaltn hot, auf amoll --- ich souchs nje ---- -----
- Maich: Noja, souchs halte!
- Lies: Es wät daoch nje su schlimm senn?
- Peter: Na, schlimm is nje, es hot blouß gerochng.
- Lies und Maich *(lachen)*
- Peter: Und wall kane gsaocht hot, wäs wao, haomsa en Kejsoadl und en Brunnagörg raus aus de Front und die mußtn nouche neis Kazenella. Drei Touch haomsa kriecht. Owe in den Katzanella is schä. De Hä Profoß hotena Kattn besorgt und dou haomsa Tarock gekatt alla zwa.
- Maich: Zen Tarock braucht me daoch drei Moo?
- Peter: De Profoß hot ja aufkhuom, nouche waonsa ja ze dritt.--- Und a Bje hote a khuolt. Nouche wolltn sa an Schoufkuopf mach, dou hot wiede a Moo gfehlt. Dou hot de Profoß mich auf de Strouß dewischt. De Brunnagörg hot Griefnwöschtm beim Schmiedla huol loußn, grad bein Schmiedla, bein Kummendantn und dou hots nouche öscht a Gaudi gejm. Wie me die Wöschtm aufschneid wölln, sicht de Kejsaodl, daß a aziga Griefn in de Griefnwöschtm drinna is. Gleich hote en Profoß vüe zen Schmiedla gschickt und hotna die Griefnwöschtm mit ane Griefn zeich loußn. Wos mahsta, daß de Schmiedla gsocht hot?
- Lies: Wos denn?
- Peter: Ae könnt nje begreif, wie die Griefm nei däre Wöschtm kumma wäö. Dou hot nouche de Kejsaodl die Wöschtm genumma und hot no die Wend gschriem, grouß und deutlich: Schmiedla! ---- -----
- Maich: Jetzt mach owe, daßta fott kümmt! Mje möing dich nje.

Peter: Nouche louß ich mich deschieß ---- nouche haobtes. *(ab)*

Maich: Blechla, du willst gwiss nje fotta? Wu alla Menne draun senn ?

Blechla: Ich brauchet a weng a Stärkung , Maich! *(Macht eine Geste des Trinkens)*

Maich: An Aungblick nuch! *(Holt eine Flasche und gibt sie Blechla)* Da nehm sa und geh auf dein Postn!

Blechla: Mei Dienst geht öscht ze Naocht o!

Maich: De Blechla hot recht! Den sei Dienst is daoch Naochtwächte.

Maori: Na, mje bleim doua, mje füöhn beim Vette Burge Haus! *(Spricht zur Türe hinaus)* Grüß Gott, Fra Naochbera. Des wät nje su schlimm wähn, auf Kronich kumma sa nje rei! Na!

Blechla: Maich! *(schmunzelnd)* Geb mich halt a a Heiela!

Maich: A Heiela willsta ? Du bist doch tab, Blechla ? Na, dich mouch ich nje, du mougst zeviel Mala.

Blechla: *(wirft sich beleidigt in die Brust)*. Du dumma Goos, wäst zefriedn, wenn ich dich möichet. *(Steckt die Flasche ein und geht)*.

Maich: Gott sei Dank, jetzt senn me endlich allaa!

Maori: Aoch Gottela, wu wät mei Hans stäckn. Ich glaab halte nje, dass su a Lump is, wie sa alla soung.

Maich: Ich was wure is!

Maori: Du wästs wissn!

Maich: Sich Maori. Wallsta su a guts Ding bist und wallsta jetzte wiede dei ausländischa Sprouch ougewöhnt host ----

Maori: Wie plaude ich den jetzte ? Heilinga, des hou ich fei selbe nje gemerkt. Ja wasta, ich hou ze viel im Koupf khaotn. Wenn liebe mei Hans doua wäö. Aoch Gottela, tejt ich denn an Schmatze gejm.

Maich: Des kosta! Ich ko fei Zaube. Wos gibsta me, ich zaube de na hä!

Maori: Geh zu, Läplaudera!

Maich: *(geht an die Kiste, hebt den Deckel hoch)* Houkus, Pokus, Malokus!

Hans: *(kommt langsam aus der Kiste hochgekrochen, steigt heraus und reckt die Glieder)* Donnerwetter, hast du mich zappeln lassen.

Maori: Hans! Mei Hans! Dou biste ja!

Maich: Ja, ich bin halt a Frauenzimme.

Hans: Mädal, wenn wir nur hier sicher sind. Ich habe in der Kiste allerhand gehört. Es ist Krieg?

Maich: Des wäh me gleich haom! *(Sperrt die Türe ab)* Sao, jetzte künt ka Mensch rei.

Hans: Nun, bist du zufrieden. Ich muß dir die ganze Geschichte erzählen, wie es mir gegangen ist.

Maori: Des musta mje spejte deziel. Jetzt ruh dich aus. Und souch me ne, wiest du nei däre Kistn kümmt?

Hans: Dein kleines Schwesterlein hat mich gerettet.

Maori: Owe souch me ne, wu mei Kuffe hiekumma is?

Hans: Ich weiß nichts von deinem Koffer. Maich hat mich schon ein paarmal gefragt. Ich kam nicht mehr ins Haus, bis ich als Gefangener hineingeführt wurde.

Maich: *(die am Fenster Ausschau hält)* De Michl und de Pete kumma! Schnell, versteck dich Dou, geh ninte die Regaole.

Maori: Versteck dich Hans!

Hans: Die suchen gewiss nach mir. (Verschwindet)

Maich: Ich lous schö kas rei. *(Schließt die Türe auf)*

Zwei Soldaten: He Mala, lous dein Kramerloudn offn. Mje möchtn an Schnaps.

Maich: Nex wät draus, ich hou kann Schnaps. *(Gibt jedem einen Stoß und schließt rasch die Türe)* A Dreckla.

Maori: Wennsa die Tüö neihaam?

Maich: Dä Michl is schö doua.

8. Auftritt

Michl, Peter, Maori, Maich, Hans hinterm Regal

Michl: Maich, mach auf!

Maich: Wennsta sochst: Sei su gut! *(Sperrt auf)*

Michl und Peter: *(treten ein)*.

Michl: Ihe Leut, is des a Gaudi!

Maori: Wos isn ? Sennere schö viel deschossn waon ?

Maich: Hots schö gekracht ?

Peter: Ja, daun die Bräuerei höckn sa.

Maori und Maich: Draun de Bräuerei? --- Su weit senn sa schö hinna?

Michl: Freilich! Owe wie sa rei kumma senn. Dei Vaorre is mit seine Kumpenie naus. A Tal waon schö draun im Freischießnwäldla. Wiere naus kümmt, lieng a Stücks fuchzich Preußn in Grous und lachng.

Maori: Die wähn gelacht haom.

Maich: No und de Vaorre hot a gelacht?

Peter: Wos wollte denn weite mach!

Michl: Dei Vaorre frouchtsa, wossa dou wölln, dou haomsa gsocht, sie hejtn sich veloffm. Sie solltn gao nje auf Kronich. Dei Vaorre hotsa nouche rei gfüöht neis Bezirksamt und däreweil is de Schmiedla a dezu kumma und dä Burge hot nouche an gutn Einfaoll khaottn. Die Preußn plaudern nämlich grad asu wie mje!

Maori: Waorum sollen die denn anders reden?

Maich: Kümmta schö wiede nei die dumm Sprouch. *(Lacht sie aus)*.

Maori: Jasua! Wos hot de Burge ve an Einfall khaottn?

Michl: De sacht, die Preußn könna doach ka Bje vetrouch. Dou gemme hä und füön die Käll nei die Bräuerei und ich stift a pao Ame und lousn sa sauf. Richtich haomsa die Käll neigfüöht und jetzte höcknsa beisamm, Bayern und Preußn und saufn wie die Böschtnbinde!

Peter: Des is wenigstens a schöne Krieg. Owe lous mich ne a weng plaude. Wu isn die Lies?

Maori: Die is deham bei die Muerre.
 Peter: Dou muß ich zure. Ich mußre waos souch.
 Michl: Ja, dä Peter secht, ä wisset, wu dä Brief hä wäö?
 Maich: Is woah?
 Maori: Souch, wä hotna gschriebn? Den guck ich in mein Lejm nimme o.
 Peter: Noche souch ichs nje.

9. Auftritt

Michl, Peter, Maori, Maich, Baptist, später Burger, Schmiedla und Blechla

Baptist: *(kommt lachend durch die Türe, er ist leicht betrunken)* Heilinga Dunnekeil, Ret! Is mei Fraa nimme dou?
 Maori: Die Murre is deham.
 Maich: Dou is ja de Vaorre schö wiede. Isn de Krieg schö aus?
 Baptist: Freilich! Dunnekeil, Dunnekeil, wao des a Gaudi! Senn dia Preußn Käll. Dou ko fei kane märe wie a Mous Bje vetrouch!
 Peter: Hobte sa unten Tisch nou gsuffm?
 Burger: *(wie Baptist)* Dunnekeil, nuch amoll! Hou ich an Rausch. Traute Bapist, is des a Krieg!
 Baptist: Wu isn de Schmiedla ?
 Burger: Dä kummt en Pförtla nje rauf ve laute Rausch!
 Maori: Die haom ganz schö gedüdt!
 Schmiedla: *(kommt)* Waorum watte denn nje, ihr Dunnekeil. Waorum nehmt ihe mich nje mit?
 Michl: Die haom drümme Räusch, die haom aus der Stützn gsuffm.
 Maich: Heilinga, die wähn daoch en Hans nje sähn, dä steht fei doua hintn.
 Maori: Um Gottes Willen!
 Burger: Lous me ne an Schnaps huol, daß ich den Gschmaock rausbring. Heilinga Dunne- wette wao des a Krieg. *(Will auf das Regal zu, hinter dem Hans steht).*
(Alle lachen)
 Maori: Bleibt doua, ich huol euch an Schnaps. Bleibt ne doua.
 Burger: Ich huol me na schö selbe! Ich wass an Feina.
 Blechla: *(kommt torkelnd und lachend):* Su a Gaudi!
 Maich: *(hält Burger auch auf):* Ich was en allebestn Schnaps. Gäht nje dou rinte, dou is doch finste.
 Burger: Denn find ich blind --- *(Drängt nach hinten, greift in das Regal und erwischt dabei Hans):* Holla, wos isn des? *(Starrt in die Ecke)*
 Schmiedla: Bring uns fei kann Ranznbeißel!
 Baptist: Ich möcht an gscheitn!!
 Schmiedla: Ich möcht ne wiß, wie mje su schnell su an Rausch kriecht haom. Dou müssn daoch Dubekörne im Bje gewejsn sei!
 Baptist: Mje haom ja aus dä Stützn gsufmn. --- Betraocht ne en Blechla.

Maich: Mje senn veloun. Guckne o, wie de Burge glotzt.
 Maori: Lieber Gott!
 Burger: Raus dou hintn!
 Schmiedla: Wos hosta denn? Tabe Frecke!
 Baptist: Wu huoltn dä sein Schnaps?
 Burger: Raus, souch ich!
 Hans: (*tritt hervor*) Es hat keinen Wert, meine Herren, da bin ich und diesmal glaube ich mit ihnen plaudern zu können!
 Burger: (*lacht*) De Spion!
 Schmiedla: Wos? Wä? (*Erhebt sich torkelnd*)
 Baptist: (*traut seinen Augen nicht*) Des ise wirklich. Alleweil haome na!
 Burger: Lang hosta uns gfoppt! Moppe, jetzte bistes.
 Schmiedla: Hä mit den Käll!
 Maori: Habt Erbarmen, er ist kein Spion!
 Baptist: Fengsta schön wiede o?
 Maich: Vaorre, des is daoch gao ka Spion!
 Burger: Schmiedla, den bring ich üm. Des is de azich Preuß nouche. Dessa wenigstens an Tuotn haom in denn Krieg!
 Schmiedla: Ich mach mein Säbl nje blutig. Des gibt Fleckn!
 Baptist: Den worch ich ou, wenn er nje socht, wure die Pulvekistn hie hot!

10. Auftritt

Michl, Peter, Maori, Maich, Baptist, Burger, Schmiedla, Blechla, Retl und Lies

Retl und Lies: (*eilig durch die Ladentüre. Lies trägt Maoris Koffer*)
 Retl: Heilinga, ihe seid a schön doua? Eue Krieg wao owe schnell aus. Ihr seid ja alla besuffn!
 Baptist: Retl, lous de wos souch ---- ----
 Retl: Halt dei Maul. Kinnela guckt hä, dou is die Pulvekistn!
 Schmiedla, Burger, Baptist und Blechla: Die Pulvekistn!
 Maori: Des is daoch mei Kuffe! (*stürzt sich darauf*)
 Baptist: Lang nje no, des is die Pulvekistn!
 Retl: Och Gottela Maori, is wirklich dei Koffe?
 Maich: Dä wao in de Stum gstanna und ich, mje zwa (*deutet auf Michl*) waon drauf khöckt.
 Michl: Und de Blechla hot uns nougschmissn und ich houna ana aufn Koupf ghiem.
 Blechla: (*steht kopfschüttelnd daneben*).
 Maori: (*öffnet den Koffer*).
 Schmiedla: Ve den Kuffe hobt ihe euch gförcht.
 Burger: Und du öscht, bist nei die letzte Eckng ve de Stum.

Baptist: Ja Schmiedla, du host die größtn Schiss khaotn als Kummedant (*lachen*).

Maori: Dou sicht, dou is mei Wesch und dou is mei Geldtaschn. Und mei Geld is a drinna.

Retl: Gott sei Dank, deine 600 Güldn.

Maori: No, is jetzte mei Hans noch a Spion?

Schmiedla: Du bist frei. Preuß geh amoll füe.

Hans: Endlich einmal außer Sorge, daß ihr mich nicht aufspießt.

Baptist: Ich waas noch nje recht, wie ich dro bin. Wu wao dä Kuffe?

Retl: Ja, stellt euch ne vu. Wall me bei Kriegsgefaoh alles wegräum soll, hou ich meina pao Krüöttn halt nei an Houfm und houna noun Kejle getroung. Ich denk, den grebs-ta gleich unte o de Staffl ei und wie ich nejm noulang, wu die Staffl su eigebuong is, auf amoll spüo ich wos hatts. Ich lang no und es wao dä Kuffe.

Maori: Im Kejle, wie ne de dou nou kümmt?

Michl: Jetzt geht mje a Licht auf. Ich muß euch des spejte amoll deziel. Jednfaolls hou ich en Blechla den Kuffe ze de Tüo naus nouchgewoffn und de Blechla is hiegfloung, hot sich den Koupf aufghiem.

Retl: Ae hot heut noch a Schindespflaste drauf.

Michl: Dä Kuffe is auf die Seitn ghupft und die Kejlestaffl nou und ka Mensch hot gewißt wure is.

Baptist: Su a Lumperei.

Maori: Vaorre, jetzte könnte doch mein Hans leid. Gel, des is a gute Preuß, wiede den drangsaljet haobt und ä lacht noch.

Burger: Kosta nex me mach!

Schmiedla: Und su mahn ich ah.

Retl: Dä gut Käll.

Baptist: Maori, dje hou ich Urecht getoo, owe mje zwaa senn noch nje fättig. Und sella (*deu-tet auf Lies*), die muß a noch ihen Beweis bring wege den Brief.

Lies: Also, ich hou kann --- ---

Peter: Halt, Lies, jetzte lous mich plaude. Ich hou schö aweng Schneid mit den Krieg kriecht. ---- Schedls Bapist! Den Brief hou ich de Lies gschriem!

Alle: Du?

Lies: Und dou hosta nex gsocht? Leßt mich su in de Zwickng.

Peter: Wenn ich wos gewißt hejt, daß du den Brief nje kriecht host. Die Lies hot mich allfotta zen Narrn ghaltn und dou bin ich hä und heure an Brief gschriem und wall sa en Touch drauf annera Satn aufgezuong hot, hou ich gedaocht, sie hot den Brief gelejsn. Ich hou nouche ah nimme dro gedaocht, daß dä Spionsbrief mei Brief wao!

Burger: Wu isn dä Brief nouche hiekumma?

Blechla: Den hot die Sau gfressn!

Michl: Die Sau hotna gfressn, secht dä Blechla!

Retl: Dou hüöt sich doch alle Gemüshandl auf!

Baptist: Du bist de größt Schniedhaz, wu in Kronich rümläft!

Lies: Und den Schniedhaz mouch ich!

Peter: Bist me nimme bües ---- host kann Grimma meh? Ze gejb me halt ah Heiela!
Lies: Nouche.
Maich: *(packt Michl an der Hand, und zieht ihn vor)* Vaorre, däffn mje uns a möich ?
Baptist: Betracht, die Ruotznousn!
Retl: Ei ei ei!
Blechla: Ich bleib ledig auf dere schönen Welt, newao? (Tanzt in der Stube herum).
Hans: Nun, aber jetzt bin ich doch gerechtfertigt?
Baptist: Des schö, owe a Preuß bista daoch!!!

Der Vorhang fällt!

Begriff:

Terzerol (s. II. Akt. 8. Auftritt Schmiedla) Kleine Vorladepistole.



Die Laienspieler der Kolpingsfamilie Kronach nach der Aufführung 1989 im Katholischen Vereinshaus:
(hintere Reihe v.l.) Albert Porzelt, Hermann Hebdanz, Elisabeth Renner, Heinz Stengel, Cilly Kampitsch, Hans-Martin Dicker, Christian Dicker, Michael Stahl, Karl-Josef Dicker, Hermann Wich, Karl Stengel, Wolfgang Stahl
(mittlere Reihe v.l.) Wolfgang Altwasser, Heidi Liebmann, Bärbli Kampitsch, Irene Zwosta, Petra Söhnlein, Ute Endres, Klemens Nothaas
(vorne v.l.) Martin Pietz, Karl-Peter Wittig.

Impressionen von den Aufführungen der Kolpingsfamilie Kronach (1989) und der Theatergruppe Steinberg (2004):

Bärbl Kampitsch (Mitte links),

Elisabeth Renner und Heinz Stengel (unten links),

Karl-Josef Dicker und Elisabeth Renner (unten rechts),

Heinz Stengel und Albert Porzelt (rechte Seite Mitte).



